



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Darstellung von Geschlechterrollen in Sachbilderbüchern.
Eine Bild- und Textanalyse von Sachbilderbüchern im Hin-
blick auf Rolle, Verhalten und Erscheinungsbild von weibli-
chen und männlichen Figuren.“

verfasst von / submitted by

Caroline Johanna Petz, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2021 / Vienna 2021

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 848

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Master Bildungswissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Judith Schoonenboom

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	3
1.1	Thematische Einführung	3
1.2	Erkenntnisinteresse und Forschungsfrage	4
1.3	Relevanz der Forschungsarbeit	5
2	Das Bilderbuch	7
2.1	Formen des Bilderbuches	10
2.2	Pädagogische Relevanz	17
2.2.1	Direkte pädagogische Wirkung	19
2.2.2	Indirekte pädagogische Wirkung	20
3	Geschlechterrollen und Sozialisationsprozess	22
3.1	Analyse der Geschlechterrollen	22
3.2	Forschungsstand bzw. Forschungsergebnisse	25
4	Präzisierung der Forschungsfragen	27
4.1	Erste Forschungsfrage	28
4.2	Zweite Forschungsfrage	30
5	Forschungsmethode	32
5.1	Analysematerial	33
5.1.1	Auswahl der Bilderbücher	33
5.1.2	Auswahl der Bilder	38
5.2	Methode der Analyse	41
5.2.1	Inhaltsanalyse des Textes	42
5.2.2	Bildanalyse nach Niesyto	44
5.2.3	Vergleichende Analyse	49

6	Forschungsergebnisse	51
6.1	Forschungsfrage 1: Wie werden weibliche und männliche Figuren in Bezug auf Häufigkeit des Auftretens und stereotypes Verhalten in Sachbilderbüchern der 2010er Jahre dargestellt?	55
6.2	Forschungsfrage 2: Welche Veränderungen lassen sich bezüglich Häufigkeit des Auftretens und Darstellung der Figuren zu älteren Bilderbüchern erkennen?	59
7	Resümee und Ausblick	67
8	Literaturverzeichnis	72
9	Tabellenverzeichnis	75
10	Abbildungsverzeichnis.....	75
11	Anhang mit detaillierter Analyse	76
11.1	Abstract	76
11.2	Anhang A: Detaillierte Analyse	77
11.3	Anhang B: Bildkategorien	161

1 Einleitung

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Darstellung von Geschlechterrollen in Sachbilderbüchern und die Entwicklung dieser in den letzten Jahren. Im folgenden Abschnitt wird eine kurze Einführung in die Thematik gegeben und im Anschluss die Forschungsfragen ausgeführt.

1.1 Thematische Einführung

Das Buch hat als einige Jahrhunderte altes Medium in der Kulturgeschichte, aber auch in der Pädagogik, große Bedeutung. Laut Hüther und Schorb haben Pädagogik und das Medium Buch bereits eine gemeinsame Wurzel in der Aufklärung, der Entdeckung menschlicher Individualität und der Kindheit sowie neuzeitlicher Rationalität (vgl. Hüther, Schorb 2005: 43f).

Da Bilderbücher bestimmte Wertvorstellungen, Verhaltensmodelle und Rollenbilder übermitteln können, haben sie auch eine erzieherische Funktion (vgl. Schmitz 1993: 13). Insbesondere dem Sachbilderbuch wird eine pädagogische Rolle zugeschrieben, da es die Form des Bilderbuchs verwendet, um Wissen zu vermitteln (vgl. Maier 1987: 23). Die indirekte erzieherische Funktion, welche diese Bücher haben können – zum Beispiel durch die Illustrierung von Geschlechterrollen oder Familienkonstellationen – wird aber oftmals außen vorgelassen. Einer solchen indirekt pädagogisch-funktionalen Wirkung soll mit dieser Arbeit unter anderem auch auf den Grund gegangen werden.

Im Rahmen des Gleichheitsdiskurses hat sich die Forschung teilweise sehr auf die Häufigkeit des Auftretens weiblicher Figuren in Bilderbüchern konzentriert. Die Sprache kam im Zuge von Bilderbuchanalysen aber auch auf Geschlechterrollendifferenzierung und bestimmte Rollenbilder, welche einen Einfluss auf Mädchen und Jungen haben können. Aus Gleichheitsgründen, so die Idee der feministischen Bewegung, sollten vermehrt Frauen bzw. weibliche Figuren in Kinderbüchern vertreten sein. Überdies sollten Bilderbücher aber auch mit vitalen, weiblichen Hauptfiguren dazu beitragen, dass das Adjektiv „weiblich“ nicht mit „unwichtig“ assoziiert wird (vgl. Markert 1998: 87).

In dieser Forschungsarbeit soll die Darstellung von Geschlechterrollen in Bilderbüchern untersucht werden. Zu den Themen Familienkonstellation, Gender, stereotype Geschlechterrollen u.Ä. gibt es zwar bereits eine Vielzahl an Studien und Forschung, allerdings ist mir auch nach langer Recherche keine Forschung untergekommen, die sich mit dem Genderaspekt speziell in Sachbilderbüchern beschäftigt. Da aber oftmals genau in dieser Art von Bilderbüchern eine indirekte pädagogische Wirkung auftreten kann, möchte ich mich in meiner Arbeit auf die Darstellung von Geschlechterrollen speziell in Sachbilderbüchern konzentrieren.

1.2 Erkenntnisinteresse und Forschungsfrage

In dieser Arbeit wird die Darstellung weiblicher und männlicher Figuren in Sachbilderbüchern näher untersucht und im Zuge dessen sollen folgende Forschungsfragen beantwortet werden:

Wie werden weibliche und männliche Figuren in Bezug auf Häufigkeit des Auftretens und stereotypes Verhalten in Sachbilderbüchern der 2010er Jahre dargestellt?

Welche Veränderungen lassen sich bezüglich Häufigkeit des Auftretens und Darstellung der Figuren zu älteren Bilderbüchern erkennen?

Die erste Frage bildet die Leitfrage dieser Forschung und steht damit im Zentrum dieser Arbeit. Diese primäre Forschungsfrage wird durch eine zweite unterstützt, die den Erkenntnisgewinn vertiefen und in Kontext bringen soll.

Durch diese Fragestellung soll die Forschungsarbeit aufzeigen, wie weibliche und männliche Figuren in aktuellen Sachbilderbüchern dargestellt werden. Dabei wird auf bestehende Stereotype geachtet sowie besonders auf Unterschiede in der Abbildung eingegangen. Sowohl Häufigkeit des Auftretens also auch Aussehen und Verhalten der Figuren werden in die Forschung mit einbezogen, um geschlechterspezifische Unterschiede untersuchen zu können. Die zweite forschungsleitende Frage konkretisiert die Thematik um einen Vergleich mit älteren Bilderbüchern. Um sich auf bestehende Muster in älteren Kinderbüchern (insbesondere Bücher der 1990er Jahre) berufen zu können, wird eine bereits bestehende Studie zum Vergleich herangezogen. Hierbei handelt es sich um eine

Forschung von Burghardt und Klenk (2016), die jene Bilderbücher auf geschlechtsspezifische Darstellung untersucht haben, welche zu der Zeit der Studie in Kindertagesstätten am häufigsten verwendet wurden. Dabei handelte es sich um Bilderbücher aus den Jahren 1950 bis 2014, wobei das durchschnittliche Erscheinungsjahr 1997 war. (Vgl. Burghardt, Klenk 2016: 69)

Zur Annäherung an die Thematik wird im theoretischen Teil dieser Arbeit zuerst das Bilderbuch und seine pädagogische Bedeutung näher erläutert. Dazu werden erst die Formen des Bilderbuchs gelistet und erklärt, warum sich diese Forschung auf das Sachbilderbuch konzentriert und was darunter verstanden wird. Anschließend wird die pädagogische Relevanz von Bilderbüchern und insbesondere Sachbilderbüchern erläutert, wobei auch die indirekte pädagogische Wirkung ausgeführt wird. Nachdem die Methode der hier verwendeten Forschung näher erläutert wurde, folgt der empirische Teil der Arbeit. Dieser besteht aus einer Analyse ausgewählter Bilderbücher bzw. Bilder. Die Ergebnisse der Analyse, welche auf die Forschungsfragen Bezug nehmen, sowie das Resümee dieser Forschung bilden den Abschluss dieser Arbeit. Im letzten Teil wird auch ein Ausblick auf mögliche weiterführende Forschung gegeben und auf kritische Aspekte der vorliegenden Forschung hingewiesen. Im Anhang befindet sich die detaillierte Analyse mit den dafür verwendeten Bildern und ausgeführten Analyseschritten. Außerdem sind Tabellen mit Forschungsergebnissen im Anhang zu finden.

1.3 Relevanz der Forschungsarbeit

Als Teil des Sozialisationsprozesses lernen Kinder gewisse Verhalten und soziale Rollen einzunehmen, welche oft an das (in unserer Gesellschaft bipolar konstruierte) Geschlecht geknüpft sind (vgl. Kortenhaus & Demarest 1993: 219). Die Entwicklung einer geschlechtsspezifischen Identität ist ein wichtiger Part in der Selbstwahrnehmung des Kindes. Sie beeinflusst die Behandlung des Kindes durch Eltern sowie Gleichaltrige und beeinflusst außerdem Erwartungen anderer an das Kind. Die Geschlechtsidentität des Kindes ist meist geprägt von den Einstellungen zu Geschlechterrollen in der Gesellschaft, welche häufig in Form von Stereotypen auftreten. Diese Geschlechterrollen (aber auch Stereotype) sind Teil der Tradition einer Gesellschaft und werden oft durch Erzählen von Geschichten weitergegeben, unter anderem auch in Kinderbüchern. (Vgl. Kortenhaus & Demarest 1993: 220)

Bilderbücher können ein möglicher Faktor für die Konstitution geschlechtlicher Subjektpositionen und Identitätsbildungsprozesse von Kindern sein. Durch die Prägung des Wahrnehmens vor allem durch wiederholte Rezeption, durch die Dominanz der Bilder und durch die Spracherwerbsfunktion haben sie Einfluss auf die geschlechtlich-sexuelle Identitätsbildung von Kindern (vgl. Burghardt, Klenk 2016: 63). Ein erzieherischer Aspekt des Bilderbuches ist, dass es auf die Entwicklung von Toleranz, Verständnis und Kritikfähigkeit von Kindern Einfluss haben kann (vgl. Schmitz 1993: 13). Damit spielt es auch eine Rolle, wenn es um die Zuschreibung von Geschlechtsidentitäten geht. Allerdings soll hier auch festgehalten werden, dass der Einfluss auf die Geschlechtsidentifikation nur begrenzt ist: Susanne Keuneke hat in einer Studie feststellen können, dass die Wirkung von Bilderbüchern auf die Geschlechtersozialisation stark von dem sozialen Hintergrund, der lebensweltlichen Situation und von aktuellen Entwicklungsaufgaben der Kinder abhängig ist (vgl. ebd. 2000: 421). Bilderbücher alleine können die geschlechtliche Identität von Kindern bzw. deren Geschlechtssozialisation kaum nennenswert prägen. Es kommt vor allem auch auf den sozialen Hintergrund an: Wenn die ganze Umwelt ein zweigeschlechtliches System präsentiert, welches in „typisch weiblich“ und „typisch männlich“ geteilt ist, so stoßen feministische oder andere Bilderbücher, die ein anderes Bild darstellen, bei Kindern eher zu Ablehnung. (Vgl. Keuneke 2000: 425)

Diese Erkenntnis führt mich allerdings zu der Annahme es sei wichtig, dass es nicht nur die „anderen“ Bilderbücher gibt, welche alternative Geschlechterrollen präsentieren und in bestimmten Buchhandlungen sowie auf speziellen Empfehlungslisten zu finden sind. Wichtig wäre dies für die Vermittlung von vielfältigeren Rollenbilder an Kleinkinder, da andernfalls die Gefahr besteht in veralteten, stereotypen Rollenbildern verhaftet zu bleiben. Um dies zu erreichen, sollten stereotypische Rollenbilder nicht in allen Bilderbüchern reproduziert werden, womit eine Umwelt mit typischer klischeehafter Zweigeschlechtlichkeit geschaffen wird. Wenn zum Beispiel vermehrt auch Sachbilderbücher – nicht als Hauptthema, sondern nebenbei – ein differenzierteres Bild von Geschlechtern vermitteln, können sie dazu beitragen eine Umwelt für Kinder zu schaffen, in welcher sie „untypische“ bzw. nicht mit stereotypen Merkmalen behaftete Figuren eher annehmen. Aus diesem Aspekt heraus ist es interessant zu untersuchen, wie Geschlechterrollen von Kindern in aktuellen Bilderbüchern dargestellt werden.

2 Das Bilderbuch

Medienangebote sind heutzutage bereits ab der Geburt ein natürlicher Teil der Umwelt von Kindern. Bereits vor der Geburt beginnen Eltern eine Medienwelt für das Neugeborene zu kreieren – das reicht von der Gestaltung des Kinderzimmers über Spielfiguren bis hin zu ersten Bilderbüchern. Während das erste Registrieren von Medien als Quellen von Geräuschen und Licht bereits im Säuglingsalter beginnt, fangen Kinder erst später an durch Betasten und Begreifen sich verschiedene Medien anzueignen (vgl. Fleischer 2014: 303).

Das Bilderbuch ist eines der ersten Kontakte von Kleinkindern mit einem Printmedium, welches sie sich selbst (mit Hilfe von Erwachsenen) aneignen können. Bilderbücher für die frühesten Kinderjahre sind oft so gestaltet, dass sie den motorischen Bedürfnissen der Kleinkinder entgegenkommen. So erkennt man Bilderbücher für früheste Kinderjahre oftmals daran, dass sie reißfest sind oder etwas zum Betasten beinhalten. Allerdings sind für Kleinkinder bis ca. zwei Jahren die Inhalte weniger wichtig als die damit verbundene Interaktion mit der Bezugsperson, zum Beispiel bei dem gemeinsamen Hantieren mit dem Bilderbuch (vgl. Theunert 2005: 195).

Das Bilderbuch kann in vielfacher Hinsicht bedeutend für die Entwicklung des Kindes sein. Es kann umweltklärende Funktion haben, bedeutend für die intellektuelle und sprachliche Entwicklung des Kindes sein sowie für die Entwicklung der Fantasie und Kreativität. Es kann aber auch psychische, emotionale, kunsterzieherische sowie generell erzieherische Bedeutung haben. (Vgl. Schmitz 1993: 11ff)

Von besonderem Interesse für diese Arbeit ist die umweltklärende Bedeutung. Unter dieser versteht Schmitz, dass das Bilderbuch den Kindern dabei hilft den ständigen Wandel der Wirklichkeit mit stetigen Veränderungen zu verarbeiten und sich damit auseinander zu setzen. Dies gelingt dadurch, dass das Bilderbuch konstante, unveränderliche Ausschnitte aus der Wirklichkeit bietet und damit eine individuell angemessene Auseinandersetzung des Kindes mit der Realität bzw. Situationen der Realität zulässt. Das Kind kann in Ruhe die wirklichkeitsnahe Situation, die es bereits erlebt hat oder noch erleben wird, erfassen und begreifen. Die Umwelt wird somit für das Kind durchschaubar, es lernt sich zu ihr in Beziehung zu setzen und einen Platz darin zu finden. Schmitz weist allerdings

darauf hin, dass das nur durch die Unterstützung und Hilfe von Erwachsenen gelingen kann. (Vgl. Schmitz 1993: 11) So kann ein Erwachsener einem Kleinkind ein Bilderbuch zeigen, erklären und dabei helfen einen Bezug zur eigenen Umwelt zu schaffen. Das Bilderbuch kann dem Kind also durch Wiederholung von erlebter Wirklichkeit eine Möglichkeit bieten, die Umwelt besser zu verstehen und zu verarbeiten. Das Kind kann außerdem durch das Bilderbuch seinen Platz in der Umwelt finden, es sucht also darin nach Verhaltensvorbildern.

Auch die erzieherische Bedeutung ist für diese Forschung besonders relevant. Laut Schmitz haben Bilderbücher eine solche nicht nur, wenn es sich um „moralische Bilderbücher“ handelt, also um Märchenbilderbücher mit moralisierendem Ende z.B. um den Struwwelpeter. Es geht bei der erzieherischen Bedeutung auch darum, dass verschiedene Verhaltensmodelle im Bilderbuch aufgezeigt werden, denen bestimmte „(...) in unserer Gesellschaft verbindliche Normen und Werte zugrunde liegen.“ (Schmitz 1993: 13) Dieser Punkt hängt mit der umweltklärenden Bedeutung insofern zusammen, da auch gesellschaftliche Konstruktionen, Werte und Normen Teil der Umwelt eines Kindes sind und das Bilderbuch eine Hilfestellung sein kann, um diese zu erfassen und zu erlernen. Da die pädagogische Relevanz besonders interessant für diese Studie ist, wird ihr ein eigenes Kapitel zur Erläuterung gewidmet werden.

Schmitz beschreibt auch die Bedeutung des Bilderbuches für die intellektuelle und sprachliche Entwicklung des Kindes, welche eng zusammenhängen, da Denken und Sprechen zusammenhängen. Demnach hat dieses Medium durch die enthaltenen Informationen die Funktion einer Wissensvermittlung und Wissenserweiterung inne. Das Erfassen von Zusammenhängen wird geübt, da der Ablauf einer Geschichte begriffen werden muss, wodurch die intellektuelle Entwicklung des Kindes gefördert wird. Das Bilderbuch beinhaltet also Impulse, die Denkprozesse des Kindes auslösen (vgl. Schmitz 1993: 11). Außerdem wird durch stetige Wiederholung und Wiedererkennen das Gedächtnis des Kindes geschult. Obwohl das Bild in dieser Buchform im Vordergrund steht, spielt die Sprache dabei – auch bei textlosen Büchern – eine große Rolle, da Kinder vertraute Begriffe wiedererkennen und neue dazu lernen. Zusätzlich werden sie durch Bilder dazu angeregt selbst zu sprechen. All das dient zur Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten des Kindes und lehrt das Kind, Texte zu verstehen, die von der Umgangssprache, die es

gewohnt ist, abweicht. Damit erhält es eine Wortschatzerweiterung sowie ein Gefühl für die Sprache und ihre Struktur. (Vgl. Schmitz 1993: 12)

Für die Entwicklung von Fantasie und Kreativität ist das Bilderbuch insofern bedeutsam, als dass es die Fantasie von Kindern auf mehrfache Weise anregen kann: Die Bilder regen die Vorstellungskraft an, die Darstellungen werden für das Kind lebendig und nach eigenem Wunsch ausgeschmückt, die Geschichte wird durch eigene Fantasie weitergesponnen. (Vgl. ebd. 1993: 12)

Das Bilderbuch hat insofern psychische Bedeutung, als dass es eine Bestätigung ihres „So-Seins“ bietet. Damit meint Schmitz, dass sich die Kinder im Buch wiederfinden und wiedererkennen, womit ihnen bestätigt wird, dass auch andere so sind wie sie, und womit sie eine Bestätigung ihres Selbstwertgefühls, ihres Selbstvertrauens und ihrer Sicherheit erhalten. Wenn im Bilderbuch Probleme thematisiert werden, erhält das Kind Gelegenheit über Probleme zu reflektieren und ein Problembewusstsein zu entwickeln. Es erhält die Bestätigung, dass es mit dem Problem nicht allein ist und kann dadurch eine positive psychische Entwicklung erleben. Auch hier betont Schmitz allerdings, dass dieser positive Einfluss oft nur erfolgen kann, wenn ein Erwachsener das Kind bei der Auseinandersetzung mit dem Bilderbuch begleitet und unterstützt. Die psychische Bedeutung des Bilderbuches für Kinder ist individuell, da es von der psychischen Konstitution des Kindes, von Entwicklungsstand und momentaner Lebenssituation des Kindes abhängt. Allerdings geht Schmitz davon aus, dass die psychische Bedeutung für viele Kinder ähnlich ist, da die Zielgruppe von Bilderbüchern in etwa im gleichen Alter und in ähnlicher Lebenssituation ist. (Vgl. Schmitz 1993: 14f)

Die emotionale Bedeutung des Bilderbuches ist eng verknüpft mit der psychischen Bedeutung: Das Bilderbuch spricht oft Gefühle von Kindern an, wobei das individuell sehr verschieden wahrgenommen wird, da hier die Sensibilität des Kindes eine Rolle spielt. Durch das Hineinversetzen in Personen oder Handlungen werden unterschiedlichste Gefühle angesprochen, wodurch ein Bewusstmachen eigener Gefühle und eine Erweiterung des Gefühlsspektrums passieren. Trotzdem besteht eine gewisse Distanz zu Personen im Bilderbuch. Das Kind entwickelt also eine differenzierte, sensiblere Wahrnehmung von den eigenen Gefühlen im Gegensatz zu Gefühlen anderer. Allerdings spielt nicht nur die

Anregung eigener Gefühle eine Rolle, sondern auch das Erlauben, dass die eigenen Gefühle ausgelebt werden dürfen. Laut Schmitz ist für die Psyche der Kinder oft auch eine Vermittlung von Wohlbefinden und Sicherheit durch das Bilderbuch stabilisierend: Sie erfahren eine Welt, wie sie es sich wünschen. Dies kann aber nicht nur durch das Bilderbuch, sondern bereits durch die „Vorlese-Situation“ mit Erwachsenen erfolgen, was Schmitz als „indirekte emotionale Bereicherung“ beschreibt. (Vgl. ebd. 1993: 15f)

Für die Kunsterziehung hat das Bilderbuch insofern Bedeutung, als es dabei helfen kann, dass das Kind einen eigenen Geschmack entwickeln kann. Dies kann allerdings nur gelingen, wenn unterschiedlichste Bilderbücher – von kitschig bis künstlerisch – geboten werden, wodurch Kinder auch lernen können Qualitätsunterschiede wahrzunehmen. Schmitz betont allerdings, dass der künstlerische Aspekt gegenüber anderen Bedeutungsaspekten manchmal zurücktreten muss, da ein künstlerisch wertvolles Bilderbuch keine unangemessene Botschaft akzeptabler machen kann. (Vgl. Schmitz 1993: 16f).

2.1 Formen des Bilderbuches

In der Vergangenheit gab es in der Forschung viele Versuche, Bilderbücher in Kategorien zu unterteilen. Da viele dieser Versuche auf die klare Kategorisierung von Karl Ernst Maier (1987) und Ursula Schmitz (1993) aufbauen, werden im Folgenden auch deren Einteilungen erläutert. Beide teilen das Bilderbuch klar in verschiedene Kategorien ein. Es gibt allerdings auch AutorInnen, die der Meinung sind, dass das Bilderbuch nicht klar kategorisiert werden kann, da sich die verschiedenen Formen überschneiden. So versucht das Autorenpaar Abraham und Knopf (2014) beispielsweise nicht das Bilderbuch in verschiedene Formen zu klassifizieren, sondern unterscheiden sie in Funktionen, wobei ein Buch mehrere Funktionen erfüllen kann. Tobias Kurwinkel (2017) versucht eine Ordnung des Bilderbuches, indem er zwei Überkategorien setzt, in die er grob unterteilen kann, und dann mit Unterkategorien arbeitet, die einer der zwei Kategorien zugeordnet werden können.

Gezeigt hat sich jedenfalls, dass eine klare Abgrenzung verschiedener Kategorien des Bilderbuchs schwierig ist, da es immer zu Überschneidungen kommt. Für diese Arbeit ist jedoch wichtig, dass eine klare Definition von Sachbilderbuch gefunden wird, nach der Bilderbücher zur Analyse ausgewählt werden können. Daher widmet sich dieses Kapitel

der Klassifizierung verschiedener Bilderbücher und insbesondere der Abgrenzung zu Sachbilderbüchern.

Maier und Schmitz unterteilen das Bilderbuch in folgende Formen:

1. Elementarbilderbuch: Laut Maier ist dieses für die früheste Kindheit geeignet und bildet Einzelercheinungen ab, die für das betrachtende Kind Bedeutung haben. Damit sind Dinge des täglichen Umgangs gemeint (Spielzeug, Gebrauchsgegenstände, Technik, Natur, etc.), die für das Kind interessant sind, weil es den Alltag darin wiedererkennt. Für Kinder sind in diesem frühen Stadium laut Maier besonders Menschen und Tiere interessant. Auch das Benennen, Anschauen und das manuelle Hantieren ist bedeutsam, weshalb das Buch von robuster Struktur sein sollte. (Vgl. Maier 1987: 18)

Schmitz führt Weiters aus, dass das Elementarbilderbuch das erste Bilderbuch ist, womit Kinder üblicherweise in Kontakt kommen – gleichzeitig ist es also auch die erste Begegnung mit dem Medium „Buch“. Die Darstellung von Alltagsgegenständen ist wichtig, da Kinder in etwa mit einem Jahr Gegenstände auf Bildern wiedererkennen können. Wichtig für die Gestaltung der Bilder ist auch, eindeutig zu bezeichnende Farben zu verwenden, damit das Kind diese wiedererkennen und benennen kann. Die meisten Elementarbilderbücher sind textlos, da nur die Abbildungen von Alltagsgegenständen und keine Geschichte im Vordergrund steht. (Vgl. Schmitz 1993: 37f)

2. Szenenbilderbuch: Für Maier stellt das Szenenbilderbuch die Fortsetzung des Elementarbilderbuches dar, da die Zielgruppe aus Kindern fortgeschritteneren Alters besteht. Diese etwas ältere Zielgruppe möchte bereits Bilder mit Inhalt betrachten. Jede Seite stellt daher hier eine Szene der Wirklichkeit von Kindern dar, alles ist kindernah, die Details voneinander abhebbar, sodass alles ohne Schwierigkeit von Kindern erfasst werden kann. (Vgl. Maier 1987: 19)

Schmitz' Definition gleicht der von Maier, doch sie führt aus, dass es oft auch als Sachbilderbuch bezeichnet wird (vgl. Schmitz 1993: 42). Hier ist somit die erste Überschneidung der Kategorien von Bilderbüchern zu erkennen.

3. Realistisches Bilderbuch: Maier bezeichnet diese Kategorie als „wirklichkeitsnahe Bilderbuchgeschichten“ und erläutert, dass sich diese in Verhältnissen der möglichen und sinnlich greifbaren Welt bewegen und zahlreiche Themen behandeln

können. Er gibt an, dass es schwierig ist zwischen wirklichkeitsnahen und fantastischen Bilderbüchern zu unterscheiden, da Kinder, die in dem Alter der Zielgruppe dieser Art Buch sind, Wirkliches und Unwirkliches noch nicht streng abgrenzen können. Die Sprache, die in diesen Bilderbüchern verwendet wird, sollte bereits eine gewisse Variationsbreite innehaben, welche bereits Formen sprachlicher Gestaltung von Kinderliteratur im Allgemeinen repräsentieren. (Vgl. Maier 1987: 21)

Schmitz hat hingegen eine engere Definition des realistischen Bilderbuches: Für sie bearbeitet diese Art von Buch Themen, welche die Erlebniswelt von Kindern direkt oder indirekt betreffen. Diese Kategorie ist für Kinder ab zwei Jahren geeignet und lässt sich sogar noch einmal in Hinblick auf die Thematik untergliedern: Bilderbücher, die Alltagserlebnisse und -probleme behandeln und solche, die allgemeine Themen und Probleme aufzeigen. Erstere beschreiben Probleme, die Kinder direkt betreffen, wie zum Beispiel Alltagserlebnisse in der Familie (z.B. Besuch bei den Großeltern), die jedes Kind erleben kann. Kinder können sich hier gut in die Thematik hineinversetzen und es bietet Gesprächsstoff zwischen Kindern und Erwachsenen. (Vgl. Schmitz 1993: 48ff)

Allgemeine Themen und Probleme hingegen sind solche, die Kinder nicht unmittelbar betreffen (z.B. Tod, Krankheit). Zu dieser Problembehandlung gibt es geteilte Meinungen, da manche sie einerseits als nicht geeignet für Vorschulkinder ansehen und andererseits andere denken, man könne nie früh genug damit anfangen Kinder auf Probleme der Welt vorzubereiten. Schmitz meint dazu, dass solch eine Art Bilderbuch dann gut ist, wenn das allgemeine Thema für das Kind zum realistischen Problem wird, da es damit in der Wirklichkeit konfrontiert wird. In diesem Fall ist diese Buchform hilfreich für das Kind, um das Problem besser verarbeiten zu können. (Vgl. Schmitz 1993: 51ff)

4. Fantastisches Bilderbuch: Maier bezeichnet fantastische Bilderbuchgeschichten als ein Entgegenkommen für Kinder, die in einem Alter sind, in welchem sie noch nicht klar zwischen Real und Nicht-Real trennen. Diese Art von Buch bietet Kindern zugleich eine fantastische Übermalung sowie eine realistische Darstellung. (Vgl. Maier 1987: 22)

Schmitz merkt bei dieser Kategorie selbst an, dass es schwierig ist diese Art von Bilderbuch eindeutig zu klassifizieren, da in manchen Geschichten Realität und Fantasie ineinander übergehen. Auf jeden Fall geht es in dieser Art von Bilderbuch

um Geschichten, in denen Fantasie eine große Rolle spielt und sich Szenen in unwirklichen Realitäten abspielen. (Vgl. Schmitz 1993: 60ff)

5. Märchenbilderbuch: Für Maier gehört auch die Verarbeitung von Fabeln, Legenden und Sagen zu dieser Art Bilderbuch. Er beschreibt das als „volkstümliche Kinder-, Tier- und Scherzmärchen“ (Maier 1987: 20), welche Kindern oft bereits durch Erzählungen bekannt sind und welche durch die Bilderbuchgeschichte noch einmal lebendig gemacht werden. Wichtig ist bei dieser Kategorie, dass die Abbildungen Kindern noch Spielraum für eigene Vorstellungen lassen sollten. (Vgl. ebd. 1987: 20)

Schmitz unterteilt indes noch einmal in Märchen-, Tier- und religiöse Bilderbücher. Märchenbilderbücher sind für sie nur jene Bilderbücher, in denen Volks-, Kunst- und neue Märchen illustriert sind. Der Übergang zu fantastischen Bilderbüchern ist allerdings fließend. (Vgl. Schmitz 1993: 107) Schmitz führt noch Unterscheidungen von Volks-, Kunst- und neuen Märchen aus, die hier nicht näher aufgeführt werden, weil eine detaillierte Unterscheidung für diese Forschung nicht von Bedeutung ist. Tierbilderbücher unterscheidet Schmitz in sachliche Tierbücher, Tiergeschichten und Tierbücher mit Fabelcharakter. (Vgl. ebd. 1993: 81ff)

Dies ist für diese Arbeit insofern spannend, da sachliche Tierbücher in die Kategorie „Sachbilderbücher“ fallen, von Schmitz allerdings noch einmal abgetrennt werden. Auch hier ist auffällig, dass eine eindeutige Unterteilung schwer möglich ist. Während das sachliche Tierbuch Informationen über eine bestimmte Tierart vermittelt (entweder direkt durch Darstellung von Fakten oder indirekt, indem z.B. ein Tier selbst seinen Lebensraum erklärt), sind bei Tiergeschichten die Tiere Handlungsträger, die vermenschlicht dargestellt werden und dem Kind sein eigenes Leben vor Augen führen soll. Tierbilderbücher mit Fabelcharakter sind den Tiergeschichten sehr ähnlich und unterscheiden sich hauptsächlich dadurch, dass sie ein Wertesystem vermitteln sollen und eine Moral innehaben. (Vgl. Schmitz 1993: 81ff)

Ebenfalls ein Wertesystem vermitteln soll laut Schmitz das religiöse Bilderbuch, welches entweder Inhalte aus Altem oder Neuem Testament vermitteln soll oder eine Geschichte mit christlichen Tugenden darstellt [sic!] (vgl. ebd. 1993: 117ff).

Hier ist interessant festzuhalten, dass Schmitz unter religiöse Bilderbücher nur solche mit katholischen Inhalten erfasst, während andere Religionen in ihrer Definition keine Erwähnung finden.

6. Sachbilderbuch: Maiers Definition dieser Art des Bilderbuches ist, dass es sich Elementen und Darstellungsformen des Bilderbuchs bedient, um direkt Wissen zu vermitteln, wodurch es zu einer Einleitung von Lernprozessen kommt. Weiters beschreibt er, dass diese Art von Buch auf Comenius' „Orbis pictus“ zurückgeht, welches den Anspruch hatte durch Anschauung das Lernen im Kindesalter erfolgreicher, leichter und angenehmer zu gestalten. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts waren Sachbilderbücher durch den Aufklärungsgedanken begünstigt und dominierten den Markt bis sich das künstlerische, unterhaltende Bilderbuch durchsetzen konnte. Die meisten Sachbilderbücher haben laut Maier einen eng begrenzten Gegenstand zum Thema, wobei die Variationsbreite unterschiedlicher Themen – von der unmittelbaren Umwelt der Kinder bis in die Welt der Technik, Kultur und Wissenschaft – groß ist. (Vgl. Maier 1987: 23)

Interessant ist, dass Maier das religiöse Bilderbuch als Unterordnung der Sachbilderbücher versteht, während Schmitz diese klar unterscheidet. Schmitz Definition von Sachbilderbüchern gleicht der Maiers weitestgehend. Sie beschreibt sie als Bilderbücher, die Informationen in Bild und Text über einen Ausschnitt der Realität enthalten und vielfältige Gestaltungsmöglichkeit verschiedenster Themen bieten. Der Text kann entweder knapp und nur mit den wichtigsten Informationen versehen sein oder bereits Detailwissen enthalten. Als Sachbilderbuch zählt sie auch die Art von Büchern, die Informationen in eine Geschichte einbauen, wobei eine Zuordnung hier nicht immer eindeutig ist. (Vgl. Schmitz 1993: 97ff)

Hier unterscheidet sich ihre Definition allerdings von der Maiers: Sachbilderbücher müssen nicht immer aus einer reinen Auflistung von Informationen bestehen, sondern können diese auch in Form einer Geschichte vermitteln. Schmitz beschreibt zusätzlich pädagogische Aspekte, die dieser Art Bilderbuch eigen sind: Sachbilderbücher kommen der typisch kindlichen Eigenschaft der Neugierde entgegen, indem sie die von Kindern geforderten Informationen in angemessener Weise vermitteln. Sie sind immer verfügbar, das heißt Kinder können sie mehrmals betrachten, bis sie die Inhalte begreifen, und sie lernen unbewusst, dass man komplexe Sachverhalte nicht immer auf Anhieb verstehen kann, sondern dies oft nur durch

wiederholtes Betrachten möglich ist. Das analytische Denken wird spielerisch weiterentwickelt und Denkprozesse werden durch das Sachbilderbuch aktiviert. All die beschriebenen Vorgänge fördern die intellektuelle Entwicklung von Kindern. Durch diese Bilderbuchart wird also sowohl das Wissen der Kinder erweitert als auch ihre Welt durchschaubarer gemacht. Zusätzlich kann das Interesse an neuen Themenbereichen geweckt werden, wobei nicht nur Faktenwissen aufgenommen, sondern Zusammenhänge mit der eigenen Lebenssituation hergestellt werden können. Dadurch werden wiederum Denkstrukturen geprägt und die Persönlichkeitsentwicklung gefördert. (Vgl. Schmitz 1993: 99f)

Für Schmitz bieten Sachbilderbücher also nicht bloße Wissensvermittlung, sondern haben eine weit größere Bedeutung für die Förderung der intellektuellen Entwicklung von Kindern.

Maier hat für fantastische, realistische Bilderbuchgeschichten sowie Märchenbilderbücher noch eine Überkategorie, die er Bilderbuchgeschichten nennt. Für ihn zählen darunter all jene Bücher, deren Ziel es ist eine Handlung Seite um Seite darzustellen. Bereits bei Szenenbilderbüchern sind Kinder in der Lage Handlungsabläufe besser wahrzunehmen, was bei dieser Kategorie für etwas ältere Kinder noch einmal vertieft wird. (Vgl. Maier 1987: 19) Obwohl die Kategorien von Maier und Schmitz sehr ähnlich sind, merkt man auch hier Divergenzen. Das deutet bereits darauf hin, wie schwierig es ist Bilderbücher in Unterkategorien einzuteilen. Auch Schmitz meint, dass eine klare Zuweisung oft unmöglich ist und dass es zahlreiche Überschneidungen der unterschiedlichen Kategorien gibt (vgl. Schmitz 1993: 36).

Dieser klaren Einteilung in Kategorien von Maier und Schmitz setzen Abraham und Knopf die Überlegung entgegen, dass eine Untergliederung schwierig und oft unsystematisch ist, da sie teils nach inhaltlichen, teils nach pädagogischen oder nach literarischen Kriterien erfolgt. Zum Beispiel wird das Elementar- und das Szenenbilderbuch durch das Alter der Zielgruppe klassifiziert, während das Sachbilderbuch von Bilderbuchgeschichten inhaltlich unterschieden wird. Durch diese unklare Einteilung kommt es häufig zu Überschneidungen, Abgrenzungen sind nur schwer möglich. (Vgl. Abraham, Knopf 2014: 4ff) Dieser Überlegung kann grundsätzlich zugestimmt werden, wobei es aufgrund der Vielfalt an Bilderbüchern trotzdem sinnvoll erscheint, eine Einteilung zu versuchen. Allein die

Unterschiedlichkeit von Sachbilderbüchern gegenüber Märchenbilderbüchern zeigt, dass ein Direktvergleich schwierig und eine (zumindest grobe) Kategorisierung von Bilderbüchern daher zweckmäßig ist.

Abraham und Knopf versuchen eine solche Einteilung nicht durch Zuordnung zu einer Art Bilderbuch, sondern durch das Erstellen von Kategorien bzw. Beschreibungen, die verschiedene Bilderbücher erfüllen. So kann ein Bilderbuch erstens entweder realistisch oder fantastisch sein, was sie literarisch-ästhetischen Modi nennen. Zweitens kann man das Bilderbuch auf Textsorten und Intermedialität, das heißt auf das Format untersuchen. Drittens können Bilderbücher entweder Geschichten erzählen oder Orte, Gegenstände, Szenen zeigen, ohne diese narrativ zu verknüpfen. (Vgl. Abraham, Knopf 2014: 6)

Diese Kategorisierung scheint mir sinnvoll, wenn es darum geht Bilderbücher für bestimmte erzieherische Tätigkeiten oder für bestimmte Altersgruppen herauszusuchen, da diese Klassifizierung auch eine Beschreibung dessen ist, was einem bei dem jeweiligen Buch erwartet.

Kurwinkel versucht indes eine andere Ordnung in Bilderbücher zu bringen, indem er sie vorab grundsätzlich in Erzähl- und Sachbilderbücher unterteilt. Erzählbilderbücher sind bei ihm fiktionale, können allerdings (je nach Unterkategorie) an die Wirklichkeit angelehnt sein. Er unterteilt sie noch in realistische und fantastische Bilderbücher und führt Beispiele an. So zählen zum Beispiel Märchenbilderbücher oder Science Fiction Bilderbücher zu dieser Form. Sachbilderbücher haben demgegenüber den Anspruch „faktual“ und eine Informationsquelle für Kinder zu sein, die ihre Verwurzelung in empirisch-wirklichem Geschehen haben. (Vgl. Kurwinkel 2017: 26f)

Diese Einteilung scheint modernen Bilderbüchern entgegenzukommen, die oft Mischformen der genannten Kategorien darstellen. Kurwinkel geht auch explizit auf die neue Art von Bilderbuch („tiptoi®“ von Ravensburger) ein, die er als elektrische Erweiterung des Bilderbuches ansieht, da hier Lesende mit einem „Leserstift“ selbst aktiv werden. Dies nennt er im Zuge einer Sonderform des Bilderbuchs – der Spiel- oder Beschäftigungsbilderbücher. Diese können entweder zu Erzähl- oder zu Sachbilderbüchern gezählt werden – sie sind allerdings eine eigene Sparte, da hier das Format ausschlaggebend ist. Fest

steht, dass in dieser Sonderform Lesende mitgestalten können. (Vgl. Kurwinkel 2017: 31f)

Für diese Forschung ist relevant, dass Bilderbücher untersucht werden, die einen klaren Bildungsanspruch innehaben. Für Sachbilderbücher besteht dieser Anspruch in der Vermittlung von Wissen über zahlreiche Themen. Untersuchungsgegenstand sollen außerdem Bilderbücher sein, die einen ähnlichen Aufbau haben, damit man sie analytisch vergleichen kann. In dieser Forschung werden nur solche Bücher als Sachbilderbuch verstanden, die nicht die Aktivität von Kindern, sondern die Erklärung einer bestimmten Thematik im Fokus haben. So scheiden zum Beispiel Wimmelbücher, Musikbücher oder Malbücher aus, da Kinder bei diesen aktiv zum Mitgestalten aufgerufen werden. Die hier untersuchten Sachbilderbücher haben den Auftrag Wissen zu vermitteln, was auch im Zuge einer Geschichte geschehen kann. Die Geschichte soll allerdings nicht im Vordergrund stehen und der Fokus soll auf der Informationsvermittlung, nicht auf dem aktiven Mitgestalten der Kinder liegen.

2.2 Pädagogische Relevanz

Bilderbücher können in verschiedener Hinsicht pädagogisch relevant sein. Ursula Schmitz betont in ihrem Werk *Das Bilderbuch in der Erziehung* (1993), dass moralische Bilderbücher, wie zum Beispiel Märchenbilderbücher, bei denen am Ende der Geschichte eine Moral zur Belehrung zu lesen ist, immer weniger beliebt werden (vgl. ebd.: 13). Allerdings haben auch andere Bilderbücher erzieherische Bedeutung, da sie verschiedene Verhaltensmodelle aufzeigen, „denen bestimmte, in unserer Gesellschaft verbindliche, Normen und Werte zugrunde liegen.“ (Schmitz 1993: 13) Kinder können laut Schmitz sowohl soziale Kompetenzen erwerben, da ihnen Rollenvorbilder durch die Geschichten gezeigt werden, als auch Informationen über bestimmte Sachverhalte lernen. Befasst sich ein Bilderbuch zum Beispiel mit der Natur, so kann dies die Wirkung haben, dass Kinder etwas über die Natur erfahren und gleichzeitig diese bewusster wahrnehmen, respektieren lernen und sorgfältiger mit ihr umgehen. (Vgl. Schmitz 1993: 13)

Schmitz meint also, dass nicht nur Bilderbücher, die eine Moral am Ende der Geschichte haben, eine erzieherische Wirkung haben. Auch jene, die Verhaltensrollen, Werte und Normen aufzeigen, können für Kinder Vorbildwirkung haben. Abgesehen davon können

insbesondere Sachbilderbücher auch informelle Bedeutung haben, indem sie Kindern einen Sachverhalt oder Gegenstand erklären und näherbringen.

Theunert konkretisiert den erzieherischen Aspekt, wonach Bilderbücher Normen, Wertvorstellungen und Rollenvorbilder enthalten, indem er sagt, dass Kinder Medienangebote und somit auch das Bilderbuch, zur Orientierung nutzen:

Kinder sind dabei, die Welt zu entdecken und sich eine Position in ihr zu erobern. Auf die vielen damit verbundenen Fragen suchen sie Antworten, vorrangig bei ihren Bezugspersonen und in ihrem realen Umfeld. Aber auch die favorisierten Medienangebote nutzen sie gezielt als Orientierungsquelle. (Theunert 2005: 199)

Das Bilderbuch kann also bereits früh eine Hilfestellung für Kinder sein, die stetig auf der Suche nach ihrer sozialen Rolle sind. Im Verlauf der Kindheit wird außerdem stetig das ganze Medienangebot angeeignet, da sich für jede Altersstufe die Palette an Medienangeboten erweitert, die einerseits zugänglich, andererseits interessant sind. Auch der eigene Besitz und der zunehmende Rückgang der elterlichen Kontrolle spielen eine Rolle in Bezug auf den selbstständigen Umgang mit der Bandbreite der Angebote. (Vgl. Theunert 2005: 195)

Der pädagogische Aspekt von Bilderbüchern für Kleinstkinder kann als frühkindliche Bildung betrachtet werden. Hiermit ist der Kontakt mit Bilderbüchern im Elternhaus, Kindertagesgruppen oder Ähnlichem gemeint, wobei dieser Kontakt unter anderem zur Sprachförderung dient, zur Erzählförderung und zur Förderung des Umgangs mit Medien. Durch Bilderbücher kann demnach die literarische Sozialisation des Kindes gefördert werden, indem es neue Wörter lernt, eine Einführung in grundlegende Sprachmuster erhält sowie das freie Sprechen durch die Anregung der Fantasie des Kindes unterstützt wird. Letzteres geht auch mit der Erzählförderung einher, die den Zweck hat Kindern das Erzählen von Erlebtem, Erinnerungen und Geschichten als wichtigen Teil zwischenmenschlicher Kommunikation näher zu bringen. Im Weiteren kann dies wichtig für das Schreiben lernen sein. (Vgl. Kurwinkel 2017: 177f)

Überdies wurde durch zahlreiche Studien nachgewiesen, dass sich das Vorlesen von Bilderbüchern positiv auf die Sprachfähigkeiten von Kindern auswirken kann. Tabea Becker gibt eine ausführliche Übersicht über einzelne Bereiche, auf die das Vorlesen von

Bilderbüchern einen Lerneffekt hinsichtlich sprachlichen Könnens haben kann. So kann die Vorlese-Situation nicht allein durch die körperliche Nähe dazu führen, dass Wortformen, Endungen, etc. besser vom Kind wahrgenommen werden. Abgesehen davon lernt das Kind neue Worte und neue Formen der Sprache, da sich die – auch im Bilderbuch verwendete – Schriftsprache von der Alltagssprache, die üblicher Weise in Familien verwendet wird, deutlich unterscheidet. Auch der spezielle Sprachklang bzw. das prosodisch markierte Sprechen, das dem Vorlesen eigen ist, wird von Kindern wahrgenommen und kann später beim Lesen lernen hilfreich sein. (Vgl. Becker 2014: 164ff)

Abgesehen von dieser Förderung sprachlicher Fähigkeiten hat das Vorlesen von Bilderbüchern laut Becker auch eine Auswirkung auf psycho-sozialer Ebene. Dies reicht von der Erfahrung des Kindes, dass es beim Vorlesen die gesamte Aufmerksamkeit des Erwachsenen erhält, bis zum gemeinsamen emotionalen und kognitiven Erleben dessen, was im Bilderbuch passiert. (Vgl. ebd. 2014: 171f) Auch Kurwinkel betont die Wichtigkeit der Erfahrung, dass Kindern die ungeteilte Aufmerksamkeit der Erwachsenen bei der Vorlese-Situation zuteilwird und dass schon allein durch die körperliche Nähe, die in dieser Situation üblich ist, eine Sicherheit für das Kind geschaffen wird (vgl. Kurwinkel 2017: 179). All dies unterstreicht den Einfluss, den Bilderbücher auf die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder aber auch auf die Bindung von Kindern und Erwachsenen haben können. Allerdings ist Bilderbüchern nicht nur diese direkte pädagogische Wirkung eigen, sondern sie können auch eine indirekte pädagogische Wirkung erzielen. Karl Ernst Maier hat in seinem Werk über Jugendliteratur bereits darauf hingewiesen, dass man Bilderbücher danach unterscheiden kann, ob die pädagogische Intention des Autors bzw. der Autorin klar erkennbar ist oder ob sie „zweckfreie“ Kinderbücher sind, denen eine indirekte pädagogische Wirkung zugrunde liegt (vgl. Maier 1987: 39). Dies wird in den nächsten Kapiteln näher ausgeführt.

2.2.1 Direkte pädagogische Wirkung

Besonders in älteren Bilderbüchern, Märchenbilderbüchern oder religiösen Bilderbüchern tritt die pädagogisch-moralische Absicht meist offenkundig zutage. Dies zeigt sich meist am Ende der Geschichte, die oft mit einem moralischen Spruch endet. Hier spricht man von *moralischen Bilderbüchern* (vgl. Maier 1987: 34).

Diese Werke haben ein offenkundiges pädagogisches Ziel: Sie wollen Kindern moralische Werte aufzeigen. Auch gibt es Bilderbücher, die anhand von negativen Verhaltensmodellen eine offensichtliche erzieherische Wirkung erzielen wollen. Sehr bekannte hierfür beispielhafte Klassiker sind etwa *Struwwelpeter* oder *Max und Moritz*. Die pädagogische Aussage ist hier geschaffen durch Negativ-Beispiele – so soll man bzw. so sollen Kinder es nicht machen, da sonst etwas Schlimmes passiert. Diese moralischen Aussagen sind in modernen Bilderbüchern nicht mehr so häufig zu finden. Trotzdem gibt es eine direkte pädagogische Wirkung, die auch bei modernen Bilderbüchern zu finden ist.

So beschreibt Tabea Becker, dass bei Bilderbüchern ein „direkter Lerneffekt“ feststellbar ist. Sie meint damit, dass es Bereiche gibt, „(...) bei denen also ein Kausalzusammenhang nachgewiesen oder zumindest vermutet werden kann.“ (Becker 2014:164) Hier ist die direkte pädagogische Wirkung also nicht durch eine moralische Aussage erkennbar, sondern hiermit ist die Auswirkung des Vorlesens von Bilderbüchern auf sprachliche Fähigkeiten von Kindern gemeint, die einerseits messbar und andererseits von AutorInnen und HerausgeberInnen intendiert ist. Abgesehen von diesen feststellbaren direkten Lerneffekten gibt es auch eine Kategorie des Bilderbuchs, die immer einen Lern-Anspruch innehat: das Sachbilderbuch. Dieses hat den Anspruch, „(...) absichtlich und direkt Wissen zu vermitteln.“ (Maier 1987: 23) Durch diese Intention Lernprozesse einzuleiten, indem es Informationen und Fakten für Kinder aufbereitet, hat es eine klar erkennbare, direkte pädagogische Wirkung inne. Die direkte pädagogische Wirkung ist also eine intendierte, die – oft auch vorab – eindeutig feststellbar und teilweise messbar ist.

2.2.2 Indirekte pädagogische Wirkung

Maier fasst die indirekte pädagogische Wirkung im Gegensatz zu Bilderbüchern mit klarer pädagogischer Intention wie folgt zusammen:

Das Kind erkennt in vielen Geschehnissen eigene Bedürfnisse, Wünsche, Sorgen, Probleme, mit denen es sich in seinem Leben auseinandersetzt. Und während es den Bilderbuchinhalt intensiv aufnimmt, sich mitfreut, mitängstigt, Ablauf und Lösung der Konflikte miterlebt, kann ihm Klärung und Sicherheit für seine individuelle Lebenssituation zuteil werden, aber auch Verwirrung und gesteigerte Unsicherheit. (Maier 1987: 39)

Eine indirekte pädagogische Wirkung umfasst also all das, was Kinder von Bilderbüchern mitnehmen, ohne dass dies unmittelbar oder erkennbar von den jeweiligen AutorInnen

beabsichtigt war. Es handelt sich demnach um Inhalte, die nicht durch „Zeigefingerpädagogik“ klar definiert im Buch aufzufinden sind, sondern zwischen den Zeilen von Kindern aufgenommen werden können. Kinder können dargestellte Situationen oder auch soziale Rollen auf ihr eigenes Leben beziehen und sich danach orientieren. Dies spielt in die emotionale und psychische Bedeutung von Bilderbüchern mit ein, wie sie Schmitz beschrieben hat (siehe Kapitel 2): Kinder können Probleme und Situationen, die in Bilderbuchgeschichten aufgegriffen werden, auf sich beziehen und eigene Probleme und schwierige Situationen besser verarbeiten. So gibt es einem Kind beispielsweise Sicherheit, wenn es ein Problem, womit es selbst in der Wirklichkeit zu kämpfen hat, in einem Bilderbuch wiederfindet und es dort sogar als normal beschrieben wird. Dadurch wird das Gefühl vermittelt, dass das Problem auch in der Wirklichkeit ganz normal ist. (Vgl. Schmitz 1993: 14ff) Wenn Bilderbücher durch indirekte pädagogische Wirkung einen positiven Einfluss auf den Umgang mit Problemen haben können, so muss allerdings davon ausgegangen werden, dass dieser auch negativ sein kann. Wird das Problem oder die Situation, mit dem bzw. mit der das Kind in der Realität konfrontiert wird, im Bilderbuch als unnormal und schlimm beschrieben, so kann es auch den Effekt haben, dass das Kind sein eigenes Problem in der Realität schlimmer empfindet.

Der Aspekt der indirekten pädagogischen Wirkung soll in dieser Arbeit nicht außer Acht gelassen werden, da diese ebenso wie die direkte pädagogische Wirkung großen Einfluss auf die Konsumierenden, meist Kleinkinder, haben. Für diese Forschungsarbeit ist dieser Punkt besonders in Hinsicht auf Verhaltensmodelle und soziale Rollenbilder wichtig. Bilderbücher vermitteln immer – ob von AutorInnen intendiert oder nicht – Werte, Normen, Verhaltenskodex oder bestimmte Rollenbilder. Kinder können diese auf sich selbst und das eigene Leben beziehen. Daher scheint es nicht unbedeutend, sich genau diese Rollenbilder genauer anzusehen. Sich dies ausgerechnet bei Sachbilderbüchern genauer anzusehen ist interessant, da diese Art von Büchern immer eine direkte pädagogische Wirkung innehaben. Erwachsene erheben zumindest den Anspruch an Sachbilderbücher, Kinder zu bilden, indem ihnen Fakten und Informationen zu einem bestimmten Thema vermittelt werden. Doch auch diese Art von Bilderbuch hat eine indirekte pädagogische Wirkung inne, die meist nicht offensichtlich oder auf den ersten Blick zu erkennen

ist. Konkret sollen in dieser Arbeit geschlechtsspezifische Rollenmodelle in Sachbilderbüchern durchleuchtet werden, da auch diese durch den Effekt der indirekten pädagogischen Wirkung von Kindern übernommen werden können.

3 Geschlechterrollen und Sozialisationsprozess

In der vorliegenden Arbeit werden Geschlechterrollen bzw. deren Darstellung in Sachbilderbüchern beschrieben. Um einen theoretischen Kontext zu schaffen, wird im folgenden Kapitel beschrieben, welche Analysen von Geschlechterrollen es gibt und welche in dieser Arbeit zum Einsatz kommen. Ebenso wird der aktuelle Forschungsstand in Bezug auf Geschlechterrollen und Sozialisationsprozesse festgehalten.

3.1 Analyse der Geschlechterrollen

Zur Analyse von Geschlechterrollen gibt es zwei unterschiedliche Perspektiven: einerseits den Blick auf die Konstruktion von Geschlechtern, andererseits auf die Gleichheit der Geschlechter.

Mit der Konstruktion von Geschlechtern oder „Doing Gender“ ist gemeint, dass es eine gewisse Erwartungshaltung oder Vorstellung betreffend Verhalten bzw. der sozialen Rolle gibt, die an Geschlechter geknüpft sind. Diese sind allerdings nicht biologisch begründet, sondern in der Tradition einer Gesellschaft verankert und eng mit der sozialen Umwelt verbunden. Im Zuge dessen kommt es dann auch in Forschungen zu der Annahme, dass die binäre Einteilung der Geschlechter in „weiblich“ und „männlich“ keinen naturwissenschaftlichen bzw. biologischen Ursprung hat, sondern eine soziale Konstruktion der Gesellschaft ist. (Vgl. Gildemeister 2008: 167)

Der Begriff „Gleichheit“ wird in feministischen Debatten vielfältig eingesetzt – sowohl als Synonym für Gleichberechtigung, als auch für Verteilungsgerechtigkeit, Chancengleichheit, Gleichwertigkeit, u.v.m. Der Gleichheitsdiskurs, so schreibt Schigl in ihrem Aufsatz *Feministische + Gendertheorie - Diskurse und ihre Bedeutung für das psychosoziale Feld* (2011), findet sich vor allem in der ersten Frauenbewegung im 18. Jahrhundert und in den Anfängen der zweiten Frauenbewegung in den 1970er Jahren wieder. Während in der ersten Frauenbewegung der Kampf um Freiheit und gleiche Rechte für Männer und

Frauen auf Basis der Annahme einer Gleichheit der Geschlechter in Bezug auf Intelligenz, Fähigkeiten und dem daraus resultierendem Recht auf Freiheit basiert, erweitert die zweite Bewegung diese Basis um die Chancengleichheit der Geschlechter mit dem Hauptaugenmerk darauf, dass Frauen nicht nur in die Privatheit abgedrängt werden sollten. Als gemeinsames Prinzip beider Bewegungen lässt sich die Betonung der prinzipiellen Gleichheit der Geschlechter erkennen. Weitere feministische Diskurse wie der Differenz, der Diversität oder der „Doing Gender“ stellen diesen reinen Fokus auf Gleichheit allerdings in Frage, da es als bloße Angleichung an männliche Normen angesehen wird. (Vgl. Schigl 2011: 4)

Mit Fokus auf den Gleichheitsdiskurs existieren bereits einige Studien zum Thema Geschlechterrollen bzw. Stereotypen in Kinderbüchern, speziell auch in Bilderbüchern (vgl. Schilcher 2001; Williams, Satterwhite, Best 1999; Kortenhaus, Demarest 1993; u. a.). Dabei hat sich unter anderem herausgestellt, dass seit der Frauenbewegung in den 1960er und 1970er Jahren tatsächlich eine Veränderung von weiblichen Figuren in der Kinderliteratur stattgefunden hat: Diese belief sich hauptsächlich darauf, dass Frauen bzw. Mädchen vermehrt als Hauptfiguren bzw. in Titeln vorkommen, die Verhaltensweisen und stereotype bildliche Darstellung hat sich hingegen nur geringfügig geändert (vgl. Kortenhaus & Demarest 1993: 230).

Um die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit deuten zu können, sollte erst festgehalten werden, was unter „Stereotypen“ verstanden wird. In jeder Studie zu ähnlichen Themen wird anfangs beschrieben, was bei der jeweiligen Forschung unter „stereotyp“ verstanden wird. Je nach Fokus der Studie werden darunter einmal psychologische Charakteristika verstanden, welche in einer bestimmten kulturellen Gruppe entweder mit Männern oder mit Frauen assoziiert werden (vgl. Williams et al. 1999: 513). Ein anderes Mal wird eine Figur oder Rolle als stereotyp bezeichnet, wenn sie die traditionellen Geschlechtermerkmale widerspiegelt, wie sie in der jeweiligen Kultur vorhanden sind (vgl. Kolbe, La Voie 1981: 370). Generell zeigt sich jedoch eine Gemeinsamkeit: Unter Stereotype verstehen die meisten ForscherInnen von Gender Studies Attribute oder Verhaltensmuster, die kulturell bedingt eher Frauen oder eher Männern zugeordnet werden. Zum Beispiel halten Williams, Satterwhite und Best in ihrer Studie fest, dass Frauen oft als emotionaler und

fürsorglicher beschrieben werden, während Männern oft nachgesagt wird eher aggressiver und unabhängiger als Frauen zu sein (vgl. ebd. 1999: 513f).

Stereotype sind demnach also eine Konstruktion der Gesellschaft, abhängig von der jeweiligen Kultur. Nach der konstruktivistischen Perspektive sind allerdings nicht nur stereotype Merkmale, sondern ist sogar das Geschlecht an sich als soziale Konstruktion anzusehen: Die Zweigeschlechtlichkeit ist hiernach eng mit der Kultur verbunden und so, wie die Grundannahme unseren Geschlechtersystems ist, dass das Geschlecht eindeutig, natürlich und unveränderbar ist, so werden kulturelle Vorstellungsbilder von „männlich“ und „weiblich“ angestrebt, die gesellschaftlich festgelegt sind (vgl. Keuneke 2000: 34). Nach dieser Auffassung wird ein Geschlecht eigentlich durch die Stereotype definiert, welche gesellschaftlich bestimmt werden. Als Beispiel können wieder die von Williams, Satterwhite und Best angesprochenen typisch weiblichen Merkmale der Emotionalität und Fürsorglichkeit, sowie die typisch männliche Aggressivität und Unabhängigkeit herhalten. Man kann hier aber auch näher ins Detail gehen und das Beispiel bringen, dass Männern nachgesagt wird besser in Mathematik und logischen Dingen zu sein, während Frauen sich in anderen Fächern leichter tun. Dabei ist bereits in zahlreichen Studien festgestellt worden, dass dies nicht an biologischen geschlechtsspezifischen Eigenheiten liegt, sondern an der sogenannten „Fachkultur“ liegt, welche zu Geschlechterzuschreibungen und -stereotypen führt und sich negativ auf die mathematische Kompetenz von Mädchen auswirkt (vgl. Budde 2009: 52). Kinder stehen nach dieser Ansicht vor der Aufgabe sich typisch weibliche oder typisch männliche Verhaltensmuster anzueignen, um sich in dem kulturellen Geschlechtersystem zu integrieren – wobei der Prozess der Geschlechtersozialisation trotzdem individuell bleibt: Männer nehmen oft typisch weibliche Eigenschaften und Frauen typisch männliche an (vgl. Keuneke 2000: 35).

In dieser Forschung wird auf die konstruktivistische Perspektive auf Geschlechtersozialisation zurückgegriffen und untersucht, ob stereotype Merkmale und traditionelle Geschlechterrollen in aktuellen Sachbilderbüchern bestehen und damit dazu beitragen kulturell gefestigt zu werden. Unter Stereotype werden hier Figuren oder Rollen verstanden, welche mit (in der westlich-europäischen Kultur) „typisch weiblichen“ oder „typisch männlichen“ Eigenschaften, Kleidung oder Tätigkeiten dargestellt werden.

3.2 Forschungsstand bzw. Forschungsergebnisse

Im Rahmen des Gleichheitsdiskurses hat sich die Forschung teilweise sehr auf die Häufigkeit des Auftretens weiblicher Figuren in Bilderbüchern konzentriert. Die Sprache kam im Zuge von Bilderbuchanalysen aber auch auf Geschlechterrollendifferenzierung und bestimmte Rollenbilder, welche einen Einfluss auf Mädchen und Jungen haben können. Aus Gleichheitsgründen, so die Idee der feministischen Bewegung, sollten vermehrt Frauen bzw. weibliche Figuren in Kinderbüchern vertreten sein. Überdies sollten Bilderbücher aber auch mit vitalen, weiblichen Hauptfiguren dazu beitragen, dass das Adjektiv „weiblich“ nicht mit „unwichtig“ assoziiert wird. (Vgl. Markert 1998: 87)

In der Forschung lag der Fokus allerdings auch häufig auf den unterschiedlichen Rollen von Mutter und Vater, wie beispielsweise in „Gender Role Stereotyping of Parents in Children’s Picture Books: The Invisible Father“ von Anderson und Hamilton (2005). Hier wurde unter anderem festgestellt, dass sich die Darstellungen von Müttern und Vätern in Bilderbüchern signifikant unterscheiden: Während Mütter öfter als fürsorgliche Erzieherinnen dargestellt werden, die ihre Kinder auch maßregeln und im hohen Maße ihren Gefühlen Ausdruck verleihen, sind Väter in Bilderbüchern unterrepräsentiert und werden häufig als stoische Akteure dargestellt, die wenig Anteil am Leben ihrer Kinder haben. (Vgl. Anderson & Hamilton 2005: 150).

Ein interessanter Aspekt von unterschiedlichen Geschlechterrollen ist auch die Darstellung der Kinder selbst – ihrer Charaktere sowie äußerlichen Erscheinungen. Typische Tendenzen der Geschlechterdarstellung sind beispielsweise wenig aktive, weniger laute und eher brave weibliche Figuren, im Gegensatz zu aggressiveren, lauterem und aktiveren männlichen Figuren (vgl. Götz 2014: 92). Hier kommt wieder ein stereotypes Geschlechterbild zutage, wonach Frauen und Männern jeweils typische Eigenschaften zugeschrieben werden. Williams, Satterwhite und Best haben in ihrer Studie von 1999 etwa Daten aus 25 Ländern erhoben, wobei nach Eigenschaften gefragt wurden, die sehr mit Frauen oder sehr mit Männern in Verbindung gebracht werden (vgl. ebd. 1999: 517). Dabei hat sich herausgestellt, dass die Eigenschaften, die eher mit Männern in Verbindung gebracht wurden, wesentlich positiver besetzt sind als jene weiblicher Stereotype (vgl. Williams et al 1999: 523). Diese Studie untersucht die Stereotype von Geschlechtern

in verschiedenen Kulturen, betrachtet allerdings nicht gezielt die Darstellung der Geschlechter in Bilderbüchern. Männer werden demnach eher mit Eigenschaften wie abenteuerlustig, dominant, kühn, unabhängig, aber auch aggressiv in Verbindung gebracht, während typische Eigenschaften von Frauen als liebevoll, einfühlsam, träumerisch und unterwürfig angegeben werden. Dies ist im Blick auf die Darstellung von Kindern deswegen interessant, da diese in Bilderbüchern zumeist die Hauptakteure verkörpern und man überprüfen kann, ob bereits hier die genannten Eigenschaften den jeweiligen Geschlechtern zugeordnet werden.

Kolbe und La Voie haben in ihrer Forschung 1981 festgestellt, dass weibliche und männliche Figuren in etwa gleich häufig in Bilderbüchern dargestellt werden, dass es aber noch Unterschiede im Charakter und den Rollenbildern von Männern und Frauen gibt. Demnach finden Mädchen zwar häufig weibliche Figuren in Bilderbüchern vor, allerdings sind deren Rollen fast immer emotional, stereotyp und oft nur Nebenfiguren. (Vgl. Kolbe, La Voie 1981: 373)

Diese Studie kann zwar bereits als veraltet gelten, doch auch wenn man neure Forschung zu dieser Thematik betrachtet, findet sich ein ähnliches Bild. So haben Burghardt und Klenk in ihrer Studie von 2016 all jene Bilderbücher untersucht, die aktuell in Kindertagesstätten rezipiert werden. Dazu haben sie 133 Bilderbücher analysiert und nach der Geschlechterverteilung und nach Verfestigung von Stereotypen gefragt, wobei die Kategorien Aussehen, Gefühle, Verhalten, Tätigkeit und Kontext berücksichtigt wurden. Dabei hat sich herausgestellt, dass die Häufigkeit des Auftretens männlicher und weiblicher Figuren in etwa ausgeglichen ist, wobei tendenziell sogar mehr weibliche Figuren vorkommen. Auch das Geschlecht der AutorInnen wurde berücksichtigt und dabei festgestellt, dass es wesentlich mehr Autorinnen als Autoren gibt und bei Autoren öfter Männerfiguren in Erscheinung treten. (Vgl. Burghardt, Klenk 2016: 66ff)

Die Studie bringt genaue Ergebnisse über das Aussehen, Gefühle und Verhalten, über Tätigkeit und Kontext der Figuren, die man durchschnittlich in aktuell rezipierten Bilderbüchern vorfindet. Das Ergebnis zeigt, dass im Vergleich der Geschlechter weibliche Figuren häufiger passiv dargestellt werden, weniger mutig und stark, dafür doppelt so oft emotional sind. Männliche Figuren gehen öfter Berufen nach, während Frauen öfter bei

häuslichen oder fürsorglichen Tätigkeiten gezeigt werden. Auch werden männliche Figuren häufiger in Bezug zu Mathematik oder Technik dargestellt, während weibliche öfter in Kontext mit Sprache und Kunst gezeigt werden. Burghardts und Klenks Schlussfolgerung ist, dass Geschlechtsstereotype in aktuell genutzten Bilderbüchern gefestigt werden, wobei besonders deutlich in Bezug auf Aussehen und traditionellem Verständnis von der Frau als Fürsorgerin und dem Mann als Ernährer. (Vgl. Burghardt, Klenk 2016: 72) Das durchschnittliche Erscheinungsjahr der untersuchten Bilderbücher dieser Studie ist 1997, es wurden aber Bücher von 1950 bis 2014 zu der Untersuchung herangezogen. Burghardt und Klenk konnten keine statistischen Zusammenhänge zwischen Erscheinungsjahr und Häufigkeit des Auftretens eines Geschlechts herstellen. (Vgl. Burghardt, Klenk 2016: 69)

4 Präzisierung der Forschungsfragen

Die in den vorangegangenen Kapiteln ausgeführte Recherche zu der Thematik dieser Forschungsarbeit hat gezeigt, dass eine Forschungslücke in Bezug auf Sachbilderbücher besteht: In den letzten Jahrzehnten ist viel Forschung zu Gender und Darstellung von Geschlechtern bzw. Geschlechterrollen in Medien für Kinder betrieben worden. Dabei gibt es Untersuchungen, die sich auf Kinderfernsehen beziehen (vgl. Götz 2014, u.a.), Studien die sich auf Kinderliteratur im Allgemeinen konzentrieren (vgl. Kortenhaus, Demarest 1993, u.a.) und auch solche, die sich mit der Genderthematik in Bilderbüchern beschäftigen (vgl. Kolbe, La Voie 1981, u.a.). Auch nach langer Recherche war jedoch keine Studie auffindbar, die sich mit der Darstellung von Geschlechterrollen in speziellen Arten von Bilderbüchern beschäftigt. So findet sich auch keine Forschung, die sich mit Genderrollen in Sachbilderbüchern beschäftigt. Diese Arbeit beschäftigt sich mit genau diesem Aspekt der Genderforschung, da dieser bisher vernachlässigt zu sein scheint.

Wie bereits in Kapitel 2.1 erläutert, hat speziell das Sachbilderbuch einen Bildungsanspruch inne. Die Darstellung von Geschlechtern genau in dieser Art Bilderbuch zu erforschen, ist aus zweierlei Gründen relevant: Der Anspruch, der von RezipientInnen an Sachbilderbücher gestellt wird, ist Wissen über zahlreiche unterschiedliche Themen vermittelt zu bekommen. Diese Art von Bilderbuch wird also bewusst von Erwachsenen als Informations- und Bildungsquelle ausgewählt. Besonders die Sachbilderbücher für die

kleinsten Kinder spiegeln hauptsächlich Alltägliches bzw. die unmittelbare Umwelt der Kinder wieder (vgl. Maier 1987: 23). Auch Geschlechterrollen werden in Sachbilderbüchern dargestellt, allerdings fällt dieser bildungswissenschaftliche Aspekt meist in die Kategorie „indirekte pädagogische Wirkung“: Die meisten Sachbilderbücher beschäftigen sich mit anderen Themen als mit Geschlechterrollen, diese werden nur indirekt durch die Art der Darstellung von Kindern und Erwachsenen vermittelt. Zusammengefasst: Sachbilderbücher wollen die Umwelt wiederspiegeln, indem sie verschiedenste Themen beleuchten. Dadurch, dass weibliche und männliche Figuren in Sachbilderbüchern abgebildet werden, werden auch unbewusst Rollen für Frauen und Männer bzw. Mädchen und Buben vorgezeigt. Da dieser Aspekt nicht das Hauptthema der Bücher darstellt, wird er in dieser Arbeit näher untersucht.

Um die Darstellung von weiblichen und männlichen Figuren in Sachbilderbüchern zu analysieren, wird in der Arbeit auf folgende Fragen näher eingegangen:

4.1 Erste Forschungsfrage

Wie werden weibliche und männliche Figuren in Bezug auf Häufigkeit des Auftretens und stereotypes Verhalten in Sachbilderbüchern der 2010er Jahre dargestellt?

Zur Beantwortung dieser Frage sind sechs Sachbilderbücher von Bestsellerlisten als Stichprobe ausgewählt worden und ist durch Bildanalyse von ausgewählten Bildern dieser Bücher das Auftreten männlicher und weiblicher Figuren im Vergleich untersucht worden. Um zu einem aussagekräftigen Ergebnis zu kommen, wurden dabei folgende Unterfragen berücksichtigt:

Wie oft sind weibliche und männliche Figuren in den ausgewählten Bildern im Vergleich...

... insgesamt vertreten?

Hierbei geht es ganz allgemein um das Auftreten weiblicher und männlicher Figuren und um die Frage, ob ein Geschlecht häufiger dargestellt wird als das andere. Dies ist eine zentrale Frage des Gleichheitsdiskurses und wurde daher bei dieser Forschungsarbeit ebenfalls berücksichtigt.

... als Hauptfiguren vertreten?

Bei dieser Frage geht es um die Rolle der Figuren: Hauptfiguren leiten das Geschehen und sie werden als wichtig wahrgenommen (vgl. Weitzman et al. 1972: 1129), daher ist es im Sinne des Gleichheitsdiskurses auch relevant zu erfahren, ob ein Geschlecht in den wichtigeren Rollen häufiger vertreten ist. Ein Teil der Frage bezieht sich auf den Anteil von Hauptfiguren bei weiblichen bzw. männlichen Figuren. Andererseits wird auch der Anteil an Hauptfiguren eines Geschlechts in Bezug auf alle Figuren untersucht. Diesen beiden Fragen wird nachgegangen, da somit nicht nur die Häufigkeit von Hauptfiguren eines Geschlechts festgestellt wird, sondern auch die Verteilung der Hauptfiguren auf männliche und weibliche Charaktere.

... als Nebenfiguren vertreten?

Auch hier wird die Rolle der Figuren zum Thema. Da Nebenfiguren als insignifikant wahrgenommen werden (vgl. Weitzman et al. 1972: 1129), ist auch hier die Verteilung der Geschlechter ein relevanter Aspekt des Gleichheitsdiskurses. Als insignifikant werden sie wahrgenommen, da Nebenfiguren nicht handlungsleitend sind. Es geht also nicht um ihre Geschichte, womit sie als nicht wichtig genug empfunden werden, als dass man ihre Geschichte erzählt. (Vgl. ebd.: 1129) Bei den Nebenfiguren stellt sich ebenso die Frage nach dem Anteil weiblicher bzw. männlicher Charaktere in Bezug auf die Gesamtheit aller Nebenfiguren. Auch nach dem Anteil von Nebenfiguren von allen Charakteren eines Geschlechts wird gefragt.

Bei dieser ersten Forschungsfrage geht es um ein zentrales Moment des feministischen Gleichheitsdiskurses: um die Häufigkeit des Auftretens weiblicher und männlicher Figuren im Vergleich. Damit die Ergebnisse dieser Frage aussagekräftig sind, wird auch die Wichtigkeit der Rollen weiblicher und männlicher Figuren beleuchtet. Wenn beispielsweise ein Geschlecht viel häufiger vertreten ist als das andere, allerdings nur in der insignifikanteren Rolle als Nebenfigur, dann hat dies eine andere Bedeutung als wenn ein Geschlecht viel häufiger und besonders als Hauptfigur abgebildet wird.

Auch die Folgefrage ist hier von Bedeutung: die Frage nach stereotypen Verhalten der Figuren. Auch wenn man davon ausgehen kann, dass Hauptfiguren eher aktiver sind, gibt es noch weitere stereotype Verhaltensweisen, die auch bei Hauptfiguren auftreten können. Ebenso interessant ist die Auflistung der Tätigkeiten der Nebenfiguren, um zur Klärung des Missverhältnisses weiblicher und männlicher Nebenfiguren zu dienen. Folgende Unterfragen werden daher im Zuge dieser Forschungsarbeit ebenfalls geklärt:

Werden die Figuren der ausgewählten Sachbilderbücher stereotyp in Bezug auf ...

... ihr Verhalten dargestellt?

Hierbei soll die Aktivität bzw. Passivität von Figuren festgehalten werden. Zahlreiche Studien haben in der Vergangenheit festgestellt, dass weibliche Figuren tendenziell passiver dargestellt werden als männliche. (Vgl. Kortenhaus, Demarest 1993; Götz 2014) Durch diese Forschung soll herausgefunden werden, ob dies bei aktuellen Sachbilderbüchern bestätigt oder widerlegt werden kann.

... ihren Tätigkeitsbereich dargestellt?

Diese Frage bezieht sich auf die erwachsenen Charaktere, die in den Sachbilderbüchern dargestellt sind. Bei wie vielen weiblichen und männlichen Figuren ist eine berufliche Tätigkeit feststellbar? Wer ist bei der Kinderbetreuung abgebildet? Mit diesen Fragen soll herausgefunden werden, ob die Ergebnisse anderer Studien, wonach Frauen eher im Haushalt bzw. bei der Kinderbetreuung und Männer eher im Beruf dargestellt werden (vgl. Anderson und Hamilton 2005), für Sachbilderbücher der 2010er Jahre ebenfalls gilt oder ob sich hier ein anderes Bild zeigt.

4.2 Zweite Forschungsfrage

Welche Veränderungen lassen sich bezüglich Häufigkeit des Auftretens und Darstellung der Figuren zu älteren Bilderbüchern erkennen?

Wie eingangs erwähnt wird zur Beantwortung dieser Forschungsfrage die Studie von Burghardt und Klenk (2016) zum Vergleich herangezogen. Um die Frage einzugrenzen und zu einem konkreten Ergebnis zu kommen, wurden folgende Unterfragen zur Präzisierung herangezogen:

1. *Welche Veränderungen sind in Bezug auf die Häufigkeit der Darstellung männlicher und weiblicher Figuren und auf die Rollenverteilung – Hauptfigur oder Nebenfigur – der Figuren erkennbar?*

Zur Beantwortung dieser Frage wurden die Ergebnisse der Studie von Burghardt und Klenk mit denen der vorliegenden Forschung verglichen. Dabei wurde auf die Häufigkeit des Auftretens weiblicher und männlicher Figuren im Allgemeinen geachtet, aber auch die Verteilung der Geschlechter bei Neben- und Hauptfiguren untersucht. Damit sollte sowohl herausgefunden werden, ob die Geschlechterverteilung im Vergleich zu älteren Büchern ausgewogener, weniger ausgewogen oder ähnlich ist. Außerdem sollte die Wichtigkeit der Figuren in Betracht gezogen werden, weswegen die Verteilung auf Haupt- und Nebenfiguren durchleuchtet wurde.

2. *Welche Veränderungen der Abbildung weiblicher Charaktere in Bezug auf Aussehen, Verhalten und Tätigkeit sind in neueren Sachbilderbüchern im Vergleich erkennbar?*

Burghardt und Klenk haben in ihrer Studie von 2016 Merkmale festgestellt, die in den untersuchten Büchern durchschnittlich auf weibliche Figuren zutreffen. Diese betrafen Aussehen, besonders die Farben ihrer Kleidung sowie die Haarlänge, und das aktive oder passive Verhalten aller Figuren. Auch wurde analysiert in welchem Kontext erwachsene Frauen dargestellt werden, ob eher berufstätig oder im Haushalt abgebildet sind. Die Ergebnisse der Studie wurden diesbezüglich mit denen der vorliegenden Arbeit verglichen, um mögliche Veränderungen festzustellen.

3. *Welche Veränderungen der Abbildung männlicher Charaktere in Bezug auf Aussehen, Verhalten und Tätigkeit sind in neueren Sachbilderbüchern im Vergleich erkennbar?*

Burghardt und Klenk (2016) haben dieselben Merkmale bezüglich Aussehen, Verhalten und Tätigkeit von Erwachsenen auch bei männlichen Figuren untersucht. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich auch mit diesen Ergebnissen und versucht einen Vergleich zu neueren Büchern herzustellen.

4. *Welche Veränderungen der Darstellung weiblicher und männlicher Figuren im Allgemeinen haben sich durch die vergleichende Analyse gezeigt?*

Die letzte Unterfrage soll dazu dienen einen zusammenfassenden Überblick über die Ergebnisse zu erhalten. Hier soll ein allgemeines Resümee der Veränderungen gegeben werden können.

5 Forschungsmethode

Im folgenden Abschnitt werden die Kriterien zur Auswahl des Analysematerials erklärt. Dabei wird die Frage geklärt, welche Bilderbücher den Gegenstand der Untersuchung bilden, aber auch welche Bilder der analysierten Bücher untersucht wurden und warum. Anschließend wird die Methode der Analyse erklärt.

Diese Arbeit untersucht die Darstellung binärer Geschlechter in Sachbilderbüchern, wobei sowohl stereotype Merkmale analysiert als auch die Häufigkeit des Auftretens männlicher und weiblicher Figuren aufgezeigt wird. Untersucht wird sowohl die Darstellung von erwachsenen Figuren als auch von Kinderfiguren, von Haupt- als auch von Nebenfiguren. Dies scheint gerade dann wichtig, wenn es um versteckte Inhalte geht: Nicht nur die Hauptfigur soll im Fokus sein, sondern auch Nebenfiguren werden nach Stereotypen untersucht. Die Häufigkeit des Auftretens weiblicher und männlicher Figuren ist einfach festzustellen. Die Analyse der Stereotype ist komplexer, da man sich erst auf Kategorien festlegen muss, welche nach stereotypen Merkmalen untersucht werden können.

Die Analyse bezieht sich auf die Studie von Burghardt und Klenk (2016), weswegen für diese Forschung ähnliche Kategorien festgelegt wurden. So wurde auf das Aussehen der Figuren geachtet, das Verhalten in passiv oder aktiv eingeteilt, die Tätigkeiten der Figuren sowie der Kontext in Betracht gezogen. Es wurde darauf geachtet, ob erwachsene Figuren eher im Haushalt beschäftigt sind oder einem Beruf nachgehen, ob Mädchen und Buben eher aktive, mutige Rollen oder passive, brave Rollen innehaben.

Burghardt und Klenk sind zu folgendem Ergebnis der typischen Darstellung weiblicher Figuren gekommen: "Die typisch weibliche Figur trägt rötliche Kleider oder Röcke, hat langes Haar, verhält sich eher passiv und ängstlich und hält sich im Haushalt oder in

Beziehung mit anderen Figuren auf." (Burghardt, Klenk 2016: 71) Bei männlichen Figuren zeigen die Ergebnisse der Studie, dass sie typische männliche Kleidung tragen, kurzes Haar haben, einer Berufstätigkeit nachgehen und vergleichsweise häufiger in technischen Kontexten abgebildet sind, wobei auch sie oft im Haushalt und in Beziehung mit anderen Menschen zu sehen sind (vgl. Burghardt, Klenk 2016: 71f). Das Ziel der vorliegenden Arbeit war es herauszufinden, ob diese Ergebnisse auch auf aktuelle Sachbilderbücher (herausgegeben ab 2010) zutreffen. Daher wurde bei der Frage nach der Darstellung von Stereotypen in Sachbilderbüchern auf die Farbe der Kleidung, die Haarlänge, das Verhalten der Figuren sowie ihren Tätigkeitsbereich geachtet.

5.1 Analysematerial

Im folgenden Kapitel werden die Auswahlkriterien des Analysematerials dargestellt. Diese Forschungsarbeit hat den Anspruch Ergebnisse zu ermitteln, die einen Rückschluss darauf zulassen, was für ein Bild von Sachbilderbüchern ein möglichst großer Teil der Gesellschaft erhält. Der Markt für Kinderbücher ist groß und bei der Recherche der Bilderbücher ist mir klargeworden, dass es bereits einige Bücher gibt, die einen alternativen Inhalt bereitstellen. Alternativ in dem Sinne, dass der Inhalt bzw. die dargestellten Figuren keinem klassischen Rollenbild unterliegen. Diese können allerdings nicht als Repräsentation für Sachbilderbücher im Allgemeinen herhalten, da sie eher in Nischenbuchhandlungen und abseits von Bestsellerlisten zu finden sind. Man kann darauf rückschließen, dass sie nicht die „breite Masse“ der Gesellschaft erreichen. Um ein repräsentatives Ergebnis erzielen zu können, wurde dies als Kriterium festgelegt. Die Auswahl der Bücher wurde auch nach den Verkaufszahlen ausgewählt. Im zweiten Schritt wird von dem eingegrenzten Buchmaterial eine Auswahl von Bildern mit zugehörigem Text getroffen, deren Analyse für die Forschungsfrage relevante Ergebnisse erzielen kann.

5.1.1 Auswahl der Bilderbücher

Die Annahme zu Beginn der Bilderbuch-Recherche war, dass die Bücher nur aus den monatlichen Bestsellerlisten des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels herausgesucht werden können. Laut Börsenblatt basieren diese Bestsellerlisten auf Verkaufszahlen, die von Media Control erhoben werden. „Hierzu werden wöchentlich, elektronisch die Verkaufszahlen aus den Warenwirtschaftssystemen von deutschlandweit über 6.550 Ver-

kaufsstellen ausgelesen: Sortimentsbuchhandlungen inklusive eCommerce, Bahnhofsbuchhandel, Kauf- und Warenhäuser sowie Elektro- und Drogeriemärkte. Bezogen auf das Umsatzvolumen bilden die Daten mehr als 88 % des gesamten deutschen Buchmarktes ab.“ (Börsenblatt 2020: Absatz 1: Datengrundlage; Online Zugriff). Die Datenerhebung dieser Bestsellerliste deckt einen Großteil des deutschen Buchmarktes ab, was die Begründung für die Recherche der Bilderbücher anhand dieser Liste war. Allerdings hat sich im Zuge der Forschung herausgestellt, dass aus der vom Börsenverein zur Verfügung gestellten Übersicht der Bestseller zu wenige und zu homogene Sachbilderbücher zu finden sind. Der Grund dafür ist, dass der Börsenverein die Bestsellerliste zu Kinder- und Jugendbüchern in „Bilderbücher“ und in „Sachbücher“ gliedert. Die Kategorie „Bilderbücher“ bildet zumeist Bücher anderer Kategorien ab – zumeist Bilderbuchgeschichten – wodurch sich die Auswahl an Sachbilderbüchern auf höchstens ein bis zwei pro Monat beschränkt. Die Kategorie „Sachbücher“ hingegen zeigt Bücher für Kinder und Jugendliche jeden Alters auf, das heißt die Auswahl an Bilderbüchern hier ist ebenfalls auf höchstens ein bis zwei pro Monat begrenzt.

Das nächste Problem war, dass auf Grund der geringen Auswahl an Bilderbüchern nur zwei große (offensichtlich marktführende) Bilderbuchreihen der Kategorie „Sachbilderbuch“ vertreten waren: *Wieso? Weshalb? Warum?* sowie *tiptoi®*. Um aussagekräftige Ergebnisse aus dieser Forschungsarbeit zu gewinnen, wurde jedoch eine größere Anzahl an Bilderbüchern benötigt. Andernfalls könnte man keine Rückschlüsse aus der Forschung ziehen als solche, die lediglich die beiden genannten Buchreihen betreffen. Laut dem Magazin Buchreport¹ waren mit Stand 09.04.2019 die marktführenden Buchhandlungen im deutschsprachigen Raum der Online Versandhandel Amazon sowie die Handlungen Thalia, Hugendubel und Weltbild (vgl. Wilking 2019: 38f). Da bei dieser Arbeit darauf abgezielt wird diejenigen Sachbilderbücher herauszufiltern, welche die meisten Menschen im deutschsprachigen Raum erreichen, wird die Auswahl der Bilderbücher aus den Bestsellerlisten dieser marktführenden Buchhandlungen erhoben sowie aus der Bestsellerliste Stand Februar 2020 von dem Börsenverein des deutschen Buchhandels.

¹ Buchreport ist eine Fachzeitschrift für die deutschsprachige Buchbranche (Deutschland, Österreich und der Schweiz).

Aus diesen Bestsellerlisten wurde eine Buchauswahl auf Grund folgender Kriterien getroffen:

Altersbeschränkung bis sechs Jahre: Die meisten Bilderbücher haben eine Altersempfehlung von zwei bis vier Jahren oder drei bis sechs Jahren. Da für diese Arbeit das Bilderbuch als Untersuchungsmaterial auf Grund dessen ausgesucht wurde, weil es eines der ersten Kontakte eines Menschen mit einem Medium sein kann, wird die Auswahl auf Bücher für die frühesten Kinderjahre beschränkt.

Erscheinungsdatum ab 2010: Ziel dieser Forschung ist es möglichst aktuelle Bilderbücher zu untersuchen und diese mit Studien zu älteren Bilderbüchern zu vergleichen. Daher werden nur Bücher der letzten elf Jahre für diese Arbeit berücksichtigt.

Deutschsprachige Bilderbücher: Zwar geht es beim Medium Bilderbuch hauptsächlich um die abgebildeten Bilder, da das Kind diese selbst erfassen kann. Allerdings sollte der Begleittext, welcher vom Kind nicht eigenständig angeeignet, sondern vom Erwachsenen vorgelesen wird, nicht unterschätzt werden, da auch dieser eine indirekt-funktionale pädagogische Wirkung erzielen kann. Ein direkter Vergleich der Bücher wird dadurch erleichtert, dass die Texte in derselben Sprache verfasst sind. Da die Forschung im deutschsprachigen Raum entsteht, bietet sich an die Auswahl auf deutschsprachiges Material zu beschränken.

Bestseller: Aus im obigen Kapitel genannten Gründen wird die Auswahl auf Bilderbücher eingegrenzt, die in Bestsellerlisten der marktführenden Buchhandlungen aufscheinen. Die ausgewählten Bestsellerlisten richten sich ausschließlich nach den Verkaufszahlen der Bücher. Das heißt, dass nur Bücher von den meistverkauften Auflagen aus den Jahren ab 2010 für diese Recherche ausgewählt wurden.

Sachbilderbücher: Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich ausschließlich auf Sachbilderbücher. Laut Definition von Konrad und Schultheis (2008) steht bei Sachbilderbüchern nicht ein künstlerischer Ausdruck, sondern die Vermittlung von Wissen im Vordergrund, wobei versucht wird auf anschauliche Weise Themen aus Natur, Technik, Wissenschaft, usw. zu beschreiben. Der Text unterstützt dabei die Bilder, allerdings hilft er nur zur Er-

klärung und steht weniger im Fokus (vgl. Konrad, Schultheis 2008: 165). In den zur Analyse ausgewählten Büchern sollen keine Geschichten im Vordergrund stehen, sondern sie sollen sich mit bestimmten Themen aus verschiedenen Bereichen beschäftigen. Damit die Bücher vergleichbar sind, wurden auch nur Bücher ausgewählt, die nach dieser Definition von Sachbüchern gewisse Themen zu erklären versuchen. Nicht im Vordergrund soll stehen, dass die Lesenden aktiv werden. Malbücher, Liederbücher und Wimmelbücher wurden somit nicht untersucht, obwohl sie auf Bestsellerlisten von Sachbilderbüchern zu finden waren. Da sie allerdings hauptsächlich aus Bildern und/oder Tönen bestehen, würde eine Textanalyse wegfallen und damit ein Vergleich mit anderen Sachbilderbüchern erschwert werden.

Binäre Geschlechter: In der hier vorliegenden Forschung geht es um binäre Geschlechterrollen in Sachbilderbüchern, weswegen für die Untersuchung nur Bilderbücher ausgewählt werden, in welchen Figuren mit eindeutig männlichem oder eindeutig weiblichem Geschlecht auftreten. Ob eine Figur männlich oder weiblich ist, wurde durch verschiedenen Hinweise festgelegt: Bei einigen Büchern gab der Text einen Hinweis darauf, um welches Geschlecht es sich handelt. Ein weiterer Hinweis auf das Geschlecht einer abgebildeten Person waren die körperlichen Merkmale: Bei vielen Erwachsenen war durch den Körperbau oder durch Bartwuchs eindeutig erkennbar, dass es sich um einen Mann oder eine Frau handelt. Bei Erwachsenen und Kindern wurde oft durch die Art der Frisur geahndet, ob es sich um eine weibliche oder männliche Figur handelt. Hier muss darauf hingewiesen, dass die Gefahr von Zirkularität entstand: Wenn man Figuren mit langen Haaren als weiblich deutet ist es klar, dass bei der Auswertung der Daten der Hauptteil der Figuren mit langen Haaren weiblich sein wird. Um eine Zirkularität zu verhindern, wurde bei der Deutung der Geschlechter nicht nur auf die Haarlänge geachtet, sondern auch auf die Frisur. Auch wenn Frauen und Männer kurze Haare haben können, so gibt es doch Haarschnitte die eher männlich oder eher weiblich sind. So sind zum Beispiel Stirnfransen eher ein Indiz dafür, dass es ein weiblicher Haarschnitt ist. Sieht man dies nun in Kombination mit anderen Hinweisen, beispielsweise Körperbau, eingezeichnete lange Wimpern, dem Tragen von Rock oder Kleid, so kann man meist eindeutig auf ein Geschlecht schließen. Wäre das Geschlecht bloß auf Grund der Haarlänge zu deuten gewesen, so wurde eine Figur in dieser Forschung als „unbestimmt“ klassifiziert.

Auch die Gesichtszüge gaben manchmal einen Hinweis auf das Geschlecht: In einem Buch sind oft ähnliche Gesichtszüge für alle weiblichen Figuren verwendet worden und wieder andere für männliche. Aus dem Kontext wurde dann oft geschlossen, dass es sich um eine männliche oder eine weibliche Figur handelt – wenn beispielsweise auf anderen Seiten des Buches eine Figur ähnliche Gesichtszüge hat und aber durch den Text eindeutig einem Geschlecht zugeordnet werden konnte.

An dieser Stelle soll der Vollständigkeit erwähnt werden, dass bei vielen Sachbilderbüchern gänzlich auf Geschlechtszuschreibung verzichtet wird, weil zum Beispiel keine Personen vorkommen. Da diese für die vorliegende Arbeit nicht ausschlaggebend sind, wurden diese in der Auswahl der Bilderbücher nicht berücksichtigt.

Bei der Durchsicht der genannten Bestsellerlisten unter Berücksichtigung der vorab aufgezählten Kriterien ist die folgende Auswahl an Sachbilderbüchern getroffen worden:

Buchtitel	Mein Lieblingsbuch vom Bauernhof	Mein erstes Buch von Ostern	Augen, Bauch und Hände. Mein erstes Körperbuch.
Buchreihe	<i>Baby pixi</i>		<i>mini steps</i>
Altersempfehlung	ab 1 Jahr	ab 18 Monaten	ab 18 Monaten
Erscheinungsjahr	2018	2016	2018
Auflage	5. Auflage	3. Auflage	3. Auflage
Autorin	Denitza Gruber	Nathalie Choux	Regina Schwarz
Illustratorin	Denitza Gruber	Nathalie Choux	Susanne Szesny
Verlag	Carlsen Verlag	ArsEdition	Ravensburger
Ort	Hamburg	Paris	Ravensburg
Bestsellerliste	Hugendubel	Thalia	Amazon
Seitenanzahl	14	10	22
Untersuchte Bilder	4	2	4

Buchtitel	Feuerwehr	Helfen, teilen, sich vertragen	Zähne putzen, Pipi machen
Buchreihe	<i>FRAG doch mal...Die Maus</i>	<i>Wieso? Weshalb? Warum? Band 66</i>	<i>Wieso? Weshalb? Warum? Band 52</i>
Altersempfehlung	2-4 Jahre	2-4 Jahre	2-4 Jahre
Erscheinungsjahr	2020	2019	2014
Auflage	1. Auflage	2. Auflage	17. Auflage
Autorin	Petra Klose	Doris Rübel	Frauke Nahrgang
Illustratorin	Patrick Fix	Doris Rübel	Susanne Szesny
Verlag	Carlsen Verlag GmbH	Ravensburger Verlag	Ravensburger Verlag
Ort	Hamburg	Ravensburg	Ravensburg
Bestsellerliste	Amazon	Boersenblatt, Hugendubel	Börsenblatt, Amazon, Hugendubel, Thalia
Seitenanzahl	15	13	16
Untersuchte Bilder	3	4	3

Tabelle 1: Auswahl der Bilderbücher

Vor der Analyse jedes ausgewählten Sachbilderbuches wurde bei der Untersuchung festgehalten, wer die AutorInnen und IllustratorInnen der Bücher sind. Hierbei ist aufgefallen, dass bis auf einen männlichen Illustrator nur Autorinnen und Illustratorinnen die Bücher gestaltet haben. Auch ein interessanter Punkt ist, dass bei den kurzen Lebensläufen, welche oft von den Verlagen präsentiert werden, meist aufgeführt ist, dass die Verfassernden selbst Eltern sind. So ist von drei Autorinnen und von dem Illustrator bekannt, dass sie Kinder haben. Drei der Autorinnen sind oder waren überdies als Lehrpersonal tätig, die anderen haben Design oder Grafik studiert.

5.1.2 Auswahl der Bilder

Die Kriterien zur Auswahl der analysierten Bilder sind von Bilderbuch zu Bilderbuch unterschiedlich, da unterschiedlichste Bilderbücher analysiert wurden und die Auswahl von der Art des Bilderbuchs abhängig gemacht wurde. Bei allen Büchern gilt als Hauptauswahlkriterium, dass mindestens eine Person abgebildet ist, der eindeutig ein männliches oder weibliches Geschlecht zugeordnet werden kann. Im Folgenden wird erläutert, welche Kriterien außerdem bei den jeweiligen Bilderbüchern zur Auswahl angewandt wurde.

In dem Buch *Mein Lieblingsbuch vom Bauernhof* geht es darum Kleinkindern (ein Jahr oder älter) Tiere und Arbeitsvorgänge auf einem Bauernhof näher zu bringen. Nicht auf jedem Bild sind Personen abgebildet bzw. Personen, denen man eindeutig ein Geschlecht zuschreiben kann. Das Auswahlkriterium der untersuchten Bilder war hier, dass mindestens eine Person mit eindeutiger Geschlechtszuschreibung abgebildet sein muss. Dadurch sollen Rückschlüsse auf die Darstellung verschiedener Geschlechter im Umfeld Bauernhof gezogen werden. Das Bilderbuch beinhaltet insgesamt sieben Bilder. Durch das hier angewendete Auswahlkriterium wurden vier Bilder zur Analyse herangezogen.

Das Buch *Mein erstes Buch von Ostern* richtet sich an Kleinkinder ab 18 Monate und bildet verschiedene Szenen ab, die man mit Ostern verbindet. Auf den meisten Bildern sind keine Personen abgebildet. Daher war hier das Auswahlkriterium zur Auswahl der Bilder, dass zumindest eine Person (eindeutigen Geschlechts) abgebildet ist. Nur diese Bilder sind für diese Forschung relevant, da nur durch die Analyse dieser Rückschlüsse auf die Darstellung unterschiedlicher Geschlechter gezogen werden kann. Von insgesamt zehn Bildern traf das Auswahlkriterium nur auf zwei zu, daher wurden nur diese zwei untersucht.

Augen, Bauch und Hände. Mein erstes Körperbuch ist ein Bilderbuch, welches sich an Kleinkinder ab 18 Monate richtet. Es geht darum kleinen Kindern den menschlichen Körper und die verschiedenen Funktionen der Körperteile näher zu bringen. Da der menschliche Körper hier der zentrale Punkt der Erzählung ist, sind auf jedem Bild mehrere Personen abgebildet. Die Geschlechtszuweisung konnte nur durch das Deuten verschiedener Symbole erfolgen, da der Text keine Hinweise auf Geschlechter bietet. In dem Buch sind vier Kinder abgebildet, die die Hauptpersonen sind und durch das Buch führen. Dies erkennt man daran, dass auf jedem Bild mindestens eines der vier Kinder abgebildet ist. Es handelt sich dabei um zwei Mädchen und zwei Buben. Zur Auswahl der Bilder wurde nicht nur das Kriterium angewandt, dass mindestens eine Person abgebildet ist, der man ein Geschlecht zuweisen kann, da dies auf jedes der insgesamt elf Bilder des Buches zutreffen würde und diese Forschungsarbeit sprengen würde. Daher wurde als weiteres Auswahlkriterium für dieses Buch festgelegt, dass sich alle vier Hauptpersonen auf den Bildern befinden. Dadurch sollte ein Vergleich der Verhaltensmuster dieser vier und ein Rückschluss auf die unterschiedlichen Darstellungen der Geschlechter in dem Buch

möglich sein. Zusätzlich dazu wurde noch ein Bild zur Analyse herangezogen, auf welchem abgesehen von einer der vier Hauptpersonen noch eine erwachsene Nebenfigur dargestellt ist. Das heißt ein weiteres Kriterium zur Auswahl war für dieses Buch, dass sich noch mindestens eine andere Person eindeutigen Geschlechts auf dem Bild befindet. Dies wurde für diese Forschung als wichtig angesehen, da auch die Rollenbilder von Erwachsenen untersucht werden sollten. Für die Analyse wurden also all jene Bilder ausgewählt, auf denen sich entweder alle vier Hauptfiguren befanden oder auf denen sich zumindest eine andere Figur eindeutigen Geschlechts befindet. Diese Kriterien trafen auf vier der insgesamt elf Bilder des Buches zu.

Das Buch *Feuerwehr* soll Kindern ab zwei Jahren möglichst viel über Ausrüstung und Aufgaben der Feuerwehr erzählen. Da hier auf jedem Bild mehrere Personen eindeutigen Geschlechts abgebildet sind, reicht nur dieses Kriterium zur Auswahl der Bilder nicht aus. Es wurden daher auch jene Bilder zur Analyse ausgewählt, auf denen nicht nur Feuerwehrpersonal, sondern auch Zivilpersonen abgebildet sind. Der Grund dafür ist, dass bei der Feuerwehr oft schwer einzuordnen ist, ob es sich um weibliche oder männliche Figuren handelt, da sie meist in ihrer Uniform mit Schutzhelm abgebildet sind. Eine eindeutige Zuschreibung war also nur dann möglich, wenn ein eindeutig geschlechtsspezifisches Merkmal wie zum Beispiel ein Bart trotz Uniform zu erkennen war. Bei Zivilpersonen war die Zuschreibung oft einfacher, da diverse Geschlechtsmerkmale deutlicher zu erkennen waren. Außerdem konnte damit auch auf berufliche Tätigkeit, Familienkonstellation, etc. geachtet werden. Nur ein Bild wurde gewählt, auf dem sich nur Feuerwehrleute befinden, da hier die Personen sehr detailliert und teilweise ohne Uniform abgebildet sind. Dadurch sollten auch Rückschlüsse der Geschlechterdarstellung innerhalb der Feuerwehr möglich gemacht werden. Ausgewählt wurden also alle Bilder, auf denen sowohl Zivilpersonen als auch Feuerwehrleute abgebildet waren und all jene Bilder, auf denen detailliert Personal der Feuerwehr abgebildet ist. Diese Kriterien trafen auf drei von zwölf Bildern zu.

In dem Buch *Helfen, teilen, sich vertragen* für Kinder ab zwei Jahren geht es um die im Titel erwähnten Themen einander zu helfen, miteinander zu teilen und sich zu vertragen, was in Form von Alltagssituationen in der Kita oder dem Zuhause der Hauptperson dargestellt wird. Da es um Themen im Umgang miteinander geht, sind auf jedem Bild meh-

rere Personen (eindeutigen Geschlechts) abgebildet. Da dieses Kriterium alleine zur Auswahl daher nicht ausreicht, wurden zur Untersuchung nur jene Bilder gewählt, auf denen sich, abgesehen von Kindern, auch Erwachsene befinden. Somit sollte es möglich sein das geschlechtsspezifische Verhalten und Auftreten von Kindern aber auch von Erwachsenen zu analysieren. Die genannten Kriterien trafen auf vier von insgesamt dreizehn Bildern zu.

In *Zähne putzen*, *Pipi machen* für Kinder ab zwei Jahren geht es um Hygiene und Körperpflege, was anhand verschiedener Alltagsszenen gezeigt wird. Die Hauptfiguren sind zwei Kinder eindeutigen Geschlechts, die auf allen Bildern abgebildet sind. Daher wurde zusätzlich zum Hauptkriterium darauf geachtet nur jene Bilder zu untersuchen, auf denen sich abgesehen von den beiden Hauptfiguren auch Nebenfiguren – ihre Eltern oder andere Figuren – befinden. Somit sollten auch Rückschlüsse auf geschlechtsspezifische Rollen und Darstellungen von Erwachsenen in dem Buch gezogen werden können. Diese Auswahlkriterien trafen auf drei von dreizehn Bildern zu.

5.2 Methode der Analyse

Diese Forschung beinhaltet eine Bild- und Textanalyse von Sachbilderbüchern der 2010er Jahre, wobei auch das Verhältnis von Sprache und Bild beachtet werden soll.

Die Bildanalyse wird auf Basis der qualitativen Bildanalyse nach Niesyto (2006) durchgeführt. Niesyto entwickelte ein Grundgerüst kriteriengeleiteter Schritte zur Bildanalyse, welche ursprünglich zwar für Foto-Eigenproduktionen kreiert wurde, nach Aussage des Autors allerdings auf den jeweiligen Forschungskontext umgelegt werden kann. Damit ist diese Art der Analyse sehr flexibel und bietet sich für das hier zu untersuchende Medium an, da Bilderbücher aus unterschiedlichsten künstlerischen Zugängen entstehen können – beispielsweise mit Fotos, Collagen, etc.

Das Bilderbuch lässt sich als Medium des Erzählens beschreiben, wobei man literarische Erzählstrukturen des Textes sowie narrative Strukturen des Bildes erkennt. In den Übergangsbereichen von Bild und Text, in der Verzahnung der beiden und der unauflösbaren Differenz beider Systeme ergibt sich die einzigartige "Sprache" des Bilderbuches (vgl. Thiele 2003: 47). Texte und Bilder sind speziell miteinander verflochten, haben eine

wechselseitige Beziehung. Diese zeichnet sich speziell durch einen fantasieproduzierenden Freiraum zwischen den Ebenen – zwischen Bild und Text gibt es die Möglichkeit der Fantasieproduktion, die durch den Ebenen-Wechsel Raum bekommt. Gerade darin zeigt sich die Besonderheit des Mediums Bilderbuch (vgl. Thiele 2003: 74). Ein Bild kann beispielsweise nur eine vage Andeutung einer Figur, eines Tieres o.Ä. enthalten und ein beigefügter Text kann dies näher konkretisieren. Sieht man also nur einen Fleck, so interpretiert man das Bild anders, als wenn dazu die Bedeutung des Fleckes steht.

Da die Erzählung im Bilderbuch also durch das Zusammenspiel von Bild und Text entsteht, soll in dieser Forschung nicht nur eine Bild- sondern auch eine Textanalyse erfolgen. Die Textanalyse wird allerdings hauptsächlich als Kontext für die Bildanalyse gesehen, weshalb eine Inhaltsanalyse nach Jürgen Schuttes (2005) strukturanalytischen Methode verwendet wird.

5.2.1 Inhaltsanalyse des Textes

Um Kontextinformationen für die Bildanalyse zu erhalten, wurde vor der genaueren Betrachtung der Bilder eine Inhaltsanalyse des Textes der ausgewählten Bilderbücher durchgeführt. Diese erfolgte nach der strukturanalytischen Methode, wie von Jürgen Schutte im Buch „Einführung in die Literaturinterpretation“ (2005) beschrieben.

Die Inhaltsanalyse ist Antwort auf die Frage, wovon der vorliegende Text redet (vgl. ebd.: 126). Für die Bildanalyse im Zuge dieser Forschung war dies relevant, da durch Klärung der Handlung ein Kontext aufgezeigt wurde, in welchem das analysierte Bildmaterial sich bewegt. So konnte ein Bild von einem bestimmten Gegenstand anders analysiert werden, da man wusste in welchem Zusammenhang, als Teil welcher Geschichte er abgebildet ist.

Gefunden werden sollte die Antwort nach dem Inhalt durch genaue Beschreibung der Handlung, der Figuren und des Raumes, da diese die wichtigsten Kategorien zur Erfassung erzählender Genres sind (vgl. Schutte 2005: 127). Am Anfang der Analyse eines Sachbuches steht in dieser Forschung daher die Beschreibung folgender Kategorien:

1. *Handlung*: Die Beschreibung handlungsbestimmender Geschehnisse des Textes. Diese können in Handlungsphasen (zeitlich), in Episoden (Nebenhandlungen),

Konfliktgestaltung und dessen Lösung eingeteilt werden. Die Konfliktgestaltung „besteht in der Darstellung, Entwicklung und Lösung von individuell oder gesellschaftlich begründeten Gegensätzen und Widersprüchen zwischen den Figuren bzw. zwischen deren Subjektivität und der objektiven Wirklichkeit.“ (Schutte 2005: 128). Deren Lösung ergibt sich aus Verwandlung der problematischen Situation, wodurch die Bewegung der Figur angestoßen wurde. (Vgl. ebd.: 128)

Dieser Teil der Analyse wurde in der vorliegenden Forschung kurzgehalten, da sich die zur Analyse ausgewählte Art des Bilderbuches – das Sachbuch – unter anderem dadurch auszeichnet, dass keine Geschichte, sondern eine Beschreibung der Umwelt im Vordergrund steht. Dies bedeutet nicht, dass Sachbilderbücher gänzlich ohne Rahmengeschichte auskommen. Sie ist allerdings nicht der Hauptaspekt dieser Art von Buch, daher waren kaum inhaltliche Konflikte und deren Lösungen zu finden.

2. *Figuren*: In diesem Teil der Analyse sollen Figuren und Figurenkonstellationen beschrieben werden. Hinweise dafür bekommt man immer auch durch Beschreibung der Handlung (vgl. Schutte 2005: 128).

In dieser Arbeit war dieser Schritt von besonderer Bedeutung, weil die Frage nach der Häufigkeit des Auftretens weiblicher Figuren und deren Konstellation gefragt wird: Sind die Hauptfiguren männlich oder weiblich? Welche Familienverhältnisse kommen in der Handlung vor? Welche Berufe üben die Figuren männlichen und weiblichen Geschlechts aus? Dieser Teil der Textanalyse wurde möglichst genau ausgeführt und war oftmals eine Hilfestellung für die spätere Bildanalyse.

3. *Raum*: Hier wird das Umfeld, der Schauplatz, das Milieu beschrieben, in welchem sich der Handlungsstrang bewegt. Dies kann für das Kontextwissen in der Bildanalyse hilfreich sein, falls von einem einzelnen Bild nicht auf das Umfeld geschlossen werden kann. (Vgl. Schutte 2005: 128)

In der vorliegenden Arbeit half dieser Teil der Analyse teilweise bei der späteren Bildanalyse als Kontext, war allerdings meist nicht ausschlaggebend und wurde eher kurzgehalten.

In diesem Teil der Analyse ging es also hauptsächlich darum für das bessere Verständnis eine Beschreibung des Inhaltes vor die Bildanalyse zu stellen. Dabei muss allerdings

daran gedacht werden, dass durch eine Inhaltsbeschreibung immer bereits Deutung und Wertung erfolgt (vgl. Schutte 2005: 130).

5.2.2 Bildanalyse nach Niesyto

Horst Niesyto erarbeitet in dem Text *Bildverstehen als mehrdimensionaler Prozess. Vergleichende Auswertung von Bildinterpretationen und methodische Reflexion* (2006) ein Grundgerüst zur Analyse von Bildmaterial. Die Grundlage dazu entstand in einer Fachtagung, in welcher verschiedene Methoden der Bildanalyse anhand von Foto-Eigenproduktionen von Kinder- und Jugendlichen vorgestellt wurden. Dementsprechend ging Niesyto auf die Analyse speziell von dieser Art von Bildmaterial ein. Da in Sachbilderbüchern mit unterschiedlichsten Arten von Bildmaterial gearbeitet werden kann – so auch mit Fotos, Skizzen, etc. – und man das erarbeitete Konzept von Niesyto auf unterschiedliche Analysematerialien anwenden kann, bietet sich das Grundgerüst zur Analyse für diese Forschungsarbeit an. Niesyτος Ansatz hat ein alltagskulturell-hermeneutisches Grundverständnis, arbeitet aber auch mit kriteriengeleiteten Analyseschritten. Sein Grundgerüst zu einer lebensweltbezogenen Bildhermeneutik besteht aus sieben Schritten. (Vgl. Niesyto 2006: 280)

Im folgenden Abschnitt werden die verschiedenen Schritte erklärt und erläutert, wie sie in der vorliegenden Studie umgesetzt wurden.

Die *Dokumentation und Auswahl der Bilder* (original: Fotos) beschreibt als ersten Analyseschritt die systematische Archivierung und Qualifizierung des Bildmaterials. Aus diesem systematisch geordneten Material wird eine Auswahl für Einzelbildanalysen getroffen. Diese erfolgt im Hinblick auf die Aussagekraft des Bildes und ist eng verbunden mit der Fragestellung der Forschung sowie abhängig von dem Kontext des Bildes (vgl. Niesyto 2006: 281). Da es der vorliegenden Forschungsarbeit um binäre Geschlechter und deren Rollenzuschreibungen geht, wurden nur Bilder zur Analyse ausgewählt, in welchen Personen mit eindeutig männlicher oder weiblicher Geschlechtszuschreibung abgebildet sind. Bei manchen der ausgewählten Bilderbücher gibt es nur ein paar Bilder, auf denen mindestens eine eindeutig männliche oder eindeutig weibliche Figur abgebildet ist. Hier wurden also alle Bilder ausgewählt, auf denen mindestens eine Figur abgebildet ist, der man eindeutig ein männliches oder weibliches Geschlecht zuordnen kann. Dies war bei

Bilderbuch 1 und 2 der Fall. Bei den anderen untersuchten Werken musste die Auswahl noch einmal konkretisiert werden, da sich auf jedem Bild im Buch mindestens eine eindeutig weibliche oder eindeutig männliche Figur befand. Bei Buch 3 wurden die Bilder ausgewählt, auf denen alle vier Hauptfiguren (Anm.: zwei weibliche und zwei männliche Kinder) oder zusätzlich zu mindestens einer Hauptfigur eine Nebenfigur mit eindeutiger Geschlechtszuschreibung abgebildet war. Somit sollte eine Analyse der Rollenbilder möglich sein, die man gegebenenfalls durch die Interaktion der Hauptfiguren miteinander bzw. durch die Interaktion mit einer Nebenfigur erkennen kann. Bei Buch 4 sind auch auf jedem Bild eindeutig männliche oder eindeutig weibliche Figuren zu sehen. Es wurden nur jene Bilder ausgewählt, auf denen entweder die ganze Familie, die den Mittelpunkt der Geschichte darstellt, oder Nebenfiguren zu sehen sind, die Einfluss auf das Geschehen haben. In Buch 5 sind auf jedem Bild Kinder entweder eindeutig weiblichen oder eindeutig männlichen Geschlechts zu sehen. In dem Buch geht es um das Verhalten von Kindern in der Familie aber vor allem auch in der Kindertagesstätte. Auf einigen Bildern sind abgesehen von den Kindern, die das Zentrum der Geschichte prägen, auch Erwachsene zu sehen, die entweder eine Elternrolle oder Erzieherrolle in der Kita einnehmen. Um auch mögliche Rückschlüsse auf das Rollenverhalten der Erwachsenen im Bilderbuch zu erhalten, wurden hier nur Bilder zur Analyse ausgewählt, auf denen auch mindestens ein Erwachsener zu sehen ist. Bei Buch 6 geht es nur um Verhalten bzw. Geschehen innerhalb einer Familie. Damit die Interpretation der Rollenbilder innerhalb der Familie möglich ist, wurden hier alle Bilder ausgewählt, auf denen alle Familienmitglieder abgebildet sind. Außerdem wurde noch ein Bild zur Analyse herangezogen, auf dem mindestens eine Nebenfigur eindeutigen Geschlechts abgebildet ist, die Einfluss auf das Geschehen nimmt.

Der zweite Analyseschritt wird von Niesyto als *Erstverstehen* bezeichnet. Hier geht es um eigene Assoziationen und erste Reflexionen, welche die forschende Person zu den Bildern sammelt. Dabei wird nicht zwischen Form- und Bedeutungsebene getrennt – es geht nicht um strukturiertes Instrumentarium zur Analyse. In diesem Schritt sind intuitive Verstehensversuche gefragt. Sehen und Fühlen als Zugang, das Bild auf sich wirken lassen und verschiedenste Empfindungen, Eindrücke und Stichworte – kurz gesagt: streuende Wahrnehmung – ermöglichen. Emotionales Bilderleben ist hier gefragt, man soll dadurch auf eine Bildatmosphäre und eine Bildthematik aufmerksam werden. Hilfsmittel

für diesen Schritt sind zum Beispiel das Aufzeichnen der eigenen Gedanken auf ein Tonband oder das Notieren von Stichworten und Fragen. Das Entscheidende dabei sind keine Begriffe, Theorien oder ein vorgegebenes Raster, sondern vielmehr rein subjektive erste Empfindungen bei der Betrachtung der Bilder. (Vgl. Niesyto 2006: 281f)

In dieser Arbeit wurde in diesem Schritt auf den emotionalen Eindruck eingegangen – zum Beispiel die Frage nach der Stimmung des Bildes, ob die Beteiligten eher fröhlich, traurig, ärgerlich, etc. wirken. Außerdem wurde im Hinblick auf den Forschungshintergrund versucht festzuhalten, welcher Figur man welche Rolle zuschreibt. Dies hat sich entweder auf Aktivität oder Passivität der Figuren bezogen oder auch auf die Zuschreibung von Hauptrollen und Nebenrollen in den jeweiligen Szenen. Auch Emotionen, welche man auf den ersten Blick den Figuren zuschreibt, wurden in diesem Schritt festgehalten. Dieser Schritt hat in dieser Forschung dazu beigetragen ein Gefühl für die verschiedenen Szenen der Bilder zu erhalten. Auch im Hinblick auf Rollenverhalten und Geschlechtszuschreibung war dieser Schritt oftmals interessant.

Der nächste Schritt ist die *Bildbeschreibung und Formanalyse*, welcher eine detaillierte Schilderung der abgebildeten Personen, Gegenstände und formalen Gestaltung ist. Im Gegensatz zu dem vorangehenden Schritt soll die analysierende Person ihre subjektiven Eindrücke hier zurücknehmen und möglichst objektiv eine bloße Bildbeschreibung vornehmen. Wichtig an diesem Analyseschritt ist die systematische Herangehensweise, die der betrachtenden Person eine Distanzierung zum Bildmaterial ermöglicht. Da dies eine rein deskriptive Bilderkundung ist, soll hier die bloße methodische Beschreibung von Form, Bildanordnung sowie anderen Besonderheiten erfolgen. Eine Interpretation oder subjektive Empfindung wäre hier fehl am Platz. (Vgl. Niesyto 2006: 282)

Auf Grund der Forschungsfrage soll hier auch auf die Beschreibung der bildlichen Darstellung der Geschlechter eingegangen werden, wobei dies ein rein deskriptiver, kein analytischer Schritt ist. D.h. in diesem Teil geht es lediglich um eine möglichst neutrale Beschreibung dessen, was welche Figur auf dem Bild macht, wie genau sie abgebildet ist und welche Geschlechter abgebildet sind. Es wurden zum Beispiel die Farben der Kleidung der Figuren sowie die Haarlänge, Frisur etc. festgehalten, da man durch diese Symbole oft Hinweise auf das Geschlecht erhält. Auch wurde festgehalten, ob die Figuren in eher aktiver oder passiver Pose abgebildet sind. Die Bildbeschreibung war teilweise der längste Schritt in dieser Analyse. Dies war allerdings sehr hilfreich, weil dadurch ein

sehr fokussierter und detaillierter Blick auf die Abbildungen möglich war. Der Schritt der Bildbeschreibung war teilweise essenziell als Grundlage für den nächsten Schritt, in welchem die detaillierte Beschreibung der Abbildung bzw. die darin enthaltene Symbolik gedeutet wurde.

Bei dem *Symbolverstehen* sollen die gewonnenen Hinweise aus dem Erstverstehen sowie der Bildbeschreibung und Formanalyse dabei helfen mögliche Bedeutungen herauszuarbeiten. Laut Niesyto umfasst der „Inhalt von Symbolisierungen (...) Atmosphären, Gefühle, Stimmungen, Eigenschaften, Themen, Werte, Weltbilder, Motive, Ausdrucks- und Mitteilungsbedürfnisse“ (Niesyto 2006: 282), welche in dem Bildmaterial erscheinen. In diesem Schritt sollen möglichst alle Bedeutungs- und Lesarten herausgearbeitet werden (vgl. ebd.: 282f).

In der vorliegenden Forschungsarbeit wurde in diesem Analyseteil der Fokus auf die Zusammenhänge mit geschlechtsspezifischen Rollenbildern gelegt. Unter anderem wurden hier Gesichtsausdrücke gedeutet, um die Emotionen der Figuren deuten zu können. Meistens wurde in diesem Schritt durch Körperbau und Frisuren der Figuren auf das jeweilige Geschlecht geschlossen. In den meisten untersuchten Werken wurde diese Geschlechtszuschreibung dadurch bestätigt, dass im Text Namen zu manchen Figuren zu finden waren. Das heißt es wurde bei der Analyse der einzelnen Bücher darauf geachtet, ob in anderen Szenen des Buches Figuren im Text namentlich genannt wurden oder als „Mama“ oder „Papa“ bezeichnet wurden. Wenn dies der Fall war, wurde die Zeichnung der jeweils genannten Figur untersucht und auf Merkmale überprüft, die auf die Geschlechtlichkeit hindeuten können. Das war auch oft nur im Vergleich mit Figuren möglich, die durch den Text ersichtlich dem jeweils anderen Geschlecht zugehörig sind. Beispielsweise wurde so festgestellt, dass in manchen Büchern weibliche Figuren im Gegensatz zu männlichen mit Wimpern dargestellt sind. Bei erwachsenen Figuren war die Zuordnung zu einem Geschlecht oft durch den Körperbau klar ersichtlich. Beispielsweise hatten einige männliche Charaktere einen Bart und im Gegensatz zu dargestellten Frauen keine weibliche Brust.

Als *Kontextwissen* beschreibt Niesyto den fünften Arbeitsschritt. Dieser dient einerseits zur Prüfung des vorangegangenen Symbolverstehens, andererseits können möglicherweise weitere Lesarten gewonnen werden (vgl. Niesyto 2006: 283).

Auf diese Forschungsarbeit umgelegt bedeutet dieser Schritt die Betrachtung des gesamten Sachbilderbuches. Dazu wurden die folgenden Fragen beachtet:

- Wer ist Autor/in? Welcher Verlag? Wann ist das Erscheinungsdatum? Wie sind die Verkaufszahlen?
- Welches Thema hat das Sachbuch? Sollen damit eher Mädchen oder Buben angesprochen werden?
- Ist die Hauptfigur weiblich oder männlich? Wie häufig treten Figuren weiblichen, wie oft Figuren männlichen Geschlechts auf? Welche Rollen (Erzählende, Eltern, Spezialisten, etc.) nehmen die Figuren ein?

Mit diesem Kontextwissen werden die Überlegungen zu einzelnen Bildern vertieft, womit man mögliche weitere Erkenntnisse oder Hinweise zu Lesarten erhält. Um die einzelnen, für diese Forschung ausgewählten Bilder im Kontext der Geschichte des Sachbilderbuchs sehen zu können, steht eine kurze Inhaltsanalyse des untersuchten Bilderbuches am Anfang der Analyse. Diese ist nach der Strukturanalyse von Jürgen Schutte (2005) erfolgt und brachte Hinweise für das Kontextwissen bei der Bildanalyse. Näheres zur Textanalyse wird im Kapitel 3.2 beschrieben.

Der vorletzte Schritt zur Analyse von Bildmaterial nach Niesyto ist die *Zusammenfassung der Einzelbildanalyse*. Hier geht es darum die Erkenntnisse aus den Analyseschritten zwei bis fünf noch einmal gesammelt zu dokumentieren und auf ihre Plausibilität zu begründen. Hierbei sind verwendete Theoriebezüge offenzulegen. Der Fokus dieses Schritts ist die erkenntnisleitende Fragestellung. (Vgl. Niesyto 2006: 284)

Für diese Arbeit stand daher die Frage nach der Häufigkeit des Auftretens weiblicher und männlicher Figuren sowie deren Verhalten im Zentrum des Erkenntnisinteresses. Dieser Arbeitsschritt diente als letzte Prüfung der vorangegangenen Analyseschritte und zur Überprüfung auf die Plausibilität der daraus gewonnenen Hinweise.

Der siebte und letzte Arbeitsschritt wäre die *Intersubjektive Überprüfung und kommunikative Validierung*. Damit gemeint ist das Bildmaterial sowie die gewonnenen Ergebnisse anderen Forschungspersonen zugänglich zu machen, zum Beispiel im Rahmen von Forschungskolloquien. Dies ist ein Überprüfungsprozess, dessen Rahmen (so Niesyto) je nach vorhandenen Ressourcen ausfallen kann. Ziel ist verschiedene Ansichten bzw.

Deutungsweisen zu demselben Bild- sowie Kontextmaterial zu erhalten und damit eine kritische Prüfung der eigenen Erkenntnisse zu erhalten. (Vgl. Niesyto 2006: 284f)

Für diese Forschung waren leider keine derartigen Ressourcen verfügbar, da eine Diskussion der Ergebnisse mit mehreren Expertinnen und Experten den Rahmen dieser Arbeit gesprengt hätte. Ich habe mich darauf beschränkt mir persönliches Feedback zu meinen Ergebnissen zu holen, welches für die Forschungsergebnisse jedoch wenig relevant erscheint. Die Ergebnisse mit mehreren Forschenden zu teilen und durch verschiedene Deutungsweisen weitere Forschung in dieser Richtung zu betreiben, wäre in jedem Fall produktiv und wünschenswert.

5.2.3 Vergleichende Analyse

Um die zweite Forschungsfrage beantworten zu können, wurde außerdem auf die Methode der vergleichenden Analyse zurückgegriffen. Hierzu wurden die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit mit den Ergebnissen der Studie von Burghardt und Klenk (2016) nach Kategorien verglichen. Der Vergleich bot sich hier als Analysemethode an, da sich durch einen solchen die Möglichkeit ergibt, gemeinsame Eigenschaften und Merkmale zu finden, was eine Stufe der Erkenntnis bringt und die Ergebnisse messbar werden lässt. (Vgl. Alpagu: 28)

Um die beiden Forschungen miteinander vergleichen zu können, wurden in Anlehnung an die Studie von Burghardt und Klenk Kategorien der Bildanalyse festgelegt, die durch bestimmte Kriterien definiert wurden. Diese wurden in Tabellen festgehalten und ausgewertet. Pro untersuchtem Buch wurde eine Tabelle mit Ergebnissen pro Bild gefertigt. Die Auswertung der Ergebnisse und der Vergleich mit der Studie von Burghardt und Klenk erfolgte hauptsächlich mit den Tabellen 11-14, die eine Zusammenfassung der Ergebnisse aller Bilder bzw. Bücher darstellen. Die ausgewerteten Ergebnisse wurden im Kapitel „Forschungsergebnis“ miteinander verglichen. Alle Tabellen befinden sich im Anhang.

Die Kategorien wurden ähnlich definiert wie die der Studie aus 2016, damit ein Vergleich hergestellt werden kann. Die verschiedenen Kategorien wurden durch folgende Kriterien definiert:

1. Kategorie: Rolle

Diese Kategorie betrifft die *Häufigkeit des Auftretens männlicher und weiblicher Figuren*: Bei jedem Bild wurde festgehalten, wie viele weibliche und männliche Figuren sich darauf befinden. Außerdem wurde festgestellt, wie viele weibliche oder männliche Nebenfiguren bzw. Hauptfiguren abgebildet sind. Als Hauptfigur wird eine abgebildete Person bezeichnet:

- *Wenn sie durch die Textanalyse als Hauptfigur des Buches erkannt wird.*
Dies ist zum Beispiel in Buch 5 *Helfen, teilen, sich vertragen* der Fall, da durch den Text klar ersichtlich ist, dass es um ein Mädchen und um ihre Familie sowie ihren Alltag in der Kita geht.
- *Wenn Figuren auf der Mehrheit der Bilder eines Buches vorkommen.*
Dies ist etwa in Buch 1 *Mein Lieblingsbuch vom Bauernhof* der Fall, in dem zwar durch den Text nicht ersichtlich ist, dass es Hauptfiguren der Geschichte gibt, in dem aber dieselben zwei Kinder auf fast allen Bildern vertreten sind.
- *Wenn sie auf einem einzelnen Bild durch die Bildanalyse als Hauptfigur erkannt wird.*
Dies ist dann der Fall, wenn es keine Hauptfiguren im ganzen Buch bzw. bei der Geschichte des Buches gibt, aber Personen auf einzelnen Bildern das Bildgeschehen hauptsächlich leiten. So zum Beispiel bei dem Buch 4 *Feuerwehr*, in dem es keine ausgewiesenen Hauptfiguren des Buches bzw. der Geschichte gibt, auf Bild 4.1 allerdings zwei Frauen das Bildgeschehen anleiten. Sie wurden daher bei der Analyse als Hauptfiguren gezählt.

Alle anderen Figuren, die in den Bilderbüchern abgebildet sind, wurden als Nebenfiguren gezählt. In dieser Kategorie wurde zusätzlich festgehalten, bei wie vielen der abgebildeten Figuren es sich um Erwachsene handelt. Dies bei der Analyse festzustellen war notwendig, um die anschließende Auswertung zu konkretisieren und um bestimmen zu können, wie viele der Erwachsenen einem Beruf nachgehen sowie beim Haushalt oder der Kinderbetreuung abgebildet sind. In der Tabelle wurde unter „Rolle“ also bestimmt, wie häufig weibliche bzw. männliche Nebenfiguren, Hauptfiguren und Erwachsene vertreten waren.

2. Kategorie: Aussehen

Diese Kategorie betrifft *Farbe der Kleidung* sowie *Haarlänge* der Figuren. Zur Farbe der Kleidung wurde pro Bild notiert, wie oft eine Farbe bei weiblichen und bei männlichen Figuren in der Kleidung vorkommt. Das heißt, wenn eine Figur eine rote Hose und ein rotes T-Shirt trägt, so wird die Farbe Rot zweimal gezählt. Die Haarlänge der Figuren wird in kurz und lang eingeteilt. Als "kurz" wurde ein Haarschnitt dann bezeichnet, wenn die Haare kürzer als kinnlang sind, als "lang", wenn die Haare kinnlang oder länger sind.

3. Kategorie: Verhalten

In dieser Kategorie wurde das Verhalten der untersuchten Figuren in aktiv und passiv unterteilt. Als aktiv wurden sie dann bezeichnet, wenn sie einer Tätigkeit bzw. Aktion nachgehen, wenn sie also auf dem Bild selbst etwas machen. Als passiv wurden Figuren dann bezeichnet, wenn sie selbst nicht handelt, aber eine handelnde Person oder eine Aktion beobachten.

4. Kategorie: Tätigkeitsbereich bzw. Kontext der Erwachsenen:

In dieser Kategorie wurde untersucht, ob männliche oder weibliche Erwachsene berufstätig oder bei der Kinderfürsorge abgebildet sind. Als berufstätig wurde eine Figur dann angesehen, wenn sie entweder bei der Arbeit gezeigt wird oder durch den Kontext ersichtlich ist, dass sie berufstätig ist. Wenn eine Figur bei ihrer beruflichen Tätigkeit gezeigt wird, so wurde auch der Beruf festgehalten.

Nachdem die Bildanalyse in Kategorien geteilt wurde, wurden die Ergebnisse ausgewertet. In Tabellen wurden einerseits die Summen der gezählten Kriterien festgehalten als auch in welchem Verhältnis zueinander die Ergebnisse prozentual stehen. Dies wurde mit den Werten der Studie von Burghardt und Klenk verglichen, um eine Bilanz ziehen zu können und festzustellen, ob Differenzen ersichtlich sind.

6 Forschungsergebnisse

Um die Forschungsergebnisse deuten zu können, werden im Folgenden die Ergebnisse der Bild- und Textanalyse gelistet und anschließend miteinander verglichen. Da in dieser Arbeit die Aufgabe der Textanalyse hauptsächlich die einer Unterstützung der Bildanalyse war, werden vor allem die Ergebnisse der Bildanalyse besprochen. Dabei wird, wie

bereits im Kapitel 4 „Forschungsmethode“ beschrieben, auf die Studie von Burkhardt und Klenk (2016) Bezug genommen und auf Farbe der Kleidung, Haarlänge, Verhalten der Figuren sowie deren Tätigkeitsbereich geachtet.

Die Bildanalyse ist sehr detailreich und konzentriert sich sowohl auf die einzelnen Analyseschritte als auch auf die beschriebenen Bildkategorien. Um einen exemplarischen Einblick in die Analyse zu geben, geht eine kurze Zusammenfassung der einzelnen Bilderbuchanalysen der Auflistung und Analyse aller Forschungsergebnisse voran. Die vollständige Analyse der Daten sind im Anhang A zu finden.

In dem ersten Buch *Mein Lieblingsbuch vom Bauernhof* (2018) kann man nur bei einer erwachsenen Nebenfigur eindeutig ein Geschlecht zuweisen. Diese ist männlich, es handelt sich um einen Bauern, der beim Fahren des Traktors abgebildet wird. Abgesehen davon gibt es noch eine weitere erwachsene Figur in Bild 1.1, welche allerdings nicht im Text erwähnt wird und zu ungenau dargestellt ist, als dass man ihr ein Geschlecht zuerkennen könnte. Sie ist für diese Forschungsarbeit daher nicht von Bedeutung und wurde bei der Analyse nicht berücksichtigt. Interessant ist, dass bei den Kindern in diesem Sachbuch keine Stereotype bei der Untersuchung festgestellt werden konnten, dass aber bei allen Nebenfiguren nur eindeutig ein Mann auszumachen war, der einen Traktor steuert und seinen Beruf ausübt. Man könnte also sagen, dass der einzige abgebildete Erwachsene für die Festigung des Stereotypen „Mann bei der Arbeit“ dient, die Kinder allerdings keine stereotypen Rollenbilder bieten.

Im zweiten Buch *Mein erstes Buch von Ostern* (2016) sind nur auf zwei Bildern Figuren abgedruckt. Auf einer Seite ist ein Junge, auf einer anderen ein Mädchen dargestellt. Durch die Formulierung des Textes wird der Eindruck vermittelt, dass die Lesenden bzw. die Kinder, denen vorgelesen wird, sich mit dem Jungen identifizieren sollen – man wird hier direkt angesprochen: „Was brauchst du zum Ostereiersuchen?“ (Choux 2016: 2). Das macht den Jungen zur Hauptfigur des Bilderbuches. Auf dem Bild, auf dem das Mädchen abgebildet ist, werden die Lesenden nicht direkt angesprochen, sondern es wird danach gefragt, was „das Mädchen“ findet (vgl. Choux 2016: 6). Die einzige weibliche Figur im Bild wird dadurch zur Nebenfigur, da man sich wegen der Formulierung des Textes eher nicht mit ihr identifiziert, sondern sie objektiv betrachtet. Das Mädchen trägt

außerdem ein rosafarbenes Kleid, was in doppelter Hinsicht – Farbe und Art der Kleidung – als stereotyp weiblich angesehen werden kann. Spannend hierbei ist, dass das Buch fast ohne Figuren auskommt. Allerdings weisen die beiden einzigen Figuren des Buches stereotype Merkmale aus.

Im dritten Buch *Augen, Bauch und Hände. Mein erstes Körperbuch* (2018) sind laut vorliegender Analyse zwei weibliche und zwei männliche Hauptfiguren dargestellt. Alle vier wirken gleichsam aktiv und auf den ersten Blick sind keine Stereotype zu erkennen. In der umfassenden Analyse sind allerdings doch ein paar stereotype Merkmale zu erkennen gewesen: Bei insgesamt neun weiblichen Figuren im Buch waren 25 verschiedene Farben in den Kleidungsstücken erkennbar, davon waren sieben (28%) rosa und fünf (20%) blau. Bei sieben männlichen Figuren (Anm.: nur Kinder) waren insgesamt 19 verschiedene Farben in den Kleidungsstücken erkennbar, davon waren sieben (37%) blau und keines rosafarben. (Vgl. Tabelle 7: 167ff) Auf Bild 3.2 sind alle Kinder bis auf ein Mädchen bekleckert, damit wirkt das Mädchen braver als die anderen Kinder. Auch auf Bild 3.3 ist ein Mädchen das einzige Kind, welches sauber ist und keine Flecken auf ihrer Kleidung aufweist. Auch sie wirkt dadurch braver als die anderen Kinder, die fröhlich und frech im Sand spielen. Außerdem ist in dem Buch nur eine erwachsene Figur abgebildet – eine Frau, die bei der Kinderfürsorge zu sehen ist: Sie hilft einem Mädchen beim Baden. Abgesehen davon, dass die einzige erwachsene Figur ein stereotypes Verhalten aufweist, werden bei den Seiten über Körperpflege nur Mädchen abgebildet. Ein Bild wurde bei der Analyse näher untersucht, in einem zweiten Bild handelt es sich um das Haare bürsten, wobei beide weibliche Hauptfiguren gezeigt werden.

Bei Buch 4 *Feuerwehr* (2020) ist eine Zuschreibung von Geschlechtern bei den Feuerwehrleuten fast nicht möglich, da sie sehr geschlechtsneutral gezeichnet und im Text beschrieben sind. Ein Kontrast zu den üblichen Stereotypen ist, dass gleich zu Beginn eine Frau aktiv wird, indem sie die Feuerwehr alarmiert. Außerdem sieht man einen Mann bei der Kinderfürsorge und die Texte sind auffällig geschlechtsneutral formuliert. Dazu sind Figuren jeden Hauttyps sowie eine Person im Rollstuhl abgebildet, was im Vergleich mit anderen Sachbilderbüchern eine sehr inklusive Darstellung ist. Anzumerken ist hier allerdings, dass das Buch zwar bereits für Kinder ab 2 Jahren empfohlen ist, der Text

allerdings sehr schwierige Wörter und Beschreibungen – beispielsweise das Wort „Atemschutzgerät“ (S. 7) oder „Löschgruppenfahrzeug“ (S. 6) – beinhaltet. So ist fraglich, ob das Buch wirklich die Zielgruppe erreicht, die in der Analyse dieser Arbeit Beachtung findet.

In dem fünften hier untersuchten Buch *Helfen, teilen, sich vertragen* (2019) ist besonders hervorzuheben, dass die Hauptfigur ein sehr aktives, nicht immer braves Mädchen ist. Nicht stereotyp ist außerdem, dass ein Mann bei der Kinderbetreuungsstätte arbeitet. Das Buch ist zusätzlich sehr geschlechtsneutral formuliert bzw. gezeichnet und es kommen sowohl Kinder jeden Hauttyps als auch ein Kind im Rollstuhl vor. Dies fällt ebenfalls als sehr inklusive Darstellung im Kontrast zu anderen Sachbilderbüchern auf.

In dem letzten analysierten Buch *Zähne putzen, Pipi machen* (2014) gibt es wiederum eine klassische stereotype Rollenverteilung der Eltern: Die Frau kümmert sich hauptsächlich um die Kinderbetreuung, während der Vater einen Beruf ausübt. Auf allen untersuchten Bildern ist die Frau bei der Kinderbetreuung abgebildet, bei Bild 6.1 ist im Text angemerkt, dass der Vater sich für die Arbeit vorbereitet. Trotzdem ist der Vater auch bei der Kinderbetreuung aktiv beteiligt, man sieht ihn beispielsweise in der Szene beim Baden der Kinder (Bild 6.3). Die beiden Kinder sind beide sehr aktiv und es sind keine besonderen stereotypen Merkmale zu erkennen. Es fällt also auf, dass auch hier keine stereotypen Merkmale bei den dargestellten Kindern, wohl aber bei den abgebildeten Erwachsenen zu erkennen sind.

Zusammenfassend kann man festhalten, dass zwei von insgesamt sechs untersuchten Büchern auffällig geschlechtsneutral und inklusiv sind. Dass diese zwei Bücher auch die neuesten sind – Erscheinungsjahre 2019 und 2020 – kann sich um einen Zufall handeln oder eine Tendenz zu geschlechtsneutraleren Sachbilderbüchern erkennen lassen. Um das zu bestätigen oder widerlegen, müsste man dies in einer weiterführenden Forschung untersuchen. In den anderen Büchern ist auffallend, dass die Kinder im Verhalten oft weniger stereotyp dargestellt werden als die Erwachsenen. Weibliche Figuren kommen weniger häufig vor als männliche, wobei Mädchen und Frauen öfter die Hauptfiguren des Buches darstellen.

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der Analyse durch die Beantwortung der Forschungsfragen aufgelistet und interpretiert.

6.1 Forschungsfrage 1: Wie werden weibliche und männliche Figuren in Bezug auf Häufigkeit des Auftretens und stereotypes Verhalten in Sachbilderbüchern der 2010er Jahre dargestellt?

Um diese Forschungsfrage detailliert zu beantworten, wird erst auf die Unterfragen eingegangen, um danach ein Fazit zu ziehen.

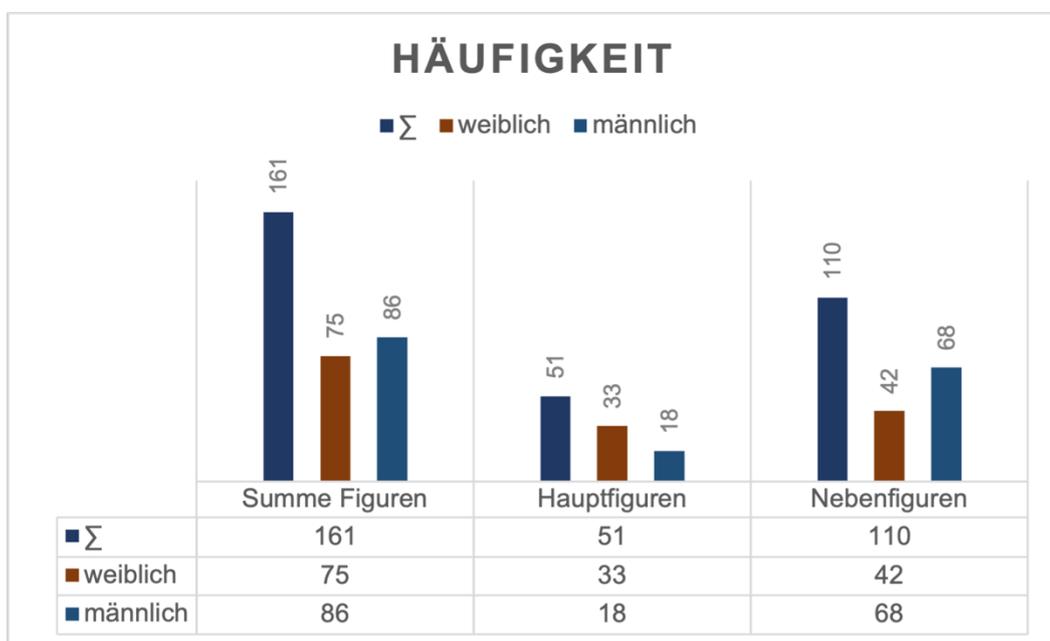


Abbildung 1: Häufigkeit/Rolle der Figuren

Wie oft sind weibliche und männliche Figuren in den ausgewählten Bildern im Vergleich als Hauptfiguren vertreten?

Von allen Hauptfiguren sind 65% weiblich und 35% männlich. Hier liegt also ein klares Ergebnis vor: Es gibt deutlich mehr weibliche Hauptfiguren als männliche. Wenn man den Anteil an Hauptfiguren innerhalb eines Geschlechts betrachtet, so liegt ein ähnlich eindeutiges Ergebnis vor: Von 75 weiblichen Figuren sind 44% Hauptfiguren, von allen 86 männlichen sind lediglich 21% Hauptfiguren. Insgesamt kommen also einerseits mehr weibliche Hauptfiguren vor und auch der Anteil an Hauptfiguren ist unter allen dargestellten weiblichen Figuren ein großer. (Vgl. Tabelle 11, S. 176)

Wie oft sind weibliche und männliche Figuren in den ausgewählten Bildern im Vergleich als Nebenfiguren vertreten?

Von allen Nebenfiguren sind 38% weiblich und 62% männlich. Auch hier sieht man ein deutliches Ergebnis: Männliche Figuren sind deutlich häufiger als (unwichtigere) Nebenfiguren vertreten als weibliche. Auch der Anteil an Nebenfiguren innerhalb eines Geschlechtes ist eindeutig: Von allen männlichen Figuren stellen 79% Nebenfiguren dar, während sich der Anteil an Nebenfiguren bei allen weiblichen Charakteren auf 56% beläuft. Der Anteil an Nebenfiguren ist zwangsläufig höher als der an Hauptfiguren, da Nebenfiguren oftmals das Umfeld oder den Hintergrund einer Szene darstellen. Während eine Figur durch die Szene oder sogar durch die Geschichte führt, haben Nebenfiguren die Funktion ein Umfeld zu gestalten. Aussagekräftig ist hier also nicht alleine, dass der Anteil an Nebenfiguren deutlich höher ist als der an Hauptfiguren, sondern im Vergleich mit den Geschlechtern gesehen: Aussagekräftig ist, dass der Anteil an männlichen Nebenfiguren deutlich höher ist als der weiblicher. (Vgl. Tabelle 11, S. 176)

Werden die Figuren der ausgewählten Sachbilderbücher stereotyp in Bezug auf ihr Verhalten dargestellt?

Von allen in den untersuchten Sachbilderbüchern dargestellten weiblichen Figuren sind 63% aktiv und 37% passiv. Von allen dargestellten männlichen Figuren der analysierten Sachbilderbücher werden 45% aktiv und 55% passiv dargestellt. Das durchschnittliche Verhalten männlicher Figuren ist also weder als eindeutig aktiv noch passiv zu werten, tendenziell ist es aber eher passiv. Die Ergebnisse zeigen auch, dass von allen aktiven Figuren 55% weiblich und 45% männlich sind, während von den passiven Figuren 37% weiblich und 63% männlich sind. Im Verhältnis sind weibliche Figuren also öfter aktiv dargestellt als männliche. (Vgl. Tabelle 13: 176)

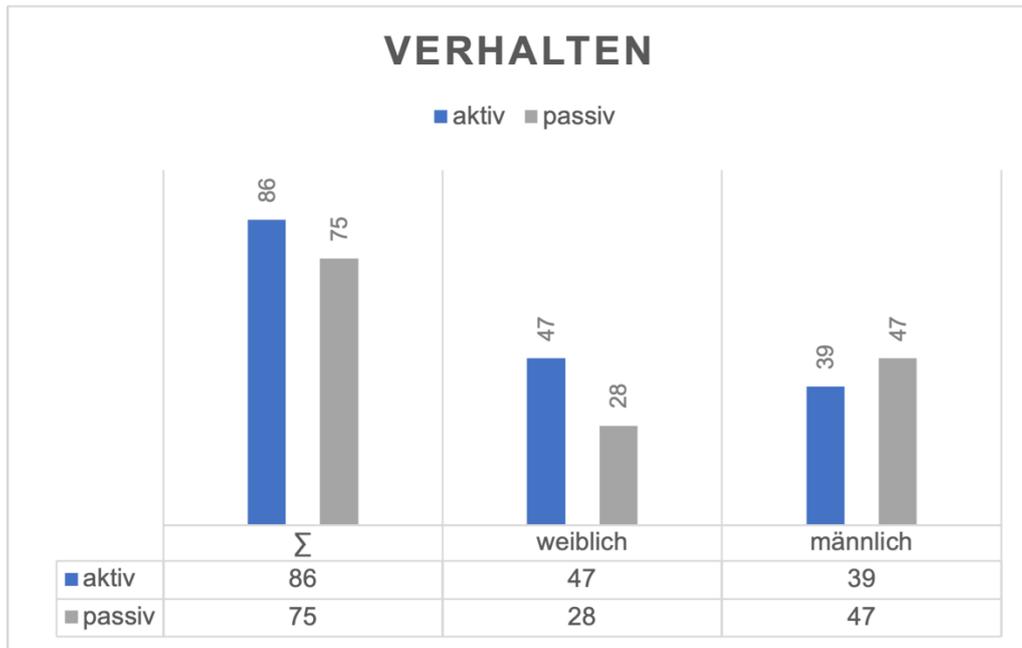


Abbildung 2: Verhalten der Figuren

Werden die Figuren der ausgewählten Sachbilderbücher stereotyp in Bezug auf ihren Tätigkeitsbereich dargestellt?

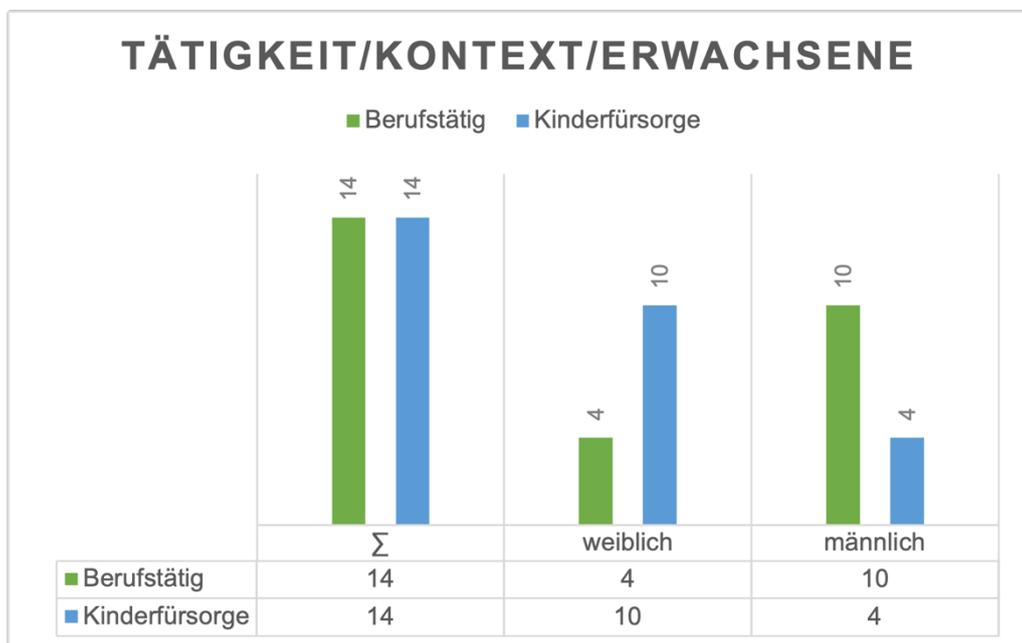


Abbildung 3: Tätigkeit / Kontext erwachsener Figuren

Durch die Bildanalyse wird ersichtlich, dass in den untersuchten Sachbilderbüchern insgesamt 46 erwachsene Personen mit eindeutiger Geschlechtszuweisung dargestellt

werden, davon sind 46% Frauen und 54% Männer. Die Verteilung der Geschlechter bei den erwachsenen Figuren ist also beinahe ausgeglichen mit Tendenz zu mehr männlichen Figuren. (Vgl. Tabelle 14: 176)

Bei 19% aller abgebildeten Frauen ist durch die Darstellung oder durch eine Beschreibung im Text ersichtlich, dass sie einem Beruf nachgehen. Bei den männlichen Figuren handelt es sich um 40%, die eindeutig einem Beruf nachgehen. 48% aller dargestellten Frauen und 16% aller Männer sind bei der Kinderbetreuung abgebildet. Im Vergleich sind von allen berufstätigen Figuren 29% weiblich und 71% männlich. Von allen kinderbetreuenden Figuren sind hingegen 71% weiblich und nur 16% männlich. (Vgl. Tabelle 14: 176)

Zusammenfassung

Aus Gleichheitsgründen, so der Ansatz des feministischen Gleichheitsdiskurses, sollten vermehrt Frauen in Bilderbüchern dargestellt werden – zumindest sollte die Geschlechterverteilung ausgeglichen sein. Nimmt man nur die Zahlen der Darstellung weiblicher und männlicher Figuren, ohne zwischen Haupt- und Nebenfiguren zu differenzieren, so ergäbe sich ein verzerrtes Bild: Frauen oder Mädchen sind demnach in den untersuchten Sachbilderbüchern weniger häufig vertreten wie Männer oder Buben. Betrachtet man die Zahlen allerdings im Hinblick auf die Unterscheidung zwischen Haupt- und Nebenfiguren, so erkennt man, dass weibliche Figuren den größten Teil der Hauptfiguren bilden und Männer lediglich als Nebenfiguren stark vertreten sind. Die Hauptfiguren der Bilderbücher dienen als Vorbilder für Kinder, da sie als wichtig genug empfunden werden, dass man ihre Geschichte darstellt. Nebenfiguren werden als insignifikant empfunden – sie haben eine Rolle, doch sind nicht wichtig genug, um einen Namen zu erhalten oder näheres von ihnen zu erfahren. (Vgl. Weitzman et al.: 1129)

So betrachtet gibt es für Mädchen wesentlich mehr Vorbilder als für Buben. Da die Hauptfiguren üblicherweise recht aktiv sind, da sie handlungsleitend sind, erhalten Mädchen führende Rollenbilder zur Identifikation. Dass männliche Charaktere den Hauptteil der Nebenfiguren bilden, steht im Kontrast zu dem stereotypen Bild, dass Frauen eher für Kinderbetreuung verantwortlich sind. Wenn die Hauptfiguren in den Bilderbüchern meist Kinder sind, so könnte man davon ausgehen, dass sie öfter mit weiblichen Nebenfiguren, wie zum Beispiel Mütter oder Kindergärtnerinnen, abgebildet werden. Oder um es anders auszudrücken: Ginge man davon aus, dass Frauen eher für Kinderbetreuung zuständig

sind, so wäre es einleuchtend, wenn Kinder öfter mit Frauen als mit Männern abgebildet wären. Diese Annahme scheint durch die Ergebnisse in Bezug auf Folgenden gilt, dies näher zu untersuchen.

Hier zeigt sich ein interessantes Bild: Obwohl die Häufigkeit des Auftretens von männlichen und weiblichen Hauptfiguren eine Tendenz zu häufigerem Erscheinen weiblicher Hauptfiguren zeigt, treten bei näherer Untersuchung stereotype Zuschreibung bei den dargestellten Erwachsenen, also bei den Nebenfiguren, zutage. Allein nach der Häufigkeit des Auftretens zu forschen, birgt also die Gefahr voreilig falsche Schlüsse über die ausgeglichene Darstellung der Geschlechter zu ziehen. Wichtig ist daher genauer zu betrachten, wie die einzelnen Figuren in den unterschiedlichen Bilderbüchern abgebildet sind.

6.2 Forschungsfrage 2: Welche Veränderungen lassen sich bezüglich Häufigkeit des Auftretens und Darstellung der Figuren zu älteren Bilderbüchern erkennen?

Im Vergleich mit der umfassenden Studie von Burghardt und Klenk (2016) sind einige Unterschiede erkennbar, welche im folgenden Kapitel ausgeführt werden.

Burghardt und Klenk haben Bilderbücher untersucht, die zum Zeitpunkt der Studie (2016) hauptsächlich von Kinderbetreuungsstätten genutzt wurden. Die Erscheinungsjahre der Bilderbücher reichten von 1950 bis 2014, wobei das durchschnittliche Erscheinungsjahr 1997 war. (Vgl. Burghardt, Klenk 2016: 69)

Bei der Auswertung ihrer Analyse hat sich herausgestellt, dass 53% der Charaktere weiblich und 47% männlich waren, weswegen sie zu dem Schluss kamen, dass die Geschlechterverteilung nahezu ausgeglichen mit einer Tendenz zu mehr weiblichen Figuren ist. (Vgl. ebd.: 68)

Bei den in dieser Forschung untersuchten Sachbilderbüchern sind 75 (47%) von insgesamt 161 Figuren weiblich und 86 (53%) männlich. Das heißt, dass die Geschlechterverteilung auch hier nahezu ausgeglichen ist, allerdings mit einer Tendenz zu mehr männlichen Figuren. Bei der Frage nach Haupt- und Nebenfiguren verschiebt sich die Verteilung: 33 von 75 weiblichen Figuren sind bei der vorliegenden Forschung Hauptfiguren

und nur 18 von 86 männlichen Figuren sind handlungsleitend. Das heißt, dass von 51 Hauptfiguren 33 (65%) weiblich und nur 18 (35%) männlich sind. (Vgl. Tabelle 2: 62)

Bei der Studie von Burghardt und Klenk ergab sich ein nicht ganz so eindeutiges Bild: Hier waren 43,8% der handlungsleitenden Figuren weiblich und 32,2% männlich. (Vgl. Burghardt, Klenk 2016: 69)

Kategorie: Rolle / Häufigkeit	Σ	weiblich	% von Σ	% von Σ_w	männlich	% von Σ	% von Σ_m
Summe Figuren	161	75			86		
Hauptfiguren	51	33	65%	44%	18	35%	21%
Nebenfiguren	110	42	38%	56%	68	62%	79%
davon Erwachsene	46	21	46%	28%	25	54%	29%

Tabelle 2: Kategorie Rolle / Häufigkeit

Bei beiden Studien zeigen die Ergebnisse, dass mehr weibliche als männliche Hauptfiguren in den analysierten Bilderbüchern zu finden sind. Bei der vorliegenden Arbeit ist diese Tendenz aber noch um ein Vielfaches ausgeprägter.

Burghardt und Klenk haben ihre Ergebnisse weibliche Charaktere betreffend wie folgt beschrieben: „Zusammenfassend kann man die Darstellung von weiblichen Figuren in aktuell genutzten Bilderbüchern wie folgt beschreiben: Die typische weibliche Figur trägt rötliche Kleider oder Röcke, hat langes Haar, verhält sich eher passiv und ängstlich und hält sich im Haushalt oder in Beziehung mit anderen Figuren auf.“ (Burghardt, Klenk 2016: 71) Im Folgenden werden die einzelnen Elemente dieses Ergebnisses genauer betrachtet und mit der vorliegenden Forschung verglichen.

Das Aussehen weiblicher Charaktere betreffend zeigte sich in den von Burghardt und Klenk untersuchten Bilderbüchern, dass weibliche Figuren 2,7-mal öfter in stereotyper Kleidung – in rötlichen Farben oder Röcken bzw. Kleidern – als in untypischer Kleidung dargestellt werden. Wenn sie in untypischer Kleidung dargestellt werden, so bezieht sich das meist auf die geschlechtsuntypische Farbe, z.B. ein blaues T-Shirt. (Vgl. Burghardt, Klenk 2016: 71)

Kategorie: Rolle / Häufigkeit weibl. Charaktere		Σ	weiblich	% von Σ	% von Σ_w
Auftreten	Summe Figuren	161	75	47%	
	Hauptfiguren	51	33	65%	44%
	Nebenfiguren	110	42	38%	56%
	davon Erwachsene	46	21	46%	28%
Kategorie: Aussehen weibl. Charaktere					
Farbe der Kleidung	Summe Farben	507	248		
	rot/orange	73	38	52%	15%
	blau	146	60	41%	24%
	gelb	49	20	41%	8%
	lila/violett	11	11	100%	4%
	grün	62	26	42%	10%
	rosa	40	39	98%	16%
	weiß	53	26	49%	10%
	braun	26	13	50%	5%
	schwarz/grau	47	15	32%	6%
Haarlänge	kurz	90	6	7%	8%
	lang	71	69	97%	92%
Kategorie: Verhalten weibl. Charaktere					
Verhalten	aktiv	86	47	55%	63%
	passiv	75	28	37%	37%
Kategorie: Tätigkeit Frauen					
Tätigkeit / Kontext / Erwachsene	Berufstätig	14	4	29%	19%
	Kinderfürsorge	14	10	71%	48%
	Berufsbezeichnung		Feuerwehr, Friseurin		

Tabelle 3: Ergebnisse weibliche Figuren

Zu den Farben ergab sich in der vorliegenden Analyse folgendes: Insgesamt wurden 248 Farben an Kleidungsstücken bei weiblichen Charakteren gezählt, davon 16% rosafarbene, 4% lila bzw. violette und 15% rote bzw. orange Kleidung. (Vgl. Tabelle 3: 63)

Dies sind alle rötlichen Farben, die in den Sachbilderbüchern gefunden werden konnten. Als Blautöne wurden in dieser Forschung 24% blaue und 11% grüne Kleidungsstücke bei weiblichen Figuren gezählt. Neutrale Farben sind bei weiblichen Figuren wie folgt vertreten: 8% gelb, 11% weiß, 5% braun und 6% schwarz bzw. grau. (Vgl. Tabelle 3: 63)

Das heißt, dass von 248 gezählten Farben bei Kleidungsstücken von weiblichen Figuren insgesamt 35% Rottöne, 35% Blautöne und 30% neutrale Farben zu finden waren. Auch die Farben der Kleidung weiblicher Charaktere ergibt hier also kein stereotypes Bild: Blau- und Rottöne sind ausgeglichen, auch neutrale Farben sind sehr häufig vertreten. Rot- und Rosatöne sind keine dominierenden Farben bei den weiblichen Charakteren.

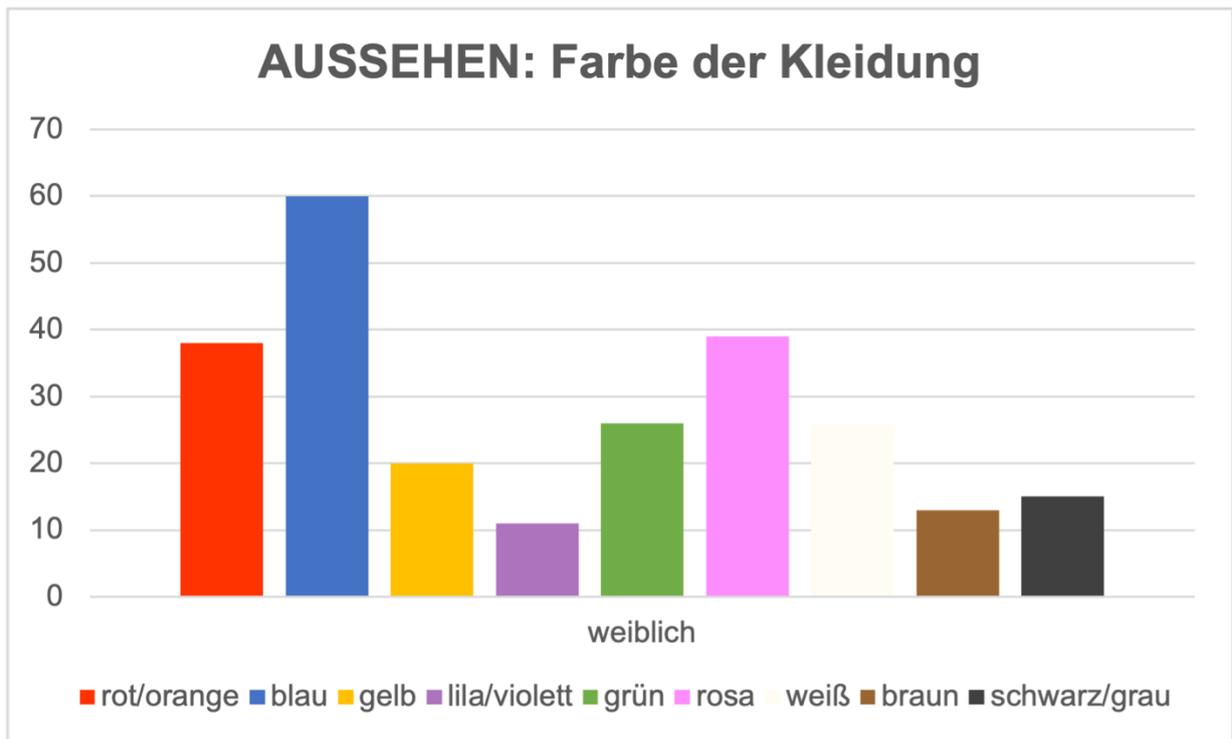


Abbildung 4: Farbe der Kleidung weiblicher Figuren

Die Haarlänge der weiblichen Figuren in den hier untersuchten Sachbilderbüchern zeigt hingegen ein stereotypes Bild: Nur 8% aller weiblichen Figuren haben kurze Haare, 92% hingegen mindestens kinnlang oder länger. (Vgl. Tabelle 3: 63)

Zu Verhalten und Kontext bzw. Tätigkeit der Figuren wurden folgende Daten erhoben: 63% der weiblichen Charaktere werden aktiv, 37% passiv dargestellt. Dies ergibt eine deutliche Mehrheit von aktiven weiblichen Figuren. Bei der Tätigkeit kann man allerdings wieder stereotype Merkmale feststellen: Nur vier der 21 dargestellten Frauen (19%) gehen offensichtlich einem Beruf nach, zehn der Frauen (48%) sind bei der Kinderfürsorge abgebildet. (Vgl. Tabelle 3: 63)

Bei Burghardt und Klenk ergab die Studie, dass Frauen achtmal häufiger im Haushalt als im Beruf dargestellt werden (vgl. Burghardt, Klenk 2016: 71). In der vorliegenden Forschung findet sich diese stereotype Darstellung zwar ebenfalls wieder, doch insgesamt nicht so häufig wie in der Studie zu den älteren Bilderbüchern. Allerdings muss hier angemerkt werden, dass von den vier Frauen, die eindeutig einen Beruf ausüben, drei nur in dem Sachbilderbuch „Feuerwehr“ zu finden waren. Das heißt, dass in den anderen fünf

Sachbilderbüchern lediglich eine Frau einer beruflichen Tätigkeit nachkommt. Dieser ist der Friseurberuf, eine ohnehin eher Frauen zugeschriebene berufliche Tätigkeit.

In dem Sachbilderbuch *Feuerwehr* kommen insgesamt elf Frauen vor, davon gehen drei eindeutig einem Beruf nach und zwei sind bei Haushaltstätigkeiten bzw. der Kinderfürsorge zu sehen. (Vgl. Tabelle 8: 169ff) Nähme man dieses Buch aus der Statistik, käme man zu einem ganz anderen Bild: Nur eine von zehn Frauen käme einem Beruf nach (10%), dafür wären acht von zehn Frauen (80%) bei der Kinderfürsorge zu sehen. Dies entspräche interessanterweise genau dem Ergebnis von Burghardt und Klenk bei ihrem Vergleich berufliche mit Haushaltstätigkeit: achtmal so viele Frauen wären bei der Kinderfürsorge als bei der Arbeit zu sehen.

In Bezug auf männliche Charaktere haben Burghardt und Klenk folgendes in ihrer Studie festgestellt:

Zusammenfassend kann die Zuschreibung männlicher Figuren wie folgt beschrieben werden: Männliche Figuren tragen typisch männliche Kleidung, haben kurzes Haar, gehen einer Berufstätigkeit nach und werden vergleichsweise häufiger im Haushalt oder in technischen Kontexten und in Beziehung mit anderen Menschen abgebildet. (Burghardt, Klenk 2016: 71f)

Im Vergleich mit der vorliegenden Analyse ergeben sich folgende Unterschiede bzw. Veränderungen:

In Bezug auf Aussehen der Figuren haben Burghardt und Klenk festgestellt, dass sich bei männlichen Charakteren sechsmal häufiger Abbildungen in typischer als in untypischer Kleidung finden lassen, wobei sich untypische Kleidung vorrangig auf die Farbtöne – mehr Rottöne – beschränkt. Außerdem hat ihre Untersuchung ergeben, dass männliche Figuren öfter mit typischen körperlichen Merkmalen, wie zum Beispiel mit kurzen Haaren, dargestellt werden. (Vgl. Burghardt, Klenk 2016: 71)

Dagegen hat die vorliegende Arbeit ergeben, dass von insgesamt 259 Farben, die insgesamt bei allen männlichen Charakteren gezählt wurden, nur 14% Rottöne waren. Davon waren 13,5% rote bzw. orange und nur einmal 0,5% rosafarbene Kleidungsstücke abgebildet, lila oder violett wurde hingegen gar nicht gezählt. 47% der Farben bei männlichen Figuren waren Blautöne, davon 33% blau und 14% grün. Neutrale Farbtöne stellen 39%

aller Kleidungsfarben männlicher Figuren dar, davon sind 10% weiß, 5% braun, 11% gelb und 12% schwarz bzw. grau. (Vgl. Tabelle 4: 67)

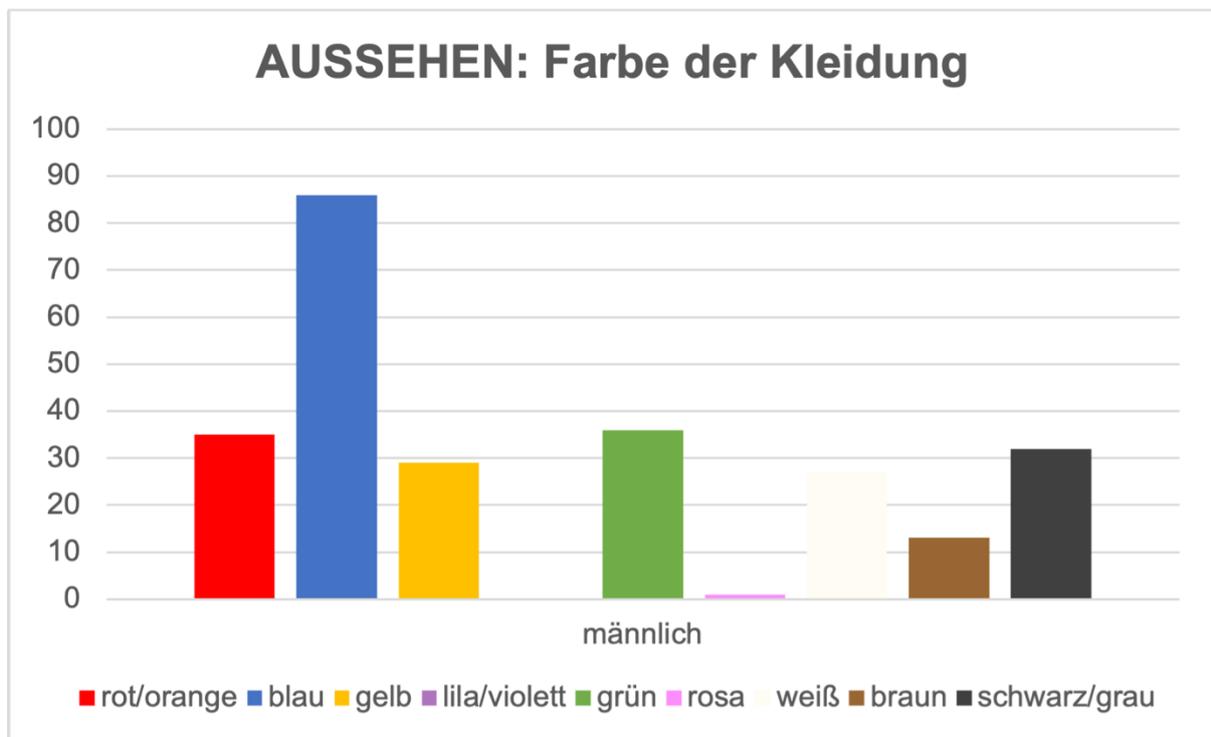


Abbildung 5: Farbe der Kleidung männlicher Figuren

Die Ergebnisse zeigen also, dass männliche Charaktere am häufigsten in Blautönen oder in neutralen Farben gekleidet sind. Typisch weibliche Farben, rosa und lilafarben, kommen beinahe gar nicht vor. Außerdem sind 98% von 86 männlichen Figuren mit kurzen und nur zwei Figuren mit langen Haaren dargestellt. (Vgl. Tabelle 4: 67)

Bei der Studie von 2016 zeigten die Ergebnisse, dass männliche Figuren eher als passiv denn als aktiv dargestellt werden. Burghardt und Klenk haben so eine Darstellung von aktiven männlichen und passiven weiblichen Figuren, wie sie in anderen Studien zu finden sind, nicht bestätigt gefunden. (Vgl. Burghardt, Klenk 2016: 72)

In der vorliegenden Arbeit zeigen die Ergebnisse, dass von insgesamt 86 männlichen Figuren 45% aktiv und 55% passiv dargestellt sind. Männliche Charaktere sind also auch hier tendenziell passiver dargestellt, das Verhalten ist allerdings recht ausgeglichen. (Vgl. Tabelle 4: 67)

Kategorie: Rolle / Häufigkeit männl. Charaktere		Σ	männlich	% von Σ	% von Σ_m
Auftreten	Summe Figuren	161	86	53%	
	Hauptfiguren	51	18	35%	21%
	Nebenfiguren	110	68	62%	79%
	davon Erwachsene	46	25	54%	29%
Kategorie: Aussehen männl. Charaktere					
Farbe der Kleidung	Summe Farben	507	259		
	rot/orange	73	35	48%	14%
	blau	146	86	59%	33%
	gelb	49	29	59%	11%
	lila/violett	11	0	0%	0%
	grün	62	36	58%	14%
	rosa	40	1	3%	0%
	weiß	53	27	51%	10%
	braun	26	13	50%	5%
Haarlänge	schwarz/grau	47	32	68%	12%
	kurz	90	84	93%	98%
lang	71	2	3%	2%	
Kategorie: Verhalten männl. Charaktere					
Verhalten	aktiv	86	39	45%	45%
	passiv	75	47	63%	55%
Kategorie: Tätigkeit Männer					
Tätigkeit / Kontext / Erwachsene	Berufstätig	14	10	71%	40%
	Kinderfürsorge	14	4	29%	16%
	Berufsbezeichnung		Bauer, Feuerwehr, Kindergärtner		

Tabelle 4: Ergebnisse männliche Figuren

Zum Verhalten von männlichen Erwachsenen in Bilderbüchern haben Burghardt und Klenk herausgefunden, dass Männer achtmal häufiger berufstätig als bei fürsorgenden oder Haushaltstätigkeiten dargestellt werden (vgl. Burghardt, Klenk 2016: 71).

In den hier untersuchten Sachbilderbüchern sind von allen Männern 40% berufstätig und 16% bei der Kinderfürsorge dargestellt. (Vgl. Tabelle 4: 67) Die hier vorliegenden Ergebnisse bestätigen also die von Burghardt und Klenk, wonach Männer wesentlich häufiger berufstätig als bei Haushaltstätigkeiten bzw. bei der Kinderfürsorge dargestellt werden. Allerdings muss hier angemerkt werden, dass von den zehn berufstätigen Männern vier als Kinderbetreuer dargestellt werden. Sie werden nicht in einem stereotypen Beruf gezeigt, sondern als Kindergärtner in einer Kindertagesstätte. Ebenfalls wichtig anzumerken ist aber auch, dass alle vier Kindergärtner in dem Buch „Helfen, teilen, sich vertragen“ vorkommen. Nähme man dieses aus der Statistik, so erhielte man ein ähnliches Bild: Von 20 Männern wären sechs (30%) berufstätig und zwei (10%) wären bei der Kinderfürsorge abgebildet. Allerdings wären die Berufe dann sehr stereotyp (Feuerwehrmann und

Bauer). Es kann jedenfalls festgehalten werden, dass Männer deutlich häufiger berufstätig als bei Haushaltstätigkeiten bzw. Kinderfürsorge abgebildet werden.

Burghardt und Klenk fassen ihre Ergebnisse wie folgt zusammen:

Es kann geschlussfolgert werden, dass Geschlechtsstereotype in aktuell genutzten Bilderbüchern in bestimmten Bereichen gefestigt werden. Besonders deutlich wird dies in der Stereotypisierung des Aussehens oder im traditionellen Verständnis von Männern als Ernährer und von Frauen in fürsorgenden Rollen. (Burghardt, Klenk 2016: 72)

Meine Ergebnisse ergeben ein ähnliches Bild: In bestimmten Bereichen werden Geschlechtsstereotype in Sachbilderbüchern der 2010er Jahren gefestigt. Frauen werden wesentlich öfter mit langen als mit kurzen Haaren dargestellt und sind eher bei der Kinderfürsorge als im Beruf abgebildet. Männer tragen in den analysierten Bilderbüchern vorwiegend blaue oder neutrale Töne und immer Hosen, also stereotype Kleidung. Außerdem haben sie – bis auf zwei Ausnahmen – so gut wie immer kurze Haare und sind häufiger berufstätig als bei der Kinderfürsorge abgebildet.

Aber es gibt auch deutliche Abweichungen von der traditionellen Darstellungsart männlicher und weiblicher Figuren: Weibliche Charaktere werden nicht nur in rosafarbener oder rötlicher Kleidung dargestellt, sondern tragen alle Farben. Sie werden außerdem überwiegend in Hosen, also in untypischer Kleidung, abgebildet und sind überwiegend aktiv. Bei den männlichen Figuren ist als nicht-stereotypes Merkmal hauptsächlich die Tendenz zur Passivität der Figuren erkennbar. Da die Charaktere allerdings beinahe gleich viel aktiv wie passiv sind, ergibt es auch kein signifikantes Ergebnis und hat demnach in der Analyse keine ausschlaggebende Bedeutung. Interessant ist hier lediglich, dass im Verhältnis weibliche Figuren öfter aktiv dargestellt sind als männliche.

Festzuhalten ist, dass im Gegensatz zu älteren Bilderbüchern, wenn man die Ergebnisse von Burghardt und Klenk (2016) zum Vergleich heranzieht, Frauen weniger stereotype Merkmale in neueren Sachbilderbüchern aufweisen. Bei den Kindern kann als eindeutig weibliches stereotypes Merkmal eigentlich nur festgestellt werden, dass sie vorwiegend mit langen Haaren dargestellt werden. Die weiblichen Erwachsenen sind eher ihrer Tätigkeit nach – bei der Kinderfürsorge statt im Berufsleben – stereotyp abgebildet.

Bei den männlichen Charakteren findet man hingegen abgesehen von der Tendenz zur Passivität ein deutlich stereotypes Bild. Von Aussehen bis Verhalten erfüllen sie die männlichen Klischees der Bilderbücher der letzten Jahrzehnte.

7 Resümee und Ausblick

In dieser Arbeit wurden sechs Sachbilderbücher der 2010er Jahren nach stereotypen Verhalten und Aussehen der Figuren untersucht, wodurch man folgende Schlüsse ziehen kann:

Zur Häufigkeit des Auftretens wurde festgestellt, dass zwar insgesamt mehr männliche als weibliche Figuren abgebildet werden, allerdings mehr weibliche Figuren handlungsleitend sind. Das heißt, dass der überwiegende Anteil der männlichen Charaktere (79%) aus Nebenfiguren besteht. Fast die Hälfte aller weiblichen Charaktere (44%) hingegen sind Hauptfiguren. Von allen Hauptfiguren sind über die Hälfte weiblich (64,7%), wohingegen weniger als ein Viertel männlich ist (35,3%). Allein die Häufigkeit des Auftretens beantwortet die Frage nach der Gleichheit der Figuren also nicht: Man muss auch die Art des Auftretens näher betrachten.

Zusätzlich zu der Unterscheidung zwischen Haupt- und Nebenfiguren, ist natürlich auch das Verhalten der Figuren ein entscheidender Punkt. Dazu wurde festgestellt, dass mehr als die Hälfte (62,7%) aller weiblicher Figuren aktiv dargestellt sind. Dagegen werden männliche Figuren nicht eindeutig aktiv oder passiv dargestellt, wobei eine Tendenz zur Passivität erkennbar ist (54,7%). Kinder werden oft weniger stereotyp dargestellt als Erwachsene: In vier von sechs Büchern konnten keine stereotypen Verhaltensmerkmale bei Kindern festgestellt werden. Bei den Erwachsenen lässt sich hingegen die Rollenbilder „Frau bei der Kinderfürsorge, Mann bei der Arbeit“ feststellen. Fast die Hälfte aller Frauen (47,6%) und weniger als ein Viertel aller Männer (16%) sind bei der Kinderfürsorge dargestellt. Dafür sind weniger als ein Viertel aller Frauen (19%) und 40% aller Männer berufstätig abgebildet.

Eine Veränderung zu älteren Bilderbüchern lässt sich insofern feststellen, als dass weibliche Charaktere insgesamt weniger stereotype Merkmale aufweisen. Bei Mädchen sind

die einzig typisch weiblichen Merkmale die langen Haare, die fast alle haben. Bei den Frauen ist abgesehen von den langen Haaren noch das Verhalten stereotyp, da sie seltener als Männer im Beruf, dafür häufiger bei der Kinderfürsorge gezeigt werden. Insgesamt sind die weiblichen Charaktere häufiger Hauptfiguren, agieren eher aktiv und kleiden sich in allen Farben (nicht nur stereotype rötliche Kleidung). Auch die Art der Kleidung ist nicht unbedingt stereotyp: Weibliche Figuren wurden öfter mit Hosen als mit Kleidern und Röcken dargestellt. Bei den männlichen Charakteren zeigt sich allerdings weniger Veränderung zu älteren Bilderbüchern: Auch in den Sachbilderbüchern der 2010er Jahren werden männliche Figuren in typischer Kleidung – sowohl in Bezug zu Art der Kleidung als auch in Bezug zu den Farben – dargestellt. Es gibt keine eindeutige Zuschreibung von aktivem oder passivem Verhalten männlicher Figuren. Zwar ist eine leichte Tendenz zu passivem Agieren erkennbar, doch diese ist nicht signifikant. Erwachsene männliche Figuren werden außerdem häufiger berufstätig als bei der Kinderfürsorge dargestellt.

Eine deutliche Veränderung der Darstellung findet sich also hauptsächlich bei weiblichen Figuren wieder, während männliche Figuren die stereotypen Rollenbilder eher festigen. Dies wirft die spannende Frage auf, warum dies so ist. Kann es sein, dass auf die Darstellung von Frauen bzw. Mädchen mehr geachtet wurde, weil es feministische Forschung gibt, die auf ebendiese Darstellung aufmerksam macht? Wurde verabsäumt auch auf die Abbildung männlicher Figuren einen feministischen Blick zu werfen? In weiterführender Forschung könnte man sich unter anderem dieser Frage nach dem „Warum“ widmen. Abgesehen davon kann festgestellt werden, dass aus feministischer Sicht trotzdem ein Fortschritt in der Darstellung der Geschlechter passiert ist – auch wenn noch Luft nach oben ist.

Bei den Ergebnissen der Gesamtanalyse fallen drei Bücher insbesondere „aus dem Rahmen“: Die Bücher *Mein erstes Buch von Ostern*, *Feuerwehr* und *Helfen, teilen, sich vertragen*. Bei dem erstgenannten Bilderbuch über Ostern ist auffällig, dass die darin vorkommende Kinder eher einem veralteten Rollenklischee entsprechen: Der Junge ist die Hauptfigur, das Mädchen ist Nebenfigur und sie tragen für ihr jeweiliges Geschlecht typische Kleidung. Interessant dabei ist, dass das Buch ansonsten sehr neutral gestaltet ist, da diese beiden Kinder die einzigen Figuren sind, die darin vorkommen.

Bei dem Sachbilderbuch über die Feuerwehr hat sich beim erstmaligen Betrachten der Bilder bereits der Eindruck einer eher neutralen Darstellung ergeben. Bei der Analyse des Textes ist aufgefallen, dass er genderneutral formuliert ist. Diese Geschlechterneutralität hat sich bei der umfassenden Analyse der ausgewählten Bilder noch gefestigt. Das Buch ist insgesamt sehr geschlechterneutral formuliert und auch die Abbildungen der Figuren sind eher neutral. So ist nicht nur eine Frau, sondern auch ein Mann bei der Kinderfürsorge zu beobachten. Außerdem wird gleich im ersten analysierten Bild eine Frau aktiv, indem sie die Feuerwehr verständigt, und bei den Feuerwehrleuten ist meist nicht ersichtlich, ob es sich um eine männliche oder weibliche Figur handelt. Nur bei dem Bild über die Feuerwache sind Geschlechter zu erkennen, wobei hier von drei Figuren zwei weiblich sind. Insgesamt spiegelt das Buch kein festgelegtes, stereotypes männliches oder weibliches Rollenbild wider.

Bei dem Sachbilderbuch „Helfen, teilen, sich vertragen“ sind insgesamt nur wenige stereotype Rollenbilder zu erkennen. Die Hauptfigur ist ein sehr aktives, nicht immer braves Mädchen, das meist Hosen trägt. In den Bildern über die Kindertagesstätte ist meist nur ein männlicher Kinderbetreuer zu sehen. Außerdem sind die Kinder im Buch mit unterschiedlichsten Hauttönen abgebildet und ein Kind ist im Rollstuhl abgebildet. Auch dieses Sachbilderbuch zeigt also ein für Sachbilderbücher fast außergewöhnlich diverses, nicht auf Stereotype festgelegtes Bild.

Die Analyse dieser Forschung zeigt, dass es eine Veränderung der Darstellung der Geschlechter in Sachbilderbüchern dahingehend gibt, dass (nur) weibliche Figuren im Durchschnitt diverser dargestellt und weniger auf Rollenbilder festgelegt werden. Natürlich gibt es allerdings noch Bücher, die dieses Ergebnis nicht bestätigen, die entweder ein traditionelleres Bild von weiblichen und männlichen Charakteren liefern oder im Gegensatz ein sehr neutrales Bild zeigen. Interessant ist, dass die beiden Bücher, die am neutralsten formuliert und gezeichnet sind, die beiden neuesten sind. Bei der Analyse war ursprünglich noch ein weiteres Buch inkludiert – „Wir sind jetzt vier“ (2007) aus der Reihe *mini steps* – da bei der Auswahl bei dem Online Bestseller Katalog, aus dem teilweise die Bilderbücher recherchiert wurden, eine falsche Jahreszahl angegeben war: 2017 statt 2007. Der Irrtum ist mir erst nach erfolgter Analyse der ausgewählten Bilder aufgefallen und im Nachhinein ist interessant, dass dies von allen analysierten Büchern

mit Abstand dasjenige war, das am meisten Stereotype und typische Rollenbilder aufwies. Vermutlich handelt es sich lediglich um einen Zufall, dass ausgerechnet ein älteres Buch die meisten und die beiden neuesten Bücher die wenigsten Rollenklischees aufweisen. Im Anbetracht der Ergebnisse der Analyse kann es aber auch die Entwicklung dahingehend bestätigen, dass tendenziell stereotype Rollenbilder in moderneren Sachbilderbüchern weniger gefestigt werden.

Zu meiner hier vorliegenden Analyse bleibt noch anzumerken, dass es sich um eine Interpretation bzw. Analyse einer einzelnen Person handelt, daher können Abweichungen der Ergebnisse nicht vollkommen ausgeschlossen werden. Hätte die Analyse eine andere Forscherin, ein anderer Forscher durchgeführt, so wären möglicherweise Abweichungen erkennbar. Beispielsweise war die Feststellung, ob eine Figur weiblich oder männlich ist, oft reine Interpretation der bildlichen Darstellung, da kein Hinweis im Text zu finden war. Oft wurde nur durch die Darstellung – lange Haare, Art der Kleidung – auf das Geschlecht geschlossen, was natürlich einen Einfluss auf die Ergebnisse zu „Art der Kleidung“ und „Haarlänge“ haben kann. Irrtümer weitgehend auszuschließen, wurde dadurch versucht, die Bilder immer im Kontext zu sehen und auch in anderen Bildern desselben Buches Hinweise auf die geschlechtliche Darstellung zu finden. Trotzdem soll hier angemerkt werden, dass das Ergebnis bei anderen Forschenden natürlich geringfügig abweichen könnte.

Um noch genauere Ergebnisse zu erzielen, könnte eine größere Analyse hilfreich sein. Die Frage nach der Darstellung der Geschlechter wäre außerdem interessant auf alle Arten von Bilderbüchern auszuweiten, wobei die unterschiedlichen Arten miteinander verglichen werden könnten. So könnte man in einer großen Studie Kategorien festlegen, um alle Arten von Bilderbüchern miteinander zu vergleichen und zu analysieren, ob eine Veränderung der Darstellung nur bei Sachbilderbüchern oder auch bei anderen zu finden ist. Es wäre sinnvoll eine groß angelegte Studie von mehreren Forschenden durchführen zu lassen, damit ein einseitiger Blick verhindert wird.

Ein spannender Aspekt wäre auch die Frage, ob Rollenbilder in unterschiedlichen Ländern unterschiedlich dargestellt werden oder ob ein Unterschied bei Bilderbüchern in unterschiedlichen Sprachen erkennbar ist.

Wünschenswert wäre, dass bei Bilderbüchern zukünftig noch mehr darauf geachtet wird, veraltete Rollenbilder nicht zu festigen und ein diverseres Bild zu zeichnen. So wäre beispielsweise erstrebenswert, dass auch auf eine Darstellung männlicher Figuren geachtet wird, die Stereotype eher aufbricht als festigt.

8 Literaturverzeichnis

- Abraham, U.; Knopf, J. (2014). *Genres des BilderBuchs*. In: Abraham, U.; Knopf, J. (Hrsg.). *BilderBücher. Theorie*. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren, 3-11.
- Alpagu, H. (2009). Der ‚Königsweg der Forschung‘. Rolle und Bedeutung der Vergleichenden Analyse. In: *Soziologie Heute*, 2. Jahrgang (2009), Heft 7, 28-30.
- Anderson, D., Hamilton, M. (2005). Gender Role Stereotyping of Parents in Children's Picture Books: The Invisible Father. In: *Sex Roles*, Vol. 52 (2005), Heft 3, 145-151.
- Becker, T. (2014). *Sprachliches und literarisches Lernen an Bilderbüchern*. In: Abraham, U.; Knopf, J. (Hrsg.). *BilderBücher. Theorie*. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren, 164-174.
- Börsenblatt (2020). Bestsellerliste Kinder- und Jugendbuch. Online im Internet: Februar 2020. URL: <https://www.boersenblatt.net/bestseller> [Stand 14.02.2020]
- Budde, J. (2009). *Mathematikunterricht und Geschlecht. Empirische Ergebnisse und pädagogische Ansätze*. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung, BMBF. (Bildungsforschung Band 30)
- Burghardt, L.; Klenk, F. C. (2016). Geschlechterdarstellungen in Bilderbüchern – Eine empirische Analyse. In: *Gender. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft*, 8. Jahrgang (2016), Vol. 8, 3/16, 61-80.
- Fleischer, S. (2014). *Medien in der frühen Kindheit*. In: Tillmann, A.; Fleischer, S.; Hugger, K.-U. (Hrsg.). *Handbuch Kinder und Medien*. Wiesbaden: Springer, 303-312.
- Gildemeister (2008). *Soziale Konstruktion von Geschlecht: „Doing gender“*. In: Wilz, S. M. (Hrsg.): *Geschlechtsdifferenzen – Geschlechtsdifferenzierungen. Ein Überblick über gesellschaftliche Entwicklungen und theoretische Positionen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 167-198.
- Götz, M. (2014). *Die Konstruktion von Geschlecht*. In: Tillmann, A.; Fleischer S. & Hugger, K.-U. (Hrsg.): *Handbuch Kinder und Medien. Digitale Kultur und Kommunikation*. Wiesbaden: Springer Verlagsgesellschaft, Band 1, 89-100.
- Hüther, J.; Schorb, B. (Hrsg.) (2005). *Grundbegriffe Medienpädagogik*. Bobingen: Kessler Druck, 4. Auflage.

- Keuneke, S. (2000). *Geschlechtserwerb und Medienrezeption. Zur Rolle von Bilderbüchern im Prozess der frühen Geschlechtersozialisation*. Opladen: Leske + Budrich.
- Kolbe, R.; La Voie, J. C. (1981). Sex-Role Stereotyping in Preschool Children's Picture Books. In: *Social Psychology Quarterly*, 4. Jahrgang (1981), Vol. 44, 369-374.
- Konrad, F.-M.; Schultheis, K. (2008): *Kindheit. Eine pädagogische Einführung*. Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH.
- Kortenhaus, C. M.; Demarest, J. (1993). Gender Role Stereotyping in Children's Literature: An Update. In: *Sex Roles*, 3. Jahrgang (1993), Vol, 28, 219-232.
- Kurwinkel, T. (2017). *Bilderbuchanalyse. Narrativik – Ästhetik – Didaktik*. Tübingen: A. Francke Verlag.
- Maier, K. E. (1987). *Jugendliteratur. Formen, Inhalte, pädagogische Bedeutung*. Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt, 9. überarb. Auflage.
- Markert, D. (1998). *Momo, Pippi, Rote Zora...was kommt dann? Leseerziehung, weibliche Autorität und Geschlechterdemokratie*. Königstein, Taunus: Helmer.
- Niesyto, H. (2006). *Bildverstehen als mehrdimensionaler Prozess. Vergleichende Auswertung von Bildinterpretationen und methodische Reflexion*. In: Marotzki, W. & Niesyto, H. (Hrsg.): *Bildinterpretation und Bildverstehen: Methodische Ansätze aus sozialwissenschaftlicher, kunst- und medienpädagogischer Perspektive. Medien und Gesellschaft*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, Band 2, 253- 286.
- Schigl, B. (2011). Feministische + Gendertheorie - Diskurse und ihre Bedeutung für das psychosoziale Feld. In: *Journal für Psychologie*, 3. Jahrgang (2011), Heft 18. Online im Internet: Juli 2020. URL: <http://www.journal-fuer-psychologie.de/index.php/jfp/article/view/32/190> [Stand 13.07.2020]
- Schilcher, A. (2001). *Geschlechtsrollen, Familie, Freundschaft und Liebe in der Kinderliteratur der 90er Jahre Studien zum Verhältnis von Normativität und Normalität im Kinderbuch und zur Methodik der Werteerziehung*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Schmitz, U. (1993). *Das Bilderbuch in der Erziehung. Ein Ratgeber für Erzieher/innen, Unterrichtende und alle, die Kinder und Bilderbücher lieben*. Donauwörth: Ludwig Auer.

- Schutte, J. (2005). *Einführung in die Literaturinterpretation*. Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH, 5. erw. Auflage.
- Theunert, H. (2005). *Kinder und Medien*. In: Hüther, J; Schorb, B. (Hrsg.). *Grundbegriffe der Medienpädagogik*. Bobingen: Kessler Druck, 4. Auflage, 195-202.
- Thiele, J. (2003). *Das Bilderbuch. Ästhetik – Theorie – Analyse – Didaktik – Rezeption*. Bremen [u.a.]: Aschenbeck & Isensee, 2. erw. Auflage.
- Weitzman, L.; Eifler, D.; Hokada, E.; Ross, C. (1972). Sex-Role Socialization in Picture Books for Preschool Children. In: *American Journal of Sociology*, 6. Jahrgang (1972), Vol. 77, 1125-1150.
- Wiling, T. (2019). Die größten Buchhändler 2018/19. In: *Buchreport*, 50. Jahrgang, (2019), Heft 4, 36-43.
- Williams, J. E.; Satterwhite, R. C.; Best, D. L. (1999). Pancultural Gender Stereotypes Revisited: The Five Factor Model. In: *Sex Roles*, 7. Jahrgang (1999), Vol. 40, 513-525.

9 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Auswahl der Bilderbücher	38
Tabelle 2: Kategorie Rolle / Häufigkeit	60
Tabelle 3: Ergebnisse weibliche Figuren	61
Tabelle 4: Ergebnisse männliche Figuren	65
Tabelle 5: Bildkategorien Buch 1	163
Tabelle 6: Bildkategorien Buch 2	165
Tabelle 7: Bildkategorien Buch 3	167
Tabelle 8: Bildkategorien Buch 4	169
Tabelle 9: Bildkategorien Buch 5	172
Tabelle 10: Bildkategorien Buch 6	173
Tabelle 11: Ergebnisse Kategorie „Rolle / Häufigkeit“	174
Tabelle 12: Ergebnisse Kategorie „Aussehen“	174
Tabelle 13: Ergebnisse Kategorie "Verhalten"	174
Tabelle 14: Ergebnisse Kategorie "Tätigkeit/Kontext Erwachsene"	174

10 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Häufigkeit/Rolle der Figuren	55
Abbildung 2: Verhalten der Figuren	57
Abbildung 3: Tätigkeit / Kontext erwachsener Figuren	57
Abbildung 4: Farbe der Kleidung weiblicher Figuren	62
Abbildung 5: Farbe der Kleidung männlicher Figuren	64

11 Anhang mit detaillierter Analyse

11.1 Abstract

English

The topic of this analysis is the presentation of gender roles in picture books. Especially examined is the illustration of female and male characters in modern factual picture books and if there is a change of illustration compared to older picture books. For this study six factual picture books from bestseller lists – published 2010 or later – have been chosen and 29 pictures of them have been analyzed about the illustration of gender. For this research the picture analysis of Niesyto has been combined with the structural text analysis of Schütte. The categories which resulted from this interpretation have been compared with a study about older picture books. The theoretical part of this study is about picture books and their pedagogical relevance as well as gender roles and the current state of research concerning the illustration of gender roles in picture books. The results of this research show that there is a slight change of illustration of gender roles compared to older picture books but concerning mostly female characters.

Deutsch

Die Darstellung von Geschlechterrollen in Bilderbüchern ist das grundlegende Thema dieser Arbeit. Insbesondere wird untersucht, wie weibliche und männliche Figuren in modernen Sachbilderbüchern abgebildet sind und wie sie sich im Hinblick auf diese Abbildung von älteren Bilderbüchern unterscheiden. Für diese Studie wurden sechs Sachbilderbücher, erschienen 2010 oder später, aus Bestsellerlisten ausgesucht und 29 Bilder daraus im Hinblick auf die Darstellung der Geschlechter analysiert. Für die Untersuchung wurde eine Bildanalyse nach Niesyto mit einer strukturanalytischen Inhaltsanalyse des Textes nach Schütte kombiniert. Die Bildkategorien, die sich aus dieser Analyse ergaben, wurden mit einer Studie zu älteren Bilderbüchern verglichen. Der theoretische Teil der Arbeit widmet sich dem Bilderbuch und seiner pädagogischen Relevanz sowie Geschlechterrollen und dem aktuellen Forschungsstand zu deren Darstellung in Bilderbüchern. Die Ergebnisse der Analyse zeigen eine leichte Veränderung der Darstellung von Geschlechtern im Vergleich zu älteren Bilderbüchern, wobei diese Wandlung hauptsächlich weibliche Charaktere betrifft.

11.2 Anhang A: Detaillierte Analyse

Buch 1: „Mein Lieblingsbuch vom Bauernhof“

Daten / Information / Kontext

Erscheinungsjahr: 2018

Verlag: Carlsen

Buchreihe: *Baby pixi*

Altersempfehlung: ab 1 Jahr

Autorin & Illustration: Denitza Gruber, geboren 1977 in Bulgarien, geboren, Ausbildung als Grafik-Designerin in München und Studium an der Fachhochschule für Kommunikationsdesign, verheiratet, zwei Kinder.²

Buchdeckel: Auf dem Buchdeckel befindet sich ein Bild mit einem Kind, welches eine Kuh füttert. Die Figuren befinden sich auf einer Wiese, es sind außer dem Kind und der Kuh noch Küken und ein Schaf abgebildet. Es befindet sich ein Hinweis auf Klappen und Gucklöcher auf dem Buchdeckel, außerdem der Hinweis darauf, dass das Buch „unkaputtbar“, wasserfest, reißfest und schadstoffgeprüft ist. Alles deutet darauf hin, dass es um Aktivität geht – es werden Aktivitäten auf dem Bauernhof beschrieben aber auch die Leserin / der Leser soll aktiv werden. Da es aus der Buchreihe *Baby pixi* ist, richtet es sich an Kleinkinder, bei denen Berührungen eine große Rolle beim Erfassen von Inhalten spielen. Das Kind auf dem Buchdeckel ist vermutlich männlich, da es eine blaue Kappe trägt, kurze blonde Haare hat und keine Wimpern gezeichnet sind.

Inhaltsanalyse nach Schütte

1. Handlung

Der Text verwendet eine direkte Anrede an die Leserin / den Leser: „Auf dem Bauernhof kannst du eine Menge entdecken“ (Seite 1). Es geht offensichtlich darum einen Bauernhof zu entdecken. Im Zuge dessen werden einige Tiere des Bauernhofs erwähnt: Schweine, Kühe, Ziegen, Gänse, Enten, Kaninchen, Küken und einige andere. In diesem Sachbilderbuch gibt es weder zeitliche Unterteilungen noch Handlungsstränge.

² Carlsen Verlag. Online im Internet: URL: <https://www.carlsen.de/urheber/denitza-gruber/31184> [Stand 16.03.2020]

2. Figuren

Abgesehen von den Tieren findet nur der Bauer auf Seite 7 Erwähnung, der mit einem Traktor bzw. einem Anhänger die Ziegen auf die Weide führt. Es gibt keine Hauptfigur – beziehungsweise scheint die Hauptfigur der Leser / die Leserin zu sein, die auf Entdeckungstour auf dem Bauernhof unterwegs ist. Dem Bauer wird keine Familienkonstellation zugeschrieben, er ist männlich und mit dem Traktor unterwegs.

3. Raum

Alles spielt sich auf dem Bauernhof ab. Dabei kommen im Text folgende Orte vor: Der Hof, die Weide, das Feld und der Garten.

Bildanalyse nach Niesyto

Analyse zu Bild 1.1 (Seite 1-2)

Text: „Auf dem Bauernhof kannst du eine Menge entdecken. Hier leben Kühe, Schweine, Hühner und andere Tiere. Auf dem Feld und auf dem Hof gibt es immer etwas zu tun. Kommst du mit?“

1. Dokumentation und Auswahl der Bilder

Das Bild wird ausgewählt, da sich im Vordergrund zumindest zwei Figuren befinden, denen man Geschlechter zuschreiben kann: Eine Figur ist vermutlich ein Mädchen, da es einen Haarreifen im Haar hat und mit langen Wimpern gezeichnet wurde. Die Vermutung liegt nahe, dass das andere Kind ein Junge ist, da es ohne Wimpern gezeichnet wurde und damit männlichere Züge hat. Dass es sich um einen Jungen und ein Mädchen handelt, ist aber vorrangig durch den Vergleich der beiden ersichtlich: Wenn man das Kind in der Latzhose im Vergleich zu dem Kind mit dem Haarreifen stellt, so wirkt es auf Grund der Gesichtszüge und der Kleidung männlicher. Genauso wirkt das Kind mit längeren Haaren, Haarreifen und langen Wimpern nur im Vergleich mit dem anderen Kind weiblicher. Die Vermutung wird bestätigt, weil auf einer anderen Seite des Buches „der Bauer“ im Text erwähnt und auf dem Bild gezeigt wird: Er hat kurze Haare, trägt einen Hut und auch bei ihm sind keine Wimpern eingezeichnet. Der Hinweis mit den Wimpern soll hier also dazu dienen zu erkennen, ob Figuren weiblich oder männlich sind.

2. Erstverstehen

Auf dem Bild sind viele verschiedene Tiere abgebildet. Im Vordergrund befinden sich zwei Kinder, ein Bub und ein Mädchen, die mit Katze und Hund spielen. Das Bild vermittelt einen fröhlichen Eindruck. Abgesehen von den Tieren sind auch viele Gegenstände dargestellt: Ein Traktor, ein Haus, ein Stall, eine Scheibtruhe und ein Apfelbaum. Dadurch bekommt man das Gefühl, es handelt sich hierbei um einen Ort, an dem man viel entdecken kann. Die Kinder im Vordergrund sind beide aktiv. Im Hintergrund befindet sich ein Mensch im Traktor, ich habe keine Assoziation in Bezug auf das Geschlecht des Fahrers / der Fahrerin. Im Großen und Ganzen habe ich den Eindruck, dass auf dem Bild sehr viel passiert. Abgesehen von den Kindern im Vordergrund und dem Traktorfahrer / der Traktorfahrerin im Hintergrund sind auch sehr viele Tiere im Bild, die alle in Bewegung sind. Ein Schwein sieht aus dem Stall, Hühner picken etwas vom Boden, Kühe und Schafe grasen im Hintergrund. Die Bildatmosphäre ist meiner Meinung nach eine positive und aktive.

3. Bildbeschreibung und Formanalyse

Im Vordergrund befinden sich zwei Figuren: Eine Figur hat blonde, kurze Haare, trägt eine blaue Latzhose und eine blau-rote Kappe, sie steht, hält eine kleine Katze in der Hand und hat ein Lächeln im Gesicht. Die andere hat längere blonde Haare mit einem roten Haarreifen und hat Wimpern (im Gegensatz zu der anderen Figur). Sie hat einen roten Pullover und eine violett färbige Hose an. Sie kniet mit einem Bein, das andere hat sie aufgestellt und ein Hund stützt sich mit den Vorderpfoten auf das Knie. Der Hund und die Figur sehen einander an, die Figur lächelt und der Hund hat die Zunge heraushängen. Beide Figuren tragen Gummistiefel und befinden sich in einer eingezäunten Fläche. Neben ihnen befinden sich ein Hahn, eine Henne und zwei Küken. Der Hahn sieht auf die stehende Figur, ein Küken sieht auf die kniende Figur, das andere Küken und die Henne picken etwas vom Gras auf. Hinter der eingezäunten Fläche befindet sich ein Weg, der sowohl zu einer Weide, zu einem Stall und zu einem Haus führt. Am anderen Ende des Weges (im Hintergrund) befindet sich ein Traktor. Mitten auf dem Weg ist eine Scheibtruhe, die mit Stroh befüllt ist. Auf der Weide sind zwei Schafe im Vordergrund, eines liegend und eines stehend, und zwei Kühe im Hintergrund, eine grasend und eine in die Höhe blickend. Nur eine der beiden Kühe hat ein Euter. Der Stall hat drei Fenster: Zwei im unteren Teil und eines im oberen. Im links unteren Fenster ist ein Schwein zu sehen,

welches sich aus dem Fenster lehnt und in Richtung der zwei Figuren im Vordergrund blickt. Im Fenster rechts unten ist eine Leiter zu sehen, die in den oberen Stock führt. Rechts neben dem Stall ist ein Traktor, darin befindet sich eine erwachsene Person. Die Figur, die den Traktor steuert, hat kurze Haare, eine rote Kappe und ein blau gestreiftes Oberteil. Rechts neben dem Traktor ist ein gelbes Haus. Das obere Fenster ist geöffnet und eine Decke schaut heraus. Zwischen Traktor und Haus ist ein Apfelbaum voller Früchte und im Hintergrund des Bildes sieht man ein Feld mit Strohballen.

4. Symbolverstehen

Die längeren Haare, der Haarreifen und die Wimpern der knienden Figur lassen darauf schließen, dass es sich um eine weibliche Figur handelt. Die Latzhose und die Kappe (blau-rot gestreift) der anderen Figur im Vordergrund sowie die fehlenden Wimpern sind ein Indiz, dass es sich hier um eine männliche Figur handelt. Die Form der Körper der beiden lassen den Schluss zu, dass es sich hierbei um Kinder handelt. Die Art wie der Junge die kleine Katze im Arm hält, deutet darauf hin, dass er sie liebkost. Die Position von dem Mädchen mit dem Hund (kniend, der Hund auf zwei Beinen) zeigt ein aktives Spielen oder Kuscheln der beiden an. Da alle Gestalten (menschliche und tierische) in einer Bewegung gezeichnet sind, wird ein sehr aktives Gesamtbild vermittelt. Der Blick von den Lesenden sowie von den meisten abgebildeten Figuren (Tieren und Menschen) ist auf die beiden Kinder im Vordergrund vermittelt. Es geht offensichtlich um die beiden.

5. Kontextwissen

Der Text gibt Hinweise darauf, dass es um das Entdecken des Bauernhofs, dessen Tiere und Aktivitäten geht. Als lesende Person wird man direkt angesprochen und dazu aufgefordert die Aktivitäten und Tiere des Bauernhofes zu erforschen. Da sich im Vordergrund zwei Kinder befinden, soll mit dem „Du“ vermutlich ebenfalls ein Kind angesprochen werden. Das Kind am Klappenbild sieht ähnlich aus wie der Junge auf Bild 1.1, weshalb die Vermutung nahe liegt, dass es ebenfalls ein männliches Kind ist. Obwohl auf dem Bilddeckel also ein Junge abgebildet ist, dürfte das Buch auch an Mädchen gerichtet sein – auf dem hier beschriebenen Bild sind sowohl ein Junge als auch ein Mädchen im Vordergrund. Beide Kinder sind aktiv am Bildgeschehen beteiligt. Das Thema des Bildes ist der ganze Bauernhof, die beiden Hauptakteure sind männlichen und weiblichen Geschlechts.

Die Nebenfigur, die den Traktor lenkt, hat keine geschlechtsspezifischen Attribute. Außerdem gibt es keinen Hinweis auf die Verbindung der Gestalten miteinander – es ist weder klar, ob der Junge und das Mädchen verwandt miteinander sind noch, ob die den Traktor fahrende Person im Hintergrund verwandt mit ihnen ist.

Die beiden Kinder sind die einzigen Figuren, die mehrmals im Bilderbuch vorkommen und dort, wo sie abgebildet sind, immer das Zentrum des Geschehens bilden. Sie sind die beiden Hauptfiguren des Bilderbuches.

6. Zusammenfassung der Einzelbildanalyse

Das Bild gibt einen Überblick über den Bauernhof, welcher – so scheint der Text anzudeuten – auf den nächsten Seiten vertieft werden soll.

Es befinden sich zwei Kinder auf dem Bild, eine männliche und eine weibliche, und eine erwachsene Person, die kein eindeutiges Geschlechtsmerkmal aufweist. Sowohl die weibliche als auch die männliche Figur im Vordergrund sind aktiv. Da zwei Kinder im Vordergrund sind und der Text den Leser / die Leserin persönlich anredet, wird wohl ein Kind angesprochen, welches sich entweder mit dem Jungen oder mit dem Mädchen identifizieren kann. Der Junge und das Mädchen sind die zwei Hauptfiguren des Bilderbuches, die durch das Geschehen am Bauernhof führen. Die Lesenden können sich mit ihnen identifizieren.

Analyse zu Bild 1.2 (Seite 7-8)

Text: „Der Traktor zieht einen großen Anhänger. Damit bringt der Bauer die Ziegenfamilie auf die Weide. Entdeckst du das kleine Zicklein?“

1. Dokumentation und Auswahl der Bilder

Auf dem Bild befindet sich ein Mann, der einen Traktor lenkt. Da er im Text eine Geschlechtszuschreibung (männlich) hat, wurde das Bild für die Analyse herangezogen.

2. Erstverstehen

Das Bild vermittelt einen positiven und aktiven Eindruck. Sowohl die abgebildeten Tiere als auch die einzige abgebildete Person scheinen guter Laune zu sein. Man kann das Bild aktiv mitgestalten, indem man eine Lasche umklappt, wodurch eine Tierfamilie sichtbar wird.

3. Bildbeschreibung und Formanalyse

Zu sehen ist im Vordergrund ein Mann, der einen Traktor fährt. Der Mann hat kurze braune Haare, trägt einen blauen Hut, ein gelb-rot kariertes Hemd mit grüner Weste und er lächelt. Auf dem Anhänger transportiert er Ziegen. Der Anhänger kann von den Lesenden aufgeklappt werden, wodurch das Innere des Anhängers zu sehen ist: eine kleine Ziege. Der Traktor befindet sich auf einem Weg durch eine Wiese, auf denen Schafe grasen. Über dem Traktor fliegt ein Vogel, im Hintergrund befinden sich Obstbäume, Felder und das Dach eines Hauses.

4. Symbolverstehen

Da die Person kurze Haare hat, einen Hut und ein Hemd trägt und da keine Wimpern gezeichnet sind, handelt es sich vermutlich um einen Mann. Im Anhänger befindet sich eine braune Ziege mit großen Hörnern, eine weiße Ziege mit kurzen Hörnern und einem Euter. Wenn man die Klappe öffnet, kommt eine kleine Ziege mit Hornansatz zum Vorschein. Es handelt sich hierbei offensichtlich um eine Ziegenfamilie.

5. Kontextwissen

Der Text bestätigt, dass es sich bei der Person im Traktor um eine männliche Figur handelt: Es ist der Bauer. Im Anhänger befindet sich laut Text eine Ziegenfamilie. Aus der Zeichnung erkennt man, dass diese aus Vater, Mutter und Kind besteht. Auch hier ist eine Aktion gezeichnet: Der Bauer bringt eine Ziegenfamilie auf die Weide. Die Lesenden sind dazu aufgefordert aktiv das Bild mitzugestalten, indem sie die Klappe des Anhängers öffnen.

6. Zusammenfassung der Einzelbildanalyse

Im Vordergrund ist eine männliche Figur, die einen Traktor fährt – sie ist also aktiv dargestellt. Sie ist eine Nebenfigur im Bilderbuch, auch wenn sie auf diesem Bild den Mittelpunkt bildet. Außerdem ist eine Ziegenfamilie mit Vater, Mutter und Kind dargestellt. Sie wird im Anhänger transportiert.

Analyse zu Bild 1.3 (Seite 11-12)

Text: „Die Enten und Gänse schnattern um die Wette. Quak, quak! Auch die kleinen Entenküken machen mit. Ob die kleine Meise sie versteht?“

1. Dokumentation und Auswahl der Bilder

Das Bild wird ausgewählt, da sich zwei Kinder darauf befinden, denen ein männliches und ein weibliches Geschlecht zugewiesen werden kann.

2. Erstverstehen

Auch dieses Bild vermittelt einen positiven, aktiven Eindruck. Es sind sehr viele Tiere im Bild und die Kinder am Bild haben beide eine Aufgabe. Sie stehen außerdem im Vordergrund: Fast alle Tiere blicken auf die beiden Kinder. Die Hütte hat ein Loch, woraus ein Hund blickt. Man bekommt dadurch das Gefühl, dass es etwas zu entdecken gibt. Die vielen verschiedenen Tiere – ein Hund, Gänse, Enten, ein Vogel – verstärken diesen Eindruck. Die beiden Kinder sehen fröhlich aus, sie haben anscheinend Spaß und Freude an dem, was sie tun. In dem Bild gibt es viel zu sehen: verschiedene Tiere, Menschen bis hin zu einem Baum, der Früchte trägt.

3. Bildbeschreibung und Formanalyse

Im Vordergrund befinden sich drei ausgewachsene Gänse, die auf einen Teich rechts im Bild blicken. In diesem befinden sich eine ausgewachsene Ente und vier Küken. Eine Gans und zwei der Küken haben den Schnabel geöffnet. Über den Enten fliegt ein kleiner Vogel und sieht zu einem der Küken. Hinten links im Bild ist eine Hütte mit einem Loch, aus welchem ein Hund hinausblickt. Auf der Hütte ist ein Knochen abgebildet. Neben dieser steht eine Gestalt mit rotem Haarreifen, längeren Haaren und Wimpern. Sie trägt einen roten Pullover, eine lila Hose und gelbe Gummistiefel. Sie hat einen gefüllten Napf in der Hand. Rechts daneben ist ein kleiner Traktor mit Ladefläche vorne gezeichnet. Auf der Ladefläche befindet sich eine ausgewachsene Gans, die den Schnabel geöffnet hat. Der kleine Traktor wird von einer Figur gesteuert, die eine blaue Latzhose und eine bunte Kappe trägt. Sie hat kurze Haare und keine Wimpern und sieht zu den Enten im Teich. Hinter den beiden Figuren ist eine Hecke gezeichnet, dahinter ist ein Baum mit vielen Äpfeln zu sehen.

4. Symbolverstehen

Die Körper und Kleidung der beiden Figuren zeigen an, dass es sich um Kinder handelt. Die Haarlänge, der Haarreifen, die Kappe sowie die gezeichneten Wimpern deuten erneut darauf hin, dass es sich in dem Bild um ein Mädchen und einen Buben handelt. Das

Mädchen mit dem Napf in der Hand ist scheinbar dabei ein Tier zu füttern. Neben ihr befindet sich die Hütte, auf welcher ein Knochen gemalt ist und in der sich ein Hund befindet. Anscheinend ist dies eine Hundehütte und das Mädchen ist im Begriff den Hund zu füttern. Die andere Figur ist ein Junge, zumindest lassen Kleidung, Kurzhaarfrisur und fehlende Wimpern darauf schließen. Er fährt einen kleinen Traktor und transportiert damit eine Gans. Einige Gänse und zwei der Küken haben den Schnabel geöffnet. Dies kann bedeuten, dass sie schnattern. Der kleine Vogel sieht direkt ein schnatterndes Entenküken an, so als ob es ihm zuhören würde.

5. Kontextwissen

Durch den Text wird bestätigt, dass zwei der Gänse und zwei der Küken schnattern und dass der kleine Vogel – laut Text eine Meise – ihnen zuhört. Da die Kinder dieselbe Kleidung tragen wie die Figuren in Bild 1.1, dürfte es sich um dieselben Kinder handeln. Das Mädchen hält einen Napf mit Hundefutter in der Hand, steht allerdings steif da. Sie ist nicht in Bewegung gezeichnet. Der Junge steuert den Traktor, er ist also in einer Aktion gezeichnet. Auch auf diesem Bild geht es um Entdeckungen: Das Loch in der Hütte, durch welches man den Hund erblickt, und der kleine Vogel, der den Küken zuhört.

6. Zusammenfassung der Einzelbildanalyse

Ein Mädchen und ein Junge sind auf dem Bild zu sehen. Das Mädchen ist eher passiv dargestellt, da sie nur steht. Allerdings lässt der gefüllte Napf in ihren Händen vermuten, dass sie bald aktiv wird und dem Hund füttert. Der Junge ist aktiv dargestellt, er fährt einen Traktor und transportiert damit ein Tier. Beide Figuren sind Hauptakteure in dem Bild. Das ganze Bild wirkt aktiv und hat ein paar Entdeckungen zu bieten. Damit werden Lesende wiederum aufgefordert aktiv zu werden.

Analyse zu Bild 1.4 (Seite 13-14)

Text: „Im Garten wächst leckeres Gemüse. Die Kaninchen mögen am liebsten Möhren. Oje, ein kleines Küken ist ausgebüxt – findest du es?“

1. Dokumentation und Auswahl der Bilder

Auf diesem Bild sind wieder eine männliche und eine weibliche Figur abgebildet, weswegen es für diese Analyse eine Rolle spielt.

2. Erstverstehen

Beide Kinder wirken fröhlich, das Bild vermittelt einen positiven Eindruck. Es gibt viel zu entdecken, sowohl Tiere als auch Gemüse. Die Figuren auf dem Bild sind alle aktiv und Betrachtende können in das Bildgeschehen eingreifen, indem man die Türe zu einem Hasenstall öffnet. Ich schreibe beim Betrachten der einen Person am Bild ein weibliches, der anderen ein männliches Geschlecht zu und halte sie beide für Kinder. Es ist viel auf der Zeichnung abgebildet – Tiere, Menschen aber auch Ställe und ein Gemüsebeet. Dadurch wird der Eindruck erweckt, dass man viel beim Betrachten entdecken kann. Insgesamt wird ein positiver, aktiver Eindruck erweckt.

3. Bildbeschreibung und Formanalyse

In der Mitte des Bildes befinden sich zwei Küken. Sie sind zueinander gewandt, eines hat den Schnabel offen. Daneben picken eine Henne und ein Hahn Körner auf. Links vorne im Bild ist ein Beet, in welchem Karotten und Salatköpfe zu sehen sind. Dahinter hockt eine Figur mit rotem Haarreifen, längeren blonden Haaren und Wimpern. Sie trägt einen roten Pullover, eine violett farbige Hose und gelbe Gummistiefel. Links neben ihr ist ein Korb, der mit Karotten gefüllt ist. Die Person hat die Hände ausgebreitet und eine Karotte in der rechten Hand. Sie ist auf einen Stall gerichtet, der sich neben ihr befindet. Der Stall hat auf der linken Seite zwei vergitterte Fenster, hinter dem oberen Gitter ist ein grau gefleckter Hase. Auf der rechten Seite sind zwei Türen eingezeichnet, die man öffnen kann. Hinter den geöffneten Türen sind in dem unteren Teil des Stalls ein ausgewachsener und zwei kleine Hasen und in der oberen Hälfte ein Küken und ein Blatt zu sehen. Neben dem Stall ist eine weitere Person gezeichnet, die kurze blonde Haare hat, eine bunte Kappe und eine Latzhose trägt und keine Wimpern hat. Sie ist stehend gezeichnet, wobei sie ein Standbein und ein bewegliches Bein gezeichnet hat. Sie hat einen Korb in der rechten Hand, in welchem sich zwei Eier befinden. Die linke Hand ist ausgestreckt und hält ein Ei. Die Figur ist einem weiteren Stall zugewandt. Dieser hat ein paar Stufen, die zu einer Öffnung führen. In dieser sind ein Nest mit zwei Eiern und dahinter eine Henne zu sehen. Hinter dieser Szene ist ein Zaun gemacht, dahinter Gebüsch und blauer Himmel.

4. Symbolverstehen

Der Haarreifen, die Haare und die Wimpern der linken Figur lassen darauf schließen, dass sie weiblich ist. Die Kleidung sowie das Fehlen der Wimpern der rechten Figur lassen annehmen, dass es sich um eine männliche handelt. Die Körper der beiden sind ein Indiz dafür, dass es Kinder sind. Beide Figuren sind aktiv, sind in Bewegung. Der Stall neben dem Mädchen hat vergitterte Teile und es befinden sich Hasen darin. Es handelt sich vermutlich um einen Hasenstall. Das Mädchen hält eine Karotte in der Hand und ist zu dem Hasenstall gewandt, sie dürfte die Hasen füttern. Der Stall neben dem Jungen hat eine kleine Treppe und nur eine Öffnung, darin ist eine Henne und ein Nest mit Eiern. Es dürfte also ein Hühnerstall sein. Der Junge hält einen Korb mit Eiern bzw. ein Ei in der Hand. Er ist scheinbar soeben dabei Eier aus dem Hühnerstall zu sammeln.

5. Kontextwissen

Die Textstelle „Die Kaninchen mögen am liebsten Möhren“ kombiniert mit der Zeichnung des Mädchens, das eine Karotte in der Hand und einen Korb voller Karotten hinter sich hat, lässt den Schluss zu, dass das Mädchen die Hasen füttert. Die Figuren gleichen an Figur und Kleidung den Figuren auf Bild 1.1 und Bild 1.3, was darauf hin deutet, dass es sich um dieselben Kinder handelt. Auch auf diesem Bild gibt es für die Betrachtenden viel zu entdecken – sei es dadurch, dass sich so viele Lebewesen darauf befinden oder dadurch, dass sie den Hühnerstall öffnen können. Die Kinder sind aktiv am Geschehen im Bauernhof beteiligt. Da sich im Gemüsebeet im Vordergrund sowohl Karotten befinden als auch leere Stellen bzw. Löcher, kann man darauf schließen, dass das Mädchen die Karotten für die Hasen gerade aus dem Gemüsebeet gezogen hat.

6. Zusammenfassung der Einzelbildanalyse

Im Bild befinden sich eine weibliche und eine männliche Figur. Beide sind bewegt dargestellt und in einer Aktion: Das Mädchen füttert die Hasen, der Junge sammelt die Hühnereier. Sie stehen beide im Vordergrund des Bildes, sind die Hauptakteure. Die Lesenden sind dazu aufgefordert das Bild aktiv mitzugestalten, indem sie die Türen zum Hasenstall öffnen und schließen. Das Bild ist sehr aktiv, es gibt viel zu entdecken. Da die zwei Kinder die einzigen Figuren im Buch sind, die mehrmals vorkommen, kann man davon ausgehen, dass es sich hier um Hauptfiguren handelt.

Buch 2: „Mein erstes Buch von Ostern“

Daten / Information / Kontext

Erscheinungsjahr: 2016

Verlag: Arsedition

Buchreihe: Mein erstes Buch

Altersempfehlung: ab 18 Monaten

Autorin & Illustration: Nathalie Choux, geboren in Frankreich, studierte Kunst und Illustration in Paris, illustriert Kinderbücher aber auch für Presse und Werbung. Die Reihe „Mein erstes Buch“ bei ArsEdition ist ihre erste Erscheinung auf dem deutschen Markt.³

Buchdeckel: Auf dem Buchdeckel befindet in der Mitte ein großes bemaltes Osterei mit Schleife. Rechts daneben sind noch zwei kleine bunte Ostereier, links daneben sitzt ein Hase. Man kann die Bemalung des Ostereis durch Schieben verändern.

Inhaltsanalyse nach Schütte

1. Handlung

Der Text arbeitet mit direkter Anrede und direkte Fragen an die Lesenden. Im Buch werden verschiedene Tiere und Gegenstände vorgestellt, die mit Ostern zu haben. Es geschieht weder eine zeitliche Abfolge noch eine Unterteilung in Handlungsstränge.

2. Figuren

Die Hauptfigur ist der Leser / die Leserin, da man direkt vom Buch angesprochen wird, um Ostern zu erforschen. Im Text wird nur auf Seite 6 ein Mädchen erwähnt, welches Ostereier in einem Baum findet. Es gibt keine Andeutungen an Familienkonstellationen oder Verwandtschaftsverhältnisse.

3. Raum

Es wird kein größerer Raum erwähnt, nur die Verstecke der Ostereier werden genannt: Das Nest, hinter den Blumentöpfen, in einem Baum und hinter den Blumen. Der Raum spielt eine Rolle, da er Orte beschreibt, an denen man Ostereier finden kann.

³ ArsEdition. Online im Internet: URL: <https://www.arsedition.de/autoren-illustratoren/detail/autor/nathalie-choux-629/> [Stand 17.03.2020]

Bildanalyse nach Niesyto

Analyse zu Bild 2.1 (Seite 2)

Text: „Was brauchst du zum Ostereiersuchen? das Körbchen“

1. Dokumentation und Auswahl der Bilder

Das Bild ist für diese Forschung relevant, da es sich um eine männliche Figur handelt.

2. Erstverstehen

Das Bild animiert zum Mitmachen, da man an einem Regler schieben kann und das Bild damit verändert: Die Figur schwingt den Korb in der Hand und der Schriftzug „das Körbchen“ erscheint. Die Figur sieht aus wie ein junger Bub, der unterwegs ist und gute Laune hat.

3. Bildbeschreibung und Formanalyse

Das Bild besteht aus einer Figur mit kurzen, lockigen, braunen Haaren, welches nach oben sieht und lächelt. Die Figur hat einen recht großen Kopf und recht kurze Beine. Sie trägt einen blauen Pullover und eine rote Hose. In der Hand hält sie einen Korb, den man mittels eines Schiebers schwingen lassen kann. Die Gestalt geht auf einer Wiese, auf der zwei Blumen aufgemalt sind. Der Hintergrund ist weiß.

4. Symbolverstehen

Die Figur trägt eine Hose, hat kurze lockige und braune Haare. Das Gesicht ist ohne Rötungen, ohne Wimpern und im Haar sind keine Spangen, Haarreifen oder Ähnliches. Auch der Mund ist nur eine (nach oben) gebogene Linie. Dies lässt darauf schließen, dass es sich um eine männliche Person handelt. Die kurze Statur lässt außerdem den Schluss zu, dass es sich um ein Kind handelt.

5. Kontextwissen

Der Schieber lässt den Korb in der Hand des Jungen wandern und der Schriftzug „das Körbchen“ erscheint. Dies ist die Antwort darauf, was man zum Ostereiersuchen braucht. Der Text ist direkt an die Lesenden gerichtet: „Was brauchst du zum Ostereiersuchen?“ Das lässt vermuten, dass man sich mit der Figur identifizieren soll, die offensichtlich auf der Suche nach Ostereiern ist.

6. Zusammenfassung der Einzelbildanalyse

Es geht um eine aktive Figur, vermutlich männlichen Geschlechts. Es handelt sich um einen Jungen auf Ostereiersuche. Die Lesenden werden direkt vom Text und vom Bild angesprochen – sie sollen sich mit dem Jungen identifizieren und mitmachen. Dadurch wird der Junge zur Hauptfigur des Buches. Durch das Schieben des Reglers findet man heraus, was man für die Suche benötigt. Die Figur ist aktiv und soll die Lesenden bzw. Betrachtenden auch zur Aktion animieren.

Analyse zu Bild 2.2 (Seite 6)

Text: „Und was findet das Mädchen im Baum? die bunten Ostereier“

1. Dokumentation und Auswahl der Bilder

Das Bild wurde ausgesucht, weil eine Figur weiblichen Geschlechts darin vorkommt.

2. Erstverstehen

Das Bild vermittelt das Gefühl von Spannung und Freude: Ein Mädchen ist dabei etwas im Baum zu finden. Man kann aktiv am Bildgeschehen eingreifen, indem man einen Schieber bewegt. Dadurch kommen Ostereier zum Vorschein – eine Entdeckung des Mädchens aber auch der Lesenden bzw. der Betrachter. Eine positive Spannung wird aufgebaut, die durch das Entdecken der Ostereier belohnt wird.

3. Bildbeschreibung und Formanalyse

In der Mitte des Bildes ist ein Baum mit einem Loch. Links daneben steht eine Person, die zum Baum hingewandt ist und eine Hand auf den Stamm legt. Ihr Kopf ist im Verhältnis zum Körper recht groß, die Figur ist kindlich. Die Figur trägt ein rosafarbenes gemustertes Kleid und weiße Halbschuhe. Sie hat orange rote mittellange Haare mit zwei Haarspangen. Auf ihren Backen sind zwei rosa Kreise gemalt. Sie sieht in das Loch hinein und lächelt dabei. Vor dem Baum am Boden steht ein Korb. Figur und Baum befinden sich auf einer Wiese mit ein paar Gänseblümchen. Der Hintergrund ist weiß. Rechts neben dem Baum ist ein Schieber. Wenn man ihn nach oben bewegt, erscheinen im Loch im Baumstamm bemalte Eier.

4. Symbolverstehen

Die Haarspangen, die rosa Backen, das Kleid und die Schuhe der Gestalt deuten darauf hin, dass es sich um eine weibliche Figur handelt. Die Figur deutet an, dass es außerdem ein Kind ist. Das Mädchen sieht zu dem Baum und hat eine Hand auf dem Baumstamm, was auf eine Bewegung hindeutet. Ihre Haltung und ihr Blick lassen vermuten, dass sie sich gleich ganz zum Loch im Baum wendet, um hinein zu sehen. Die Blumen in der Wiese deuten darauf hin, dass das Wetter schön bzw. dass gerade Sommer oder Frühling ist.

5. Kontextwissen

Im Text wird bestätigt, dass es sich bei der Figur um eine weibliche handelt. Der Text fragt die Lesenden, was das Mädchen im Baum findet und beantwortet die Frage selbst („die bunten Ostereier“). Diesmal identifiziert man sich nicht mit der Figur, da man als Lesende/r direkt angesprochen wird und es um eine dritte Person geht („das Mädchen“). Das Mädchen ist aktiv dargestellt, die Hauptpersonen dürften allerdings weiterhin die Betrachter bzw. die Lesenden sein.

6. Zusammenfassung der Einzelbildanalyse

Es geht um ein Mädchen, welches auf der Suche nach Ostereiern ist. Sie hat eine aktive Rolle. Die Anrede an die Lesenden ist allerdings hier nicht mit „du“, sondern es geht jetzt um eine andere Person, um „das Mädchen“. Man hilft als Lesenden dem Mädchen die Ostereier im Baum zu finden, indem man den Regler nach oben schiebt. Durch diese Formulierung wird das Mädchen zur Nebenfigur.

Buch 3: „Augen, Bauch und Hände. Mein erstes Körperbuch“

Daten / Information / Kontext

Erscheinungsjahr: 2018

Verlag: Ravensburger

Buchreihe: *mini steps*

Altersempfehlung: ab 18 Monaten

Autorin: Regina Schwarz, geboren 1951 in Bonn-Beuel, Deutschland. Schwarz studierte Lehramt und Sozialpädagogik in Regensburg, seit 1984 schreibt sie Bilderbuchtexte,

aber auch Sprachspielereien, Zungenbrecher, poetische Texte und humorvolle Gedichte für Erwachsene. Sie ist verheiratet und hat drei Söhne.⁴

Illustratorin: Susanne Szesny, geboren 1965 in Dorsten, Deutschland. Sie studierte visuelle Kommunikation in Münster, hat einen Abschluss als Diplom-Designerin und arbeitet als freie Illustratorin.⁵

Buchdeckel: Auf dem Buchdeckel sind zwei Kinder zu sehen, im Hintergrund ist Spielzeug und ein Bett. Man kann auf den ersten Blick nicht sicher erkennen, ob die Kinder männlich oder weiblich sind. Die Kleidung (eines trägt ein rosa geblühtes T-Shirt, das andere ein grünes T-Shirt und eine grün-gelb gestreifte Hose) könnte darauf hindeuten, dass es sich um ein Mädchen und um einen Jungen handelt. Das eine Kind (vermutlich ein Mädchen) zeigt mit dem Finger auf den Bauch des anderen (vermutlich des Jungen). Die Altersempfehlung und die Buchreihe sind auf dem Buchdeckel zu sehen, so auch der Verlag und der Hinweis, dass das Buch mit Eltern entwickelt wurde.

Inhaltsanalyse nach Schütte

1. Handlung

Die Erzählperspektive ist eine Ich-Erzählung. Die Lesenden sollen sich, so wird dadurch der Eindruck erweckt, mit den Figuren identifizieren. Es geht darum, was man schon alles machen kann mit vielen Körperteilen, die im Laufe des Buches beschrieben werden. Beispielsweise die Augen, Lider, Wimpern, Ohren, etc. Es gibt keine Handlungsstränge und keine zeitlichen Unterteilungen.

2. Figuren

Es wird aus einer Ich-Perspektive erzählt und es gibt keine Erwähnung anderer Personen bzw. anderer Charaktere.

⁴ Ravensburger Verlag. Online im Internet: URL: <https://www.ravensburger.de/produkte/kinderbuecher/babybuecher-und-pappbilderbuecher/augen-bauch-und-haende-31746/authorDetail.form?authorId=7807>
[Stand 08.05.2020]

⁵ Ravensburger Verlag. Online im Internet: URL: <https://www.ravensburger.de/produkte/kinderbuecher/babybuecher-und-pappbilderbuecher/augen-bauch-und-haende-31746/authorDetail.form?authorId=3603>
[Stand 08.05.2020]

3. Raum

Kein Ort oder Raum wird beschrieben. Orte und Räume spielen nur durch Bilder, nicht aber durch Text eine Rolle.

Bildanalyse nach Niesyto

Analyse zu Bild 3.1 (Seite 1-2)

Text: „Hier bin ich. Guckt mich mal an. Jetzt passt auf, was ich schon kann. Ich kann viele tolle Sachen, die auch andre Kinder machen.“

1. Dokumentation und Auswahl der Bilder

Bei diesem Bilderbuch geht es um Menschen bzw. um Körper von Kindern. Daher sind auf jedem Bild Personen zu sehen. Man kann nur Vermutungen anstellen, ob die abgebildeten Kinder weiblich oder männlich sein sollen, da im Text keine Hinweise auf Geschlechter zu finden sind. Es wurden daher zur Deutung alle Bilder mit Personen herangezogen und verglichen. Dabei wurde festgestellt, dass entweder alle der vier hier abgebildeten Kinder oder zumindest eines dieser Kinder auf allen Bildern im Buch vertreten waren. Es handelt sich daher augenscheinlich um die Hauptpersonen, die durch die Geschichte führen. Wenn man Kleidung und Frisuren der Kinder aller Bilder auf ihre Symbolik untersucht, kann man deuten, dass es sich um zwei weibliche und zwei männliche Figuren handelt. Das kann daraus geschlossen werden, da auf einigen Bildern zwei der hier abgebildeten Figuren Kleider tragen. Außerdem kommt nur eine andere Person in diesem Buch vor: Sie ist erwachsen und hat eine weibliche Figur, wird daher als Frau gedeutet. Diese Person hat lange Haare, was die Annahme untermauert, dass die Kinder mit längeren Haaren und Kleidern wahrscheinlich weiblich sind.

Alle Bilder, in denen alle vier Hauptpersonen zu finden sind, wurden für diese Untersuchung herangezogen. Sie scheinen am wichtigsten, da man hier einen Vergleich der unterschiedlichen Verhaltensmuster wagen kann. Dieses Bild wird daher ausgewählt, weil alle vier Hauptfiguren darauf abgebildet sind.

2. Erstverstehen

Das Bild ist hell und freundlich, es erweckt den Anschein, dass alle darin vorkommenden Figuren Spaß haben. Alle sind aktiv und klettern, krabbeln oder springen. Im Hintergrund

sind nur wenige Gegenstände, vor allem Spielzeug, abgebildet. Man bekommt dadurch das Gefühl, dass es sich hier vorrangig um die vier Figuren geht. Die Figuren wirken auf den ersten Blick wie Kleinkinder, die in einer Kinderkrippe sind und miteinander spielen.

3. Bildbeschreibung und Formanalyse

Auf der linken Seite des Bildes, Seite 1, sind drei Gestalten abgebildet. Eine Figur krabbeln in einer Rolle, über der eine Matte liegt. Sie hat dunkle, lockige, kurze Haare und eine dunklere Hautfarbe. Sie trägt ein weißes ärmelloses T-Shirt und eine blaue Hose. Auf dieser Matte liegt oben eine weitere Figur. Sie hat die braunen, längeren Haare zu einem Zopf gebunden und ihre Kleidung ist bunt – die Hose hat rosa, gelbe und grüne Punkte und das T-Shirt ist rosafarben. Auf der rechten Seite liegt die Matte bereits am Boden und darauf ist eine weitere Figur, die die Hände und Füße zum Boden gestreckt hat. Ihr Kopf ist zwischen den Händen auf dem Boden. Sie hat eine weiße Hose mit roten Punkten an, daraus ragt eine Windel hervor, und sie trägt ein blaues T-Shirt, was ihr auf Grund der Körperhaltung Richtung Kopf rutscht. Ihre Haare sind rötlich, gelockt und länger. Auf der rechten Seite des Bildes, Seite 2, ist eine Gestalt auf einem Trampolin abgebildet. Die Hände sind in die Luft gestreckt, die Füße schweben. Sie hat kurze blonde Haare, trägt ein blaues T-Shirt und eine rot-blau-grün gestreifte Hose, aus der eine Windel herausragt. Im Hintergrund sind ein paar Spiel- und Turnsachen abgebildet: (von links nach rechts) Ein Seil mit Knoten, auf dem eine rote Scheibe ist; Sprossen sind an die Wand gelehnt; daneben ist ein roter Reifen; davor sitzt ein Stofftier. Das Stofftier hat einen grünen Kopf und Körper und grün-weiß gestreifte Gliedmaßen. Füße, Hände und Ohren sind gelb und die runde Knollnase ist rosafarben. Neben dem Stofftier ist eine rote Matte, auf ihr liegt ein gelber Ball. Daneben ist ein Sprungkasten mit zwei Einteilungen.

4. Symbolverstehen

In dem Raum befindet sich sowohl viel Spielzeug als auch verschiedene Turngeräte. Dies lässt darauf schließen, dass es sich um eine Kinderbetreuung handelt. Die Körper der abgebildeten Figuren sowie die Tatsache, dass man bei zwei der Figuren Windel erkennt, deutet darauf hin, dass es sich um Kleinkinder handelt. Der Raum, in dem sie sich befinden, ist wohl eine Kinderkrippe. Bei der Gestalt, die auf der Matte liegt, sind die längeren Haare, das rosa Haarband sowie die rosa bzw. gepunktete Kleidung Indizien dafür, dass es sich um ein Mädchen handelt. Haltung des Kindes, welches Hände und Füße auf dem

Boden hat und den Kopf dazwischen hält, lässt darauf schließen, dass es dabei ist einen Purzelbaum oder Ähnliches zu machen. Die Kleidung und das längere, lockige Haar lassen vermuten, dass es ebenfalls ein Mädchen ist. Das letzte Kind, welches sich auf dem Trampolin befindet, ist gerade am Hüpfen, so deuten das Schweben knapp über dem Trampolin und die erhobenen Hände an. Die blonde Kurzhaarfrisur, das blaue T-Shirt sowie die rot-blau-grün gestreifte Hose deuten an, dass es ein Junge ist.

5. Kontextwissen

Der Text ist in „Ich-Form“ geschrieben, dadurch fühlt man sich als Lesende/r mitten ins Geschehen gebracht – man kann sich mit den Kindern im Bild identifizieren. In diesem Bild sieht es aus, als ob das Kind mit den blonden kurzen Haaren – vermutlich ein Junge – die Hauptfigur ist. Auf den nächsten Seiten ist dies allerdings nicht mehr der Fall: Alle der hier abgebildeten Kinder stehen einmal im Mittelpunkt der Erzählung. Die Kinder sind alle in Bewegung, sie krabbeln, turnen und hüpfen zusammen. Das bringt den Fokus auf den Bewegungsapparat der Kinder – man merkt schon, dass hier der Körper im Vordergrund steht. Der Titel des Buches, „Augen, Bauch, Hände“, bestätigt diesen Eindruck.

6. Zusammenfassung der Einzelbildanalyse

Abgebildet sind vier Kleinkinder, die alle in Bewegung sind und turnen bzw. spielen. Vermutlich handelt es sich um zwei Mädchen und zwei Buben. Die Farben der Kleidung und die Art der Frisuren lassen darauf schließen, dass dies der Fall ist. Alle Kinder, weibliche und männliche, sind aktiv. Auf diesem Bild ist zwar der blonde Junge im Mittelpunkt des Geschehens, die Folgeseiten lassen allerdings darauf schließen, dass alle vier abgebildeten Kinder Hauptfiguren des Buches sind. Es werden also auch auf diesem Bild alle vier als Hauptfiguren verstanden. Es gibt keinen Hinweis darauf, in welchem Verhältnis die Kinder zueinander stehen. Insgesamt strahlt das Bild einen sehr positiven, aktiven Eindruck aus.

Analyse zu Bild 3.2 (Seite 11-12)

Text: „Mit der Zunge kann ich schmecken du mir alle Finger lecken. Mit den Lippen kann ich pusten, aus dem Mund kann ich laut husten.“

1. Dokumentation und Auswahl der Bilder

Es handelt sich um zwei Bilder, die zusammengehören. Da das linke Bild mit dem rechten in Verbindung steht und sich der Text auf beide bezieht, werden beide für die Analyse verwendet. Die Bilder wurden ausgewählt, da sich alle vier Kleinkinder, die beiden Mädchen und die beiden Jungen, darauf befinden.

2. Erstverstehen

Man hat das Gefühl von guter Laune, außerdem wirkt das Bild sehr bewegt. Alle Figuren sind in Bewegung: sie essen, krabbeln oder machen Seifenblasen. Es ist vermutlich Sommer, da die Kinder im Freien sind, und es sieht aus wie ein Fest. Das ganze Bild ist so aktiv und fröhlich gestaltet, dass es beinahe zum Mitmachen einlädt.

3. Bildbeschreibung und Formanalyse

Seite 11: Auf der linken Seite sitzt eine Figur mit blonden kurzen Haaren. Die Beine sind ausgestreckt, eine Hand hält einen Schokokuss und die andere ist mit einem ausgestreckten Finger zur Zunge gestreckt. Die Augen sind geschlossen und der Kopf ist leicht nach hinten gebeugt. Das blaue T-Shirt und die gelbe Hose haben einige braune Flecken. Vor der Figur liegt ein graues Stofftier mit großen Ohren und einem Rattenschwanz.

Seite 12: Im Mittelpunkt befinden sich die vier Hauptfiguren – die Kleinkinder. Sie sind auf einer Decke, die sich auf einer Wiese befindet. In der Mitte der Decke steht ein Teller, auf dem Schokoküsse sind. Links daneben auf dem Gras steht das Mädchen mit den langen braunen Haaren. Sie hat einen Zopf und eine Haarspange, trägt ein weißes Kleid mit rosa Punkten und Rüschen. In der linken Hand hält sie einen Behälter so schräg, dass die Flüssigkeit darin ausrinnt, und in der rechten Hand hält sie ein Seifenblasenring, durch welchen sie pustet. Daraus entstehen Seifenblasen, die über die anderen Kinder verteilt sind. Unter ihr ist ein Marienkäfer. Rechts im Vordergrund sitzt der Junge mit den kurzen braunen Locken. Beide Beine sind ausgestreckt. Seine gelbe Hose ist angekleckert, er hält einen Schokokuss in der Hand und hält die andere Hand zum Mund. Auch sein rot-weiß gestreiftes T-Shirt hat bereits Flecken. Sein Mund ist offen. Vor ihm ist ein Geschenk, neben ihm liegt ein umgekippter Becher. Hinter ihm steht ein grüner Becher. Rechts hinten im Bild ist der blonde Junge, der gerade auf allen Vieren krabbelt. Er sieht in Richtung Teller, auf seinen beiden Wangen und seinen Händen sind braune Flecken.

Er trägt ein blaues T-Shirt mit Kragen und eine gelbe Hose. Hinten mittig sitzt das Mädchen mit den roten langen Locken, sie hat eine gelbe Krone auf, auf welcher die Nummer Zwei steht und Herzen aufgemalt sind, und sie hat Schokoküsse in beiden Händen. Die eine Hand führt sie zum Mund, die andere hat sie Richtung Teller gestreckt. Sie trägt ein rosa Kleid und eine rosa-blau-gelb karierte Hose darunter. Bei ihrem Mund und auf ihrem Kleid sowie auf ihrem Knie und Fuß sind braune Flecken.

4. Symbolverstehen

Die Kleidung der Kinder bestätigt, dass es sich bei dem Bild auf der rechten Seite um zwei Mädchen und um zwei Buben handelt. Die Krone des rotgelockten Mädchens sowie das Geschenk vor dem einen Jungen deuten an, dass es sich um ein Geburtstagsfest handelt. Die Schokoküsse auf dem Teller in der Mitte geben zu verstehen, dass es sich bei den braunen Flecken auf der Kleidung und auf Gesicht und Hände der Kinder um Schokoladeflecken handelt. Der Behälter in der Hand des braunhaarigen Mädchens dürfte der Behälter für die Seifenblasen sein. Da sich alle auf einer Decke in der Wiese befinden, findet anscheinend gerade ein Picknick im Freien statt. Diese Aktion und der Marienkäfer deuten an, dass es Sommer ist. Das Bild auf der rechten Seite zeigt nur den Jungen, der seiner Haltung nach genüsslich die Schokolade von den Fingern schleckt, die vom Schokokuss in seiner anderen Hand stammt.

5. Kontextwissen

Auf der linken Seite ist der Text, der wieder in Ich-Erzählung formuliert ist und vom Schmecken, den Lippen und dem Mund handelt. Auf dem anderen Bild scheint das Mädchen mit der Krone die Hauptfigur zu sein, da sie die Geburtstagskrone trägt. Dass der Junge auf der Seite daneben einen Schokokuss in der Hand hält, stellt den Zusammenhang mit dem rechten Bild her. Dass der Junge alleine unter dem in Ich-Form geschriebenen Text sitzt, lässt doch ihn zur Hauptfigur dieses Bildes werden. Das Buch handelt um Körper und alle Kinder sind wieder in einer Bewegung festgehalten. Der Fokus wird damit wieder auf das Körperliche gelenkt.

6. Zusammenfassung der Einzelbildanalyse

Auf dem Bild rechts sind zwei Mädchen und zwei Buben abgebildet, die alle aktiv sind. Ein Junge und ein Mädchen essen gerade Schokoküsse, der andere Junge krabbelt in

Richtung Teller, auf dem sich weitere Schokoküsse befinden. Das andere Mädchen macht Seifenblasen, ihr Kleid ist das einzige ohne Flecken. Sie ist aktiv, steht aber etwas außerhalb des Geschehens und macht als einzige einen sehr sauberen, ordentlichen Eindruck. Auf der linken Seite ist nur der Junge abgebildet, so als ob er die Erzählung zu dem Bild anleiten würde. Auch er ist aktiv: Er schleckt sich die Finger, da sie voll von Schokolade sind. Wieder sind alle vier Hauptfiguren abgebildet. Da der blonde Junge noch einmal alleine links abgebildet ist, wird er doppelt gezählt, womit sich zwei weibliche und drei männliche Hauptfiguren auf dem Bild befinden.

Analyse zu Bild 3.3 (Seite 13-14)

Text: „In die Hände kann ich klatschen, mit den Händen kann ich matschen. Mit den Fingern kann ich schnippen und an meine Nase tippen.“

1. Dokumentation und Auswahl der Bilder

Das linke und das rechte Bild stehen miteinander im Zusammenhang, der Text bezieht sich auf beide. Daher wurden beide Bilder für die Analyse ausgewählt. Die Bilder sind deswegen für die Analyse relevant, weil sich alle vier Hauptfiguren – beide Jungen und beide Mädchen – darauf befinden.

2. Erstverstehen

Das Gesamtbild macht einen fröhlichen Eindruck. Die Kinder auf dem Bild spielen miteinander, sie verteilen den Sand auf aus der Sandkiste. Es wirkt aktiv, das Gras im Hintergrund sowie das insgesamt helle Bild macht außerdem einen sommerlichen Eindruck. Das Mädchen mit den braunen Haaren ist alleine auf dem rechten Bild abgebildet, damit macht sie einen isolierten Eindruck.

3. Bildbeschreibung und Formanalyse

Seite 13: Eine Figur mit längeren braunen Haaren ist sitzend abgebildet, ein Fuß ist ausgestreckt, der andere leicht abgewinkelt, die Hände sind erhoben und zueinander gerichtet. Die Figur ist sehr kindlich, im Haar ist eine Spange in Form eines Schmetterlings und ein blaues Haarband mit dem die Haare zu einem Zopf gebunden sind. Die Figur trägt einen roten Pullover mit blauem Streifen auf Kragen, Ärmeln und Bund. Die Hose ist gelb, aufgekrepelt und hat einen grünen Fleck am Knie. Hinter der Figur liegt ein Stofftier,

der Kopf hat eine recht runde Form und sieht hinter der Figur hervor, der Schwanz sieht auf dem anderen Ende der Gestalt heraus. Außerdem hat es rosa Zacken von Kopf bis Schwanzende.

Seite 14: Im Mittelpunkt des Bildes ist eine Sandkiste, in welcher sich drei Figuren (in Dreiecksform aufgeteilt) befinden. Die linke Figur kniet im Sand und streckt die Hände nach vorne. Sie hat blonde kurze Haare, trägt eine grüne Latzhose und darunter ein orange-blau-grün gestreiftes T-Shirt. Ihr Blick geht in Richtung ihrer Hände, die schmutzig sind. In der Mitte im hinteren Teil der Sandkiste ist eine Figur, die kurze braune Locken hat und einen dunkleren Teint. Sie kniet ebenfalls im Sand. Eine Hand hält etwas Braunes in der Hand, die andere Hand liegt auf einem Haufen Sand. Die Figur hat ein gelbes T-Shirt mit Kragen an und eine blaue Hose. Sie blickt auf die Hand, die etwas hält. Rechts im Bild sitzt eine Figur, die ein Bein ausgestreckt und das andere angewinkelt hat. Sie hat hellrote Locken, eine Hand ist Richtung Gesicht gestreckt, ein Finger liegt bei der Nase. Die andere Hand liegt auf dem linken Knie. Sie trägt ein rotes T-Shirt, darunter ein langärmeliges T-Shirt mit rot-weißen Streifen. Ihre Hose ist braun und sie trägt rosa Schuhe. Auf T-Shirt und Hose sind sandfarbene Flecken. Hinter der Sandkiste ist grünes Gras abgebildet, rechts hinten im Bild ist ein kleiner blauer Wagen mit rosa Reifen und Rosa Griff. Darin liegt eine Puppe auf einem Polster. Die Haare der Puppe haben die gleiche Farbe wie die Haare der Figur mit den hellrosa Locken. Außerdem hat die Puppe eine kreisrunde, rote Nase und trägt ein rotes Kleid mit weißen Punkten, die Beine darunter sind rosa gestreift. Rechts hinten im Bild liegt ein gelb-schwarzer Fußball.

4. Symbolverstehen

Die Figuren der abgebildeten Personen sind die von Kleinkindern. Haare und Kleidung der Figur links im Vordergrund sind Hinweise darauf, dass es ein Junge ist. Die braunen lockigen Haare und das gelbe Polo T-Shirt deuten an, dass das Kind in der Mitte ebenfalls ein Junge ist. Die hellroten, lockigen, längeren Haare und die rosa Schuhe könnten Indizien dafür sein, dass es sich bei der dritten Gestalt um ein Mädchen handelt. Ein weiterer Hinweis könnte die Puppe im Hintergrund sein, deren Kleidung und Haare die gleichen Farben hat. Es könnte die Puppe von dem Mädchen rechts im Vordergrund sein. Der Ball im Hintergrund hat die gleiche Farbe wie das T-Shirt des Jungen mit den lockigen Haaren. Der braunhaarige Junge hat etwas braunes in der Hand, da sie sich in der Sandkiste sind, dürfte es sich hierbei um Sand halten. Die beiden Buben haben ihre beiden Hände zum

Sand ausgestreckt, sie dürften gerade aktiv mit dem Sand spielen. Das rote Mädchen sieht in Richtung blonder Junge. Ihr T-Shirt ist sandig, was darauf hindeutet, dass sie gerade noch mit Sand gespielt hat oder darin gekrabbelt ist. Momentan ist sie eher passiv am Geschehen beteiligt: Sie spielt nicht selbst mit dem Sand, sondern sieht eher dabei zu.

Die längeren Haare, die Haarspange und das Haarband der Figur auf der linken Seite (Seite 13) deutet an, dass es sich um ein Mädchen handelt. Die zueinander gewandten Hände deuten ein Klatschen an. Sie ist nicht in der Sandkiste, damit also nicht aktiv am Geschehen in der Sandkiste beteiligt.

5. Kontextwissen

Die Kinder sind die Hauptfiguren des Buches, sie kommen auch auf den anderen Bildern vor. Dadurch wird bestätigt, dass es sich bei der Figur mit den hellroten Locken um ein Mädchen handelt.

Der Text bezieht sich auf die Körperteile Hände, Fingern und Nase. Es geht darum mit Händen im Sand zu spielen, zu schnippen, zu klatschen oder an die Nase zu tippen. Zwei der beschriebenen Aktionen – in die Hände klatschen und an die Nase tippen – werden von den zwei abgebildeten Mädchen ausgeführt. Obwohl sie auf den ersten Anblick wenig aktiv wirken, sind sie die beiden Akteure für die beschriebenen Aktivitäten. Die beiden Buben sind die Ausführenden der Aktion „matschen“ mit den Händen (wie im Text beschrieben). Sie wirken am aktivsten, der Sand wird von ihnen verteilt.

6. Zusammenfassung der Einzelbildanalyse

Alle vier Hauptfiguren sind abgebildet. Die beiden Mädchen wirken auf den ersten Blick weniger aktiv, führen aber die beschriebenen Handlungen aus. Die beiden Buben sind sehr aktiv, sie spielen mit dem Sand. Das Mädchen auf der linken Seite ist die einzige, die sauber ist. Alle anderen Kinder haben Sand auf Kleidung und Körperteilen. Da das Mädchen links alleine sitzt und einen der beschriebenen Aktionen ausführt, wirkt sie wie die Hauptperson des Bildes.

Analyse zu Bild 3.4 (Seite 17-18)

Text: „Vorne hab ich einen Bauch, einen Nabel hab ich auch. Strecke ich den Bauch heraus, sieht das rund und lustig aus.“

1. Dokumentation und Auswahl der Bilder

Da auf dem linken und dem rechten Bild das gleiche Handtuch zu sehen ist und das rechte Bild ohne Text auskommt, ist davon auszugehen, dass die beiden zusammengehören. Das ist der Grund, warum beide Bilder für die Analyse ausgewählt wurden. Das Bild wird ausgewählt, weil sich auf der rechten Seite abgesehen von einer der Hauptfiguren noch eine weibliche Erwachsene Figur darauf befindet. Dies ist im Hinblick auf Rollenbilder interessant für die Analyse.

2. Erstverstehen

Bei beiden Bildern hat es den Eindruck, dass es um den Bauch geht: Auf dem linken ist her durch herausstrecken hervorgehoben, auf dem rechten durch Farbe. Ein fröhlicher Eindruck wird vermittelt. Außerdem wird durch das Bad und die Haltung des Kindes das Gefühl geweckt, dass die Figuren in den Bildern aktiv sind. Die Frau auf dem Bild wirkt wie eine Mutter, die ihr Kind badet. Sie sieht es direkt an und deutet auf den Körper des Kindes, dadurch wird der Eindruck erweckt, dass sie das Kind auf etwas hinweisen möchte. Der Finger zeigt auch in Richtung Bauch des Kindes, wodurch dieser Körperteil noch einmal hervorgehoben wird.

3. Bildbeschreibung und Formanalyse

Seite 17: Auf dem Bild zu sehen ist eine Figur, die einen kindlichen Körper hat, steht und den Bauch hinausstreckt. Die Hände heben dabei das rosa T-Shirt in die Höhe. Abgesehen von dem T-Shirt trägt die Gestalt nur eine Windel. Sie hat braune, längere Haare und blickt hinab auf ein Stofftier in Form eines Elefanten. Dieser Elefant sitzt und blickt zu der Figur hinauf. Der Rüssel zeigt auch Richtung stehender Figur. Auf seinem Kopf liegt ein Handtuch. Es ist grün und hat einen rosa Rand. Der Elefant hat ein Pflaster auf dem Bauch, darunter sieht etwas Borstiges hervor.

Seite 18: Im Zentrum des Bildes ist eine Figur mit kindlichem Körper, welche sich in einer Badewanne befindet. Die Figur hat Farbleckse auf Nase und Wange, auf Händen und vermehrt auf dem Bauch. Sie hat braune, längere Haare und blickt Richtung Bauch hinab. Auf ihrem Kopf sind ein paar Bläschen, auch rundherum im Wasser. Das Wasser in der Badewanne reicht bis zum Unterbauch der Figur. Links neben der Figur, außerhalb der Badewanne, steht eine größere Figur mit erwachsenem Körper. Sie hat lange Haare, die zu einem Zopf gebunden sind, trägt einen orangen Pullover mit aufgekrepelten Ärmeln

und eine blaue Hose mit Nähten. Sie sieht in Richtung Figur in der Badewanne und deutet auf deren Bauch. Das Gesicht hat weiche Züge, der Mund ist geöffnet. In der rechten Hand hält sie ein grünes Handtuch mit rosa Rand. Im Vordergrund auf dem Rand der Badewanne sind zwei Tuben abgebildet, aus denen gelbe und rote Farbe tropft. Aus dem Wasser sieht auch eine Tube heraus. Im Hintergrund auf dem Rand der Badewanne sind ein kleines Schiffchen mit Segeln, eine rote Flasche und ein kleiner Delfin. Badewanne und Wand dahinter sind gefliest, hinter der stehenden Figur sieht man eine Brause. Auf der Wand im Hintergrund hängen ein gelber Stern sowie ein Waschlappen in Form eines Marienkäfers und ein Thermometer.

4. Symbolverstehen

Die Haare und das Gesicht der stehenden kindlichen Figur auf der linken Seite und der Figur in der Badewanne sind gleich, weshalb man davon ausgehen kann, dass es sich um dasselbe Kind handelt. Die längeren Haare sowie das rosa T-Shirt deuten darauf hin, dass es ein Mädchen ist. Die langen, zu einem Zopf gebundenen Haare der erwachsenen Figur sowie die weichen Gesichtszüge deuten an, dass es eine Frau ist. Das Kind in der Badewanne und die Frau mit dem Handtuch in der Hand geben zu verstehen, dass es sich hier um ein Mädchen handelt, welches ein Bad nimmt, und um (wahrscheinlich) die Mutter, die dabei hilft. Die Vertrautheit, die im Blick von der Frau aber auch dem Kind vorherrscht, lassen den Schluss zu, dass es die Mutter des Kindes darstellen soll. Die Farbe auf dem Mädchen deutet an, dass das Kind ein Bad nimmt, nachdem es mit Körperfarben gespielt hat. Auf der rechten Seite ist dasselbe Mädchen zu sehen, wie es den Bauch herausstreckt und dabei auf das Stofftier hinabblickt. Das führt zu dem Schluss, dass das es dem Stofftier den Bauch zeigt. Der ausgestreckte Finger der Frau deutet auf den bemalten Bauch des Mädchens in der Badewanne. Auch das deutet an, dass die Frau auf den Bauch des Kindes zeigt. Da der Mund geöffnet ist, sagt sie vermutlich etwas zu dem Kind, was den Bauch betrifft.

5. Kontextwissen

Das Mädchen kommt auch auf anderen Bildern in dem Buch vor, es ist eines der Hauptfiguren. Da sie alleine auf dem Bild mit dem Text abgebildet ist, ist sie hier die Hauptfigur. Der Text ist wieder in Ich-Form geschrieben, Lesende identifizieren sich vermutlich also am ehesten mit der Hauptfigur, dem Mädchen.

Der Text bestätigt, dass es hier um den Bauch des Kindes geht. Das wird von den Blicken aller Figuren auf den Bauch bzw. durch das Zeigen auf den Bauch noch einmal unterstrichen. Die Frau ist nur auf diesem Bild abgebildet. Die Vermutung, dass es sich um die Mutter handelt, kann also weder bestätigt noch widerlegt werden. Da sie bei keinem weiteren Bild abgebildet ist, handelt es sich um eine Nebenfigur. Das Pflaster auf dem Bauch des Elefanten hebt dessen Bauch ebenfalls hervor. Das Thema der Bilder wird dadurch noch einmal betont. So auch durch die Farbe am Bauch des Kindes in der Badewanne.

6. Zusammenfassung der Einzelbildanalyse

Auf den Bildern ist die Hauptfigur weiblich, es ist das Mädchen mit den braunen Haaren. Da sie zweimal (je einmal auf der linken wie auf der rechten Seite) abgebildet ist, wird sie zweimal als Hauptfigur gezählt. Außerdem ist eine weibliche Nebenfigur, vielleicht die Mutter, zu sehen, die dem Mädchen beim Baden hilft. Sie hat bereits ein Handtuch in der Hand, damit sie das Mädchen nach dem Baden abtrocknen kann. Der Körper des Kindes, speziell der Bauch, ist das Thema der beiden Bilder. Das Mädchen ist sowohl links als auch rechts im Bild aktiv: Links zeigt sie dem Stofftier ihrem Bauch, das heißt sie spielt. Rechts badet sie und war kurz davor auch aktiv, da es mit Körperfarben gespielt hat. Auch die Frau ist aktiv und übt eine soziale Tätigkeit aus: Sie hilft dem Kind beim Baden.

Buch 4: “Feuerwehr”

Daten / Information / Kontext

Erscheinungsjahr: 2020

Verlag: Carlsen Verlag GmbH

Buchreihe: FRAG doch mal... DieMaus

Altersempfehlung: 2-4 Jahre

Autorin: Petra Klose, keine Angaben

Illustrator: Patrick Fix ist studierter Grafikdesigner, geboren 1976, arbeitet als Illustrator für bekannte Marken und Verlage und ist Vater zweier Kinder.⁶

⁶ Carlsen Verlag GmbH. Online im Internet: URL: <https://www.carlsen.de/autorin-illustratorin/patrick-fix> [Stand 25.05.2021]

Buchdeckel: Auf dem Buchdeckel sind im Vordergrund zwei Feuerwehrleute zu sehen, die gemeinsam einen Schlauch festhalten, aus dem Wasser kommt. Vorne bei der Schlauchöffnung steht eine Feuerwehrfrau, was man an der Frisur der Figur erkennt (Anm.: Rote schulterlange Haare mit Stirnfransen). Dahinter hält ein Feuerwehrmann ebenfalls den Schlauch fest. Dass er männlich ist, erkennt man ebenfalls an der Frisur bzw. an seinem Bart. Im Hintergrund steht ein Feuerwehrauto, am Steuer sitzt ein weiterer Feuerwehrmann (Anm.: Das Geschlecht ist erkenntlich an den Bartstoppeln). Links neben dem Titel des Buches steht Die Maus. Sie trägt einen Feuerwehrhelm und Gummistiefel und hält einen Feuerwehrschauch, mit dem sie Wasser auf den Titel spritzt. Rechts oben im Bild ist der Name der Bildreihe zu sehen: FRAG doch mal... Daneben ist in einem Quadrat Die Maus abgebildet, über ihren Ohren sind ein Fragezeichen und ein Rufzeichen abgebildet. Links unten im Bild steht der Name des Verlags (CARLSEN), rechts unten ist die Altersempfehlung zu finden (2-4 Jahre) und der Hinweis „Mit vielen Klappen“.

Inhaltsanalyse nach Schütte

1. Handlung

Die Handlung wird aus einer neutralen Perspektive erzählt, die erzählende dritte Person hat keinen Einfluss auf das Geschehen. Es geht in dem Buch um die Feuerwehr, um ihre Aufgaben und ihre Ausrüstung. Es gibt keinen Handlungsstrang, sondern es wird lediglich Seite um Seite etwas über die Feuerwehr und über Feuerwehrleute erzählt. Es gibt also auch keine Haupt- oder Nebenerzählstrang. Das Buch soll klassisch Sachwissen über eine Thematik vermitteln. Auf der Rückseite des Buches wird dies mit der Information „Erstes Sachwissen“ beworben.

2. Figuren

In dem Buch gibt es eine Vielzahl an Figuren, wobei es keine Hauptfigur gibt. Dies ist auch nicht notwendig, da es keinen Erzählstrang gibt, der sich um eine Hauptfigur rankt. Es kommen zahlreiche Feuerwehrleute vor, die an der Feuerwehrausrüstung zu erkennen sind, aber auch Zivilpersonen, die von den Feuerwehrleuten gerettet oder verständigt werden. Man könnte alle Feuerwehrleute als die Hauptpersonen und alle Zivilpersonen als Nebenfiguren bezeichnen, da es in dem Buch um die Feuerwehr geht.

3. Raum

Die Handlung spielt sich größtenteils im Freien ab. Hier geht es um die Einsatzgebiete der Feuerwehr (bei Häusern, wenn es brennt oder Überschwemmungen gibt, aber auch im Wald, bei Waldbränden). Außerdem sind auf drei Bildern auch die Räumlichkeiten der Feuerwehr bzw. die Einsatzzentrale abgebildet. Hier geht es darum festzustellen, was die Feuerwehr macht, wenn sie nicht im Einsatz ist oder wenn sie sich auf einen Einsatz vorbereitet. Die Räumlichkeiten haben damit eine wichtige Funktion im Buch: Sie stellen einerseits die Einsatzgebiete der Feuerwehr dar und sollen andererseits dabei helfen ein Verständnis dafür zu schaffen, was die Feuerwehr macht, wenn sie nicht im Einsatzfahrzeug unterwegs ist.

Bildanalyse nach Niesyto

Analyse zu Bild 4.1 (Seite 1-2)

Text: „**Wer hilft, wenn es brennt?** Was ist denn da los? Aus den Fenstern des Hauses quillt dunkler Rauch. Da kann nur eine helfen: die Feuerwehr. Wie gut, dass schon jemand den Notruf gewählt hat. Kurze Zeit später heulen die Martinshörner auf – die Löschwagen kommen! Als Erstes schauen die Feuerwehrleute, ob Menschen oder Tiere in Gefahr sind und gerettet werden müssen.“ (S. 1)

„**Was muss die Feuerwehr vor dem Einsatz wissen?** Wenn du die Notruf-Telefonnummer 112 [sic!] gewählt hast, landet dein Anruf in der Leitstelle. Das Team dort muss so schnell wie möglich die wichtigsten Informationen bekommen: Wo genau brennt es? Was brennt? Ein Haus, ein Baum, ein Auto? Wie groß ist das Feuer? Und ganz wichtig: Sind Menschen in Gefahr?“ (S. 2)

Infobox: „Wenn Menschen schlafen, riechen sie nichts, auch keinen Rauch. Deswegen muss es in allen Wohnungen Rauchmelder geben. Bei Rauch beginnen die kleinen Geräte laut zu piepsen, und warnen so auch Schlafende vor dem Brand – die Ohren funktionieren nämlich auch im Schlaf.“ (S. 1)

1. Dokumentation und Auswahl der Bilder

Aus diesem Buch wurden jene Bilder zur Analyse ausgewählt, auf denen eindeutig männliche oder eindeutig weibliche Figuren zu erkennen sind. Es wurden außerdem diejenigen

Bilder gewählt, die sowohl Feuerwehrleute als auch Zivilpersonen zeigen, da somit sowohl auf die beruflichen Tätigkeiten als auch auf etwaige Familienkonstellationen etc. geachtet werden konnte. Nur ein Bild wurde von der Einsatzzentrale der Feuerwehr ausgewählt, da hier die Feuerwehrleute sehr detailliert abgebildet sind und dadurch eventuell Rückschlüsse gezogen werden könnten.

Dieses Bild wurde ausgewählt, da sowohl Feuerwehrleute als auch Zivilpersonen darauf abgebildet sind. Es sind sowohl männliche als auch weibliche Figuren zu erkennen, das Bild bietet sich daher zur Geschlechteranalyse an.

2. Erstverstehen

Das Bild besteht aus zwei Szenen: *Szene 1* zeigt eine Straße im Vordergrund und ein Haus im Hintergrund, aus dem Rauch herauskommt. Im Vordergrund sind einige Menschen, die auf der Straße vor dem Haus unterwegs sind. Im Hintergrund sieht man bereits das Feuerwehrauto.

Wenn man die Klappe auf der rechten Seite (Seite 2) umklappt, so sieht man *Szene zwei*: Nun sieht man insgesamt drei Feuerwehrautos sowie einige Feuerwehrleute, zusätzlich zu den Zivilpersonen, die man bereits aus *Szene 1* kennt.

Bei *Szene 1* sieht man eine Frau telefonieren. Dieselbe Frau hat in *Szene 2* ihr Handy in der ausgestreckten Hand und geht auf ein Feuerwehrauto zu. Man kann vermuten, dass sie diejenige war, die die Feuerwehr verständigt hat. Die Feuerwehr wurde verständigt, da das Haus auf der rechten Seite des Bildes zu brennen scheint. In *Szene 2* sieht man bereits, dass mehrere Feuerwehrleute angerückt sind.

3. Bildbeschreibung und Formanalyse

Szene 1: Im Vordergrund des Bildes ist eine Straße, die eine Kurve um ein Haus macht, welches auf der rechten Seite abgebildet ist. Links im Hintergrund sind noch zwei weitere Häuser zu sehen. Links im Vordergrund sieht man eine Figur mit relativ kurzen Haaren, einer grün-weißen Kappe, einem hellblauen T-Shirt mit rotem Rand, blauer langer Hose und dunkelblauen Schuhen. Der Mund der Figur steht offen, die Wangen sind leicht gerötet, die Augen aufgerissen und die Augenbrauen nach oben gezogen. Der Blick geht in Richtung Haus, aus dem Rauch herauskommt. Die linke Hand geht Richtung geöffneten Mund, mit der rechten Hand hält die Figur eine rote Leine, an deren anderem Ende ein Hund ist. Der Hund ist klein, braun und hat Schlappohren. Der Hund steht vor der Figur

und sieht geradeaus zu einer Katze. Diese geht mitten auf der Straße einem gelben Schmetterling nach und steuert direkt auf den Hund zu. Sie ist rot-weiß und hat dunkle Streifen am Rücken, die Mundwinkel ihres Mauls zeigen nach oben. Hinter ihr sieht man ein blaues Auto am Rand der Straße geparkt. Beim geöffneten Kofferraum steht eine Figur mit kurzen braunen Haaren, einem braunen Pullover, blauer Hose und dunkelbraunen Schuhen. Die rechte Hand liegt auf dem halb geöffneten Kofferraum, mit der linken Hand trägt die Figur eine schwarze Aktentasche. Der Kopf ist zur Seite gedreht, sodass die Figur zu dem rauchenden Haus blickt. Der Gesichtsausdruck ist nicht eindeutig erkennbar, nur der Mund ist leicht geöffnet dargestellt. Auf dem Gehsteig rechts im Bild geht eine Figur in Richtung rauchendes Haus. Sie hat schulterlange rötliche Haare mit Stirnfransen, trägt ein lilafarbenes Kleid und lilafarbene Stöckelschuhe. Die Augen sind aufgerissen, die Augenbrauen zeigen nach oben und der Mund der Figur ist geöffnet. In der linken Hand hält sie ein Handy zum Ohr, die rechte Hand hat sie angewinkelt, die Handfläche zeigt von ihr weg. Rechts daneben, auf der Straße hinter dem Haus, sieht man den vorderen Teil eines Feuerwehrautos. Darin sieht man jemanden beim Lenkrad sitzen, der einen gelben Helm trägt. Das Auto fährt auf der Spur, die zum Haus führt. Auf dem Gehsteig direkt vor dem Eingang des Hauses gehen zwei Personen nebeneinander, wobei die rechte Person einen Arm um die linke Figur hält. Man sieht die Figuren von hinten. Die linke Figur hat lilafarbene mittellange Haare, trägt einen rosafarbenen Bademantel, eine hellblaue Hose und rosa Pantoffel. Die rechte Figur ist ein bisschen größer, hat kurze graue Haare, trägt eine hellblaue Weste, eine braune Hose und dunkelblaue Schuhe. Ganz rechts im Bild sind zwei weitere Figuren von hinten zu sehen: Eine Erwachsene Figur, die weiter rechts steht, und ein Kind, welches links von dem Erwachsenen ist und die rechte Hand auf die Hose des Erwachsenen legt. Das Kind hat kurze blonde Haare, ein grünes T-Shirt, eine blaue Hose und blaue Schuhe an. Die erwachsene Figur hat kurze dunkelbraune Haare, trägt eine blaue Jacke, eine hellbraune Hose und blaue Schuhe. Den linken Arm hat die Figur nach oben gestreckt und die Hand flach in der Höhe. Das Haus hinter ihnen hat drei Stufen zum Eingang, eine große Fensterscheibe im Erdgeschoss neben dem Eingang und um die Ecke auf der rechten Seite eine Markise und weitere große Fenster im Erdgeschoss. Darüber sind noch zwei Stockwerke mit jeweils drei Fenstern auf der Seite über dem Eingang des Hauses. Aus dem Eingang sowie aus dem Fenster darüber kommt dunkler Rauch.

Szene 2: Wird die Klappe rechts im Bild umgeklappt, so ändert sich das Bild wie folgt: Die Katze auf der linken Seite des Bildes ist nun am Gehsteig, der Schmetterling ist in der Luft vor der Figur mit Hund. Auf der Straße, dort wo vorher die Katze war, steht nun ein Feuerwehrauto. Darin sitzen vorne zwei Figuren und im hinteren Fenster sieht man auch eine Figur. Alle drei tragen Feuerwehrkleidung und gelbe Helme. Die Figur, die das Fahrzeug lenkt, hat einen dunklen Hautteint, es schauen keine Haare aus dem Helm hervor und es ist kein Bart zu erkennen. Daneben sitzt eine Figur mit einem Schnurrbart und vermutlich kurzen Haaren, da sie nicht aus dem Helm hervorragen. Bei der Figur hinten im Auto sind keine Haare zu erkennen, man sieht nur das Gesicht im Profil, wobei es nicht sehr detailliert abgebildet ist. Alle Figuren sehen geradeaus. Auf dem Feuerwehrauto ist eine lange Leiter zu erkennen. Vor diesem Feuerwehrauto steht ein weiteres, kleineres Einsatzfahrzeug der Feuerwehr. Dies hat keine Leiter oder Schläuche, sondern ist ein Kleintransporter. Gesteuert wird das Auto von einer Figur mit längeren Haaren, die aus dem Helm hervorschauen. Sie trägt braune Handschuhe und deutet mit der linken Hand zu der Figur im lilafarbenen Kleid, die nun direkt bei dem Auto steht. Auch ihr Blick geht in Richtung der Figur im lilafarbenen Kleid. Daneben sitzt eine Figur mit rotem Bart und Brille, die auch zu der Figur im lilafarbenen Kleid sieht. Die bärtige Figur hat so kurze Haare, dass sie nicht aus dem Helm hervorragen. Die Figur im lilafarbenen Kleid steht neben dem Fahrersitz des Autos, hat ihr Handy nun in der ausgestreckten rechten Hand. Sie hat den Mund geöffnet und der Blick geht zu der Figur, die den Feuerwehrwagen steuert. Sie steht mit dem Rücken zu dem Eingang des Hauses, aus dem Rauch herauskommt. Neben ihr stehen die Figur im rosa Bademantel und die Figur mit den kurzen grauen Haaren. Man sieht sie immer noch von hinten, allerdings haben sie die Köpfe nun zu dem vorderen Feuerwehrauto gedreht, sodass man die Gesichter sieht. Die Figur mit den lilafarbenen Haaren hat den Mund geschlossen und die Mundwinkel nach oben gezogen, die Figur mit den kurzen grauen Haaren hat den Mund geöffnet und die Mundwinkel ebenfalls nach oben gezogen. Im Hintergrund des Bildes sieht man ein weiteres Feuerwehrfahrzeug, welches eine Hebebühne auf dem Dach hat. Man sieht zwei Figuren im vorderen Teil sitzen, wobei man nur erkennt, dass sie Feuerwehrkleidung und gelbe Helme tragen.

4. Symbolverstehen

Da auf dem Bild einiges zu sehen ist, werden zuerst die Figuren und danach die abgebildeten Gegenstände analysiert.

Die Figur der Person ganz links im Bild (Anm.: mit dem Hund an der Leine) lässt darauf schließen, dass es sich hier um eine erwachsene männliche Figur handelt. Der Blick mit den aufgerissenen Augen und die Hand, die zum geöffneten Mund hingestreckt ist, deutet ein Erstaunen oder Überraschung an. Da der Blick zu dem rauchenden Haus geht, kann man davon ausgehen, dass dieses der Grund für das Erstaunen ist. In Szene 1 ist im Hintergrund eine Person bei einem blauen Auto zu sehen. Der Körperbau der Figur deutet darauf hin, dass es sich auch hier um einen Mann handelt. Da dieser eine Aktentasche trägt, kann man annehmen, dass er entweder am Weg in die Arbeit ist oder gerade von der Arbeit nach Hause kommt. Sein Blick lässt sich nicht eindeutig zuordnen, da sein Gesicht zu ungenau abgebildet ist (Anm.: die Figur ist klein und im Hintergrund). Die Figur, die ein lilafarbenes Kleid sowie Stöckelschuhe trägt und längere Haare mit Stirnfransen hat, ist auf Grund ihres Körperbaus als Frau zu identifizieren. Sie ist in Szene 1 mit einem Handy am Ohr zu sehen, als sie gerade auf das rauchende Haus zugeht. In Szene 2 steht sie bei dem vordersten Einsatzfahrzeug der Feuerwehr, das Handy nun in der Hand hat sie vor sich ausgestreckt, ihr Mund ist geöffnet und sie blickt zu den Feuerwehrleuten. Dies deutet darauf hin, dass sie die Feuerwehr gerufen hat und sich in der zweiten Szene mit ihr unterhält bzw. sie informiert. Die beiden Personen, die direkt vor dem Hauseingang sind, wohnen vermutlich in dem rauchenden Haus und sind gerade daraus herausgekommen. Dies erkennt man daran, dass die linke Figur einen rosa Bademantel und Hausschuhe trägt. Die beiden dürften bereits älter sein, was Frisur und Haltung der beiden Personen andeuten. Außerdem könnte es sich um ein Ehepaar handeln: Die linke Figur ist wesentlich kleiner als die rechte, was in Kombination mit den eher weiblichen Gesichtszügen darauf hindeuten kann, dass es sich um eine Frau handelt. Die rechte Figur wirkt von ihrer Statur und auf Grund der Gesichtszüge und Körpergröße männlicher, vielleicht ist es der Ehemann. Der Blick der beiden Figuren in Szene 2 lässt darauf schließen, dass sie sich freuen die Feuerwehr zu sehen. Die beiden Personen ganz rechts im Bild, eine große und eine kleine, sind der Größe, der Figur und der Kleidung nach ein Mann und ein Junge. Da der Junge sich an der Hose des Mannes anhängt, kann man annehmen, dass es sich um Vater und Sohn handelt. Bei den Feuerwehrleuten

sind die Geschlechter nicht immer eindeutig erkennbar. Die Figur, die den ersten Einsatzwagen steuert, hat lange Haare und keinen Bart. Es könnte sich hierbei um eine Frau handeln. Eine eindeutige Geschlechtszuweisung ist ansonsten nur bei den beiden Männern auf den Beifahrersitzen der vordersten Einsatzfahrzeuge möglich, da sie beide Bärte haben. Die Person, die den zweiten Wagen steuert, hat keinen Bart und die Haare schauen unter dem Helm hervor. Es gibt keine Hinweise auf das Geschlecht. Genauso verhält es sich bei der Figur, die am Rücksitz des zweiten Einsatzfahrzeugs sitzt. Die beiden Figuren im Feuerwehrwagen im Hintergrund sind nicht detailliert genug dargestellt, um ein Geschlecht erkennen zu können.

Das Haus auf der rechten Seite des Bildes dürfte brennen, was man an dem Rauch erkennt, welcher aus Eingang und Fenstern herauskommt. Dies wird der Grund dafür sein, dass die Feuerwehr angerückt kommt.

5. Kontextwissen

Der Text bestätigt, dass die Feuerwehr gekommen ist, weil aus dem Haus dunkler Rauch kommt. Ergänzend erklärt er die Funktion von Rauchmeldern, was die Feuerwehr bei ihrem Eintreffen macht und was passiert, wenn der Notruf gewählt wird. Die Erklärung zu dem Notruf kann als Bestätigung angesehen werden, dass die Frau im lila Kleid den Notruf gewählt hat. Es scheint der Begleittext zu ihrer Abbildung zu sein.

Der Text bietet keine weitere Erklärung zu Familienkonstellationen oder Ähnliches, man kann sich bei der Analyse also nur auf die Vermutungen auf Grund des Symbolverstehens stützen. Klar ist, dass die Feuerwehr bzw. die Feuerwehrleute und das rauchende Haus im Mittelpunkt der Abbildung stehen. Der Text ist rein informativ, es wird keine Geschichte erzählt. Keine der abgebildeten Personen wird noch einmal auf anderen Bildern des Buches gezeigt. Auch der Text lässt nicht auf eine Hauptperson schließen. Das Bild deutet an, dass es um die Frau geht, die die Feuerwehr gerufen hat, sowie um die Feuerwehrleute. Da die Feuerwehrfrau und die Frau im lila Kleid, welche die Feuerwehr verständigt haben dürfte, die einzigen aktiven Figuren sind (Anm.: die Frau im lila Kleid telefoniert bzw. unterhalten sich die beiden miteinander in Szene 2), kann man diese beiden als Hauptfiguren des Bildes definieren.

6. Zusammenfassung der Einzelbildanalyse

Auf dem Bild sind sechs Männer, ein Junge, drei Frauen und vier Figuren ohne eindeutiges Geschlecht abgebildet. Der Junge und drei der Männer sind zweimal zu sehen, in Szene 1 und 2, sie werden daher doppelt gezählt. Zwei der Frauen sind die Hauptfiguren, alle anderen sind Nebenfiguren. Eine der weiblichen Hauptfiguren und eine weibliche Nebenfigur sind auf beiden Szenen abgebildet, weswegen auch sie doppelt gezählt werden. Es befinden sich also 11 männliche Nebenfiguren, 2 weibliche Nebenfiguren und drei weibliche Hauptfiguren auf dem Bild. Es geht darum, dass ein Haus brennt und daher die Feuerwehr gerufen wurde, die auch sofort gekommen ist. Da die Frau mit dem lila Kleid in Szene 1 an der Ecke vor dem Haus geht und im Hintergrund schon ein Einsatzwagen zu erkennen ist, in Szene zwei dann direkt vor dem Haus steht und drei Feuerwehrautos abgebildet sind, kann man davon ausgehen, dass die Feuerwehr sehr schnell gekommen ist. Familienkonstellationen stehen nicht im Vordergrund der Abbildung. Aufgrund der Symbolik kann hier festgehalten werden, dass ein Mann abgebildet ist, der von der Arbeit kommt oder auf dem Weg dorthin ist. Außerdem hat ein Mann beschützend seinen Arm um eine Frau gelegt (Anm.: das ältere Paar vor dem Hauseingang). Eine Frau hat die Initiative ergriffen und die Feuerwehr verständigt, hat also aktiv in das Geschehen eingegriffen. Eine weitere Frau dürfte die Feuerwehr koordinieren: Sie steuert den ersten Einsatzwagen und nimmt Kontakt zu der Person auf, die die Feuerwehr gerufen hat. Ein Mann ist mit seinem Kind abgebildet. Bei den Feuerwehrleuten kann man eindeutig zwei Männer und eine Frau ausmachen, ansonsten sind sie geschlechtsneutral abgebildet. Den zweiten Wagen steuert eine dunkelhäutigere Person, alle anderen Personen im Bild sind weiß.

Analyse zu Bild 4.2 (Seite 4)

Text: „**Wer ist am schnellsten?** Feuerwehrleute sind Tag und Nacht im Dienst und warten in der Feuerwache auf ihren Einsatz. Nachts schlafen sie im Ruheraum – angezogen! Denn wenn ein Notruf kommt, müssen sie blitzschnell fertig sein.

An Stangen rutschen sie in die Fahrzeughalle hinunter. Dabei können sie nicht stolpern und es geht schneller, als die Treppe zu nehmen. In der Fahrzeughalle schlüpfen die Feuerwehrleute in ihre Schutzanzüge – jeder Anzug hat hier seinen festen Platz. Für langes Suchen ist bei einem Einsatz keine Zeit!“ (S. 4)

1. Dokumentation und Auswahl der Bilder

Das Bild wurde ausgewählt, da man hier eindeutig Geschlechter zu Feuerwehrleuten zuordnen kann. Dadurch können eventuell für diese Forschung wichtige Rückschlüsse gezogen werden.

2. Erstverstehen

Bei der Szene handelt es sich anscheinend darum, was Feuerwehrleute in der Einsatzzentrale machen, wenn ein Notruf eingegangen ist. Dass hier eine Feuerwache abgebildet ist, erkennt man sowohl an der Stange, an der jemand in den unteren Stock hinunterrutscht, als auch am geparkten Feuerwehrauto im Hintergrund sowie den Spinden mit der Feuerwehrausrüstung. Zusätzlich sind Personen abgebildet, die Feuerwehruniformen bzw. Schutzanzüge tragen, was auch auf eine Feuerwache hindeutet.

3. Bildbeschreibung und Formanalyse

Abgebildet ist ein Raum mit zwei Stockwerken: Im oberen Stock ist im Hintergrund ein Bett, auf dem eine Person sitzt und die Decke zurückschlägt. Die Person hat einen Kurzhaarschnitt und eine männliche Figur. Sie trägt eine blaue Uniform und schwarze Schuhe. Im Vordergrund geht eine weitere Person auf eine Stange zu, die durch ein Loch in den unteren Stock führt. Die Person ist gerade im Begriff die Stange zu umfassen, sie hat lange blonde Haare, die zusammengebunden sind, und trägt ebenfalls eine blaue Uniform sowie schwarze Schuhe. Ihre Figur hat weibliche Rundungen. Im unteren Stockwerk sieht man in der Mitte das Ende der Stange, die vom oberen Stockwerk herunterführt. Links im Hintergrund sind hintere Teile von zwei Feuerwehrautos zu sehen. Zwischen der Stange in der Mitte des Bildes und den Einsatzfahrzeugen geht eine Figur Richtung Wagen, die einen Schutzanzug trägt und die Hände bei den Schnallen des Helms hat. Die Person hat einen dunkleren Hautteint, ihre Figur ist auf Grund des Schutzanzuges nicht zu erkennen und die Haare sind unter dem Helm versteckt. Rechts im Bild steht eine Figur, die ebenfalls einen blau-gelben Schutzanzug trägt. Ihre Jacke ist geöffnet, die Hände sind auf dem Revers der Jacke gelegt, darunter erkennt man die blaue Uniform und schwarze Schuhe. Die Haare der Person sind kinnlang, rot und sie hat Stirnfransen. Die Figur ist auf Grund des Schutzanzuges nicht eindeutig zu erkennen. Hinter der Person sieht man Spinde, in denen Feuerwehrschutzanzüge hängen.

4. Symbolverstehen

Die Person im oberen Bild, die auf dem Bett sitzt, dürfte gerade noch geschlafen haben, da sie die Decke zurückschlägt. Die Figur deutet darauf hin, dass es sich um einen Mann handelt. Die Person, die bei der Stange ist, dürfte im Begriff sein auf der Stange in den unteren Stock zu rutschen. Die Figur und die Gesichtszüge lassen darauf schließen, dass dies eine Frau ist. Da ein Bett im Hintergrund zu sehen ist, kann man vermuten, dass die Figur gerade aufgestanden ist. Die Person rechts unten im Bild, die ihre Hände auf der geöffneten Schutzjacke hat, dürfte sich gerade ankleiden. Dies erkennt man an der Handbewegung und daran, dass sie mit geöffneter Jacke vor den Spinden steht. Sie hat noch keinen Helm auf, daher erkennt man ihre Frisur sowie ihr Gesicht: Der Pagenschnitt sowie die Gesichtszüge deuten an, dass es sich ebenfalls um eine Frau handelt. Links im Bild erkennt man eine weitere Person, die bereits einen Schutzanzug trägt und offensichtlich gerade den Helm verschließt, während sie bereits auf dem Weg zu den Einsatzfahrzeugen ist. Da weder Figur noch Haare zu erkennen sind und die Person ebenfalls einen Schutzanzug trägt, kann man kein Geschlecht zuweisen. Da alle Personen Uniformen bzw. Schutzanzüge tragen und im Hintergrund Feuerwehrautos sowie weitere Schutzausrüstung zu erkennen ist, kann man darauf schließen, dass es sich um eine Szene in der Feuerwache handelt. Außerdem sind alle Figuren in Bewegung und in Richtung Autos unterwegs. Dies deutet darauf hin, dass die Feuerwehrleute zu einem Einsatz gerufen wurden.

5. Kontextwissen

Der Text bestätigt, dass es sich um eine Feuerwache handelt. Er beschreibt außerdem, dass Feuerwehrleute in ihrer Kleidung schlafen, damit sie in der Nacht schneller einsatzbereit sind. Daher kann man annehmen, dass der Mann im oberen Stockwerk entweder soeben aufgewacht ist und sich auch auf den Weg zu einem Einsatz macht oder von einem Einsatz zurück ist und im Begriff ist sich hinzulegen. Im Text wird beschrieben was passiert, wenn ein Notruf eingeht. Da alle Personen im Bild in Bewegung sind und entweder bereits Schutzanzüge tragen oder sich ankleiden, ist dies der Beleg, dass die Feuerwehrleute auf dem Weg zu einem Einsatz sind.

6. Zusammenfassung der Einzelbildanalyse

Auf dem Bild sind zwei Frauen, ein Mann und eine geschlechtsneutrale Figur zusehen. Alle Personen auf dem Bild sind aktiv, da sie anscheinend zu einem Einsatz gerufen wurden. Alle Personen sind Feuerwehrleute. Die blonde Frau sowie die rothaarige und die geschlechtsneutrale Figur befinden sich im Vordergrund und sind damit die Hauptfiguren des Bildes. Der Mann befindet sich im Hintergrund und ist damit eine Nebenfigur.

Analyse zu Bild 4.3 (Seite 7-8)

Text: „**Was ist ein Löschangriff?** Wenn die Feuerwehrleute ausrücken, um einen Brand zu löschen, dann heißt das in ihrer Feuerwehrsprache ‚Löschangriff‘.

Feuerwehrleute gehen dabei aber nie allein los, sondern immer in einem Trupp. Der besteht aus mindestens zwei Leuten – damit einer auf den anderen aufpassen kann!

Der Angriffstrupp setzt die Atemschutzgeräte auf, schnappt sich einen Schlauch und läuft zum Feuer. Wenn sie eine Stelle erreicht haben, von der sie löschen können, rufen sie: ‚Wasser marsch!‘“ (S. 7)

Text Klappe 1: „Mit der drehbaren Leiter wird der Korb ganz nah an das Haus geschwenkt. So können die Hausbewohner sicher hinübersteigen.“ (S. 7)

Text Klappe 5: „Das Wasser aus dem Löschfahrzeug reicht gerade mal ein bis zwei Minuten. Deshalb werden Schläuche an Hydranten angeschlossen.“ (S. 8)

Infobox: „Durch ihre Atemschutzgeräte können die Feuerwehrleute frische Luft atmen, die sie in einer Flasche auf dem Rücken tragen. So ist der giftige Rauch kein Problem!“ (S. 8)

1. Dokumentation und Auswahl der Bilder

Das Bild wurde ausgewählt, da sich sowohl Feuerwehrleute als auch Zivilpersonen darauf befinden. Dadurch kann man wahrscheinlich Rückschlüsse auf den Beruf der Feuerwehr sowie auf Familienkonstellationen ziehen.

2. Erstverstehen

Das Bild zeigt einen Einsatz der Feuerwehr, die gekommen ist, um ein Haus zu löschen. Es sind mehrere Zivilpersonen abgebildet, die teilweise von der Feuerwehr gerettet wird, als auch viele Feuerwehrleute. Da im Bild alle gut gelaunt scheinen, dürfte der Löschangriff der Feuerwehr erfolgreich sein.

3. Bildbeschreibung und Formanalyse

Zentral im Bild sieht man einen Häuserblock mit drei aneinandergrenzenden Wohnhäusern. Aus dem mittleren und dem rechten Haus kommt Rauch aus den Fenstern bzw. der Eingangstür. Links vorne im Bild ist ein Feuerwehrauto zu sehen, welches eine Leiter ausgefahren hat, die bis zum obersten Fenster des mittleren Hauses ragt. Ganz oben steht jemand von der Feuerwehr, der zwei Zivilpersonen aus dem Fenster auf die Leiter hilft. Die vordere Zivilperson trägt einen grünen Pullover und eine blaue Hose und hat kurze blonde Haare. Die hintere hat längere braune Haare mit Stirnfransen und trägt einen orangefarbenen Pullover. Die Person der Feuerwehr trägt einen Schutzanzug und einen Helm. Weder Gesicht, Frisur noch Figur sind deutlich zu erkennen. Über die Szene geht eine Klappe durchs Bild, die man umblättern kann. Klappt man sie um, so sieht man alle drei Personen auf dem obersten Teil der Leiter und bereits ein Stück von dem Fenster entfernt. Daneben erscheint außerdem ein Begleittext (*Text Klappe 1*).

Ganz links im Bild ist ein Kind auf einem Roller zu sehen, welches gegenüber einer Person der Feuerwehr steht. Das Kind ist von schräg hinten zu sehen. Es trägt eine rote Kappe, unter der kurze braune Haare hervorschauen, ein grünes T-Shirt und eine blaue Hose und hat einen dunkleren Hautteint. Die Person der Feuerwehr hat die Mundwinkel nach oben gezogen und den Mund geöffnet, der Blick geht zu dem Kind. Die rechte Hand ist nach vorne ausgestreckt, die linke hält die Person nach oben abgewinkelt und in einer Faust, aus der nur der Zeigefinger herausieht.

In der Mitte des Bildes hinter dem hinteren Teil des Feuerwehrautos sind zwei Feuerwehrleute zu sehen, die auf den Hauseingang des mittleren Wohnhauses zulaufen. Beide sind von hinten zu sehen und tragen Schutzanzüge, Helme und Atemschutzmasken. Außerdem haben sie einen Feuerwehrschauch in der Hand. Aus dem Hauseingang kommt Rauch, im Hauseingang kann man außerdem eine gelbe Färbung erkennen. Über diese Szene ragt eine weitere Klappe (*Klappe 2*), die man umblättern kann, damit sich die Szene verändert: Nun stehen beide Feuerwehrleute vor dem Eingang, aus dem Schlauch

fließt Wasser in den Hauseingang und es ist keine gelbe Farbe mehr im Eingang zu sehen.

In der Mitte vor dem rechten Wohnhaus stehen zwei Feuerwehrleute vor dem mittleren Fenster. Die rechte Person hält die Leiter, die linke Person hat ihre beiden Hände auf der vierten und sechsten Sprosse und blickt nach oben. Die Leiter endet beim mittleren Fenster im zweiten Stock. Am Fenstersims ist eine Blumenkiste, auf der eine rot gestreifte Katze steht und zu den Feuerwehrleuten schaut. Blättert man die Klappe (*Klappe 3*) auf dieser Szene um, so sieht man nun einen der Feuerwehrleute ganz oben auf der Leiter, in den Armen die Katze. Unten auf der Leiter steht die zweite Person der Feuerwehr und hält die Leiter fest.

Rechts oben im Bild, schräg hinter dem rechten Wohnhaus, ist ein kleineres Feuerwehrauto ohne Leiter oder Schlauch zu sehen. Hinter dem Auto sieht man vier Personen, die alle auf das Haus zusteuern: Die vorderste Person hat einen kleinen grauen Hund an der Leine. Sie trägt eine Kappe und kurze Haare, einen blauen Pullover, eine dunkelblaue Hose und schwarze flache Schuhe. Dahinter ist eine Figur, die ein bisschen größer ist und eine weibliche Figur hat. Sie hat kinnlange dunkle Haare mit Stirnfransen und trägt ein lilafarbenes langes T-Shirt, einen dunkleren lilafarbenen Rock und schwarze Stöckelschuhe. Daneben geht ein Kind, das kurze dunkle Haare hat, ein hellgrünes T-Shirt, eine blaue Hose und blaue Schuhe trägt. Alle drei Personen haben einen dunkleren Hautteint. Dahinter sieht man eine Person im Rollstuhl. Sie hat kurze blonde Haare, einen hellen Hautteint, trägt einen gelben Pullover und eine braune Hose und hat auf den Knien eine Aktentasche liegen. Die linke Hand ist beim Rad des Rollstuhls und taucht diesen an. Über die vier Personen ragt eine Klappe (*Klappe 4*). Blättert man diese um, so sieht man vor ihnen eine Sperre aufgebaut und davor eine Person der Feuerwehr stehen, die einen Schutzanzug und einen Helm trägt und die linke Hand flach zu den Zivilpersonen hin ausgestreckt hat. Die Person mit Hund, die Figur mit Rock und das Kind stehen nun nebeneinander und blicken zu der Person der Feuerwehr. Die Person im Rollstuhl ist zur Seite gedreht und blick ebenfalls zu der Person der Feuerwehr.

Vorne rechts im Bild steht ein weiteres großes Einsatzfahrzeug der Feuerwehr. Auf dem Dach steht eine Person der Feuerwehr im Schutzanzug und mit Helm, die eine große Schlauchöffnung in Richtung rechtes Haus hält. Daraus fließt Wasser in eines der Fenster im zweiten Stockwerk des Wohnhauses. Hinter dem Feuerwehrauto steht eine weitere Person der Feuerwehr, die einen Schlauch an das Feuerwehrauto hängt. Die Person ist

von hinten zu sehen, sie trägt einen Schutzhelm und einen Schutzanzug und man sieht Haare seitlich aus dem Helm ragen.

Links neben dem großen Feuerwehrauto ist eine Person der Feuerwehr, die eine gebückte Haltung hin zum Auto hat und ein Ende eines Schlauches in der Hand hält. Sie trägt einen Helm und einen Schutzanzug, hat einen braunen Vollbart und einen dunkleren Hautteint. Links daneben ist eine Person der Feuerwehr zu sehen, die das andere Ende des Schlauches von der Person in der Hand hält, die ein Schlauchende gerade an das Feuerwehrauto befestigt. Die Figur läuft in Richtung Hydranten, der Mund ist geschlossen und die Mundwinkel zeigen nach oben. Auch sie trägt Schutzanzug und Helm, auch ihr Hautteint ist ein dunklerer. Bei dem Hydranten steht eine Feuerwehrperson, die die Hände bei dem Hydranten hat und zu der laufenden Person mit Schlauch blickt. Sie hat einen hellen Hautteint, trägt einen Schutzanzug mit Helm und man sieht das Gesicht im Profil. Über diese beiden Personen geht eine Klappe (*Klappe 5*). Blättert man diese um, so sieht man, dass der Schlauch nun auf dem Hydranten angeschlossen ist. Die Person mit dem dunkleren Hautteint steht nun vor der Person bei dem Hydranten, beide haben die Mundwinkel nach oben gezogen. Rechts davon sieht man nun einen Begleittext (*Text Klappe 5*). Links neben den beiden steht eine weitere Person der Feuerwehr im Schutzanzug und mit Helm. Vor dem geöffneten Mund hält sie mit beiden Händen ein Megaphon, sie blickt in Richtung Feuerwehrleute bei dem rechten großen Feuerwehrauto.

4. Symbolverstehen

Der Rauch, der aus Fenstern des mittleren und des rechten Wohnhauses kommt, sowie die gelbe Farbe im Hauseingang des mittleren Hauses deuten an, dass die Häuser brennen. Da aus zwei Feuerwehrschräuchen Wasser zu den Häusern fließt, dürfte die Feuerwehr gerade dabei sein den Brand zu löschen.

Die Person der Feuerwehr, die ganz links im Bild mit einem Kind zu sehen ist, dürfte dem Kind gerade die Lage erklären. Dies erkennt man an der Haltung der Hände sowie an dem Blick des Kindes, der zu der Feuerwehrperson geht. Das Geschlecht der Person der Feuerwehr ist nicht eindeutig zu erkennen, da durch Helm und Schutzanzug sowohl Frisur als auch Figur verdeckt werden und das Gesicht nicht detailliert genug abgebildet ist. Im obersten Stockwerk des mittleren Hauses werden gerade zwei Personen aus einem Fenster gerettet. Die mit dem grünen Pullover scheint ein Mann zu sein, was man aus Frisur und Figur schließen kann. Bei der zweiten Zivilperson handelt es sich offensichtlich

um eine Frau, was man an Frisur und Figur erkennt. Der Person der Feuerwehr kann kein Geschlecht zugeordnet werden, da sie Schutzanzug und Helm trägt und nur von hinten abgebildet ist.

Vor dem Hauseingang des mittleren Hauses sind anscheinend zwei Feuerwehrleute erfolgreich dabei das Feuer im Haus zu löschen. Dies erkennt man daran, dass im Hauseingang erst eine gelbe Farbe zu dem Rauch abgebildet und nachdem man die Klappe 2 umblättert nur noch Wasser aus dem Schlauch und Rauch, jedoch keine gelbe Farbe mehr zu sehen ist. Die gelbe Farbe steht wohl für Feuer, welches bereits in der zweiten Szene gelöscht wird. Beim rechten Haus sieht man, wie zwei Feuerwehrleute eine Katze aus dem zweiten Stock retten. Dies erkennt man an der Haltung des einen, der die Leiter festhält, sowie an dem anderen, der erst unten und dann ganz oben auf der Leiter abgebildet ist. Bei beiden Feuerwehrleuten kann kein Geschlecht zugeordnet werden, da sie Schutzanzüge und Helme tragen, die alles verdecken, was auf ein Geschlecht hindeuten würde.

Rechts oben im Bild sieht man eine Frau, was an dem Rock, der Frisur und der weiblichen Figur erkennbar ist. Daneben sieht man wahrscheinlich ihr Kind, was man daraus schließen kann, dass es direkt neben ihr geht. Das Kind ist vermutlich ein Junge, was man an der Kappe und der Kleidung festmachen kann. Die Person mit dem Hund könnte ebenfalls ein Kind der Frau sein, wobei es schon älter ist, da es fast so groß wie die Frau ist. Auf Grund der Figur kann man daraus schließen, dass es eine männliche Person ist. Dass die drei zusammengehören erkennt man daran, dass sie in der zweiten Szene direkt nebeneinander stehen. Die Person im Rollstuhl, die dahinter abgebildet ist, gehört wohl nicht zu der Familie. Dies lässt sich daraus schließen, dass sie von den anderen abgewendet ist, wenn die Klappe 3 umgeblättert wird. Bei der Person im Rollstuhl handelt es sich wohl um einen Mann, was anhand der Figur erkennbar ist. Da sie eine Aktentasche auf dem Schoß liegen hat, kann man davon ausgehen, dass sie gerade von der Arbeit kommt oder am Weg in die Arbeit ist. Die Person der Feuerwehr, die man sieht, wenn die Klappe 3 umgeblättert ist, dürfte die vier Zivilpersonen davon abhalten näher zu den brennenden Wohnhäusern zu gehen. Dies erkennt man daran, dass sie bei einer Sperre steht und die Hand flach hin zu den Leuten ausgestreckt hat. Das Geschlecht der Person der Feuerwehr ist nicht zu erkennen, da sie Schutzanzug und Helm trägt.

Die Person mit dem Megaphon dürfte die Feuerwehrleute anweisen, die sich bei dem rechten großen Feuerwehrauto befinden. Dies erkennt man daran, dass sie zu ihnen hingewandt ist und offensichtlich etwas in das Megaphon sagt, da sie den Mund geöffnet hat. Die Personen bei dem Hydranten dürften einen Feuerwehrschauch erfolgreich an den Hydranten anschließen, was man an den zufriedenen Gesichtern erkennt, die erscheinen, wenn man Klappe 5 umblättert. Die Person mit Bart schließt gerade einen Schlauch an das Feuerwehrauto, was man an der gebückten Haltung und an der Schlauchöffnung festmachen kann. Ganz rechts ist ebenfalls gerade eine Figur dabei einen Schlauch an das Feuerwehrauto zu schließen. Oben auf dem Auto ist gerade jemand dabei das rechte Haus zu löschen, was man an dem Wasserstrahl erkennt, der in die Fenster des rechten Wohnhauses geht, aus denen Rauch ragt. Nur bei der Figur mit Vollbart, die in gebückter Haltung einen Schlauch an den Wagen schließt, kann man eindeutig erkennen, dass es sich um einen Mann handelt. Bei allen anderen Figuren werden etwaige Hinweise wieder durch die Schutzanzüge und die Helme verdeckt.

5. Kontextwissen

Der Begleittext bestätigt, dass auf dem Bild die Feuerwehr angerückt gekommen ist, um den Brand in einem Wohnhaus zu löschen. Der Text gibt viele detaillierte Informationen zu dem Löschvorgang, zum Beispiel warum der Schlauch an den Hydranten angeschlossen wird. Er belegt außerdem, dass die beiden Figuren im obersten Stock des mittleren Hauses von der Feuerwehr gerettet werden. Der Text gibt keinen Hinweis auf die Geschlechter der Feuerwehrleute oder der Zivilpersonen. Die Sprache ist sehr geschlechtsneutral formuliert.

6. Zusammenfassung der Einzelbildanalyse

Auf dem Bild sind zwei Jungen, ein männlicher Teenager, zwei Frauen und drei Männer zu erkennen. Ein Mann ist im Rollstuhl, ein anderer ist bei der Feuerwehr. Außerdem sieht man zwölf weitere geschlechtsneutrale Figuren der Feuerwehr. Die beiden Geretteten sind zweimal unterschiedlich abgebildet, einmal vor dem Umklappen der Lasche und einmal danach, sie werden also doppelt gezählt. Auch die Familie rechts im Bild sowie der Mann im Rollstuhl werden doppelt gezählt, da sie vor und nach dem Umklappen der Lasche anders dargestellt sind. Es befinden sich also zehn männliche und vier weibliche Figuren auf dem Bild. Nur die Feuerwehrleute sind auf diesem Bild aktiv, da nur

sie aktiv in das Geschehen eingreifen. Alle anderen Nebenfiguren werden als passiv gezählt. Die Sprache ist sehr geschlechtsneutral formuliert. Einer der Männer und eine der Frauen haben eine Opferrolle – sie werden aus dem mittleren Haus gerettet. Eine der Frauen ist mit ihren beiden Kindern abgebildet. Die Kleidung der einen Frau ist typisch weiblich: Sie trägt lilafarbene Kleidung, einen Rock und Stöckelschuhe. Die Kleidung der anderen Frau ist neutral: Sie trägt einen orangefarbenen Pullover. Die Kinder und der Teenager haben typische Kleidung für Jungen an: Die Farbe der Gewänder sind grüne und blau und zwei von ihnen tragen Kappen. Auf dem Bild sind keine Figuren eindeutig als Hauptakteure auszumachen, auch der Text lässt nicht auf Hauptfiguren schließen. Es werden daher alle Figuren als Nebenfiguren gezählt.

Buch 5: „Helfen, teilen, sich vertragen“

Daten / Information / Kontext

Erscheinungsjahr: 2019

Verlag: Ravensburger

Buchreihe: *Wieso? Weshalb? Warum?*

Altersempfehlung: 2-4 Jahre

Autorin und Illustration: Doris Rübel, studierte Kunsterziehung und war Lehrerin in einem Gymnasium in Hamburg. Sie ist seit über 20 Jahren freie Illustratorin und hat Kinderbücher, Bilderbücher, Sachbücher sowie Spiele gestaltet aber auch geschrieben. Seit 1998 ist sie eine der HauptillustratorInnen bzw. HauptautorInnen der Reihe „Wieso? Weshalb? Warum?“. ⁷

Buchdeckel: Altersempfehlung, Buchreihe und Verlag sind neben dem Titel auf dem Buchdeckel hingewiesen. Man sieht vier Kinder, die miteinander agieren. Zwei helfen einem anderen, damit es an eine Keksdose kommt, ein viertes Kind steht mit Stofftieren in den Händen daneben und sieht zu. Kleidung und Haarschnitte lassen vermuten, dass es sich um zwei Jungen und zwei Mädchen handelt.

Inhaltsanalyse nach Schütte

⁷ Ravensburger Verlag. Online im Internet: URL: <https://www.ravensburger.de/produkte/kinderbuecher/wieso-weshalb-warum/helfen-teilen-sich-vertragen-32944/authorDetail.form?authorId=1712> [Stand 08.05.2020]

1. Handlung

Die Lesenden werden direkt angesprochen – „(...) fast immer bist du mit anderen Menschen zusammen.“ (S.1) – die Perspektive ist also von einem Erzählenden direkt an die Lesenden gerichtet. Es geht in dem Buch um den Alltag von Sophie, wenn sie Zuhause oder in der Kita ist. Dabei handelt es sich um eine kontinuierliche Erzählung über Situationen aus dem Alltag ohne Nebenhandlungen. Der Stil ähnelt hier fast einer Aufzählung – Zuhause passiert ..., in der Kita passiert ... – und der Fokus liegt dabei auf Streitpunkten zwischen Kindern, wie man sich dabei einigen und einander helfen kann. Die Handlungsstränge sind fast nie zeitlich getrennt. Nur einmal findet der Morgenkreis Erwähnung, was darauf schließen lässt, dass die genannte Situation morgens stattfindet, und einmal wird von einem Ausflug erzählt, der „heute“ stattfindet (S. 13), was darauf schließen lässt, dass bei dieser Szene ein neuer Tag begonnen hat. Im Fließtext werden kaum Namen genannt – die meisten Figuren werden nur mit einer Beschriftung unter dem Bild benannt.

2. Figuren

Die Hauptfigur ist Sofie, ein Kind, welches in die Kita geht. Nebenfiguren sind ihre Familie – ihr kleiner Bruder, ihre Mutter und ihr Vater –, die nur in der Szene Zuhause erwähnt wird, sowie ihre Freunde in der Kita: Amal, Leo, Maxi, Jakob und Paul. Mit den Kindern – sowohl ihrem Bruder als auch ihren Kita Freunden – spielt, streitet und versöhnt sich Sofie, außerdem helfen sie einander. Mutter und Vater kümmern sich beide um die Kinder. Es wird erwähnt, dass Sofie und ihr Bruder damit klar kommen müssen, dass sie sich die Eltern teilen.

3. Raum

Es werden nur drei Schauplätze des Geschehens genannt: Zuhause, Kita und ein Ausflug ins Grüne mit der Kita. Die Schauplätze haben direkt Einfluss auf das Geschehen in der Szene: Zuhause geht es um Sophie im Umgang mit ihrer Familie, in der Kita geht es um ihren Umgang mit Freunden und um das, was sie in der Kita lernt.

Bildanalyse nach Niesyto

Analyse zu Bild 5.1 (Seite 4)

Fließtext: „Es gibt auch Dinge, die jemand anders gehören und die man sich nicht einfach so nehmen kann: Papas Brille oder Mamas Zahnbürste zum Beispiel. Auch du musst nicht alles teilen. Ob jemand dein Lieblingsspielzeug haben darf, bestimmst du allein. Und natürlich teilen sich die Kinder ihre Eltern. Mama und Papa sind für alle da – da müssen sich die Kinder manchmal etwas gedulden.“

Sprechblasen: „Was machst du da?“ / „Liest du mir jetzt vor?“

1. Dokumentation und Auswahl der Bilder

In diesem Buch sind auf jeder Seite mehrere Figuren mit eindeutig männlicher oder weiblicher Geschlechtszuweisung zu finden. Da in dieser Forschung auch die Frage nach den Verhaltensmustern und Rollen der Erwachsenen in Bilderbüchern gestellt wird, wurden in diesem Buch nur Bilder ausgewählt, auf denen Kinder und Erwachsene abgebildet sind. So kann man das Verhalten von Kindern aber auch das der Erwachsenen einer Analyse unterziehen.

Dieses erste Bild wurde ausgewählt, weil abgesehen von zwei Kindern auch zwei Erwachsene dargestellt sind. Die Geschlechter lassen sich hier eindeutig aus dem Text und aus dem Zusammenhang erschließen: Es handelt sich um die Familie der Hauptfigur: Sofie, ihr Bruder sowie ihre beiden Eltern.

2. Erstverstehen

Es wirkt so, als ob das blonde Mädchen im Vordergrund steht. Es ist in zwei Szenen mit einer weiblichen und einmal mit einer männlichen erwachsenen Figur abgebildet. Außerdem sieht man ein weiteres Kind, welches ebenfalls mit den Erwachsenen abgebildet ist. Es macht den Eindruck, als ob es sich um eine Familie handelt. Das blonde Mädchen wirkt sehr aktiv, da sie nur bei Aktivitäten gezeigt wird – beim Buch lesen, Tasche öffnen und Apfel pflücken. Die Szene rechts oben wirkt, als ob das blonde Mädchen etwas macht, wovon sie weiß, dass sie es nicht machen sollte. Dieser Eindruck hält sich auch dann, wenn man die Klappe umbiegt. Das Bild in der Mitte macht den Eindruck, als bitte das Mädchen die Erwachsene um etwas, während die Erwachsene das andere Kind zu trösten scheint. Wenn man das Bild umklappt, so hat man den Eindruck als sei ihre Bitte

in Erfüllung gegangen: Die Erwachsene liest beiden Kindern etwas vor. Das Bild rechts unten macht den Eindruck, als Pflücke das blonde Mädchen am Rücken des Vaters einen Apfel für sich von einem Baum. Wenn man die Klappe umbiegt, reicht das Mädchen den Apfel allerdings dem anderen Kind – sie dürfte den Apfel nicht für sich gepflückt haben, was überraschend wirkt.

3. Bildbeschreibung und Formanalyse

Das Bild besteht aus drei verschiedenen Szenen: Rechts oben sieht man ein blondes Kind in der Hocke vor einer Tasche, die Hände sind auf die Öffnung der Tasche gelegt. Der Blick ist auf die Tasche gerichtet, die Wangen sind leicht gerötet, der Mund zu einem Lächeln geformt. Das Kind hat längere blonde Haare mit Stirnfransen, trägt einen roten Kapuzenpullover, eine blaue Hose und schwarze Schuhe. Links hinter dem Kind ist eine erwachsene Gestalt, die auf das Kind zugeht und mit der rechten Hand auf das Kind deutet (der Zeigefinger ist in Richtung Kind ausgestreckt). Die Figur hat einen braunen Pagenschnitt, die Augenbraue, die nicht von der Frisur verdeckt wird, geht in der Mitte leicht nach unten und der Mund ist leicht geöffnet. Die Wangen sind ein bisschen gerötet. Die Figur trägt eine blaue Weste mit schwarzem T-Shirt darunter und eine dunkelgrüne Hose sowie schwarze Schuhe. Neben der Figur sieht man eine Sprechblase, in der „Was machst du da?“ steht. Man kann bei dem Kind eine Klappe umklappen. Wenn man dies macht, sieht man, dass das Kind aus der Tasche ein Smartphone herausholt. Neben der Tasche liegt dann ein Notizbuch und ein Lippenstift. Der Blick vom Kind ist mit umgeklappter Lasche nach hinten gerichtet (Richtung erwachsene Figur) und der Mund ist geöffnet.

Sie Szene in der Mitte der Seite zeigt ein graues Sofa, auf dem die gleiche erwachsene Figur sitzt. In den Armen hält sie ein kleines Kind. Auf diesem Bild trägt die Figur einen gelben Pullover, eine blaue Hose und gelbe Pantoffeln. Der Blick ist nach unten auf das gleiche blonde Kind gerichtet, welches auch rechts oben dargestellt wird. Die Mundwinkel zeigen nach oben. Das Kind in den Armen lutscht am linken Daumen und hält sich mit der rechten Hand an der erwachsenen Gestalt fest. Das Kind hat blonde kurze Haare, gerötete Wangen und der Blick geht zum anderen Kind, welches vor dem Sofa steht. Das Kind in den Armen der erwachsenen Figur trägt einen türkisgrünen Pullover, eine dunkelblaue Hose und weiße Schuhe. Vor dem Sofa, also vor den beiden Figuren, steht das

gleiche Kind, welches auch rechts oben dargestellt ist. Es trägt wieder den roten Kapuzenpullover und eine blaue Hose. Diesmal hat es die Haare mit einem roten Band zu einem Zopf gebunden und trägt türkisgrüne Pantoffel. In der Hand hält es ein gelbes Buch, was es auf den Schoß der erwachsenen Figur stützt. Die Wangen sind rot, der Kopf ist leicht gesenkt und der Blick geht in Richtung erwachsener Figur auf dem Sofa. Beim Kind ist eine Sprechblase abgebildet, in welcher „Liest du mir jetzt vor?“ steht. Die erwachsene Figur mit dem Kind in den Armen ist auf einer Klappe abgebildet. Faltet man diese um, so sieht man alle drei Figuren auf dem Sofa sitzen – das Kind mit dem türkisfarbenen Pullover auf dem Schoß der erwachsenen Figur, das Kind mit dem roten Pullover daneben – und in ihren Händen ist das gelbe Buch aufgeschlagen. Alle Figuren blicken in das Buch, die erwachsene Figur und das Kind mit dem türkisfarbenen Pullover haben den Mund geöffnet. Die Wangen der Kinder sind gerötet, die Mundwinkel von allen zeigen nach oben. Auf dem Sofa sieht man einen grünen Polster und ein blaues Buch. Die letzte Szene am Bild – rechts unten – zeigt eine erwachsene Figur, die blonde kurze Haare und einen blonden Bart hat und eine braune Jacke trägt. Sein linker Mundwinkel deutet nach oben, der Blick ist auf die Seite gerichtet. Auf seinen Schultern sitzt ein Kind mit blonden langen Haaren, welches die rechte Hand auf den Haaren der erwachsenen Figur hat und die linke Hand zu einem Apfel auf einem Baum gestreckt hat. Die Wangen des Kindes sind gerötet, der Blick ist auf den Apfel gerichtet. Es trägt eine rosa-weiß gestreifte Mütze, eine dunkelblaue Jacke, hellblaue Hose und dunkelblaue Schuhe. In einer türkisfarbenen Babytrage vorne trägt die erwachsene Figur ein weiteres Kind. Dieses hat den Blick hinauf auf das andere Kind gerichtet, die Wangen sind rot und der Mund ist geöffnet. Man sieht von dem Kind nur eine grün-weiß gestreifte Zipfelmütze, einen Arm mit grüner Bekleidung und ebenfalls grün bekleidete Beine, außerdem rote Schuhe. Man kann eine Klappe von oben nach unten umfalten, wodurch sich die Szene ändert: hier reicht das Kind auf den Schultern den Apfel dem anderen Kind, der Blick ist auf das andere Kind gerichtet. Die erwachsene Figur hat nun den Mund geöffnet und die Mundwinkel zeigen hinauf. Das Kind in der Trage streckt die rechte Hand zu dem Apfel aus und hat den Mund ebenfalls geöffnet, die Mundwinkel zeigen hinauf.

4. Symbolverstehen

Bei der Szene rechts oben deuten die geröteten Wangen des Kindes sowie der Blick, der erst auf die Tasche und dann auf die erwachsene Figur gerichtet ist, sowie die Haltung

(über die Tasche gebeugt) an, dass das Kind etwas macht, was es nicht solltet. Unterstützt wird dieser Eindruck von der Haltung der erwachsenen Figur, dessen erhobener Zeigefinger eine mahnende Pose darstellt. Die Frisur des Kindes deutet darauf hin, dass es sich um ein Mädchen handeln könnte. Auf Grund der Frisur der erwachsenen Figur bekommt man den Eindruck, dass es sich auch hier um eine weibliche Figur handeln könnte. Durch die mahnende Pose der Frau an das Kind wirkt es, als ob es sich hier um eine erziehende Rolle handelt (Verwandte oder Erzieherin in einem Erziehungsinstitut).

In der Szene in der Mitte sieht man das gleiche Kind – erkennbar durch selbe Kleidung und Frisur – und die gleiche Frau wie rechts oben – erkennbar an der Frisur. Der gesenkte Blick des Mädchens in Kombination mit den roten Wangen und der Sprechblase deuten an, dass es die Erwachsene um etwas bittet. Da es ein Buch in der Hand hält, wird es wohl um Vorlesen gehen. Die Frau hält ein weiteres Kind in den Armen. Die Pose der Frau – die Arme schützend um das Kind gelegt – sowie die Pose des Kindes – Daumen lutschend und mit geröteten Wangen – deuten an, dass die Frau das Kind tröstet. Wenn man die Klappe umfaltet, sieht man alle drei mit dem Buch in der Hand. Da die Frau den Mund geöffnet hat, dürfte sie den Kindern vorlesen. Das zweite Kind im Bild könnte ein Junge sein, was durch die Kurzhaarfrisur angedeutet werden könnte.

Im Bild rechts unten zeigt der Bart der erwachsenen Figur, dass es sich um einen Mann handelt. Auf Grund der Pose (Kind in der Babytrage und Kind auf den Schultern) kann man davon ausgehen, dass es sich um einen Verwandten, vielleicht den Vater, handelt. Das Kind auf den Schultern hat die gleiche Frisur wie das Mädchen auf der Szene rechts oben und in der Mitte, es dürfte sich also um dasselbe Kind handeln. Ihre ausgestreckte Hand deutet an, dass sie dabei ist einen Apfel vom Baum zu pflücken, was sie schafft, weil sie auf den Schultern des Mannes sitzt. Das Kind in der Trage blickt zu dem Mädchen hinauf und sieht ihr offensichtlich dabei zu, wie sie den Apfel pflückt. Faltet man die Klappe um, so sieht man, dass das Mädchen den Apfel dem Kind in der Babytrage reicht. Der Mann hat den Mund zu einem Lächeln geöffnet, er dürfte diese Aktion also billigen. Das Kind in der Trage hat die Mundwinkel auch nach oben gezogen, es freut sich also anscheinend auch über diese Aktion. Es wird damit angedeutet, dass nur das Mädchen auf den Schultern an den Apfel heran reicht und dem anderen Kind somit hilft, an einen Apfel zu kommen.

5. Kontextwissen

Die Sprechblase in der Szene rechts oben unterstützt die mahnende Pose der Frau: Sie fragt das Kind, welches schuldig blickt, was es macht. Im Fließtext gibt es einen Hinweis darauf, dass es Dinge gibt, die man sich nicht einfach so nehmen darf. Es dürfte sich also wirklich um eine Szene handeln, in der das Mädchen verbotener Weise die Sachen der Erwachsenen anfasst. Durch den Text nicht nur zu diesem Bild aber auch zu anderen erfahren wir, dass das blonde Mädchen die Hauptfigur Sofie ist und dass die Frau ihre Mutter ist, die sie mahnend fragt „Was machst du da?“. Die andere Kinderfigur, die auf den Szenen in der Mitte und rechts unten zu sehen ist, ist laut dem Text im vorigen Teil des Buches, Sofies kleiner Bruder. Die Frage „Liest du mir jetzt vor?“, die in der Sprechblase über der mittleren Szene zu sehen ist, ist an Sofies Mutter gerichtet. Das erfahren wir durch den Text, da es in diesem Teil des Buches darum geht, dass Kinder ihre Eltern teilen müssen. Durch die Bilder wissen wir, dass das auch auf Sofie und ihren kleinen Bruder zutrifft. So richtet sie die Frage an ihre Mutter, obwohl diese gerade Sofies kleinen Bruder tröstet. Wenn man die Klappe umfaltet sieht man allerdings die Lösung zu diesem Problem: Ihre Mutter liest einfach beiden vor. Auch rechts unten ist die Thematik die, dass sich die Kinder ihre Eltern teilen müssen. So auch ihren Vater, wie aus dem Text zu entnehmen ist, der sowohl Sofie als auch ihren kleinen Bruder trägt. Zusätzlich sagt uns das Bild aber, dass Sofie nicht nur die Eltern mit ihrem kleinen Bruder teilt, sondern auch den gepflückten Apfel.

6. Zusammenfassung der Einzelbildanalyse

In dem Bild bzw. in den drei Szenen ist die Hauptfigur Sofie mit ihren Eltern und ihrem kleinen Bruder zu sehen. Sofie ist in allen Szenen sehr aktiv – entweder öffnet sie verbotener Weise die Tasche eines Erwachsenen, bittet ihre Mama ihr vorzulesen oder sie pflückt einen Apfel für ihren Bruder, während sie auf den Schultern ihres Vaters sitzt. Der kleine Bruder ist eher passiv dargestellt: Er wird in einer Szene getröstet und bekommt vorgelesen; in der anderen wird für ihn ein Apfel gepflückt. Die Eltern kümmern sich beide um die Kinder – die Mutter ist einmal in mahnender oder behrender Funktion und einmal vorlesend, d.h. unterhaltend abgebildet. Sie ist in allen Szenen eher aktiv dargestellt. Der Vater trägt beide Kinder und unterstützt sie damit beim Apfel pflücken, er ist passiv abgebildet. Die einzelnen Szenen ändern sich immer, wenn man die Lasche umklappt. Da die Figuren in der geänderten Szene anders dargestellt sind, werden sie doppelt gezählt.

Demnach sind neun weibliche Figuren, davon sechs Hauptfiguren, und sechs männliche Nebenfiguren abgebildet.

Analyse zu Bild 5.2 (Seite 5-6)

Fließtext: „Wozu gibt es Regeln? In der Kita macht es viel Spaß, mit den anderen Kindern zu spielen, zu singen, zu tanzen, gemeinsam zu essen, etwas zu lernen oder einfach Quatsch zu machen. Wo so viele Kinder zusammen sind, geht es manchmal drunter und drüber, und gestritten wird natürlich auch. Damit sich alle Kinder in der Gruppe wohlfühlen, gibt es Regeln, an die sich jeder halten sollte. Sofie und ihre Freunde gehen in dieselbe Kita. (Anm.: Über der Abbildung von drei Kindern steht „Amal“, „Sofie“, und „Leo“) Beim Morgenkreis kann jeder, der mag, etwas erzählen, etwas vorsingen oder den anderen etwas zeigen, was er mitgebracht hat. Damit nicht alle durcheinanderreden, gelten diese Regeln:

- Alle hören zu, wenn einer spricht.
- Jeder darf ausreden.
- Wer etwas sagen will, streckt den Finger hoch.“

1. Dokumentation und Auswahl der Bilder

Dieses Bild wurde ausgesucht, da viele verschieden geschlechtliche Kinder und eine erwachsene Figur darauf abgebildet sind. Dadurch besteht die Möglichkeit, dass man Rückschlüsse auf bestimmte Verhaltensmuster oder Rollenbilder der Kinder oder der erwachsenen Figur ziehen kann.

Sprechblase: „Wir fangen an!“

2. Erstverstehen

Das Bild vermittelt einen fröhlichen, aktiven Eindruck: Viele Kinder sind zusammen und spielen miteinander. Wenn man die Klappe in der Mitte umblättert, verändert sich die Szene – die Aufmerksamkeit ist auf einem Kind in der Mitte eines Sitzkreises, alle wirken gespannt während sie das Kind betrachten. Hier hat sich die Atmosphäre verändert, die Kinder wirken eher gespannt und neugierig als verspielt. Rechts im Bild sieht man Zeichnungen von Kindern, auf dem Regeln abgebildet sein dürften: „Melden!“ und „Zuhören!“ steht in Kinderschrift darauf. Man bekommt den Eindruck die Szene spielt in einer Kindertagesstätte, einem Kindergarten oder Ähnlichen. Dieser Eindruck wird verstärkt durch

die Kinderzeichnungen auf der Seite, welche Regeln erklären, und durch die erwachsene Figur in der Mitte des Bildes, die ein Instrument in der Hand hält, sowie die vielen unterschiedlichen Kinder im Sitzkreis.

3. Bildbeschreibung und Formanalyse

Links im Bild sind drei Figuren nebeneinander abgebildet: Links ein Kind mit braunen längeren Haaren und Stirnfransen und hellerem Teint. Der Mund ist leicht geöffnet, der Blick ist zu dem Kind gegenüber gerichtet. Es trägt einen hellrosa Pullover mit dunkelrosa Streifen, eine blaue Hose und weiße Schuhe. In der rechten Hand hält es einen hellgrünen Rucksack, die linke Hand ist Richtung Kind gegenüber gestreckt. Gegenüber steht ein Kind mit kurzen dunkelbraunen Locken, einem dunkleren Teint, geröteten Wangen und ebenfalls geöffnetem Mund. Der Blick geht in Richtung Kind mit braunen längeren Haaren. Es trägt eine blaue Jacke, darunter ein weißes T-Shirt, eine gelbe Hose und blaue Schuhe. Am Rücken hat es einen dunkelgrünen Rucksack, die Hände sind vorne auf dessen Träger gelegt. In der Mitte, zwischen den beiden Kindern, steht ein weiteres Kind mit blonden langen Haaren und Stirnfransen, sehr hellem Teint, roten Wangen und geschlossenem Mund, wobei die Mundwinkel nach oben zeigen. Der Blick geht Richtung Kind mit braunen Locken. Dieses Kind trägt einen roten Pullover, einen grünen Rock und eine dunkelblaue Strumpfhose. In der linken Hand hält es einen dunkelgrünen Pantoffel. Über dem Kind mit den langen braunen Haaren steht „Amal“, über dem blonden „Sofie“ und über dem dritten „Leo“.

In der Mitte des Bildes ist ein Kreisförmiger Teppich, auf dessen Rand gelbe Hocker stehen. Auf den Hockern, aber auch in der Mitte des Teppichs, befinden sich viele unterschiedliche Kinder. Oben mittig, eher links, steht eine erwachsene Figur auf dem Teppich, die eine Glocke und einen Schlägel in den Händen hält. Die Gestalt hat eine neutrale Figur, einen sehr hellen Teint, rote kurze Haare und rote Lippen. Sie trägt eine blaue Weste mit Kapuze, darunter ein weißes T-Shirt, eine hellblaue Hose und gelbe Pantoffeln. Ihr Mund ist geöffnet, der Blick geht seitlich in Richtung ein paar der Kinder. Hinter ihr, links oben, hockt ein Kind, welches einen umgeworfenen Hocker in den Händen hält. Das Kind hat braune kurze Haare, einen dunkleren Teint, der Mund ist geschlossen und beinahe eine gerade Linie, der Blick geht zu den Kindern rechts daneben. Das Kind trägt einen hellblau-dunkelblau gestreiften Pullover. Rechts daneben sitzt ein weiteres Kind auf einem Hocker. Es hat blonde kurze Haare, trägt eine rote Brille, hat einen sehr hellen

Teint und der Blick geht in Richtung erwachsene Figur davor. Dieses Kind hat die Ellbogen auf die Oberschenkel und den Kopf auf die Hände gestützt. Die Wangen sind gerötet, es trägt einen gelben Pullover, eine dunkelblaue Hose und schwarze Pantoffel. Rechts neben diesem Kind (weiter im Kreis) ist ein Kind in einem Rollstuhl, auf das ein weiteres Kind zugeht, welches den Hocker über dem Kopf hält. Das Kind im Rollstuhl hat einen hellen Teint, hat eine Hand auf den Rollstuhl gelegt und eine zum Mund hinauf gerichtet, wobei die Handfläche Richtung Gesicht zeigt. Das Kind hat kurze braune Haare, leicht gerötete Wangen, trägt eine rote Weste mit Kapuze, die bis oben verschlossen ist, eine gelbe Hose und weiße Schuhe. Der Blick geht Richtung Kind vor ihm, welches auf das Kind in dem Rollstuhl zugeht und mit beiden Armen einen Hocker auf dem Kopf trägt. Dieses Kind hat längere blonde Haare mit Stirnfransen, trägt ein weißes, langärmeliges T-Shirt mit roten Tupfen und darüber ein dunkelgrünes Gilet, eine dunkelgrüne Hose und rote Pantoffel. Dieses Kind hat einen sehr hellen Teint, gerötete Wangen und einen geöffneten Mund, wobei die Mundwinkel nach oben zeigen. Der Blick ist leicht hinunter zu dem Kind im Rollstuhl gerichtet. Rechts neben dem Kind im Rollstuhl ist ein leerer gelber Hocker, rechts daneben ein Kind, welches auf dem Hocker sitzt. Dieses hat einen recht hellen Teint, längere braune Haare mit kurze Stirnfransen, der Mund ist geschlossen und die Mundwinkel zeigen nach oben. Der Blick geht nach rechts zu anderen Kindern, obwohl die Sitzhaltung zur Mitte des Kreises ausgerichtet ist. Dieses Kind hat ebenfalls leicht gerötete Wangen, trägt ein rosafarbenes langärmeliges T-Shirt mit dunkelrosa Streifen und eine dunkelblaue Hose. Rechts daneben, bereits vorne links im Bild, sitzt ein Kind auf einem Hocker, welches nach rechts zum nächsten Kind gedreht ist. Die Hände hat es mit angewinkelten Armen parallel zueinander erhoben, der Mund ist leicht geöffnet und die Mundwinkel zeigen nach oben. Dieses Kind hat einen sehr hellen Teint und stark gerötete Wangen. Der Blick geht zu dem Kind, zu dem es sich gerichtet hat. Das Kind trägt einen roten Pullover, einen grünen Rock, eine dunkelblaue Strumpfhose und dunkelgrüne Pantoffel. Die Haare sind ein bisschen länger und es hat Stirnfransen. Hinter dem Hocker des Kindes liegt eine blaue Jacke auf dem Boden. Neben diesem Kind, also ganz vorne links im Bild, sitzt ein Kind mit dunklerem Teint und kurzen braunen Locken. Die Sitzhaltung ist zur Mitte des Kreises gerichtet, der Kopf zeigt aber Richtung Kind mit rotem Pullover. Der Blick zeigt ebenfalls zu diesem Kind, die Mundwinkel zeigen nach oben. Dieses Kind trägt einen blauen Kapuzenpullover, eine gelbe Hose und schwarze Pantoffel. Diese drei Kinder sind dieselben, die rechts im Bild abgebildet sind. Rechts

daneben, ganz vorne mittig im Bild, ist wieder ein leerer Hocker. Davor, gegen Mitte des Teppichs, sieht man ein Kind in bewegter Pose: Ein Bein ist am Boden, das andere ist halb gestreckt in der Höhe, beide Arme sind nach vorne ausgestreckt. Das Kind hat einen recht hellen Teint und rote Wangen, der Mund ist leicht geöffnet, die Mundwinkel zeigen nach oben. Die Haare sind kurz und braun, der Blick geht nach vorne zu anderen Kindern. Es trägt eine graue Weste mit Kapuze, darunter ein rot-weiß gestreiftes T-Shirt, eine dunkelblaue Hose und graue Pantoffel. Rechts neben dem leeren Hocker sitzt ein weiteres Kind auf einem Hocker. Es ist weg gedreht von der Mitte des Kreises, hat eine Hand auf den Hocker gestützt und mit der anderen schiebt es sich etwas in den Mund. Auf dem Schoß hat es eine Frischhaltebox, der Blick zeigt Richtung Box. Das Kind hat kurze dunkelblonde Haare, einen recht hellen Teint und gerötete Wangen. Es trägt einen hellgrünen Pullover, eine blaue Hose und braune Pantoffel. Rechts daneben ist ein leerer Hocker, davor (außerhalb des Teppichkreises) ein roter, geöffneter Rucksack. Hinter diesem leeren Hocker, also mittig auf dem Teppich, ist ein Kind, welches in Bewegung ist. Ein Bein ist am Boden, das andere ist nach hinten gestreckt. Ein Arm ist angewinkelt, der andere ausgestreckt und mit dieser Hand hält es ein Buch. Der Kopf ist leicht nach hinten gedreht, der Blick geht zu dem Kind mit grauer Kapuzenweste. Das Kind hat einen sehr hellen Teint mit leicht geröteten Wangen, der Mund ist offen und die Mundwinkel zeigen nach oben. Es hat Stirnfransen und braune, längere Haare, welche zu einem Zopf gebunden sind. Das Kind trägt einen roten Pullover, eine schwarze Hose und gelbe Pantoffel. Weiter im Kreis, rechts neben dem leeren Hocker mit dem roten Rucksack, ist ein umgeworfener gelber Hocker. Ein Kind steht dahinter, ein Bein am Boden und das andere zum Hocker ausgestreckt. Die beiden Arme sind seitlich vom Körper gestreckt. Es hat einen sehr hellen Teint, blonde lange Haare, die zu einem Zopf geflochten sind, und der Blick geht nach unten zum Hocker. Es trägt einen orangefarbenen Pullover mit waagrechttem, hellem Strich, eine dunkelblaue lockere Hose, darunter rosa Strümpfe und braune Pantoffel. Der Mund ist leicht geöffnet, wobei die Mundwinkel nach oben zeigen, und die Wangen sind leicht gerötet. Rechts daneben (weiter am Rand des Kreises) ist ein weiteres Kind, welches auf dem Hocker sitzt und den Blick Richtung bewegtem Kind mit rotem Pullover gerichtet hat. Auch die Sitzposition ist zu diesem Kind hin ausgerichtet. Es hat einen hellen Teint, die Wangen sind ganz leicht gerötet, der Mund ist geschlossen und die Mundwinkel zeigen nach oben. Es hat lange braune Haare mit rosa Haarreifen, einen rosa Pullover, einen blauen Jeansrock, rosa Strümpfe und graue Pantoffel. Die

Hände sind zwischen die Knie geschoben, die Arme dahin ausgestreckt. Rechts daneben, also oberhalb, sitzt ein Kind am äußersten Rand eines Hockers und hat den Blick zu einem Kind gerichtet, dessen Hocker weiter in der Mitte des Teppichs steht. Der Teint ist sehr hell, die Haare kurz und blond, die Wangen sind rot, der Mund leicht geöffnet und die Mundwinkel zeigen nach oben. Es trägt ein grünes T-Shirt, darunter ein langärmeliges schwarz-weiß gestreiftes T-Shirt, eine hellblaue Hose und graue Socken. Die Hände sind beide neben dem Körper auf den Hocker gestützt. Schräg rechts davor, mehr mittig auf dem Teppich, sitzt ein Kind auf einem Hocker, welches ein Bein in die Luft gestreckt hat. Der Blick geht schräg zurück zu dem Kind mit dem grünen T-Shirt, die Hände sind auf die Knie gestützt. Dieses Kind hat einen hellen Teint, rote längere Haare mit Stirnfransen, leicht gerötete Wangen und einen geöffneten Mund mit Mundwinkel, die nach oben zeigen. Es trägt eine türkisgrüne, zugeknöpfte Weste, eine hellbraune Hose mit Streifen und rot-weiß gestreifte Socken. Über dem in die Höhe gestreckten Fuß fliegt ein rosafarbener Pantoffel, vor dem Fuß, der am Boden steht, liegt umgedreht ein zweiter rosafarbener Pantoffel. Rechts hinter diesem Kind, also rechts oben im Kreis, sitzt ein Kind auf dem Hocker, welches zu der erwachsenen Figur blickt und in die Mitte des Kreises gerichtet ist. Es hat kurze dunkelbraune Haare, einen dunklen Teint, die Wangen sind leicht gerötet, der Mund ist geschlossen und die Mundwinkel zeigen nach oben. Es trägt eine dunkelblaue Weste mit Kragen, die rechte Hand ist zu dem Kragen gerichtet. Außerdem hat es eine schwarze Hose und blaue Pantoffel an. Das letzte Kind rechts oben im Kreis liegt bäuchlings über einem Hocker, die Arme zum Boden gestreckt, ein Bein zum Boden und eines in die Luft gerichtet. Es hat blonde lange Haare, die das Gesicht verdecken, trägt einen dunkelgrünen Pullover, der ein bisschen hinauf gerutscht ist und unter dem ein rot-weiß gestreiftes T-Shirt hervorschaut, eine hellblaue Hose, weiße Socken und graue Pantoffel.

Dieses Bild ist interaktiv: Man kann die rechte Seite des Kreises umblättern, dadurch ändert sich die Szene. Nun sitzen alle Kinder auf den Hockern, die Körper sind Richtung Mitte des Kreises gedreht und alle Blicke gehen in die Mitte. In der Mitte des Kreises befindet sich das Kind mit rosafarbenem Pullover mit dunkelrosa Streifen. Es steht, hat beide Arme über den Kopf gestreckt und zwei Blätter (ein gelbes und ein orangefarbenes) in den Händen. Der Blick ist nach oben gerichtet, der Mund geöffnet und die Mundwinkel zeigen nach oben. Alle anderen Kinder sitzen nun im Kreis auf den Hockern, alle schauen auf das Kind in der Mitte. Die erwachsene Figur, die vorhin in der Mitte des Kreises stand,

kniert nun rechts oben im Kreis (neben dem blonden Kind, was vorhin bäuchlings auf dem Hocker lag und nun ebenfalls normal darauf sitzt), den rechten Arm hat die Figur auf den Boden gestützt und die linke Hand ist zu dem Mund gestreckt, wobei nur der Zeigefinger vor dem Mund ausgestreckt ist. Außer den vorhin beschriebenen Figuren sitzt nun eine weitere erwachsene Figur im Kreis. Sie sitzt links vorne, zwischen dem Kind mit der grauen Weste mit Kapuze und dem blonden Kind mit rotem Pullover. Dieses blonde Kind hat den rechten Arm in die Höhe gestreckt und den Zeigefinger ausgestreckt. Die erwachsene Figur sieht zu dem blonden Kind mit ausgestrecktem Zeigefinger, die Figur hat einen hellen Teint, braune kurze Haare und trägt eine schwarze Brille. Der Mund ist geschlossen, die Figur trägt einen grauen Pullover mit grobem Kragen und eine dunkelblaue Hose. Außerdem im Bild, rechts neben dem Kreis und unten im Bild, befinden sich zwei Zeichnungen untereinander: Die obere Zeichnung zeigt grob eine Figur, die kurze braune Haare hat, eine kreisförmige Nase und einen geschlossenen Mund. Sie hat den rechten Zeigefinger in die Höhe gestreckt, ein roter Pfeil zeigt darauf und darunter steht „MELDEN!“ (Anm.: Das erste „E“ im Wort ist spiegelverkehrt geschrieben). Die Zeichnung darunter zeigt links eine blonde Figur, die den Mund geöffnet hat und ein paar Striche gehen von dem Mund weg. Daneben sind zwei Figuren gemalt, die je ein rotes Kreuz statt eines Mundes gezeichnet haben. Darüber steht: „Zuhören!“

4. Symbolverstehen

Die drei Kinder, die links im Bild sind, sind die einzigen, die doppelt beziehungsweise nach Umklappen sogar dreimal vorkommen: Einmal im Kreis und einmal außerhalb. Man kann davon ausgehen, dass sie die Hauptfiguren in der Szene sind. Alle Kinder tragen Pantoffel, es sind sehr viele und unterschiedliche Kinder anwesend und nur eine (später zwei) erwachsene Figur(en). Das deutet darauf hin, dass es sich hier um ein Erziehungsinstitut handelt. Da die Kinder recht klein zu sein scheinen, könnte es sich um eine Kindertagesstätte handeln. Bevor man den Kreis umblättert, sind die Kinder sehr aktiv: Einige laufen umher (das Kind mit der grauen Kapuze läuft augenscheinlich dem Kind mit rotem Pullover und schwarzer Hose nach), einige spielen mit den Hockern und nur wenige sind auf die erwachsene Figur in der Mitte konzentriert. Diese hält eine Art Glocke mit Schlägel in der Hand und hat den Mund geöffnet, sie dürfte zu den Kindern sprechen. Da darüber eine Sprechblase abgebildet ist, wird dieser Eindruck verstärkt. Wenn man umblättert, sitzen alle Kinder bis auf eines ruhig auf den Hockern und blicken das Kind in

der Mitte an. Das bedeutet wahrscheinlich, dass die Erwachsene Figur sie aufgefordert hat sich zu setzen, was sie in der Folge auch gemacht haben. Das Kind in der Mitte, auf das sich alle konzentrieren, dürfte den anderen etwas erzählen oder zeigen. Auf Grund der Kleidung, der Frisuren und der Gesichtszüge der Kinder kann man davon ausgehen, dass es sich im Sesselkreis um acht Mädchen und um acht Buben handelt, wobei sie doppelt gezählt werden, da sie nach Umklappen alle ein weiteres Mal abgebildet sind. Die erwachsene Gestalt, die anfangs in der Mitte des Kreises steht, hat ein geschlechtsneutrale Figur, eine geschlechtsneutrale Frisur und geschlechtsneutrale Kleidung. Die roten Lippen könnten ein Hinweis darauf sein, dass es sich um eine Frau handelt, das handelt sich aber nur um eine vage Vermutung. Wenn man das Bild umklappt, kniet diese Figur und ein Finger ist zum Mund gerichtet. Mit dieser Geste dürfte sie den Kindern bedeuten still zu sein. Die zweite erwachsene Gestalt, die im Bild erscheint, wenn man den Kreis umklappt, trägt einen groben grauen Pullover und hat eine braune Kurzhaarfrisur und eine eckige schwarze Brille. Besonders Frisur und Figur der Person sind Hinweise darauf, dass es sich hier um einen Mann handelt.

Die Zeichnungen rechts im Bild sind sehr ungenau und bestehen nur aus ein paar Strichen. Dies wird wohl bedeuten, dass es sich um eine Kinderzeichnung handelt.

5. Kontextwissen

Der Text belegt, dass es sich bei dem blonden Kind rechts im Bild (außerhalb des Kreises) um die Hauptfigur Sofie handelt. Außerdem werden im Fließtext ihre beiden Freunde erwähnt, deren Namen über den Figuren stehen (Anm.: Amal und Leo). Es handelt sich bei dem Bild um eine Szene in der Kita, in die Sofie und ihre Freunde gehen. In dieser Szene geht es darum, dass es in der Kita viel Spaß macht mit anderen Kindern zu spielen. Das wird mit dem ersten Bild vom Kreis gezeigt, wo alle Kinder durcheinanderlaufen oder mit den Hockern spielen und einander zugewandt sind. Es soll aber auch darstellen, dass es in der Kita gewisse Regeln gibt, an die sich alle halten müssen. So zum Beispiel zuhören, wenn jemand spricht und den Finger hoch strecken, wenn man etwas sagen möchte. Diese Regeln werden im Bild einerseits durch die Kinderzeichnungen rechts unterstrichen: Das erste trägt den Titel „Melden“ und zeigt eine Figur, die den Finger ausstreckt. Das zweite den Titel „Zuhören“ und zeigt eine Figur, die spricht, und andere, die unterdessen nicht sprechen dürfen. Außerdem werden diese beiden Regeln noch einmal

gezeigt, wenn man den Kreis umblättert: Die kniende erwachsene Figur hat ihren Zeigefinger zum Mund erhoben und bedeutet somit den Kindern am Rand des Kreises leise zu sein. Außerdem hat Sofie (links außen im Kreis) ihre Hand bzw. ihren Finger erhoben und bedeutet somit, dass sie etwas sagen möchte. Alle anderen im Kreis haben den Mund geschlossen, während das Mädchen in der Mitte die einzige ist, die den Mund offen hat, also den anderen etwas erzählt. Das Mädchen in der Mitte ist übrigens Amal, die Freundin von Sofie, was wir an Kleidung und Frisur erkennen. Die Erwachsene Figur mit den roten Haaren hat anfangs eine Glocke und einen Schlägel in der Hand, über ihr ist eine Sprechblase mit den Worten „Wir fangen an!“. Sie bedeutet den Kindern damit, dass sich alle hinsetzen sollen, damit sie den Morgenkreis starten können. Das wird durch den Begleittext klar. Dazu läutet sie offensichtlich die Glocke, um den Kindern ein Startsignal zu geben.

6. Zusammenfassung der Einzelbildanalyse

Im Bild sind gleich viele Mädchen wie Buben abgebildet. Die Freunde von Sofie werden – mit Ausnahme von Sofie selbst – im Gegensatz zu allen anderen Figuren im Bild namentlich erwähnt, daher werden sie für dieses Bild als Hauptfiguren gezählt. Die Hauptfiguren – Sofie und ihre Freunde – bestehen aus zwei Mädchen und einem Buben. Da sie sowohl links im Bild als auch zweimal im Sesselkreis abgebildet sind, werden sie je dreimal gezählt. Im ersten Bild des Kreises sind sechs Mädchen sehr aktiv (laufen, spielen mit dem Hocker, schwingen die Beine, etc.) und drei der Buben sind ebenfalls sehr aktiv (laufen, spielen mit dem Hocker, essen). Im zweiten Bild sind nur Amal und Sofie aktiv: Amal erzählt und deutet allen etwas, Sofie zeigt auf, um etwas zu sagen. Auffällig ist, dass in der Szene eindeutig ein männlicher Betreuer zu sehen ist (zu sehen, wenn man den Kreis umblättert) und eine weitere betreuende Person, dessen Geschlecht man nicht eindeutig bestimmen kann. Die aktivere betreuende Figur ist die, deren Geschlecht man nicht eindeutig bestimmen kann: Sie läutet anfangs die Glocke und ruft mit dem Spruch „Wir fangen an!“ alle Kinder dazu auf sich zu setzen. Danach kniet sie neben den Kindern am Boden und bedeutet ihnen ruhig zu sein. Die Figur, die eindeutig ein Mann ist, hat eine weniger aktive Rolle: Er sitzt nur im zweiten Bild des Kreises mit den Kindern im Kreis und blickt auf Sofie, die aufzeigt. Im Bild ist außerdem ein Kind im Rollstuhl abgebildet und alle Kinder haben unterschiedliche Hautteints.

Insgesamt werden sechs weibliche Hauptfiguren, drei männliche Hauptfiguren sowie

Analyse zu Bild 5.3 (Seite 11)

Fließtext: „Wie kannst du anderen helfen? Es macht Freude, anderen zu helfen. Und es ist schön, wenn dir jemand zu Hilfe kommt. In der Kita helfen die großen Kinder den kleinen, wenn etwas noch nicht so richtig klappt. Doch auch die Kleinsten packen schon mit an.“

Bildbeschriftung: „Schuhe anziehen“ / „aufräumen“ / „abwaschen“ / „etwas suchen...“

1. Dokumentation und Auswahl der Bilder

Dieses Bild wurde ausgewählt, weil nicht nur unterschiedliche Kinder im Umgang miteinander, sondern weil zusätzlich auch ein Erwachsener sich auf dem Bild befinden. Damit soll untersucht werden, wie die verschiedenen geschlechtlichen Kinder miteinander interagieren und welche Rolle dem Erwachsenen zukommt.

2. Erstverstehen

Das Bild vermittelt einen harmonischen Eindruck: Es geht, so scheint es, um ein Miteinander und um Gemeinschaftlichkeit. Die Kinder auf dem Bild spielen miteinander und helfen einander. Auch die Szene mit dem Erwachsenen ist ein Miteinander: Der Erwachsene und das Kind waschen gemeinsam ab. Nur das Bild rechts unten wirkt auf den ersten Moment nicht harmonisch, da das abgebildete Mädchen einen ernsten, zornigen Blick hat, während sie einen kleinen Koffer durchsucht. Klappt man allerdings die einzige Klappe in dem Bild um, so strahlt das Mädchen als der Junge in der Szene ihr ein Kleidungsstück reicht. Offensichtlich hat er ihr geholfen das entsprechende Kleidungsstück zu suchen und ihre Laune somit verbessert. Abgesehen von dem Mädchen mit dem zornigen Blick (der sich durch das Umblättern der Klappe auch zum Positiven ändert) haben alle ein Lächeln im Gesicht, dadurch hat das gesamte Bild eine sehr positive Ausstrahlung. Außerdem wirkt es sehr aktiv, da alle abgebildeten Personen bei einer Aktivität abgebildet sind. Mit der Forschungsfrage im Hinterkopf fällt auf, dass die einzig erwachsene Person auf dem Bild männlich ist.

3. Bildbeschreibung und Formanalyse

Das Bild besteht aus drei Szenen:

Szene 1 (links oben): Es sind zwei Kinder zu sehen. Eines sitzt auf einem Hocker und lässt die Füße baumeln. Es hat blonde kurze Haare, ein rosa T-Shirt, eine dunkelblaue

kurze Hose oder einen dunkelblauen kurzen Rock (Anm.: Es ist aus diesem Blickwinkel nicht ersichtlich, ob es sich um einen Rock oder eine Hose handelt), rot-weiß gestreifte Socken und auf dem linken Fuß ist ein türkisgrüner Schuh. Vor dem Hocker steht der zweite türkisfarbene Schuh auf dem Boden. Das Kind hat einen sehr hellen Hautteint und rote Wangen, der Blick geht hinunter zu dem anderen Kind, der Mund ist geschlossen und die Mundwinkel zeigen nach oben. Vor dem blonden Kind kniet ein zweites. Es hat braune kurze Haare, einen etwas dunkleren Hautteint und bindet dem anderen Kind soeben den Schuh zu, den es bereits trägt. Der Blick geht in Richtung Schuh, die Wangen sind rot, der Mund ist geschlossen und die Mundwinkel zeigen nach oben. Es trägt einen hellgrün-dunkelgrün gestreiften Pullover, eine dunkelgrüne Hose und weiße Schuhe. Hinter dem Kind, welches auf dem Hocker sitzt, ist eine Garderobe zu sehen, auf der eine blaue Jacke und eine blau-türkisfarbene Mütze hängen. Neben dem Hocker lehnt eine rosa Tasche. Neben der Szene steht „Schuhe anziehen“.

Szene 2 (rechts oben): Auch hier sind zwei Kinder abgebildet. Zwischen den Kindern steht eine rote Kiste, in der sich bunte Spielsteine (Lego- oder Duplo-Steine) befinden. Hinter der Kiste steht ein Kind mit blonden kurzen Haaren, einem hellrosa Teint und roten Wangen. Der Blick geht zum anderen Kind, der Mund ist geschlossen und die Mundwinkel zeigen nach oben. Die Arme sind vor der Brust verschränkt und in den Armen hält es einige bunte Spielsteine. Es trägt eine graue Weste und eine dunkelblaue Hose, die Füße sind hinter der Kiste. Vor der Kiste hockt ein zweites Kind, welches soeben einen Spielstein aus der Kiste nimmt. Es hat längere hellblonde Haare, die zu einem Zopf gebunden sind. Der Hautteint ist sehr hell, die Wangen gerötet. Der Blick geht in die rote Kiste und der Mund ist leicht geöffnet. Es trägt einen hellblauen Kapuzenpullover und darüber ein dunkelblaues Gilet sowie eine rosa Hose und dunkelblaue Pantoffel. Neben den beiden Kindern sind noch zwei Spielsteine und ein Ball zu sehen. Über der Szene steht „aufräumen“.

Szene 3 (links unten): Dies ist die einzige Szene auf dem Bild, auf der auch eine erwachsene Figur abgebildet ist. Man sieht im Vordergrund eine graue Küchenzeile mit einer Spüle. In der Spüle ist viel weißer Schaum, woraus ein paar weiße Teller ragen, die ein Kind mit einer roten Bürste schrubbt. Das Kind hat einen dunklen Hautteint und kurze braunen Locken. Der Blick geht in die Spüle, die Wangen sind gerötet und die Mundwinkel des geschlossenen Mundes zeigen nach oben. Es trägt einen gelben Pullover mit aufgekrepelten Ärmeln und eine dunkelrote Latzhose. Neben dem Kind, ebenfalls vor der

Küchenzeile, steht eine erwachsene Figur. Die Figur hält einen weißen Teller in der rechten Hand und mit der linken ein weiß-rot kariertes Tuch, das sie auf den Teller gedrückt hat. Diese Gestalt hat hellbraune kurze Haare, eine schwarze Brille, trägt ein blau kariertes Hemd, welches bis oben zugeknöpft ist, und eine schwarze Hose. Der Blick geht nach unten zu dem Kind, der Hautteint ist hell, wobei die Wangen gerötet sind. Der Mund ist leicht geöffnet und die Mundwinkel zeigen hinauf. Vor der Figur, auf der Küchenzeile, sind auf einer Ablage drei weiße Teller gereiht, daneben stehen drei orangefarbene Tassen verkehrt herum. Dahinter steht eine grüne Plastikflasche. Über dem Kind steht „abwaschen“.

Szene 4 (rechts unten): Hier sind wieder zwei Kinder abgebildet. Links kniet ein Kind, welches sich über bunte Bücher beugt. Linke und rechte Hand sind zu zwei unterschiedlichen Büchern ausgestreckt. Das Kind hat dunkelblonde, kinnlange Haare und einen sehr hellen Hautteint. Der Blick ist auf die Bücher gerichtet, der Mund ist geschlossen und die Mundwinkel zeigen nach oben. Es trägt einen grünen Pullover, eine blaue Hose und weiße Schuhe. Daneben ist ein Hocker, auf dem ein kleiner dunkelblauer Koffer abgebildet ist. Der Koffer ist geöffnet, darauf schauen Stoffe hervor. Ein zweites Kind kniet davor, eine Hand liegt auf einem Stoff im Koffer, die andere ist in die Höhe gestreckt. Über der Hand fliegt eine rosa-rote Socke durch die Luft. Dieses Kind hat lange, rotbraune und buschige Haare, die zu einem Zopf im Nacken gebunden sind. Es hat einen hellen Hautteint, sehr rote Wangen, die Augenbrauen zeigen in der Mitte hinunter, der Mund ist geschlossen und ebenfalls hinunter verzogen. Dieses Kind trägt einen rosa gestreiften Pullover, eine dunkelgrüne Hose und hellblaue Pantoffel. Auf dem linken Bein lehnt eine Puppe, die einen Schnuller hat, eine türkisgrüne Mütze und Hose und ein hellblaues T-Shirt. Über dem blonden Kind steht „etwas suchen ...“. Man kann hier eine Klappe umblättern, wodurch sich die Szene ändert: Der Koffer ist nun geschlossen, das Kind mit dem grünen Pullover hat in der linken Hand noch immer das Buch und in der rechten nun einen kleinen rosa Body, den es zu dem anderen Kind ausgestreckt hat. Der Mund ist nun leicht geöffnet und die Mundwinkel zeigen immer noch nach oben, der Blick geht zu dem anderen Kind. Das andere Kind hat den Mund nun ebenfalls leicht geöffnet und die Mundwinkel zeigen nach oben, der Blick geht zu dem blonden Kind und die Wangen sind weniger gerötet. Die Arme sind abgewinkelt und die Hände liegen vor der Brust aufeinander, wobei die Handflächen zueinander zeigen. Über dem blonden Kind steht nun „... und finden“.

4. Symbolverstehen

Drei der Figuren haben weibliche Frisuren, mit Stirnfransen und einmal mit Zopf, und eine dieser trägt einen Rock, was die Deutung untermauert. Vier der Figuren haben männlichere Frisuren und Gesichtsausdrücke (*Anm.: im Vergleich zu Kindern auf anderen Bildern des Buches, die namentlich erwähnt wurden und damit eindeutig weiblich oder männlich waren*), werden somit als Buben gezählt.

Das hieße, dass das Kind in Szene 1, welches sitzt und sich den Schuh binden lässt, ein Mädchen ist. Ein weiteres Indiz dafür ist der Rock, den das Kind trägt. Das Kind, welches ihr die Schuhe bindet, ist der Frisur und dem Gesichtsausdruck nach zu schließen ein Junge. In Szene 2 ist demnach das Kind mit Zopf ein Mädchen, welches gerade einen Spielstein in der Hand hält und in die Kiste legt. Das Kind gegenüber dürfte der Frisur nach ein Junge sein, der die Spielsteine zum Einsortieren bereithält. Das Hemd und die schwarze Brille sowie der Kurzhaarschnitt der erwachsenen Figur in Szene 3 deuten darauf hin, dass es sich um einen Mann handelt. Das Kind daneben hat kurze dunkle Locken und eine Latzhose, wahrscheinlich handelt es sich hier um einen Jungen. Da er gerade Teller schrubbt, die im Schaum in der Spüle sind, ist er augenscheinlich gerade beim Abwaschen. Der Mann daneben, der ein Tuch und einen Teller in der Hand hält, ist dabei das gewaschene Geschirr zu trocknen. In Szene 4 ist eine Figur abgebildet, die einen grünen Pullover und eine Kurzhaarfrisur hat, die auf einen Jungen schließen lässt. Die Figur daneben hat lange zu einem Zopf gebundene Haare und Stirnfransen, was darauf hindeutet, dass es ein Mädchen ist. Außerdem trägt sie einen rosa gestreiften Pullover. Die hinab gezogenen Augenbrauen sowie die knallroten Wangen des Mädchens sind Andeutungen dafür, dass das Mädchen sich ärgert. Die Socke, die über ihr in der Luft schwebt, ist der Handbewegung nach zu schließen gerade von ihr geworfen worden. Der kleine Koffer vor ihr dürfte voller Kleidung sein. Da sie eine Hand im Koffer hat und mit der anderen gerade eine Socke davon geworfen hat, dürfte sie gerade dabei sein nach einem bestimmten Kleidungsstück zu suchen. Doch ihr ärgerlicher Gesichtsausdruck lässt darauf schließen, dass sie bisher dieses bestimmte Kleidungsstück nicht finden konnte. Blättert man die Klappe um, so hält ihr der Junge im grünen Pullover ein rosa Kleidungsstück entgegen. Ihre Miene hat sich verändert: Der Mund deutet ein Lächeln an und ihre Hände ein Symbol für eine Dankesgeste. Offensichtlich hat der Junge das gefunden, was sie gesucht hat, und es ihr nun überreicht. Bei dem Kleidungsstück handelt es sich um einen kleinen rosa Body. Da das Mädchen neben sich eine Puppe

hat, wird das wohl andeuten, dass sie auf der Suche nach Kleidung für eben diese Puppe ist.

In allen anderen Szenen haben die Figuren ein Lächeln im Gesicht, sie dürften also zufrieden oder sogar glücklich bei dem sein, was sie soeben tun. Auffällig ist, dass es in allen Szenen darum gehen dürfte, dass eine Figur der anderen hilft: In Szene 1 hilft der Junge dem Mädchen die Schuhe zu binden, in Szene 2 hilft der Junge dem Mädchen die Spielsteine in die Kiste zu räumen, in Szene 3 hilft der Erwachsene dem Kind beim Abwaschen (oder umgekehrt) und in Szene 4 hilft der Junge dem Mädchen dieses bestimmte Kleidungsstück zu finden.

5. Kontextwissen

Bereits der Titel sagt uns, dass es bei diesem Bild tatsächlich darum geht anderen zu helfen. Außerdem finden wir im Text einen Hinweis darauf, dass es sich um Szenen in der Kita handelt. Den Mann in Szene 3 kennen wir bereits von anderen Bildern im Buch – er dürfte eine Betreuungsperson in der Kita sein. Die Titel über den einzelnen Szenen erklären noch einmal genau, worum es in den einzelnen Szenen geht: In Szene 1 geht es darum einem anderen Kind beim Schuhe anziehen zu helfen. Bei Szene 2 sieht man wie Kinder einander beim Aufräumen helfen. In Szene 3 machen der Mann und ein Junge gemeinsam den Abwasch und in Szene 4 hilft ein Junge einem Mädchen dabei etwas zu suchen bzw. zu finden.

6. Zusammenfassung der Einzelbildanalyse

Zu sehen sind vier verschiedene Szenen in der Kita, in welchem ein Kind einem anderen (oder einem Erwachsenen) hilft. Es sind vier Buben, drei Mädchen und ein erwachsener Mann zu sehen. Da man bei der letzten Szene eine Klappe umblättern kann und die Kinder dadurch in einer anderen Pose dargestellt werden, werden diese zwei (ein Junge und ein Mädchen) doppelt gezählt. Das Bild vermittelt einen positiven Eindruck davon wie es ist, jemanden anderen zu helfen. Alle scheinen eine Freude damit zu haben – sowohl die, die helfen, als auch die, denen geholfen wird. Auf diesem Bild sieht man mehr Jungen als Mädchen und die männlichen Figuren sind in der Rolle der Helfenden während die Mädchen hier die passiveren Rollen haben. Nur in der letzten Szene ist das Mädchen einmal aktiv, da sie etwas im Koffer sucht. Um das Bild aber nicht aus dem Kontext zu nehmen muss an dieser Stelle erwähnt werden, dass in vielen anderen Stellen im Buch

die Rollen vertauscht sind: Die Mädchen sind die Helfenden, während die Jungen die passiveren Rollen einnehmen. Die Einordnung in Mädchen und Jungen ist nur durch Zuschreibung der Kleidungsmerkmale und Frisuren möglich, da im Text kein Hinweis auf Geschlechter gegeben wird. Im restlichen Buch werden ab und zu Namen genannt, wodurch man eindeutig auf die Geschlechter schließen kann. Da die Figuren, die Namen haben, Kleidung und Frisuren tragen, die wie oben definiert Geschlechtern zugeordnet werden können (Anm.: zum Beispiel rosa Gewand für Mädchen und unauffälligere Farben für Buben, sowie längere Haare für Mädchen und Kurzhaarschnitte für Buben), kann davon ausgegangen werden, dass diese Zuschreibung auch für dieses Bild gilt. Insgesamt sind auf dem Bild drei weibliche Figuren passiv, sechs männliche und eine weibliche Figur aktiv dargestellt.

Analyse zu Bild 5.4 (Seite 13)

Fließtext: „Wie geben wir aufeinander acht? Heute machen wir die Kita-Kinder einen Ausflug ins Grüne. Für das gemeinsame Picknick haben alle etwas mitgebracht. Da merkt Paul, dass er sein Essen nicht eingepackt hat. Aber das ist kein Problem – jeder gibt ihm etwas ab. Das kann ja jedem mal passieren ...“

Sprechblase: „Oh nein!“

Beschriftung: „Schau mal, von wem Paul was bekommen hat!“

1. Dokumentation und Auswahl der Bilder

Dieses Bild wurde ausgewählt, weil sich sowohl verschieden geschlechtliche Kinder als auch ein Erwachsener darauf befinden. Damit soll untersucht werden, ob man Rollenbilder oder bestimmte Verhaltensmuster zuordnen kann.

2. Erstverstehen

Auf den ersten Blick wirkt das Bild fröhlich und sommerlich: Es scheint sich um einen Ausflug einer Kindergruppe zu handeln, da einige Kinder und ein Erwachsener im Gras sitzen. Alle wirken gut gelaunt und einige sind dabei etwas zu essen. Nur eine Figur scheint überrascht zu sein: Sie blickt in den Rucksack und hat einen erstaunten bzw. überraschten Gesichtsausdruck. Auf diesem Bild gibt es erneut die Möglichkeit eine Klappe umzublättern. Wenn man dies macht, verändert sich der Blick der zuerst überraschten Figur zu einem fröhlichen, lächelnden.

Insgesamt vermittelt das Bild einen sehr fröhlichen, entspannten Eindruck.

3. *Bildbeschreibung und Formanalyse*

Man sieht dreizehn Kinder und eine erwachsene Figur auf einer Wiese sitzen bzw. stehen. Man kann drei Reihen in der Anordnung der Figuren entdecken. In der obersten Reihe sitzen fünf Kinder, in der mittleren sind ebenfalls fünf Kinder und in der untersten stehen zwei Kinder, eines sitzt im Rollstuhl und eine erwachsene Figur sitzt im Gras. Die Figur links in der obersten Reihe kniet und hat einen hellgelben Rucksack auf die Knie gelehnt. Der Rucksack ist offen, die rechte Hand hält den Rucksack und die linke Hand greift hinein. Die Figur hat kurze, dunkelblonde Haare, einen sehr hellen Hautteint und leicht gerötete Wangen, der Blick geht Richtung Rucksack und die Mundwinkel des geschlossenen Mundes zeigen nach oben. Sie trägt eine blaue Jacke, darunter ist ein rotes T-Shirt zu sehen, außerdem eine dunkelgrüne Hose und weiße Schuhe. Rechts daneben kniet ein weiteres Kind, welches sich über eine Plastikbox beugt, in der vier braune Bällchen zu erkennen sind. Dieses Kind hat kurze dunkelbraune Haare, einen hellen Hautteint mit leicht geröteten Wangen, der Blick geht nach rechts und der Mund ist geschlossen, wobei die Mundwinkel nach oben zeigen. Die beiden Hände sind auf die geöffnete Box gestützt. Das Kind trägt eine graue Weste, darunter ein rot-weiß gestreiftes T-Shirt und eine dunkelblaue Hose. Daneben sitzt mit dem Rücken zu diesem Kind ein weiteres, welche die Beine vor sich ausgestreckt hat. Zwischen den beiden lehnt ein grüner Rucksack und sind zwei Bananen auf dem Boden zu sehen. Das sitzende Kind hat kinnlange braune Haare mit Stirnfransen, einen etwas dunkleren Hautteint als die beiden anderen, leicht gerötete Wangen und einen geschlossenen Mund, dessen Mundwinkel ebenfalls nach oben zeigen. Die Arme sind nach vorne ausgestreckt, in den Händen hält es einen wiederverschließbaren Plastikbeutel mit blauen Kügelchen darin. Der Blick geht in Richtung Beutel. Dieses Kind trägt eine rosa Weste, darunter ein weißes T-Shirt, außerdem einen dunkelblauen Rock, eine rosa Strumpfhose und gelbe Stiefel. Rechts daneben sitzt ein Kind, welches frontal abgebildet ist. Die Beine sind nach vorne ausgestreckt, darauf ist ein weißes Tuch mit rotem Rand ausgebreitet. Das Kind hat kinnlange rötliche Haare mit Stirnfransen, einen hellen Hautteint und leicht gerötete Wangen und einen geschlossenen Mund mit Mundwinkel, die nach oben zeigen. Die rechte Hand liegt auf dem Tuch auf dem Schoß und hält etwas kreisförmiges Gelbes mit rotem Strich in der Mitte. Die linke Hand führt etwas ebenfalls kreisförmig Gelbes mit rotem Strich zum Mund. Das Kind

trägt einen weißen Pullover mit braunem Muster, die Farben der Hose und der Schuhe sind nicht zu erkennen. Der Blick geht nach rechts. Daneben kniet ein Kind, welches nach vorne gelehnt ist (zur Mitte hin) und die Hände auf den Boden gestützt hat. Es hat blonde kurze Haare und einen sehr hellen Hautteint mit geröteten Wangen. Der Mund ist in Form eines schräg nach links oben zeigendem Strich abgebildet, der Blick geht in Richtung Mitte des Bildes. Das Kind hat eine rote Brille, trägt ein dunkelblaues Hemd und eine braune Hose. Schräg unter diesem Kind kniet ein weiteres im Gras. Dieses hat einen geöffneten Rucksack vor sich liegen, in den es hineinblickt. Die Hände sind auf der Öffnung des Rucksacks. Dieses Kind hat hellblonde kurze Haare, einen sehr hellen Teint mit sehr geröteten Wangen. Der Blick geht in den Rucksack, der Mund ist o-förmig gezeichnet und die Augenbrauen gehen in der Mitte hinauf. Das Kind trägt einen grünen Pullover und eine dunkelblaue Hose. Daneben bzw. schräg darunter kniet ein Kind, welches ein kleines rosa Tuch auf den Knien ausgebreitet hat und zu dem hellblonden Kind daneben bzw. darüber blickt. Zwischen den beiden steht eine weiße Flasche mit grünem Verschluss. Dieses Kind hat kurze dunkelbraune Locken, einen dunklen Hautteint mit geröteten Wangen und einen Mund, der mit einer geraden Linie dargestellt ist. Die beiden Hände liegen auf dem Tuch, welches auf dem Schoß ausgebreitet ist. Es trägt eine dunkelgelbe Weste, darunter sieht ein rot-weiß gestreiftes T-Shirt hervor, außerdem eine dunkelblaue Hose und weiße Schuhe. Darunter bzw. neben dem Kind ist ein gelber Rucksack in der Wiese. Links neben diesem Kind, in der zweiten Reihe, ist ein Kind auf allen vieren über ein weißes Tuch gebeugt, welches auf dem Gras liegt. Auf dem Tuch liegen zwei braune kugelförmige Gegenstände, eine rote Kugel und eine grüne Box. Das Kind sieht man nur von hinten, es hat hellblonde lange Haare, die zu einem Zopf geflochten sind, und trägt einen roten Kapuzenpullover, eine hellblaue Hose und weiße Schuhe. Links neben diesem Kind sitzt eines in der Wiese, welches wiederum halbfrontal abgebildet ist. Es hat die Beine ausgestreckt, darauf ist eine blaue Box. Zwischen den beiden Kindern liegt ein grüner Rucksack im Gras. Das sitzende Kind hat einen hellen Hautteint und gerötete Wangen, der Blick geht nach rechts und der Mund ist geschlossen, wobei die Mundwinkel leicht nach oben zeigen. Es trägt eine rote Kappe, darunter sind kurze braune Haare zu sehen. Beide Hände ruhen auf der Box, die auf dem Schoß liegt, und der Blick geht nach rechts. Es trägt eine gelbe Weste, darunter ein schwarzes T-Shirt, eine schwarze Hose und weiße Schuhe. Links neben diesem Kind ist ein weißes Tuch mit rotem Rand im Gras ausgebreitet. Darauf sind drei gelbe Kreise mit roten Punkten in

der Mitte zu sehen, sowie ein rot-grüner Apfel. Links daneben zu dem Tuch schauend kniet ein weiteres Kind, welches über das Tuch gebeugt ist und mit der linken Hand eines der gelben Kreise zum Mund führt. Die andere Hand ist auf dem Gras aufgestützt. Das Kind hat einen recht hellen Hautteint, gelbe längere Haare mit Stirnfransen, der Blick geht hinunter und der Mund ist geöffnet. Es trägt einen rosa-weiß-schwarz gestreiften Pullover, eine rosa Hose und hellbraune Schuhe. Ganz links in der untersten Reihe, schräg unter dem über das Tuch gebeugte Kind, steht ein Kind und hat die Hände auf einem Rollstuhl vor sich liegen. Dieses Kind hat kinnlange braune Haare, einen hellen Hautteint und rote Wangen, wobei man nur das Profil erkennt, da es nach rechts ausgerichtet ist. Der Blick geht nach rechts oben, der Mund ist geschlossen und die Mundwinkel zeigen leicht hinauf. Es hat einen gelben Rucksack am Rücken und trägt eine dunkelblaue Jacke, eine grüne Hose und braune Schuhe. Im Rollstuhl rechts daneben bzw. vor diesem Kind sitzt ein weiteres Kind. Dieses hat kurze braune Haare, einen hellen Hautteint und leicht gerötete Wangen. Der Blick geht ebenfalls nach rechts oben, der Mund ist leicht geöffnet und es schaut eine weiße Stange heraus, die es mit der rechten Hand zum Mund gerichtet hält. Das Kind trägt eine rote Weste mit weißem Verschluss. Neben dem Rollstuhl, vorne im Bild, lehnt ein gelber Rucksack im Gras. Neben dem Kind sitzt eine erwachsene Figur am Boden, Diese sieht man von schräg hinten, sie hat einen hellen Hautteint und kurze braune Haare. Der Mund ist geschlossen, wobei die Mundwinkel nach oben zeigen. Diese Figur trägt eine schwarze Brille, einen grauen Kapuzenpullover und eine blaue Hose. Rechts daneben, ganz vorne im Bild, steht ein weiteres Kind. Es ist mit dem Körper hin zu den anderen Kindern gerichtet, der Kopf ist aber schräg nach hinten gedreht, sodass es die Betrachtenden direkt anblickt. Es hat hellblonde längere Haare, die zu einem Zopf gebunden sind, einen hellen Hautteint und gerötete Wangen sowie einen geschlossenen Mund mit Mundwinkel, die nach oben zeigen. Am Rücken hat es einen roten Rucksack und es trägt eine dunkelgrüne Jacke, eine hellblaue Hose und gelbe Schuhe.

Zwei der Kinder in der obersten Reihe, das mit der grauen Weste und das mit der rosa Weste, sowie das Kind ganz links in der zweiten Reihe und das Kind daneben, welches eine gelbe Weste trägt, sind auf einer Klappe aufgezeichnet, die man umblättern kann. Blättert man diese Klappe um, so ändert sich die obere Hälfte des Bildes wie folgt:

Das Kind mit der grauen Weste links in der obersten Reihe hat nun ein braunes Bällchen in der linken Hand. Sein Gesichtsausdruck ist unverändert. Es kniet nun nicht mehr, sondern sitzt im Schneidersitz. Das Kind rechts daneben mit der rosa Weste hat nun die rechte Hand auf der geöffneten Plastiktüte, mit der linken Hand führt sie ein blaues Kügelchen zum Mund, der der geöffnet ist. Die Figur sitzt nun aufrecht, ihr Blick geht nach hinten (Richtung Kind mit grauer Weste). Die Figur daneben mit dem weißen Pullover mit braunem Muster hat nun hinter sich das gefaltete Tuch liegen und auf dem Schoß eine verschlossene Plastikbox, auf der beide Hände ruhen. Der Gesichtsausdruck ist unverändert. Das Kind mit der roten Brille rechts daneben sitzt nun mit beiden Beinen ausgestreckt im Gras und hält eine Papiertüte in der Hand auf der eine Brezel aufgezeichnet ist. Mit der rechten Hand führt es etwas Braunes zum Mund, der nun geöffnet ist. Das Kind schräg darunter mit dem grünen Pullover hat nun einen veränderten Gesichtsausdruck: Die Augenbrauen sind erhoben aber gerade gezeichnet, der Mund ist leicht geöffnet, wobei die Mundwinkel nach oben zeigen, und der Blick geht zu dem Kind mit der dunkelgelben Weste daneben. Die nun veränderte Figur hat die Arme vor dem Körper abgewinkelt und die Hände mit den Handflächen zueinander vor sich zusammengepresst. Vor dem Kind liegt ein weißes Tuch mit rotem Rand ausgebreitet, darauf befinden sich eine Banane, drei braune kugelförmige Gegenstände und vier blaue zusammenhängende Kügelchen. Daneben steht die weiße Flasche mit blauem Verschluss. Das Kind in der dunkelgelben Weste daneben hat nun die rosa Box auf dem Schoß geöffnet und die linke Hand darin, während die rechte Hand etwas Rotes hält und dem Kind im grünen Pullover entgegen streckt. Der Blick geht zu dem Kind in dem grünen Pullover, der Mund ist leicht geöffnet und die Mundwinkel zeigen nach oben. Daneben kniet immer noch die Figur mit dem roten Kapuzenpullover und dem blonden geflochtenen Zopf. Nun hat es nur noch einen brauen kugelförmigen Gegenstand vor sich auf dem Tuch liegen. Man sieht nun das Profil des Gesichts, da die Figur zu dem Kind in dem grünen Pullover blickt. Das blonde langhaarige Kind hat einen hellen Teint, gerötete Wangen und trägt eine rote Brille. Der Mund ist geschlossen und der Mundwinkel, welcher zu sehen ist, zeigt nach oben. Das Kind links daneben blickt nun ebenfalls zu dem Kind in dem grünen Pullover und hat den Mund leicht geöffnet, die Mundwinkel zeigen nach oben. Auf dem Schoß ist die Box nun geöffnet, die rechte Hand liegt auf der geöffneten Box und den linken Arm hat es Richtung Kind im grünen Pullover ausgestreckt, wobei in der Hand ein runder brauner Gegenstand ist. Das Kind links daneben in dem rosa gestreiften Pullover hat nun

beide Hände auf dem Boden gestützt, auf dem Tuch vor sich nur noch einen runden Gegenstand und der Blick geht ebenfalls zu dem Kind in dem grünen Pullover. Es hat den Mund geschlossen und die Mundwinkel nach oben gezogen.

4. Symbolverstehen

Da nur die Gesichtszüge des Kindes in dem grünen Pullover sich gröber verändern, wenn man die Klappe umblättert, deutet es darauf hin, dass es in der Szene um dieses Kind geht. Generell kann man die Szene so deuten, dass es sich um einen Ausflug einer Kindergruppe handelt und dass sie gerade Jause essen. Folgendes deutet auf diese Auslegung der Szene hin: Es sind mehrere kleine Kinder abgebildet, nur ein Erwachsener ist zu sehen. Die Kinder dürften (der Größe nach zu schließen) alle etwa im gleichen Alter sein. Alle sitzen, knien oder hocken in einer Wiese und haben entweder eine Lunchbox auf dem Schoß oder neben sich stehen. Manche Kinder haben das Essen noch nicht ausgepackt, man sieht dann nur einen verschlossenen Rucksack. In der ersten Szene (vor dem Umblättern) blickt das Kind im grünen Pullover in seinen geöffneten Rucksack. Die Augenbrauen, der Mund und die sehr geröteten Wangen deuten darauf hin, dass es überrascht ist. Die Überraschung im Gesicht und der geöffnete Rucksack deuten an, dass es etwas in dem (übrigens leeren) Rucksack sucht und überrascht ist es nicht zu finden. Blättert man die Klappe um, so geben einige andere Kinder dem Kind in dem grünen Pullover etwas von ihrer Jause ab. Dies deutet an, dass das Kind kein Essen im Rucksack gefunden hat und dass die anderen Kinder ihm aushelfen.

Auf Grund von Gesichtern und Frisuren der Kinder kann man darauf schließen, dass es sich um sechs Mädchen und sieben Jungen handelt. Das Kind in dem grünen Pullover dürfte der Frisur nach ein Junge sein. Auf dem Tuch vor ihm findet man einiges Essbares ausgebreitet, was sich auch in den Plastikbeuteln oder Boxen der anderen Kinder befindet. Das deutet darauf hin, dass ihm bereits ein paar Kinder etwas gegeben haben. Auf Grund der Form des Essens kann man ungefähr zuordnen, wer ihm etwas abgeben hat. Er hat etwas von Jungen und von Mädchen bekommen, wenn man die Klappe umblättert bieten ihm außerdem zwei Junge noch etwas an. Das erkennt man daran, dass sie ihm etwas in der ausgestreckten Hand entgegenstrecken.

Die einzige erwachsene Figur im Bild trägt einen grauen Kapuzenpullover und eine Jeans, sie hat außerdem eine schwarze Brille und kurze braune Haare. Auf Grund der

Frisur, der Kleidung und der Brille kann man darauf schließen, dass es sich wahrscheinlich um einen Mann handelt. Da es die einzige erwachsene Figur unter vielen Kindern ist, kann man annehmen, dass es sich um den Erzieher handelt.

5. Kontextwissen

Der Titel zum Bild ist „Wie geben wir aufeinander acht?“, im Fließtext wird beschrieben, dass es sich um einen Kita-Ausflug handelt und alle gemeinsam ein Picknick machen. Hier wird auch bestätigt, dass das Kind im grünen Pullover, Paul, erst jetzt merkt, dass er kein Essen dabei hat. Die anderen Kinder helfen ihm, indem sie ihm etwas von ihrem Essen abgeben. Das bestätigt den Eindruck, den man von dem Bild bekommen hat. Der Titel des Buches ist „Helfen, teilen, sich vertragen“. Diese Szene beschäftigt sich anschaulich mit den Themen Helfen und Teilen, da die anderen Kinder Paul aushelfen, als dieser sein Essen vergessen hat. Der Erwachsene im Bild ist bereits auf den vorigen Seiten aufgetaucht, wenn eine Szene in der Kita abgebildet war. Man kann also bestätigt sehen, dass es sich um einen Erzieher der Kita handelt. Das Mädchen, welches ganz unten rechts im Bild steht und über die Schulter direkt zu den Betrachtenden blickt, ist Sofie, die Hauptfigur des Buches.

6. Zusammenfassung der Einzelbildanalyse

In der Szene geht es um Helfen und Teilen. Um dies zu demonstrieren sind mehrere Kinder abgebildet, die einem Kind (Paul) helfen. Es sind sechs weibliche Figuren, Kinder, und acht männliche Figuren, sieben Kinder und ein Erzieher, abgebildet. Fast alle Kinder sind in Bewegung: Die meisten sind dabei ihr Essen auszupacken bzw. beim Umklappen des Bildes sind sie dabei Paul etwas davon abzugeben oder haben dies bereits getan. Diese Kinder sind alle aktiv dargestellt. Nur die vier Figuren in der unteren Hälfte des Bildes sind eher passiv abgebildet: Ein Mädchen schiebt einen Jungen im Rollstuhl, daneben sitzt der Erwachsene am Boden (man kann keine Aktion erkennen) und Sofie steht im Bild und blickt zu den Betrachtenden. Es wirkt fast als wolle sie die Szene erklären. Auf dem Bild befindet sich eine weibliche Hauptfigur (Sofie), dreizehn männliche Nebenfiguren und neun weibliche Nebenfiguren, wobei neun der Kinder auf Grund der Veränderung der Szene doppelt gezählt wurden.

Buch 6: „Zähne putzen, Pipi machen“

Daten / Information / Kontext

Erscheinungsjahr: 2014

Verlag: Ravensburger

Buchreihe: Wieso? Weshalb? Warum?

Verlag: Ravensburger

Altersempfehlung: 2-4 Jahre

Autorin: Frauke Nahrgang, geboren 1951 in Stadtallendorf, Deutschland. Sie studierte Grundschullehramt in Kassel und Gießen und war bis 2012 als Lehrerin tätig. Seit 1987 schreibt sie Kinderbücher. Sie ist verheiratet und holt sich ihre Inspiration von ihren eigenen Kindern sowie den Kindern in der Schule.⁸

Illustratorin: Susanne Szesny, geboren 1965 in Dorsten, Deutschland. Sie studierte visuelle Kommunikation in Münster, hat einen Abschluss als Diplom-Designerin und arbeitet als freie Illustratorin.⁹

Buchdeckel: Auf dem Bild am Buchdeckel ist ein Mädchen zu sehen, das Zähne putzt, daneben ein Bub, der auf dem Töpfchen sitzt. Darüber steht der Buchtitel, außerdem ist der Name der Buchreihe zu lesen sowie die Altersempfehlung und der Verlag (Ravensburger).

Inhaltsanalyse nach Schütte

1. Handlung

Die Handlung wird aus der Perspektive einer dritten Person erzählt, die erzählende Person hat keinen Einfluss auf das Geschehen. Es geht in dem Buch um Hygiene und Körperpflege: Was passiert morgens im Badezimmer, der Vorgang des „aufs Töpfchen Gehens“ wird erklärt, es geht um Sauberkeit (wie hält man die Hände sauber und was macht man in der Badewanne), und es geht um die Pflege der Haare, der Haut und der Zähne. Dabei gibt es keinen Haupterzählungsstrang mit Nebenhandlungen, sondern es werden einzelne Situationen der Körperpflege erklärt.

⁸ Ravensburger Verlag. Online im Internet: URL: <https://www.ravensburger.de/produkte/kinderbuecher/wieso-weshalb-warum/zaehne-putzen-pipi-machen-32887/authorDetail.form?authorId=1569> [Stand 08.05.2020]

⁹ Ravensburger Verlag. Online im Internet: URL: <https://www.ravensburger.de/produkte/kinderbuecher/babybuecher-und-pappbilderbuecher/augen-bauch-und-haende-31746/authorDetail.form?authorId=3603> [Stand 08.05.2020]

2. Figuren

In dem Buch gibt es nur vier Figuren: Die Hauptfiguren sind Marie und Jonas. Sie sind Geschwister, Jonas ist der Jüngere, er ist noch ein Kleinkind, und Marie ist ein bisschen älter. Das Alter der beiden wird nicht konkret genannt, man kann aber Rückschlüsse ziehen durch die verschiedenen Gegebenheiten, die im Buch erwähnt werden. Zum Beispiel braucht Jonas in der Nacht eine Windel und geht unter Tags aufs Töpfchen, während Marie keine Windel mehr benötigt und bereits auf die normale Toilette geht. Die beiden Nebenfiguren sind die Eltern, deren Namen nicht genannt werden (Anm.: Sie werden nur „Mama“ und „Papa“ genannt). Sie helfen den Kindern mit der Körperpflege und zeigen ihnen auch, wie und warum man etwas macht. Abgesehen von diesen vier Figuren werden nur noch der Affe Fips und der Friseur genannt. Der Affe sieht zu, wenn Jonas aufs Töpfchen geht oder die Haare geschnitten bekommt. Der Friseur schneidet in einer Szene Jonas die Haare. Beide haben keinen größeren Einfluss auf das Geschehen.

3. Raum

Da es um Körperpflege und Hygiene geht, findet die Handlung größten Teils im Badezimmer statt. Dieses wird allerdings nur einmal, gleich zu Beginn, tatsächlich erwähnt. Sonst kann man nur durch den Kontext darauf schließen, dass sich die jeweilige Szene vermutlich auch im Badezimmer abspielt (Anm.: Zum Beispiel wenn es um das Baden in der Badewanne geht). Abgesehen vom Badezimmer wird noch der Friseur erwähnt, zu dem Jonas und die Mutter gehen.

Bildanalyse nach Niesyto

Analyse zu Bild 6.1 (Seite 1-2)

Text: „Was ist morgens im Bad los? Morgens ist im Badezimmer immer viel Betrieb. Papa hat es eilig. Vor der Arbeit muss er noch duschen. Marie wäscht sich das Gesicht. Wer kommt denn da? Jonas! Er ist auch schon wach.“

„Nach dem Duschen rasiert Papa sich. Marie will ihre Zähne putzen. Und Mama zieht Jonas die Windel aus. Am Tag braucht er nämlich keine mehr.“

1. Dokumentation und Auswahl der Bilder

In diesem Buch kommen in jeder Szene, das heißt in jedem Bild, eindeutig männliche und weibliche Figuren vor. Es wurden nur die Bilder genommen, in denen abgesehen von

den Kindern, die die Hauptfiguren sind, auch die Eltern oder / und andere Figuren vorkommen. So soll auch auf die Rollen der Erwachsenen bzw. der Nebenfiguren Schlüsse gezogen werden können.

Dieses Bild wurde ausgewählt, weil abgesehen von den beiden Kindern noch beide Eltern zu sehen sind. Auf diesem Bild sind die Geschlechtszuschreibungen eindeutig durch den Text auszumachen.

2. Erstverstehen

In der Mitte des Bildes befindet sich eine Klappe, die man umblättern kann. Blättert man sie um, dann verändert sich die Szene. Um beide Szenen detailliert beschreiben zu können, werden sie in „Szene 1“ (Anm.: Vor dem Umklappen) und „Szene 2“ (Anm.: Nach dem Umklappen) geteilt.

Szene 1: Man sieht eine Frau, einen Mann sowie zwei Kinder im Badezimmer. Man erhält dadurch den Eindruck, dass es sich um eine Familie handelt, die gemeinsam im Bad ist. Alle scheinen gut gelaunt, doch es wirkt ein bisschen gedrängt, weil vier Personen gemeinsam im Badezimmer sind. Eines der Kinder trägt eine Windel, das andere steht selbstständig beim Waschbecken und wäscht sich die Hände. Man erkennt dadurch, dass es sich um Geschwister (ein älteres, ein jüngeres Kind) handelt. Generell wirkt die Szene eher harmonisch und sehr aktiv – alle sind in Bewegung.

Szene 2: Auch diese Szene ist sehr aktiv, sie hat sich nur geringfügig verändert: Alle vier Figuren befinden sich immer noch gemeinsam im Bad, nur ihre Aktionen haben sich verändert. Es wirkt immer noch ein wenig beengt, weil sie alle gemeinsam im Bad sind, aber immer noch scheinen alle gute Laune zu haben. Auch diese Szene wirkt harmonisch und wie eine Abbildung des Alltags: Ein Kind putzt Zähne, der Mann kommt aus der Dusche und rasiert sich und die Frau zieht dem Kleinkind die Windel aus.

3. Bildbeschreibung und Formanalyse

Szene 1: Links vorne im Bild hockt eine erwachsene Figur mit langen braunen Locken, einem rosa Hemd und einer blau-weiß gestreiften Hose sowie grünen Schlapfen. Sie hat beide Arme nach vorne (nach rechts im Bild) ausgestreckt, ihre Wangen sind leicht gerötet und der Mund ist geöffnet, wobei die Mundwinkel nach oben zeigen. Ihr Blick geht zu der Figur rechts vorne im Bild. Vor dieser Figur, rechts vorne im Bild, geht ein Kleinkind auf sie zu. Es hat kurze blonde Haare, einen Schnuller im Mund und trägt ein gelb-blau

gestreiftes langärmeliges T-Shirt sowie eine Windel. Die Wangen sind leicht gerötet, der Blick geht in Richtung hockende Figur. Das Kind hat einen Arm leicht nach vorne gestreckt, im anderen hält es ein braunes Stofftier in Form von einem Affen. Es geht in Richtung hockender Figur links vorne im Bild. Eher mittiger im Bild, hinter bzw. zwischen der hockenden Figur und dem Kleinkind, steht ein weiteres Kind auf einem Hocker vor einem Waschbecken. Die rechte Hand ist unter den laufenden Wasserhahn gestreckt, mit der linken Hand hält es einen Waschlappen in Form eines Krokodils. Die Figur hat rote längere Haare und blickt in das Waschbecken. Der Mund ist leicht geöffnet und die Mundwinkel zeigen nach oben. Das Kind trägt ein blaues langärmeliges T-Shirt und eine rosa Hose mit weißen Tupfen. Hinten rechts im Bild ist eine Duschwanne, in der eine weitere erwachsene Figur steht und den Duschvorhang so zur Seite schiebt, dass man den rechten Arm, rechte Schulter und Kopf der Figur sieht. Wassertropfen rinnen über die Figur, die den rechten Arm zu einem Duschgel am Rand der Duschwanne ausstreckt. Die Figur hat kurze braune Haare und Bartstoppel, der Blick geht in Richtung Duschgel und der Mund ist geschlossen, wobei die Mundwinkel nach oben zeigen. Der Raum besteht aus der Duschwanne im Hintergrund, links davor das Waschbecken und daneben bzw. davor einer Kommode. Auf der rechten Seite vor der Duschwanne befindet sich ein Handtuchhalter, auf dem sich ein gelbes und ein bunt gestreiftes Handtuch befinden, sowie eine Toilette. Vor der Toilette steht ein Töpfchen und eine Rolle Klopapier, auf dem Klodeckel ist ein bunter Aufsatz. Eine Rolle Klopapier hängt auf dem Klopapierhalter, daneben steht eine Klobürste und auf dem Boden daneben ist ein kleines Schiff mit kleiner Spielzeugfigur darin zu erkennen. In der Mitte des Raumes ist eine grüne Badezimmermatte, vor der Duschwanne liegt ein oranges Handtuch am Boden. Rechts neben dem Waschbecken ist ein Handtuchhalter mit einem gelb-weiß gestreiftem Handtuch, welches recht hoch hängt. Links neben dem Becken ist ein Handtuchhalter in Form eines Tieres, der recht weit unten hängt. Darauf sind ein grünes und ein blaues Handtuch zu sehen. Über dem Waschbecken hängen ein Spiegel sowie ein Regal, auf dem Zahnbürsten und Zahnpasta sowie Cremes zu sehen sind. Ganz oben auf der gelben Kommode neben dem Waschbecken, welches sich hinter der hockenden Person befindet, stehen zwei Tuben und eine Dose mit Cremes. Im Regal darunter sind weiße Handtücher geschichtet. Die Kommode hat darunter noch zwei Türen, die verschlossen sind, wobei auf dem Knauf ein blauer Waschlappen hängt. Zwischen Kommode und hockender Figur steht ein weißer geschlossener Mistkübel.

Szene 2: Blättert man die Klappe um, so verändern sich hauptsächlich die Figuren im Raum: Das Kind beim Waschbecken ist nun in Richtung Betrachtende gerichtet und hält in der linken Hand eine Zahnbürste, mit der rechten drückt es Zahnpasta aus der Tube auf die Bürste. Der Gesichtsausdruck hat sich verändert: Der Blick geht nun hinunter in Richtung Zahnbürste, der Mund ist geschlossen und die Zunge sieht heraus und zeigt hinauf. Man erkennt nun außerdem, dass die Figur Stirnfransen hat. Die erwachsene Figur, die sich vorhin in der Dusche befand, steht nun vor der Duschwanne. Um die Hüften hat sie ein gelb-weiß gestreiftes Handtuch, welches sie mit der linken Hand zu hält. Mit der rechten Hand hält sie einen Rasierapparat zum Kinn. Die Haare stehen nun in alle Richtungen weg, der Blick geht in Richtung hockende Figur, der Mund ist immer noch geschlossen mit Mundwinkel, die nach oben zeigen. Das Kleinkind steht nun direkt bei der hockenden Figur, hat den linken Arm leicht nach hinten gestreckt und hält den Affen immer noch in der Hand. Der Blick ist auf die hockende Figur gerichtet, der Mund ist nun geöffnet und die Mundwinkel zeigen hinauf, der Schnuller liegt hinter dem Kind am Boden. Die hockende Figur blickt auf das Kind und zieht ihm die Windel aus. Weder die hockende Position noch der Gesichtsausdruck haben sich verändert – nur die Position der Hände ist nun anders. Vor der Figur mit dem Rasierapparat liegen eine gelbe Plastikente, eine Boxershorts und ein Paar Schlapfen auf dem Boden.

4. Symbolverstehen

Räumlich gesehen deutet alles darauf hin, dass sich die Figuren in einem Badezimmer befinden: Es gibt eine Dusche, eine Toilette, ein Waschbecken und eine Kommode mit Dosen und Tuben, die wahrscheinlich Cremes beinhalten.

Die langen lockigen Haare sowie das rosa Hemd deuten darauf hin, dass die hockende Figur eine Frau ist. Das Hemd und die gestreifte Hose sind der Form und Farben nach zu schließen ein Pyjama, was ein Hinweis darauf ist, dass die Frau gerade aufgestanden ist oder im Begriff ist ins Bett zu gehen. Die langen roten Haare und die rosa getupfte Hose des Kindes beim Waschbecken könnten Zeichen dafür sein, dass es sich um ein Mädchen handelt. Sie ist nach dem Umblättern dabei sich die Zähne zu putzen und durch Form und Farben ihrer Kleidung könnten man ebenfalls auf einen Pyjama schließen, das heißt auch sie dürfte kurz nach dem Aufstehen oder kurz vor dem zu Bett gehen ins Bad gegangen sein. Die andere Erwachsene Figur hat kurze Haare und einen Bart, es handelt sich wohl eindeutig um einen Mann. Dass er sich gerade rasiert, ist ein Hinweis darauf,

dass es sich eher um den Morgen als den Abend handelt. Das andere Kind braucht noch eine Windel und hat einen Schnuller, ist also eindeutig ein Kleinkind und jünger als das andere. Es hat kurze blonde Haare und ein gelb-blau gestreiftes T-Shirt an. Beides könnte ein Zeichen dafür sein, dass es sich um einen Jungen handelt.

Zusammenfassend sind also eine Frau, ein Mann und zwei kleine Kinder im Badezimmer. Es handelt sich wohl um eine Familie, die nach dem Aufstehen zusammen im Badezimmer ist, um sich fertig für den Tag zu machen.

5. Kontextwissen

Der Titel „Was ist morgens im Bad los?“ bestätigt, dass es sich um die morgendliche Körperpflege einer Familie handelt. Der Text verrät außerdem, dass es sich bei dem größeren Kind um das Mädchen Marie und bei dem kleineren um den Jungen Jonas handelt. Nur ihre beiden Namen werden genannt, die Eltern werden nur als „Papa“ und „Mama“ erwähnt. Das deutet darauf hin, dass die beiden Kinder die Hauptfiguren der Erzählung sind. Aus dem Text erfährt man, dass Jonas die Windel nur noch in der Nacht benötigt. Auch den Schnuller dürfte er nur in der Nacht benötigen: Er liegt nach dem Umklappen am Boden hinter ihm. Neben der Toilette steht ein Töpfchen, was vermutlich für Jonas dort steht. Auf der Toilette ist ein Kinderaufsatz, der dann vermutlich für Marie ist, die offensichtlich ein bisschen älter als Jonas ist und überhaupt keine Windel mehr benötigt. Marie wäscht sich laut Text anfangs das Gesicht, nach dem Umblättern der Klappe ist sie dabei sich die Zähne zu putzen. Sie ist bereits relativ selbstständig: Beides macht sie ohne Hilfe der Eltern. Der Vater duscht und rasiert sich bevor er arbeiten geht. Laut Text ist er dabei in Eile – das ist auch daran zu erkennen, dass die Unterhose auf dem Boden liegt und er sich gleich nach dem Duschen, noch im Handtuch eingewickelt, rasiert.

6. Zusammenfassung der Einzelbildanalyse

Alle Figuren sind relativ aktiv: Marie wäscht sich eigenständig das Gesicht und danach putzt sie sich die Zähne; der Vater duscht und rasiert sich; die Mutter streckt ihre Arme Jonas entgegen, dem sie dann die Windel auszieht; Jonas geht zu seiner Mutter und ist dann als einziger passiv, da ihm die Windel ausgezogen wird. Es sind zwei weibliche und zwei männliche Figuren zu sehen. Da nach dem Umklappen der Lasche Marie, Jonas und der Vater in einer anderen Pose dargestellt werden, werden sie zweimal gezählt. Damit befinden sich drei aktive weibliche Figuren, drei aktive männliche und eine passive

männliche Figur auf dem Bild. Die Mutter ist diejenige, die Jonas die Windel auszieht. Die aktive Hauptfigur ist das Mädchen Marie: Sie wäscht sich selbstständig. Sie kann das, weil sie bereits ein bisschen älter ist als ihr Bruder. Der Vater macht sich fertig (duscht und rasiert sich) bevor er in die Arbeit geht. Von den erwachsenen männlichen Figuren auf dem Bild (beide Male der Vater, einmal vor und einmal nach Umklappen der Lasche) weiß man also, dass sie einem Beruf nachgehen. Da die Mutter dabei ist, Jonas die Windel zu wechseln, sieht man sie bei der Kinderbetreuung.

Analyse zu Bild 6.2.1 (Seite 8) und Bild 6.2.2 (Seite 8)

Text: „Was passiert beim Friseur? Jonas‘ Haare sind sehr lang geworden. Deshalb geht Mama mit ihm zum Friseur. Der schneidet Jonas die Haare ein Stück ab. Das tut überhaupt nicht weh. Gespannt schaut Jonas in den Spiegel. Die neue Frisur sieht toll aus. Auch Affe Fips ist begeistert.“

1. Dokumentation und Auswahl der Bilder

Das Bild wurde ausgewählt, da sich abgesehen von den Hauptfiguren noch andere (erwachsene) Figuren darauf befinden. Dadurch ist es möglich Rückschlüsse auf andere Rollen von Erwachsenen schließen zu können.

2. Erstverstehen

Es wird eine Szene beim Friseur gezeigt, wobei es möglich ist ein paar Klappen umzublättern und so das Bild geringfügig zu verändern. Das Kind, welches ganz vorne abgebildet ist, dürfte im Mittelpunkt stehen. Eine Friseurin schneidet ihm soeben die Haare noch ein Stück kürzer, wenn man die Klappe umblättert, so wirkt es glücklich mit der neuen Frisur. Neben dem Kind hält die Mutter erst einmal die Hand, um Beistand zu leisten, ist nach dem Schnitt aber augenscheinlich auch begeistert. Der Rest erinnert an eine typische Szene im Friseursalon: Eine Dame sitzt im Hintergrund mit einer Trockenhaube und es ist viel typische Gerätschaft abgebildet. Insgesamt wirkt die Szene erst ein bisschen aufgeregt, dann sehr harmonisch.

3. Bildbeschreibung und Formanalyse

Für dieses Bild werden ebenfalls zwei Szenen beschrieben: Szene 1 beschreibt das Bild bevor noch etwas umgeklappt wurde, Szene 2 beschreibt das Bild, wenn alle Klappen umgeblättert sind.

Szene 1: Im Vordergrund sitzt ein blondes kurzhaariges Kind in einem Drehsessel. Die Füße sind nach vorne gestreckt, der Blick zeigt Richtung Spiegel vor dem Kind. Der Mund ist geschlossen und eine gerade Linie. Es hat einen blauen Umhang um, darunter sehen nur eine grün karierte Hose und graue Schuhe hervor. Aus dem Umhang ragt eine Hand, die von einer erwachsenen Figur gehalten wird. Die Figur steht vor dem Kind und blickt auf das Kind hinunter. Sie hat braune lockige Haare, die zu einem Zopf gebunden sind, der Mund ist leicht geöffnet und die Mundwinkel zeigen nach oben. Sie trägt eine grüne Jacke, darunter einen gelben Pullover und eine blaue Hose. Außerdem hat sie eine orange Tasche quer über die Schulter gehängt und hält in der linken Hand ein Stofftier in Form von einem Affen. Das Stofftier blickt auch in Richtung Kind. Hinter dem Kind ist eine weitere erwachsene Figur, die sich leicht über das Kind beugt und mit einer Hand eine Haarsträhne und einen Kamm hält, mit der anderen eine Schere, die zu der Haarsträhne zeigt. Die Figur hat kurze, struppige, dunkelbraune Haare mit einer rosa Strähne, die ins Gesicht hängt. Der Blick geht hinunter zu dem Kind, der Mund ist geschlossen und die Mundwinkel zeigen nach oben. Sie trägt blaue Ohrringe und eine Kette mit blauem kreisförmigem Anhänger, einen weißen Kittel unter dem ein orange-weiß gestreiftes T-Shirt und eine orange Hose hervorschauen. Auf die Tasche des Kittels sind zwei Haarspangen geklippt. Im Hintergrund sieht man eine weitere erwachsene Figur auf einem Drehsessel sitzen. Sie sitzt unter einer Trockenhaube, auf der Nase ist eine Brille. Auch sie hat einen blauen Umhang um, darunter sieht eine rosa Bluse hervor. Außerdem trägt sie eine braune Hose und hält ein Magazin in den Händen, auf dem zwei Gesichter bzw. zwei Köpfe abgebildet sind. Vor dem Kind und der weiteren Figur auf dem Drehsessel ist eine Wand mit Spiegeln. Hinter dem Kind steht ein Regal, auf dem zwei Tuben, eine Schere und eine blaue Box liegen. Auf der Seite sind ein Föhn, ein Glätteisen und eine Rundbürste befestigt. Unter dem Sessel des Kindes fallen ein paar blonde Strähnen zu Boden.

Szene 2: Blättert man die Klappe um, auf der die Trockenhaube der Figur im Hintergrund abgebildet ist, so kommt ein grauer kurzer Lockenkopf zum Vorschein. Wird der obere Teil der blauen Box am Regal hinter dem Kind umgeklappt, dann kommen viele bunte Lockenwickler und Spangen zum Vorschein. Die letzte Klappe geht über die Arme der

Figur mit Schere und Kamm, über den Kopf des Kindes sowie die Hände von Kopf und davorstehenden Figur. Blättert man diese um, so verändert sich das Bild wie folgt: Die Figur im weißen Kittel hat nun den linken Arm abgesenkt und mit dem rechten bürstet es die Haare des Kindes. Die Haare des Kindes sind nun um einiges kürzer, das Kind hat gerötete Wangen und hat eine Hand in die Höhe gestreckt, während es mit der anderen zu den Haaren greift. Der Blick geht nun Richtung Figur, die vor ihm steht, und der Mund ist nun leicht geöffnet, wobei die Mundwinkel stark nach oben zeigen. Die Figur, die vor dem Kind steht, hat nun die rechte Hand zur Wange gehoben, die Wangen sind leicht gerötet und der Mund ist beinahe geschlossen, wobei die Mundwinkel immer noch nach oben zeigen.

4. Symbolverstehen

Die langen lockigen Haare bzw. der Zopf der Figur rechts vorne und die Tasche deuten an, dass es sich hier um eine Frau handelt. Das Kind, welches vor ihr sitzt, hat kurze Haare und trägt eine grüne Hose sowie graue Schuhe. Dies könnten Zeichen dafür sein, dass es sich um einen Jungen handelt. Dass die beiden Händchen halten, ist ein Hinweis darauf, dass es sich um Mutter und Kind handelt. Die Figur im weißen Kittel hat eine lange rosa Haarsträhne bei ansonsten kurzen Haaren sowie Ohrringe und eine Halskette. Dies sind alles Symbole dafür, dass es sich um eine Frau handelt. Da sie Schere und Kamm bzw. später eine Bürste in den Händen hält und damit die Haare des Kindes bearbeitet, dürfte es sich um eine Friseurin handeln. Der Raum mit den Spiegeln an einer Wand, der Trockenhaube im Hintergrund, den Drehsesseln und dem Regal mit Friseurutensilien sind alles Hinweise darauf, dass es sich hier um einen Friseursalon handelt. Die graue lockige Frisur der Figur unter der Trockenhaube zeigt an, dass es sich um eine ältere Dame handelt. Das Gesicht des Kindes verändert sich, wenn man das Bild umklappt: Da der Mund erst wie eine Linie und später mit hochgezogenen Mundwinkeln gezeichnet ist, dürfte es sich über die neue Frisur freuen. Die Hand der Mutter, die erst die Hand des Kindes hält, steht dafür, dass sie ihm Beistand leistet und erst gut zuredet. Blättert man die Klappe um, so hat sie eine Hand zur Wange gelegt, was ein Ausdruck für ihr Entzücken ist. Auch die geröteten Wangen des Kindes und der Mutter deuten an, dass sie aufgeregt aber erfreut sind.

5. Kontextwissen

Durch den Text wird bestätigt, dass es sich hier um einen Friseurbesuch handelt. Wir erfahren außerdem, dass das Kind Jonas (eine der Hauptfiguren) ist, der mit seiner Mutter zum Haare schneiden in den Friseursalon geht. Auch dass sich die beiden über die neue Frisur freuen, wird im Text mit den Worten „Die neue Frisur sieht toll aus“ bestätigt. Das Stofftier, welches die Mutter hält, ist der Affe Fips, der bereits in vorherigen Szenen des Buches aufgetreten ist. Sie hält den Kopf des Tieres in Richtung Jonas, wodurch es aussieht, als ob der Affe Jonas beobachtet. Da es sich um einen Friseursalon handelt, wird es sich bei dem Regal hinter Jonas wohl um einen Rollwagen handeln, auf dem diverse Friseurutensilien transportiert werden können.

6. Zusammenfassung der Einzelbildanalyse

Auf dem Bild sind Jonas und seine Mutter im Friseursalon, damit Jonas die Haare geschnitten werden. Jonas ist offensichtlich erst nervös und die Mutter spricht ihm gut zu, doch beiden gefällt der neue Haarschnitt. Im Hintergrund zu sehen sind noch eine ältere Dame unter der Trockenhaube. Außerdem ist hier noch eine Friseurin, die Jonas die Haare schneidet. Zu erwähnen ist, dass es sich hierbei augenscheinlich um eine weibliche Figur handelt, was man auf Grund von Frisur und Schmuck schließen kann, dass sie im Text allerdings mit der männlichen Form „Friseur“ bezeichnet wird.

Durch den Begleittext wird ersichtlich, dass Jonas auf diesem Bild die Hauptfigur ist. Es gibt noch weibliche Nebenfiguren, wobei eine ihren Beruf ausübt (Anmerkung: die Friseurin) und damit die einzig aktive Figur am Bild ist. Die andere ist Jonas' Mutter, die Jonas zum Friseur begleitet und damit bei der Kinderbetreuung abgebildet ist. Da Jonas und seine Mutter zweimal abgebildet sind – sie verändern sich, wenn man die Lasche im Bild umklappt – werden sie zweimal gezählt. Damit befinden sich zwei passive männliche Hauptfiguren, eine aktive und drei passive weibliche Nebenfiguren auf dem Bild.

Analyse zu Bild 6.3.1 (Seite 9-10) und Bild 6.3.2 (Seite 9-10)

Text: „Was kannst du in der Badewanne machen? Marie planscht gern in der Badewanne. Mit Taucherbrille macht es noch mehr Spaß. So bekommt sie kein Shampoo in die Augen. Jonas kann es kaum erwarten. Endlich darf er auch in die Wanne und mit dem duftenden Schaum spielen. Achtung, der Fisch kann Wasser spucken!“

1. Dokumentation und Auswahl der Bilder

Auf dem Bild sind sowohl die beiden Kinder (die Hauptfiguren) als auch die beiden Eltern zu sehen. Es wurde ausgewählt, weil sich die ganze Familie darauf befindet und so Rückschlüsse auf Rollenbilder gezogen werden kann.

2. Erstverstehen

Es handelt sich um eine Szene in der Badewanne, wobei zwei Kinder der Familie gebadet werden. Die Szene wirkt spaßig, sowohl für die Kinder als auch für die Eltern. Alle wirken gut gelaunt und die Kinder sind besonders im Wasser sehr aktiv. Da sowohl in der Badewanne also auch im Boden davor sehr viel Spielzeug oder Kleidung liegt, macht das Bild zusätzlich einen etwas chaotischen Eindruck.

3. Bildbeschreibung und Formanalyse

Das Bild lässt sich wieder in zwei Szenen teilen, da sich in der Mitte des Bildes eine Klappe befindet. Wenn man diese umklappt, so verändert sich Szene, da sich vor allem die Aktionen der Kinder ändern. Szene 1 stellt das Bild vor dem Umblättern, Szene 2 nach dem Umblättern dar.

Szene 1: Die Szene spielt vor bzw. in einer Badewanne. Es sind vier Figuren auf dem Bild abgebildet. Sie befinden sich ungefähr auf einer Linie nebeneinander. Links vorne kniet eine erwachsene Figur mit langen braunen Locken, die auf die Schulter fallen. Sie trägt einen gelben Pullover, eine blaue Hose mit braunem Gürtel und grau gestreifte Socken. Ihre Wangen sind leicht gerötet, der Mund geöffnet und die Mundwinkel zeigen nach oben. Die Arme hat sie ausgestreckt und mit den Händen zieht sie das T-Shirt von dem Kind vor ihr ein Stück hoch. Ihr Blick geht zu dem Kind vor ihr. Das Kind, was vor der knienden Figur steht, blickt auf die erwachsene Figur, die Wangen und die Nase haben dunkle Flecken. Auch die Kleidung des Kindes weist dunkle Flecken auf. Die Figur hat kurze blonde Haare, der Mund ist leicht geöffnet und die Mundwinkel zeigen hinauf. Mit der rechten Hand greift es auf den Arm der knienden Figur, mit der linken Hand hält es den Fuß eines Stofftiers in Form von einem Affen, der hinter ihr am Boden schleift. Die Figur trägt ein orange-grünes T-Shirt, welches ihr gerade von der erwachsenen Figur ausgezogen wird, eine grün gestreifte Hose und gelbe Socken. Alle Kleidungsstücke sind schmutzig. Die Figur steht auf einer grünen Badezimmermatte, die vor der Badewanne liegt. Hinter dem Kind auf der Badezimmermatte befindet sich ein gelber Plastikstern mit

Gesicht, ein rotes Töpfchen sowie zwei rosa Kleidungsstücke. In der Badewanne und neben dem stehenden Kind ist ein weiteres Kind zu sehen. Es hat rote Haare, die ihm gerade von einer weiteren erwachsenen Figur gewaschen werden, und trägt eine Schwimmbrille. Die Wangen dieses Kindes sind gerötet, der Mund ist leicht geöffnet, die Mundwinkel zeigen hinauf und der Blick geht zu der kleinen grünen Gießkanne in der rechten Hand der Figur. Es hält die Gießkanne so hoch, dass Wasser daraus in die Badewanne rinnt. Der linke Arm ist an den Rand der Badewanne gelehnt und mit der linken Hand hält die Figur einen grünen Waschlappen in Form eines Krokodils. Man sieht nur den nackten Oberkörper des Kindes, der Rest verschwindet im Wasser in der Badewanne. Ganz rechts kniet eine weitere erwachsene Figur, die die Arme ausgestreckt hat und dem rothaarigen Kind in der Wanne mit beiden Händen die Haare wäscht. Man sieht die Figur von schräg hinten, daher ist auch das Gesicht nur von schräg hinten zu sehen. Die Haare sind kurz und braun, der Blick geht zu dem rothaarigen Kind, der Mund ist leicht geöffnet und die Mundwinkel zeigen nach oben. Die Figur trägt einen blau-grauen Pullover, eine dunkelgelbe Hose, braune Socken und Schlapfen. Rechts neben der Figur ist der blaue Duschvorhang zu sehen, am Boden links neben ihr zwei rot-weiß gestreifte Socken. Auf dem Rand der Badewanne, zwischen rothaarigem Kind und erwachsener Figur rechts im Bild, steht eine Tube (vermutlich Shampoo). Vor dem Kind auf dem Rand der Badewanne liegt eine Seife. In der Badewanne vor dem Kind schwimmen einige Spielzeuge, wie zum Beispiel ein roter Fisch, eine Figur in einem Rettungsring, etc. Im Hintergrund auf der anderen Seite der Badewanne steht auf dem Rand eine gelbe Spielzeugente und ein rotes Spielzeugschiff. Links im Bild, auf dem linken Rand der Wanne, stehen weitere Tuben. Hinter der knienden Figur links im Bild hängt ein gelb-weiß gestreiftes Handtuch.

Szene 2: Blättert man um, so ändern sich hauptsächlich die Kinder im Bild: Das blonde Kind steht nun nackt in der Badewanne (vor dem rothaarigen Kind) und hält ein rotes Spielzeug in der linken Hand, mit dem es Wasser auf die kniende Figur links im Bild spritzt. Es sind nun keine braunen Flecken mehr auf dem Kind zu sehen, die Wangen sind leicht gerötet, der Mund weit geöffnet und zu einem Lächeln geformt. Da es nur bis zu den Oberschenkeln im Wasser steht, sieht man das männliche Geschlechtsteil des Kindes. Die kniende Figur links im Bild hat ihre Position nicht verändert, allerdings sind ihre Hände nun leicht erhoben zu dem Wasserstrahl hin, der aus dem roten Spielzeug kommt. Vor ihr, dort wo davor noch das blonde Kind stand, liegen nun die schmutzigen

Kleidungsstücke des Kindes auf dem Boden. Das rothaarige Kind hat die Augen nun geschlossen, und hält den Kopf leicht schräg unter den Wasserstrahl, der aus dem Duschkopf auf seinen Kopf rinnt. Der Mund ist nun geschlossen, die Mundwinkel zeigen nach oben. Beide Hände sind nun im Wasser. Die Figur rechts im Bild hat nun die linke Hand auf den Haaren des Kindes vor ihm und hält mit der rechten Hand den Duschkopf, mit dem er die Haare ausspült. In dem roten Töpfchen vor der Badewanne sitzt nun der Affe (Anm.: Das Stofftier, welches das blonde Kind zuvor in der Hand hielt).

4. Symbolverstehen

Da eine Badewanne das Zentrum des Bildes darstellt, kann man den Schluss ziehen, dass sich die Szene in einem Badezimmer abspielt. Kleidung und Frisuren der beiden erwachsenen Gestalten deuten an, dass es sich bei der linken Figur um eine Frau und bei der rechten um einen Mann handelt. Die rosa Kleidung vor der Badewanne dürfte dem Kind gehören, dass von Beginn an in der Wanne sitzt und die Haare gewaschen bekommt. Auf Grund der Farbe der Kleidung und auf Grund der Länge der roten Haare kann man schließen, dass es sich vermutlich um ein Mädchen handelt. Bei dem anderen Kind ist es klar, dass es männlich ist, da in Szene 2 die Geschlechtsteile zu sehen sind. Der Junge ist in Szene 1 angezogen und seine Kleidung sowie sein Gesicht haben braune Flecken. Da er in Szene 2 ausgezogen, in der Badewanne und mit fleckenlosem Gesicht zu sehen ist, kann man deuten, dass er wohl gebadet wird, weil er sich (und seine Kleidung) beschmutzt hat. Man kann interpretieren, dass es sich bei der Frau, dem Mann und den zwei Kindern, die alle gemeinsam im Badezimmer sind, wohl um eine Familie handelt. Der Affe, der zuerst von dem blonden Jungen gehalten wird und später im Töpfchen sitzt, dürfte wohl das Stofftier des Jungen sein. Dies kann man daraus schließen, dass er es war, der den Affen in Szene 1 in der Hand hielt. Die hochgezogenen Mundwinkel aller Figuren auf dem Bild deuten an, dass alle Beteiligten Spaß bei der Waschaktion haben.

5. Kontextwissen

In vorherigen Szenen des Buches sind bereits alle Figuren vorgekommen: Es handelt sich um eine Familie, um die Hauptakteure Marie und Jonas (die beiden Kinder) sowie deren Eltern. Das rothaarige Kind ist also wie vermutet ein Mädchen (Marie). Durch den

Text erfährt man, dass Marie eine Taucherbrille trägt, damit sie kein Shampoo in die Augen bekommt. Es wird außerdem durch den Text bestätigt, dass beide Kinder gerne in der Badewanne sind und dies mit Spielen in Verbindung bringen. Der Affe ist das Stofftier von Jonas. Der Name des Tieres ist Fips, was wir aus vorherigen Szenen im Buch erfahren haben. Er ist überall dort zu finden, wo Jonas auch ist.

6. Zusammenfassung der Einzelbildanalyse

Die Eltern werden im Text nicht erwähnt, im Zentrum stehen die beiden badenden Kinder. Beide Elternteile haben hier eine helfende Rolle: Die Mutter hilft Jonas dabei, die Kleidung auszuziehen, und der Vater wäscht Marie die Haare. Marie spielt in der ersten Szene in der Badewanne mit einer Gießkanne, in der zweiten Szene spritzt Jonas seine Mutter mit Wasser aus einem Spielzeug an. Beide haben also aktive Rollen, da sie im Wasser spielen. Beiden kommt aber auch eine passive Rolle zu: Jonas in Szene 1, als ihm seine Mutter das T-Shirt auszieht, und Marie in Szene 2, also sie sich von ihrem Vater die Haare ausspülen lässt. Die beiden Kinder sind hier eindeutig die Hauptrollen: Betrachtende können sich mit den beiden Kindern identifizieren, die Eltern sind nur Nebenfiguren. Interessant ist, dass es keine eindeutige Rollenzuteilung der Geschlechter gibt: Sowohl die Mutter als auch der Vater waschen die bzw. helfen den Kindern, sind also bei der Kinderbetreuung abgebildet, während sowohl das Mädchen als auch der Junge eine aktive aber auch eine passive Rolle spielen. Das Einzige, was die beiden Kinder hier im Verhalten unterscheidet, ist, dass Marie das Wasser der Gießkanne in das Wasser der Badewanne leert, während Jonas aus der Badewanne hinaus Wasser spritzt. Jonas ist außerdem derjenige, dessen Kleidung vor dem Baden besonders schmutzig war. Man kann also feststellen, dass er derjenige sein dürfte, der ein bisschen mehr Unordnung macht. Allerdings wissen wir aus früheren Szenen des Buches bereits, dass Jonas jünger ist als Marie. Das heißt der Fakt, dass er mehr Unordnung verursacht, muss nichts mit dem Geschlecht zu tun haben, sondern kann auch auf das Alter zurückgeführt werden. Da Jonas jünger ist, haben die Eltern noch ein wenig mehr Arbeit mit ihm.

Da die beiden Kinder nach Umklappen der Lasche in anderen Posen dargestellt werden, werden sie zweimal gezählt. Damit befinden sich zwei weibliche und zwei männliche Hauptfiguren auf dem Bild sowie eine weibliche und eine männliche Nebenfigur. Außerdem sind die Kinder jeweils einmal aktiv und einmal passiv dargestellt. Damit befinden

sich eine passive und zwei aktive weibliche Figuren sowie eine passive und zwei aktive männliche Figuren auf dem Bild.

11.3 Anhang B: Bildkategorien

Buch 1: „Mein Lieblingsbuch vom Bauernhof“

Bild 1.1			Bild 1.2		
Häufigkeit			Häufigkeit		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
<i>Hauptfiguren</i>	1	1	<i>Hauptfiguren</i>	0	0
<i>Nebenfiguren</i>	0	0	<i>Nebenfiguren</i>	0	1
<i>Erwachsene</i>	0	0	<i>Erwachsene</i>	0	1
Aussehen			Aussehen		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
Farbe der Kleidung			Farbe der Kleidung		
<i>rot/orange</i>	2	2	<i>rot/orange</i>	0	2
<i>blau</i>	0	2	<i>blau</i>	0	2
<i>gelb</i>	1	1	<i>gelb</i>	0	1
<i>lila/violett</i>	1	0	<i>lila/violett</i>	0	0
<i>grün</i>	0	0	<i>grün</i>	0	1
<i>rosa</i>	0	0	<i>rosa</i>	0	0
<i>weiß</i>	0	0	<i>weiß</i>	0	0
<i>braun</i>	0	0	<i>braun</i>	0	0
<i>schwarz/grau</i>	0	0	<i>schwarz/grau</i>	0	0
Haarlänge			Haarlänge		
<i>kurz</i>	0	1	<i>kurz</i>	0	1
<i>lang</i>	1	0	<i>lang</i>	0	0
Verhalten			Verhalten		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
<i>aktiv</i>	1	1	<i>aktiv</i>	0	1
<i>passiv</i>	0	0	<i>passiv</i>	0	0
Tätigkeit/Kontext Erwachsene			Tätigkeit/Kontext Erwachsene		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
<i>Beruf</i>	0	0	<i>Beruf</i>	0	1
<i>Berufsbezeichnung</i>	-	-	<i>Berufsbezeichnung</i>	-	<i>Bauer</i>
<i>Haushalt/Kinderfürsorge</i>	0	0	<i>Haushalt/Kinderfürsorge</i>	0	0
Bild 1.3			Bild 1.4		
Häufigkeit			Häufigkeit		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
<i>Hauptfiguren</i>	1	1	<i>Hauptfiguren</i>	1	1

<i>Nebenfiguren</i>	0	0	<i>Nebenfiguren</i>	0	0
<i>Erwachsene</i>	0	0	<i>Erwachsene</i>	0	0
Aussehen			Aussehen		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
Farbe der Kleidung			Farbe der Kleidung		
<i>rot/orange</i>	2	2	<i>rot/orange</i>	2	2
<i>blau</i>	0	2	<i>blau</i>	0	2
<i>gelb</i>	1	1	<i>gelb</i>	1	1
<i>lila/violett</i>	1	0	<i>lila/violett</i>	1	0
<i>grün</i>	0	0	<i>grün</i>	0	0
<i>rosa</i>	0	0	<i>rosa</i>	0	0
<i>weiß</i>	0	0	<i>weiß</i>	0	0
<i>braun</i>	0	0	<i>braun</i>	0	0
<i>schwarz/grau</i>	0	0	<i>schwarz/grau</i>	0	0
Haarlänge			Haarlänge		
kurz	0	1	kurz	0	1
lang	1	0	lang	1	0
Verhalten			Verhalten		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
aktiv	0	1	aktiv	1	1
passiv	1	0	passiv	0	0
Tätigkeit/Kontext Erwachsene			Tätigkeit/Kontext Erwachsene		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
Beruf	0	0	Beruf	0	0
<i>Berufsbezeichnung</i>	-	-	<i>Berufsbezeichnung</i>	-	-
Haushalt/Kinderfürsorge	0	0	Haushalt/Kinderfürsorge	0	0
Analyse Buch 1					
Häufigkeit					
	weiblich	männlich			
<i>Hauptfiguren</i>	3	3			
<i>Nebenfiguren</i>	0	1			
<i>Erwachsene</i>	0	1			
Aussehen					
	weiblich	männlich			
Farbe der Kleidung					
<i>rot/orange</i>	6	8			
<i>blau</i>	0	8			

gelb	3	4
lila/violett	3	0
grün	0	1
rosa	0	0
weiß	0	0
braun	0	0
schwarz/grau	0	0
Haarlänge		
kurz	0	4
lang	3	0
Verhalten		
	weiblich	männlich
aktiv	2	4
passiv	1	0
Tätigkeit/Kontext Erwachsene		
	weiblich	männlich
Beruf	0	1
Berufsbezeichnung	-	Bauer
Haushalt/Kinderfürsorge	0	0

Tabelle 5: Bildkategorien Buch 1

Buch 2: Mein erstes Buch von Ostern

Bild 2.1			Bild 2.2		
Häufigkeit			Häufigkeit		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
Hauptfiguren	0	1	Hauptfiguren	0	0
Nebenfiguren	0	0	Nebenfiguren	1	0
Erwachsene	0	0	Erwachsene	0	0
Aussehen			Aussehen		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
Farbe der Kleidung			Farbe der Kleidung		
rot/orange	0	1	rot/orange	0	0
blau	0	1	blau	0	0
gelb	0	0	gelb	0	0
lila/violett	0	0	lila/violett	0	0
grün	0	0	grün	0	0
rosa	0	0	rosa	1	0

<i>weiß</i>	0	0	<i>weiß</i>	0	0
<i>braun</i>	0	0	<i>braun</i>	0	0
<i>schwarz/grau</i>	0	0	<i>schwarz/grau</i>	0	0
Haarlänge			Haarlänge		
kurz	0	1	kurz	0	0
lang	0	0	lang	1	0
Verhalten			Verhalten		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
aktiv	0	1	aktiv	1	0
passiv	0	0	passiv	0	0
Tätigkeit/Kontext Erwachsene			Tätigkeit/Kontext Erwachsene		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
Beruf	0	0	Beruf	0	0
<i>Berufsbezeichnung</i>	-	-	<i>Berufsbezeichnung</i>	-	-
Haushalt/Kinderfürsorge	0	0	Haushalt/Kinderfürsorge	0	0
Analyse Buch 2					
Häufigkeit					
	weiblich	männlich			
<i>Hauptfiguren</i>	0	1			
<i>Nebenfiguren</i>	1	0			
<i>Erwachsene</i>	0	0			
Aussehen					
	weiblich	männlich			
Farbe der Kleidung					
<i>rot/orange</i>	0	1			
<i>blau</i>	0	1			
<i>gelb</i>	0	0			
<i>lila/violett</i>	0	0			
<i>grün</i>	0	0			
<i>rosa</i>	1	0			
<i>weiß</i>	0	0			
<i>braun</i>	0	0			
<i>schwarz/grau</i>	0	0			
Haarlänge					
kurz	0	1			
lang	1	0			
Verhalten					

	weiblich	männlich
aktiv	1	1
passiv	0	0
Tätigkeit/Kontext Erwachsene		
	weiblich	männlich
Beruf	0	0
Berufsbezeichnung	-	-
Haushalt/Kinderfürsorge	0	0

Tabelle 6: Bildkategorien Buch 2

Buch 3: Augen, Bauch und Hände. Mein erstes Körperbuch

Bild 3.1			Bild 3.2		
Häufigkeit			Häufigkeit		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
Hauptfiguren	2	2	Hauptfiguren	2	3
Nebenfiguren	0	0	Nebenfiguren	0	0
Erwachsene	0	0	Erwachsene	0	0
Aussehen			Aussehen		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
Farbe der Kleidung			Farbe der Kleidung		
rot/orange	1	1	rot/orange	0	1
blau	1	3	blau	1	2
gelb	1	0	gelb	1	3
lila/violett	0	0	lila/violett	0	0
grün	1	1	grün	0	0
rosa	2	0	rosa	3	0
weiß	1	1	weiß	1	1
braun	0	0	braun	0	0
schwarz/grau	0	0	schwarz/grau	0	0
Haarlänge			Haarlänge		
kurz	0	2	kurz	0	3
lang	2	0	lang	2	0
Verhalten			Verhalten		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
aktiv	2	2	aktiv	2	3
passiv	0	0	passiv	0	0

Tätigkeit/Kontext Erwachsene			Tätigkeit/Kontext Erwachsene		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
Beruf	0	0	Beruf	0	0
<i>Berufsbezeichnung</i>	-	-	<i>Berufsbezeichnung</i>	-	-
Haushalt/Kinderfürsorge	0	0	Haushalt/Kinderfürsorge	0	0
Bild 3.3			Bild 3.4		
Häufigkeit			Häufigkeit		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
<i>Hauptfiguren</i>	2	2	<i>Hauptfiguren</i>	2	0
<i>Nebenfiguren</i>	0	0	<i>Nebenfiguren</i>	1	0
<i>Erwachsene</i>	0	0	<i>Erwachsene</i>	1	0
Aussehen			Aussehen		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
Farbe der Kleidung			Farbe der Kleidung		
<i>rot/orange</i>	3	1	<i>rot/orange</i>	1	0
<i>blau</i>	2	2	<i>blau</i>	1	0
<i>gelb</i>	1	1	<i>gelb</i>	0	0
<i>lila/violett</i>	0	0	<i>lila/violett</i>	0	0
<i>grün</i>	0	2	<i>grün</i>	0	0
<i>rosa</i>	1	0	<i>rosa</i>	1	0
<i>weiß</i>	1	0	<i>weiß</i>	0	0
<i>braun</i>	1	0	<i>braun</i>	0	0
<i>schwarz/grau</i>	0	0	<i>schwarz/grau</i>	0	0
Haarlänge			Haarlänge		
kurz	0	2	kurz	0	0
lang	2	0	lang	3	0
Verhalten			Verhalten		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
aktiv	0	2	aktiv	3	0
passiv	2	0	passiv	0	0
Tätigkeit/Kontext Erwachsene			Tätigkeit/Kontext Erwachsene		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
Beruf	0	0	Beruf	0	0
<i>Berufsbezeichnung</i>	-	-	<i>Berufsbezeichnung</i>	-	-
Haushalt/Kinderfürsorge	0	0	Haushalt/Kinderfürsorge	1	0
Analyse Buch 3					
Häufigkeit					

	weiblich	männlich
<i>Hauptfiguren</i>	8	7
<i>Nebenfiguren</i>	1	0
<i>Erwachsene</i>	1	0
Aussehen		
	weiblich	männlich
Farbe der Kleidung		
<i>rot</i>	5	3
<i>blau</i>	5	7
<i>gelb</i>	3	4
<i>lila/violett</i>	0	0
<i>grün</i>	1	3
<i>rosa</i>	7	0
<i>weiß</i>	3	2
<i>braun</i>	1	0
<i>schwarz/grau</i>	0	0
Haarlänge		
<i>kurz</i>	0	7
<i>lang</i>	9	0
Verhalten		
	weiblich	männlich
<i>aktiv</i>	7	7
<i>passiv</i>	2	0
Tätigkeit/Kontext Erwachsene		
	weiblich	männlich
<i>Beruf</i>	0	0
<i>Berufsbezeichnung</i>	-	-
<i>Haushalt/Kinderfürsorge</i>	1	0

Tabelle 7: Bildkategorien Buch 3

Buch 4: Feuerwehr

Bild 4.1			Bild 4.2		
Häufigkeit			Häufigkeit		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
<i>Hauptfiguren</i>	3	0	<i>Hauptfiguren</i>	2	0
<i>Nebenfiguren</i>	2	11	<i>Nebenfiguren</i>	0	1
<i>Erwachsene</i>	5	9	<i>Erwachsene</i>	2	1

Aussehen			Aussehen		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
Farbe der Kleidung			Farbe der Kleidung		
<i>rot/orange</i>	0	2	<i>rot/orange</i>	0	0
<i>blau</i>	2	17	<i>blau</i>	5	2
<i>gelb</i>	1	2	<i>gelb</i>	1	0
<i>lila/violett</i>	4	0	<i>lila/violett</i>	0	0
<i>grün</i>	0	4	<i>grün</i>	0	0
<i>rosa</i>	3	0	<i>rosa</i>	0	0
<i>weiß</i>	0	2	<i>weiß</i>	0	0
<i>braun</i>	1	5	<i>braun</i>	0	0
<i>schwarz/grau</i>	0	0	<i>schwarz/grau</i>	2	1
Haarlänge			Haarlänge		
kurz	0	11	kurz	0	1
lang	5	0	lang	2	0
Verhalten			Verhalten		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
aktiv	3	0	aktiv	2	1
passiv	2	11	passiv	0	0
Tätigkeit/Kontext Erwachsene			Tätigkeit/Kontext Erwachsene		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
Beruf	1	2	Beruf	2	1
<i>Berufsbezeichnung</i>	<i>Feuerweh</i>	<i>Feuerwehr</i>	<i>Berufsbezeichnung</i>	<i>Feuerweh</i>	<i>Feuerwehr</i>
Haushalt/Kinderfürsorge	0	1	Haushalt/Kinderfürsorge	0	0
Bild 4.3			Analyse Buch 4		
Häufigkeit			Häufigkeit		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
<i>Hauptfiguren</i>	0	0	<i>Hauptfiguren</i>	5	0
<i>Nebenfiguren</i>	4	10	<i>Nebenfiguren</i>	6	22
<i>Erwachsene</i>	4	6	<i>Erwachsene</i>	11	16
Aussehen			Aussehen		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
Farbe der Kleidung			Farbe der Kleidung		
<i>rot/orange</i>	2	1	<i>rot/orange</i>	2	3
<i>blau</i>	0	12	<i>blau</i>	7	31
<i>gelb</i>	0	3	<i>gelb</i>	2	5

<i>lila/violett</i>	4	0	<i>lila/violett</i>	8	0
<i>grün</i>	0	5	<i>grün</i>	0	9
<i>rosa</i>	0	0	<i>rosa</i>	3	0
<i>weiß</i>	0	0	<i>weiß</i>	0	2
<i>braun</i>	0	2	<i>braun</i>	1	7
<i>schwarz/grau</i>	1	2	<i>schwarz/grau</i>	3	3
Haarlänge			Haarlänge		
kurz	0	10	kurz	0	22
lang	4	0	lang	11	0
Verhalten			Verhalten		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
aktiv	0	1	aktiv	5	2
passiv	4	9	passiv	6	20
Tätigkeit/Kontext Erwachsene			Tätigkeit/Kontext Erwachsene		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
Beruf	0	1	Beruf	3	4
<i>Berufsbezeichnung</i>	<i>Feuerweh</i>	<i>Feuerwehr</i>	<i>Berufsbezeichnung</i>	<i>Feuerwehr</i>	<i>Feuerwehr</i>
Haushalt/Kinderfürsorge	2	0	Haushalt/Kinderfürsorge	2	1

Tabelle 8: Bildkategorien Buch 4

Buch 5: Helfen, teilen, sich vertragen

Bild 5.1			Bild 5.2		
Häufigkeit			Häufigkeit		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
<i>Hauptfiguren</i>	6	0	<i>Hauptfiguren</i>	6	3
<i>Nebenfiguren</i>	3	6	<i>Nebenfiguren</i>	12	15
<i>Erwachsene</i>	3	2		0	1
Aussehen			Aussehen		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
Farbe der Kleidung			Farbe der Kleidung		
<i>rot/orange</i>	4	2	<i>rot/orange</i>	14	6
<i>blau</i>	13	1	<i>blau</i>	13	19
<i>gelb</i>	4	0	<i>gelb</i>	2	6
<i>lila/violett</i>	0	0	<i>lila/violett</i>	0	0
<i>grün</i>	3	8	<i>grün</i>	14	4
<i>rosa</i>	2	0	<i>rosa</i>	11	0

<i>weiß</i>	2	4	<i>weiß</i>	6	7
<i>braun</i>	0	2	<i>braun</i>	4	1
<i>schwarz/grau</i>	4	0	<i>schwarz/grau</i>	5	15
Haarlänge			Haarlänge		
kurz	3	6	kurz	0	18
lang	6	0	lang	18	0
Verhalten			Verhalten		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
aktiv	9	0	aktiv	8	3
passiv	0	6	passiv	10	15
Tätigkeit/Kontext Erwachsene			Tätigkeit/Kontext Erwachsene		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
Beruf	0	0	Beruf	0	1
<i>Berufsbezeichnung</i>	-	-	<i>Berufsbezeichnung</i>	-	<i>Kindergärt- ner</i>
Haushalt/Kinderfürsorge	3	2	Haushalt/Kinderfürsorge	0	0
Bild 5.3			Bild 5.4		
Häufigkeit			Häufigkeit		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
<i>Hauptfiguren</i>	0	0	<i>Hauptfiguren</i>	1	0
<i>Nebenfiguren</i>	4	6	<i>Nebenfiguren</i>	9	13
<i>Erwachsene</i>	0	1		0	1
Aussehen			Aussehen		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
Farbe der Kleidung			Farbe der Kleidung		
<i>rot/orange</i>	1	1	<i>rot/orange</i>	3	10
<i>blau</i>	6	4	<i>blau</i>	7	10
<i>gelb</i>	0	1	<i>gelb</i>	3	4
<i>lila/violett</i>	0	0	<i>lila/violett</i>	0	0
<i>grün</i>	3	4	<i>grün</i>	2	3
<i>rosa</i>	3	1	<i>rosa</i>	8	0
<i>weiß</i>	2	2	<i>weiß</i>	8	9
<i>braun</i>	0	0	<i>braun</i>	5	2
<i>schwarz/grau</i>	0	3	<i>schwarz/grau</i>	2	8
Haarlänge			Haarlänge		
kurz	1	4	kurz		13
lang	3	2	lang	10	

Verhalten			Verhalten		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
aktiv	1	6	aktiv	8	11
passiv	3	0	passiv	2	2
Tätigkeit/Kontext Erwachsene			Tätigkeit/Kontext Erwachsene		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
Beruf	0	1	Beruf	0	2
<i>Berufsbezeichnung</i>	-	<i>Kinder- gärtner</i>	<i>Berufsbezeichnung</i>	-	<i>Kindergärt- ner</i>
Haushalt/Kinderfürsorge	0	0	Haushalt/Kinderfürsorge	0	0

Analyse Buch 5

Häufigkeit		
	weiblich	männlich
<i>Hauptfiguren</i>	13	3
<i>Nebenfiguren</i>	28	40
<i>Erwachsene</i>	3	5
Aussehen		
	weiblich	männlich
Farbe der Kleidung		
<i>rot/orange</i>	22	19
<i>blau</i>	39	34
<i>gelb</i>	9	11
<i>lila/violett</i>	0	0
<i>grün</i>	22	19
<i>rosa</i>	24	1
<i>weiß</i>	18	22
<i>braun</i>	9	5
<i>schwarz/grau</i>	11	26
Haarlänge		
kurz	4	41
lang	37	2
Verhalten		
	weiblich	männlich
aktiv	26	20
passiv	15	23
Tätigkeit/Kontext Erwachsene		

	weiblich	männlich
Beruf	0	4
Berufsbezeichnung	-	Kindergärtner
Haushalt/Kinderfürsorge	3	2

Tabelle 9: Bildkategorien Buch 5

Buch 6: Zähne putzen, Pipi machen

Bild 6.1			Bild 6.2		
Häufigkeit			Häufigkeit		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
Hauptfiguren	2	0	Hauptfiguren	0	2
Nebenfiguren	1	4	Nebenfiguren	4	0
Erwachsene	1	2	Erwachsene	4	0
Aussehen			Aussehen		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
Farbe der Kleidung			Farbe der Kleidung		
rot/orange	0	0	rot/orange	3	0
blau	3	2	blau	5	2
gelb	0	3	gelb	2	0
lila/violett	0	0	lila/violett	0	0
grün	1	0	grün	2	2
rosa	3	0	rosa	1	0
weiß	3	1	weiß	2	0
braun	0	0	braun	1	0
schwarz/grau	0	0	schwarz/grau	0	2
Haarlänge			Haarlänge		
kurz	0	4	kurz	2	2
lang	3	0	lang	2	0
Verhalten			Verhalten		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
aktiv	3	3	aktiv	1	0
passiv	0	1	passiv	3	2
Tätigkeit/Kontext Erwachsene			Tätigkeit/Kontext Erwachsene		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
Beruf	0	1	Beruf	1	0
Berufsbezeichnung	-	-	Berufsbezeichnung	Friseurin	-
Haushalt/Kinderfürsorge	1	0	Haushalt/Kinderfürsorge	2	0

Bild 6.3			Analyse Buch 6		
Häufigkeit			Häufigkeit		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
<i>Hauptfiguren</i>	2	2	<i>Hauptfiguren</i>	4	4
<i>Nebenfiguren</i>	1	1	<i>Nebenfiguren</i>	6	5
<i>Erwachsene</i>	1	1	<i>Erwachsene</i>	6	3
Aussehen			Aussehen		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
Farbe der Kleidung			Farbe der Kleidung		
<i>rot/orange</i>	0	1	<i>rot/orange</i>	3	1
<i>blau</i>	1	1	<i>blau</i>	9	5
<i>gelb</i>	1	2	<i>gelb</i>	3	5
<i>lila/violett</i>	0	0	<i>lila/violett</i>	0	0
<i>grün</i>	0	2	<i>grün</i>	3	4
<i>rosa</i>	0	0	<i>rosa</i>	4	0
<i>weiß</i>	0	0	<i>weiß</i>	5	1
<i>braun</i>	1	1	<i>braun</i>	2	1
<i>schwarz/grau</i>	1	1	<i>schwarz/grau</i>	1	3
Haarlänge			Haarlänge		
kurz	0	3	kurz	2	9
lang	3	0	lang	8	0
Verhalten			Verhalten		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
aktiv	2	2	aktiv	6	5
passiv	1	1	passiv	4	4
Tätigkeit/Kontext Erwachsene			Tätigkeit/Kontext Erwachsene		
	weiblich	männlich		weiblich	männlich
Beruf	0	0	Beruf	1	1
<i>Berufsbezeichnung</i>	-	-	<i>Berufsbezeichnung</i>	<i>Friseurin</i>	-
Haushalt/Kinderfürsorge	1	1	Haushalt/Kinderfürsorge	4	1

Tabelle 10: Bildkategorien Buch 6

Zusammenfassung der Ergebnisse

Kategorie: Rolle/Häufigkeit	Σ	w% von Σ	m% von Σ	Σ weiblich	% von Σw	Σ männlich	% von Σm
Summe Figuren	161	47%	53%	75	100%	86	100%
Hauptfiguren	51	65%	35%	33	44%	18	21%
Nebenfiguren	110	38%	62%	42	56%	68	79%
davon Erwachsene	46	46%	54%	21	28%	25	29%

Tabelle 11: Ergebnisse Kategorie „Rolle / Häufigkeit“

Kategorie: Aussehen		Σ	% von Σ	% von Σ	weiblich	% von Σw	männlich	% von Σm
Farbe der Kleidung	Summe Farben	507	/	/	248	/	259	/
	rot/orange	73	52%	48%	38	15%	35	14%
	blau	146	41%	59%	60	24%	86	33%
	gelb	49	41%	59%	20	8%	29	11%
	lila/violett	11	100%	0%	11	4%	0	0%
	grün	62	42%	58%	26	10%	36	14%
	rosa	40	98%	3%	39	16%	1	0%
	weiß	53	49%	51%	26	10%	27	10%
	braun	26	50%	50%	13	5%	13	5%
schwarz/grau	47	32%	68%	15	6%	32	12%	
Haarlänge	kurz	90	7%	93%	6	8%	84	98%
	lang	71	97%	3%	69	92%	2	2%

Tabelle 12: Ergebnisse Kategorie „Aussehen“

Kategorie: Verhalten	Σ	% von Σ	% von Σ	weiblich	% von Σw	männlich	% von Σm
aktiv	86	55%	45%	47	63%	39	45%
passiv	75	37%	63%	28	37%	47	55%

Tabelle 13: Ergebnisse Kategorie "Verhalten"

Kategorie Tätigkeit / Kontext Erwachsene	Σ	% von Σ	% von Σ	weiblich	% von Σw	männlich	% von Σm
Berufstätig	14	29%	71%	4	19%	10	40%
Kinderfürsorge	14	71%	29%	10	48%	4	16%
Berufsbezeichnung				Feuerwehr, Friseurin		Bauer, Feuerwehr, Kindergärtner	

Tabelle 14: Ergebnisse Kategorie "Tätigkeit/Kontext Erwachsene"